



DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

Offizieller Sprachgebrauch in Nizza im XIX. Jahrhundert

Verfasser

Georg Ansgar Duffner

angestrebter akademischer Grad

Magister der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2013

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 190 347 353

Studienrichtung lt. Studienblatt: LA Französisch (Stzw.), LA Spanisch (Stzw.)

Betreuer: emer. o. Univ.-Prof. Dr. Georg Kremnitz

Viele Menschen haben mich während der Entstehungszeit dieser Arbeit begleitet und ich möchte hier einigen meinen besonderen Dank aussprechen: meiner Familie, besonders meinen Eltern, ohne deren Unterstützung ich gar nicht erst hätte studieren können, meinem Betreuer Professor Georg Kremnitz, der mir hilfreich und geduldig zur Seite stand, M. Silvain Joseph und seinen Kollegen in den Archives Municipales von Nizza, die mir bei meiner Recherche eine unschätzbare Hilfe waren, Professor Ranucci vom Fachbereich Langue d'oc an der Université Nice Sophia Antipolis, der mir einige ausgezeichnete Tipps gab, sowie meinen beiden Lektorinnen.

Diese Arbeit widme ich Julia, ohne deren Unterstützung sie wohl nie zustandegekommen wäre.



INHALTSVERZEICHNIS

I	THEORIE	8
1	EINLEITUNG	9
1.1	Motivation	9
1.2	Erkenntnisinteresse	11
1.3	Definitionen	12
1.3.1	Offizieller Sprachgebrauch	12
1.3.2	Zur Bezeichnung der Region	13
1.4	Die Forschungssituation	14
2	DAS CORPUS	17
2.1	Die Textsuche	17
2.2	Die Texte	18
2.3	Anmerkung zu den Transkriptionen	19
2.4	Mündlichkeit und Schriftlichkeit	20
3	ANALYSEMETHODEN	28
4	GEOGRAPHISCHE UND HISTORISCHE VERORTUNG	30
4.1	Die geographische Lage	30
4.2	Sprachgeographische Einordnung	33
4.3	Die Geschichte Nizzas	34
4.3.1	Nizza in der Antike	34
4.3.2	Die »Dédition« und ihre Folgen	34
4.3.3	Nizza im 17. und 18. Jahrhundert	36
4.3.4	Die Revolution in Nizza	37
4.3.5	Die Restauration	38
4.3.6	Anschluss an Frankreich	41
5	SPRACHE UND MACHT	43
5.1	Sprachpolitik	43
5.1.1	Sprachpolitik in Frankreich	44
5.1.2	Sprachpolitik im Savoyischen Herrschaftsbereich	45
II	ANALYSE	48
6	REVOLUTION UND EMPIRE (1792–1814)	49
6.1	Überblick	49

6.2	Etablierung des Französischen	51
6.2.1	Sprachwechsel in der Verwaltung	51
6.2.1.1	Neuordnung der Justiz	51
6.2.2	Die Société Populaire de Nice	55
6.2.2.1	Beschreibung der Société und der Quellen	55
6.2.2.2	Sprachgebrauch in der Société Populaire	56
6.3	Die Rolle des Italienischen	62
6.4	Nationalbewusstsein und Sprachenfrage im Empire	65
6.4.1	Brief an den ersten Konsul	66
6.4.2	Rundschreiben von Dubouchage	68
7	ÖSTERREICHISCHES INTERMEZZO (1800)	72
8	DIE SARDISCHE RESTAURATION	75
8.1	Zurück zur alten Ordnung	75
8.1.1	Die Sprachen der Zentralregierung	76
8.1.2	Zögerliche Etablierung des Italienischen in der Stadtverwaltung	78
8.1.3	Die neuen Behörden sprechen italienisch	81
8.2	Sprachkonflikt	82
8.2.1	Das Französische in den Texten der Stadtverwaltung	82
8.2.1.1	Die Stadtpolizeiordnung (1850–1852)	83
8.2.2	Das Französische im Schulwesen (1833)	85
8.2.2.1	Errichtung öffentlicher Schulen	86
8.2.2.2	Die Affäre Urain (1851–1852)	88
9	ANSCHLUSS AN FRANKREICH	91
9.1	Campagnen im Vorfeld	91
9.2	Übergang zur französischen Verwaltung	91
10	DAS NISSARDISCHE	93
11	SYNTHESIS	98
12	RÉSUMÉ	101
13	ZUSAMMENFASSUNG	106
APPENDIX		109
A	SOURCES ARCHIVALES	109
B	BIBLIOGRAPHIE	111
C	TRANSCRIPTIONS	116
D	LEBENS LAUF	228

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

ADAM	<i>Archives départementales des Alpes-Maritimes</i>
AMN	<i>Archives Municipales Ville de Nice</i>
DAM	<i>Département des Alpes-Maritimes</i>
PN	<i>Pays Niçois</i>
SPN	<i>Société Populaire de Nice</i>
HRR	Heiliges Römisches Reich

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

1	Dekret Nr. 1950 der <i>Convention Nationale</i>	24
2	Karte der Grafschaft Nizza	31
3	<i>Bulletin des lois de la République</i>	50
4	Detail aus dem Brief Arnulfo Francescos	94

TABELLENVERZEICHNIS

1	Aufstellung der <i>Guardie civiche</i>	27
2	Régents de Nice 1800 – 1860	39
3	Mit den einzelnen Sprachen verwendete Verben	60
4	Nissardische Graphie im Brief Arnulfo Francescos	95

TEIL I.

THEORIE

1. EINLEITUNG

1.1. MOTIVATION

Nizza stellt aufgrund seiner Lage in der Grenzregion zwischen Frankreich und Italien und gleichzeitig in einer Region, in der drei verschiedene Sprachen aufeinander treffen, ein interessantes Gebiet für Linguisten dar. Da die heutigen Grenzen zwischen dem französischen und italienischen (und zuvor savoyischen) Herrschaftsbereich erst nach dem zweiten Weltkrieg festgelegt wurden, war die Stadt im Laufe der Jahrhunderte mehreren Herrschaftswechseln unterworfen. Seit der *Dédition* von 1388, mit welcher die spätere Grafschaft Nizza unter die Herrschaft der Grafen von Savoyen gestellt wurde (s. 4.3.2, cf. COMPAN (1993, p. 107 sq.)), wurde dieser Landstrich wiederholt von französischen Machthabern für sich beansprucht und auch mehrere Besetzungen durch französische Truppen bis ins 18. Jahrhundert hinein haben ihre Spuren hinterlassen. Der Abschnitt mit dem größten Einfluss auf die Identität Nizzas ist aber mit Bestimmtheit die Epoche zwischen der französischen Revolution und der Ausrufung der dritten Republik 1870. Angefangen mit dem starken Zustrom französischer Emigranten ab 1791, über die Ankunft der Revolutionsarmee und die Integration der Grafschaft als *Département des Alpes-Maritimes* (DAM) in die junge Republik und später französische Kaiserreich, gefolgt von einer extrem rückwärtsgewandten Restauration, bis hin zur Abtretung an Frankreich als Preis für die Unterstützung der italienischen Nationsbildung und schlussendlich der Stabilisierung der Verhältnisse in der französischen Republik in den 1870-ern, prägte diese wechselvolle Periode das *Pays Niçois* (PN) wie kaum eine andere. Aus sprachwissenschaftlicher Sicht ist dabei der Umstand interessant, dass diese im okzitanischen Sprachgebiet gelegene Hafenstadt sehr lange unter dem Einfluss zweier miteinander in einem Konkurrenzverhältnis stehenden Landessprachen stand, nämlich des Italienischen und des Französischen. In besagtem Zeitraum wechseln sich dabei unterschiedliche Verfahrensweisen mit der sprachlichen Situation ab: Während der Revolution wird das Französische als offizielle Sprache eingeführt, daneben finden aber Experimente mit einer ansatzweise mehrsprachigen Verwaltung statt, das *Empire* jedoch betreibt eine konsequente auf das Französische als alleinige Sprache des Staates ausgerichtete Gesetzgebung. Die sardische Restauration wiederum kehrt zum toleranten Nebeneinander der Sprachen zurück, welches jedoch durch den aufkeimenden italienischen Nationalismus im *Risorgimento* immer konfliktträchtiger wird, welcher nach den Unruhen von 1848 schließlich in die Befreiungskämpfe gegen die Habsburger mündet und 1860 in der Ausrufung des italienischen Königreichs vorerst seinen Abschluss findet, während gleichzeitig in Nizza eine langsame Zuwendung zu Frankreich stattfindet. Angesichts der relativ to-

leranten Sprachpolitik der savoyischen Herrscher, welche die Koexistenz des Französischen neben dem Italienischen duldet, konnte die sprachlich konfliktuelle Situation erst aufgelöst werden, als der endgültige Anschluss an Frankreich 1860 vollzogen war und Nizza somit der konsequenten Anwendung der französischen Sprachgesetzgebung unterworfen war. Gut zwanzig Jahre später besteht an der Zugehörigkeit Nizzas zu Frankreich, auch sprachlich gesehen, kein Zweifel mehr.

Mit seiner peripheren Lage innerhalb Frankreichs und ebenso peripher zuvor innerhalb der savoyischen Territorien, steht das PN auch nicht im Zentrum der Erforschung des offiziellen Sprachgebrauchs. Zudem stellt auch der Anschluss Nizzas an Frankreich von 1860 auch heute noch ein politisch heikles Thema dar. Das Fehlen von Untersuchungen zum offiziellen Sprachgebrauch bedeutet jedoch nicht, dass die Situation uninteressant wäre. Sprachlich gesehen unterscheidet sich die Stadt heute wenig von den anderen großen Städten Südfrankreichs: Zwar findet man Spuren des Okzitanischen, aber die Alltagssprache ist das Französische und der Gebrauch der alten Volkssprache hat eher folkloristischen Charakter. Im 19. Jahrhundert hingegen wechselt der Gebrauch zwischen Französisch und Italienisch als Schrift- und Bildungssprache einerseits und Okzitanisch als mündliche Alltagssprache andererseits. In dieser Diplomarbeit werde ich mich auf die Untersuchung der geschriebenen Sprachen beschränken, da eine umfassende Rekonstruktion des mündlichen Sprachgebrauchs nur schwer möglich ist und den Umfang der Arbeit jedenfalls sprengen würde. Dennoch werde ich Hinweisen auf den mündlichen Gebrauch, sofern sie in den schriftlichen Quellen auftauchen, auch nachgehen.

Die Arbeit gliedert sich in zwei Teile: Zunächst wird in einem theoretischen Teil auf die Art der Quellen und die Analysemethoden eingegangen und sodann eine geographische, historische, sprachgeographische und sprachpolitische Darstellung vorgenommen. Im zweiten Teil findet die Analyse der Texte aus den *Archives Municipales Ville de Nice* (AMN) statt, chronologisch gegliedert nach den einzelnen Herrschaftswechseln in *Revolution und Empire*, *Restauration* und *Anschluss an Frankreich*. Aufgrund der Unterschiede zwischen den Epochen gestaltet sich auch die Analyse sehr unterschiedlich. Die verschiedenen Diskurse über offizielle beziehungsweise Nationalsprache während Revolution und Restauration sowie das Fehlen eines solchen in der Frage des Anschlusses an Frankreich am Ende des Untersuchungszeitraums, verlangen auch eine Anpassung der Methoden an die jeweiligen Umstände. Dieser Teil wird mit einer Betrachtung zum Okzitanischen abgeschlossen. Im Anhang befinden sich sodann die Transkriptionen der Texte aus den AMN, welche während eines Forschungsaufenthaltes zwischen Dezember 2005 und Februar 2006 angefertigt wurden und, ermangels Literatur zu dem Thema, die Grundlage für diese Arbeit bilden.

1.2. ERKENNTNISINTERESSE

Im Mittelpunkt dieser Arbeit stehen folgende Fragen:

WELCHE REGELN WERDEN FÜR DEN SPRACHGEBRAUCH AUFGESTELLT? Der Sprachgebrauch in offiziellen Dokumenten war in den Gebieten der karolingischen Reiche – zumindest seit Karl dem Großen – keine Frage des Zufalls. In einer Verwaltungsreform setzte er Latein als einheitliche Schriftsprache für sein gesamtes Reich ein, das mit dem heutigen Frankreich und Norditalien auch das PN einschloss. Weitere Reformen in Frankreich und im savoyischen Herrschaftsbereich führen im 16. Jahrhundert an dessen Stelle die Volkssprachen ein. Interessant ist dabei, herauszuarbeiten, wie diese Regeln gestaltet sind, sodass sie auf den Sprachgebrauch in der städtischen Verwaltung wirken können.

WIE WIRD DIE UMSETZUNG DIESER REGELN SICHERGESTELLT? Angesichts der Existenz von Sprachgesetzen stellt sich hierbei die Frage nach deren Durchsetzungsvermögen. Dabei handelt es sich zum einen um Institutionen, die deren Umsetzung überwachen und zum anderen um Sanktionen, welche bei Nichteinhaltung der Regeln eingeleitet werden.

WIE VERLÄUFT DER SPRACHGEBRAUCH IN DER REALITÄT? Hierbei handelt es sich um den konkreten Gebrauch, wie er sich in den Dokumenten manifestiert. Wenn dieser von den Vorschriften abweicht, stellt sich in weiterer Folge die Frage nach einer Erklärung – sei sie explizit oder implizit.

MIT WELCHEN SCHWIERIGKEITEN WERDEN DIE ANWENDER ANGESICHTS DIESER REGELN KONFRONTIERT? Schließlich stellt sich, aufgrund des Nebeneinanders dreier Sprachen die Frage der Kompetenz der Schreiber. Im Falle einer abrupten Umstellung der Verwaltung von einer Sprache auf eine andere ist es sehr leicht vorstellbar, dass es zu Interferenzen kommt, umsomehr, als mitunter keine der beiden die Muttersprache des Schreibers ist. Zudem muss beachtet werden, dass in einer Zeit, in der Schulbildung ein Privileg darstellt, die schreibende und die lesende Person nicht mit Sender und Empfänger gleichgesetzt werden können.

Die in den Dokumenten verwendete Sprache wäre fürwahr auch unter anderen Aspekten ein interessantes Forschungsgebiet, wie beispielsweise unter dem Gesichtspunkt der Neuerungen als Folge der sozialen Veränderungen während der französischen Revolution, oder auch die Rückwärtsgewandtheit der Sprache während der ersten Jahre der sardischen Restauration. Aufgrund des begrenzten Rahmens dieser Diplomarbeit können jedoch nicht alle Aspekte dieser Thematik abgehandelt werden.

1.3. DEFINITIONEN

1.3.1. OFFIZIELLER SPRACHGEBRAUCH

Der Begriff *Sprachgebrauch* wird in dieser Arbeit definiert als die jeweilige Ausprägung von Sprache und wie diese zu einem bestimmten Zeitpunkt an einem bestimmten Ort in einer bestimmten Situation verwendet wird. Die Verwendung dieses Begriffs lehnt sich somit an jene in Wittgensteins *Philosophie der Alltagssprache* an:

»Der Gebrauch der Sprache wie der eines Wortes wird in der Philosophie der normalen Sprache durch die soziale Verwendungsweise in Situationskontexten, nicht aber durch die Angabe einer Menge von Gebrauchsinstanzen bestimmt.« (GLÜCK, 2000, p. 524)

Der Sprachgebrauch ist dementsprechend nicht von der Häufigkeit der Anwendung bestimmter sprachlicher Mittel ableitbar, sondern von der Anwendung in einem bestimmten sozialen Zusammenhang her erklärbar. In der vorliegenden Arbeit erfährt dieser soziale Kontext durch die Beschränkung auf den *offiziellen* (s.u.) Bereich eine starke Einschränkung. Dies bringt mit sich, dass es bei jenen Personen, welche die Sprache tatsächlich verwenden, ebenfalls zu einer starken Einschränkung kommt: dieser Personenkreis besteht aus einer auf den ersten Blick sozial relativ homogen scheinenden Gruppe, nämlich jener der gut gebildeten Bürger, welche der Schriftsprache mächtig sind. Des weiteren zählen hierzu Untertanen, welche eine Position in einem offiziellen Amt innehaben. Allerdings bestehen auch innerhalb dieser Gruppe soziale Unterschiede, welche sich auch auf den Sprachgebrauch auswirken. Wichtige Parameter stellen hierbei unter anderem die geographische Herkunft – aus einem italienischsprachigen oder französischsprachigen Teil des Königreichs Sardinien – und die Zugehörigkeit zu unterschiedlichen Ständen dar. Diese Thematik wird in 2.4 detaillierter behandelt werden.

Der den *Sprachgebrauch* näher bestimmende Begriff »offiziell« schränkt zunächst die untersuchten sprachlichen Produkte in Bezug auf ihre Funktion als Kommunikationsmittel in Bereichen, die durch gesetzliche Bestimmungen reglementiert werden, ein. Hierbei hat zumindest ein Kommunikationspartner eine Position inne, in welcher er den Staat, beziehungsweise eine dem Staat untergeordnete Einheit vertritt. In diesem Zusammenhang kommen drei verschiedene Begriffe ins Spiel, welche ich hier erläutern möchte, nämlich »Nationalsprache«, »Amtssprache« und »Verwaltungssprache«.

Als *Amtssprache* wird »die offizielle Spr. eines Staates, insbesondere die Spr. seiner Gesetzgebung und seiner Verwaltung, der Gerichte und der Schulen« (ibid., p. 586), aber auch die »*Fachsprache(n)* von öffentl. Behörden und Gerichten« (ibid., p. 586) bezeichnet.

Die *Verwaltungssprache* stellt laut Metzler einen Spezialfall der Amtssprache dar, nämlich jene Sprache, in der »in einem polit. Gemeinwesen die Administration vollzogen wird« (ibid., p. 10595). Dabei wird zwischen *innerer* und *äußerer Verwaltungssprache* unterschieden: Erstere ist die Sprache, die »innerhalb einer Administration bzw. zwischen verschiedenen Einrichtungen einer Administration verwendet wird« (ibid., p. 10595), während letztere die Sprache(n) bezeichnet, die »von

den Behörden im äußeren Dienstverkehr mit den Bürgern verwendet werden (muss bzw. müssen)« (ibid., p. 10595). Amts- und Verwaltungssprachen können durchaus identisch sein, es können jedoch in unterschiedlichen Verwaltungsgliedern eines Staates auch verschiedene Sprachen als Verwaltungssprache Verwendung finden.

Der Begriff »Nationalsprache« ist vergleichsweise schwierig zu definieren, da hier der Begriff der *Nation* problematisch erscheint, welcher besonders im 19. Jahrhundert einem starken Wandel unterworfen war. Bussmann führt bei dem Lemma *Nationalsprache* zwei verschiedene Definitionen an, wobei der Terminus bei der ersten und allgemeineren als »Gesamtmenge aller regionalen, sozialen und funktionalen, gesprochenen und geschriebenen Varianten einer historisch-politisch definierten Sprachgemeinschaft« (BUSSMANN, 2002, p. 458) definiert wird, während die zweite Definition den Begriff auf die »Hoch- bzw. Schriftsprache [...] einer historisch-politisch definierten Sprachgemeinschaft« (ibid., p. 458) hin einschränkt.

In der vorliegenden Arbeit werde ich mich darauf beschränken, den obig genannten Begriff ausschließlich dort zu verwenden, wo dieser bereits im Archivmaterial vorkommt. Angesichts der problematischen Definition des Nationenbegriffs wird dessen Bedeutung sodann an den betreffenden Stellen im jeweiligen Kontext ausführlicher diskutiert.

1.3.2. ZUR BEZEICHNUNG DER REGION

Diese Arbeit behandelt den offiziellen Sprachgebrauch in der Stadt Nizza, welche im heutigen französischen *Département des Alpes-Maritimes* (DAM) liegt. Für das Umland, dessen Hauptort Nizza ist, hat sich traditionellerweise die Bezeichnung *Grafschaft Nizza* (*Gft. Nizza*), auf französisch *Comté de Nice* und auf italienisch *Contea di Nizza* eingebürgert, wie sie für die savoyische Verwaltungseinheit seit dem XIV. Jahrhundert verwendet wurde (vgl. COMPAN, 1989, p. 121–123). Offiziell wurde diese Bezeichnung mit der Restauration zwar nicht mehr aufgenommen, sondern durch die Bezeichnung *Provincia di Nizza* ersetzt, blieb aber im (offiziellen) Sprachgebrauch weiter erhalten und wurde sogar 1926, als das *Arrondissement Puget-Théniers* mit dem *Arrondissement Nice* verschmolzen wurde, für die gemeinsame Ratsversammlung in der Bezeichnung *Parlement du Comté de Nice* wieder aufgenommen, die erst nach dem 2. Weltkrieg wieder aufgegeben wurde¹. Der Begriff *Comté de Nice* ist dennoch bis heute geläufig und im Alltag sichtbar.

Nach dem Einmarsch der Revolutionsarmee Ende September 1792, wird das Ende des *Ancien Régime* in der Bezeichnung *ci-devant Comté de Nice* sichtbar, die bis zur Errichtung des DAM in offiziellen Texten Verwendung findet (cf. AMN AF1, Verordnung von General Danselme vom 3. Oktober 1792). Das neue *Département* umfasst, als es 1793 errichtet wird, nicht nur die *vormalige Grafschaft Nizza* (jetzt *District de Nice*), sondern auch das *vormalige Fürstentum Monaco* (jetzt *District de Fort-Hercule*), sowie nach späteren Eroberungen auch das *Arrondissement San-Remo*. Das 1860

¹vgl. http://fr.wikipedia.org/wiki/Comt%C3%A9_de_Nice. Zugriff am 7.3.2008

wiedererrichtete DAM hingegen wird nach Westen um das *Arrondissement Grasse* und um die vormals monegassischen Gemeinden Roquebrune und Menton erweitert, während im Osten das obere Royatal und ein paar Gebiete im Norden der ehemaligen Grafschaft als königliche Jagdreviere bei Italien bleiben und erst 1947 nach den letzten Grenzkorrekturen mit Italien zu Frankreich kommen.

Auch wenn die traditionelle Bezeichnung *Comté de Nice* noch sehr geläufig ist und gerne benutzt wird, möchte ich hier den neutraleren Begriff *Pays Niçois* (PN) verwenden, wenn ich allgemein vom Territorium der Grafschaft Nizza – wie sie bis 1792 bestand – spreche, in Abgrenzung zu den anderen Bezeichnungen (*Grafschaft/Comté/Contea, Département, Provinz/Provincia, Arrondissement*), die jeweils bestimmten Epochen zuzuordnen sind.

1.4. DIE FORSCHUNGSSITUATION

Die Sprachverwendung in offiziellen Texten aus dieser Region im 19. Jahrhundert stand bisher kaum im Mittelpunkt wissenschaftlicher Untersuchungen. Geschichtswissenschaftliche Betrachtungen begnügen sich im Allgemeinen damit, herauszuheben, dass die Sprachen Italienisch und Französisch sich in der Verwaltung je nach Herrschaft abwechselten und die Vernakularsprache ungeachtet dessen immer das Okzitanische gewesen sei. Sprachwissenschaftliche Texte hingegen interessieren sich vornehmlich für das Okzitanische und seine Renaissance seit dem 19. Jahrhundert.

Aus diesem Grund konnte ich nur zwei Texte auffinden, die den Sprachgebrauch in offiziellen Zusammenhängen thematisieren: der erste Artikel stammt von Louis Cappatti (1931), der die Vorgänge rund um die Inspektion der Nizzaer Schulen von 1850/51 aufgrund von Texten aus den AMN betrachtet. Diese Vorgänge werden hier im Kapitel 8.2.2 weiter analysiert. Der zweite und deutlich neuere Text ist eine Arbeit von Didier Large: »La situation linguistique dans le Comté de Nice avant le rattachement à la France«², in welchem er die Sprachensituation in der Grafschaft Nizza vor dem Anschluss an Frankreich analysiert, wobei er den Schwerpunkt auf das 17. und 18. Jahrhundert legt. Da diese Analysen einen Zeitraum abdecken, welcher direkt vor dem von mir behandelten liegt, und gewissermaßen eine Basis und Ausgangspunkt für meine Arbeit darstellt, soll er im Folgenden kurz vorgestellt werden.

LA SITUATION LINGUISTIQUE DANS LE COMTÉ DE NICE AVANT LE RATTACHEMENT À LA FRANCE

Le point de départ pour Didier Large est la différence entre langues orales et langues écrites, dichotomie qui se manifeste dans l'ancien comté de Nice dans l'usage de l'occitan, restreint à l'oral depuis 1561, quand l'italien est devenu langue officielle, donc « *la langue écrite de l'administration et de la justice* » (LARGE, 1996, p. 227). A la suite des changements de frontières entre la France et le royaume sarde au cours des XVIII^e et XIX^e siècles le français entre dans le jeu comme langue officielle (écrite)

²LARGE: *La situation linguistique dans le Comté de Nice avant le rattachement à la France* (1996).

à coté de l'italien ou le remplaçant entièrement, ce qui produit dans le comté une situation linguistique écrite curieuse.

Large présente des textes officiels du XVII^e et du début du XVIII^e siècle écrits en occitan en dépit des lettres patentes d'Emmanuel-Philibert de 1561 qui prescrivent l'italien pour tout usage officiel dans le comté (voire 5.1.2). En même temps, il souligne que ces désobéissances ne sont que des exceptions de la règle car la grande masse des textes administratifs est écrite en italien depuis la fin du XVI^e siècle. Il suppose qu'elles résultent plutôt de la méconnaissance de l'italien ou du souci d'efficacité, la grande majorité de la population ne parlant qu'occitan.

Pour sa thèse doctorale³ Large a effectué des sondages dans les archives départementales et communales et dans les registres des notaires pour déterminer « *l'usage linguistique écrit de l'administration savoyarde et sarde sur le territoire de l'ancien Arrondissement de Puget-Théniers entre 1690 et 1792* » (LARGE, 1996, p. 231 s.). Il constate que cet Arrondissement est divisé selon son usage des langues à l'écrit. À l'est, seul l'italien est utilisé dans les écritures officielles et privées, tandis qu'à l'ouest, les textes officiels sont écrits en français et italien et les textes privés ne sont écrits qu'en français. Large attribue cette division d'un côté à la situation géographique et aux échanges de territoires du XVIII^e siècle (notamment lors des traités d'Utrecht en 1713 et de Turin en 1760) où la partie nord-ouest de l'arrondissement qui avant avait été française, donc soumise à l'édit de Villers-Cotterêts, fut rattachée au comté de Nice. D'autre côté il estime de grande importance la répartition des territoires en diocèses : Tandis que l'est de l'arrondissement appartient au diocèse de Nice, l'ouest reste chez le diocèse de Glandèves en France. Comme l'enseignement primaire dans les villages est donné par les prêtres, ordonnés dans le diocèse respectif, la langue d'alphabétisation est le français pour les habitants du nord-ouest du comté et l'italien pour le reste. Large fait mention des sondages qu'il a effectués à Nice, à Tende et à la Turbie dont le résultat est que l'italien y a été la seule langue d'administration dans ce période. Charles-Emmanuel III de Sardaigne a tenu compte de la situation et a autorisé l'utilisation du français dans les communautés du nord-ouest du comté dans un édit du 19 juillet 1771. En résumé, Large constate « *qu'en matière de langue officielle, les autorités sardes, jusqu'à la Révolution, sont très tolérantes.* » (ibid., p. 232)

À la fin de l'article, Large ébauche la situation pendant la Révolution, la Restauration et le Rattachement. En 1792, avec les troupes françaises, la langue française a trouvé l'entrée dans les parties du comté qui, depuis le moyen âge, ont toujours été sous domination italophone. Le changement des langues dans les villages ne fonctionne que lentement, de sorte que Large y peut trouver des pièces officielles écrites en italien datant des premières années du XIX^e siècle. Tous les changements linguistiques effectués dans la révolution sont annulés en 1814, mais les suites de l'introduction du français dans le comté se font sentir en 1860 quand le passage à la nouvelle langue d'administration est sans délai. Dans le contexte du rattachement Large pose la question — et la laisse ouverte — de la pré-

³LARGE, Didier : *Étude de philologie et de toponymie : le français dans la langue administrative de deux communes de l'ancien comté de Nice, Clans et Roure, d'après les archives municipales et les registres de notaires, entre 1793 et 1814, la graphie des noms de lieux*. Thèse de doctorat, Université Grenoble 3, 1992. (il ne m'a pas été possible d'obtenir cette thèse)

sence du français à Nice avant 1860 et de son rôle dans le développement des tendances séparatistes parmi les niçois.

Pour toutes les époques jusqu'au rattachement Large souligne que ce qu'il trouve dans les textes écrits n'est pas la langue parlée, mais on en peut trouver des témoignages dans des actes notariés quand le notaire précise d'avoir expliqué le contenu de l'acte dans la langue des contractants et témoins.

Didier Large termine son article par des observations sur « *ce qu'il reste aujourd'hui de ce passé administratif en italien* » (ibid., p. 237). L'exemple qu'il cite — à côté des archives rédigées avant 1860 — est évident : celui de la graphie des toponymes. Les cartographes français, après 1860, ont conservé la graphie de grand nombre de toponymes occitans dans la forme qu'au XVIII^e siècle leurs prédécesseurs sardes avaient fixée selon les conventions graphiques de l'italien : plus d'un tiers des toponymes étudiés dans la vallée de la Tinée montrent des traces de graphie italienne. Il en dénonce l'insécurité de prononciation provoquée chez le lecteur français moderne qui n'est pas habitué à lire l'italien et, en conséquence, exige la retranscription selon la graphie française. Malheureusement, ce qu'il propose comme « *Formes correcte* [sic] *que l'on aurait dû écrire* » (ibid., p. 238) contient non seulement la francisation au niveau de la graphie mais aussi au niveau phonétique. Les nouvelles formes qui ne laissent aucun doute de prononciation intègrent les noms occitans entièrement dans le système phonétique français ou — dans le cas de « *Le Pra Nuovo* » > « *Le Pré Neuf* » (ibid., p. 238) — masquent complètement l'origine occitane, ainsi, à mon avis, non seulement éliminant l'héritage italien mais aussi cachant l'héritage occitan.

2. DAS CORPUS

2.1. DIE TEXTSUCHE

Bei der vorliegenden Arbeit handelt es sich um meine erste empirische Beschäftigung mit Primärquellen aus einem historischen Archiv. Aus diesem Grund und wegen der räumlichen Distanz, die eine vorherige Sichtung der Materialien verhinderte, war mir vor Beginn der Recherche nicht bekannt, was mich genau erwarten würde. Im Forschungsplan habe ich die Absicht formuliert, die Vorgangsweise der Stadt- und Regionalverwaltung beim Wechsel der Amtssprache 1792, 1814 und 1860 zu rekonstruieren sowie den Sprachgebrauch im offiziellen Bereich in den jeweils unmittelbar darauffolgenden Zeiträumen und die längerfristigen Nachwirkungen nach 1860 zu untersuchen.

Der erste Schritt bei Beginn der Arbeit war zunächst die Sichtung und in der Folge die Untersuchung der aus den genannten Jahren stammenden Dokumente. Daher begann ich zunächst einmal, die Dokumente aus diesen Zeiträumen – insbesondere die Sitzungsprotokolle des Stadtrates und Verordnungen unmittelbar vor und nach dem jeweiligen Wechsel – zu untersuchen. In weiterer Folge analysierte ich die Korrespondenz rund um die genannten Stichdaten und später auch Plakate und Anschläge. Dabei stellte ich fest, dass in Bezug auf das Corpus das Jahr 1792 einen Sonderfall darstellt, da zwar die Stadt bereits am 29. September von französischen Truppen unter General d’Anselme eingenommen wurde, und dieser am ersten Oktober eine provisorische Stadtverwaltung einsetzte (cf. COMBET, 1912, p. 12) – große Teile der alten Administration waren vor dem Einmarsch der Franzosen geflohen – das erste erhaltene Sitzungsprotokoll jedoch auf den 26. Oktober datiert ist. Ebenso fehlen die Sitzungsprotokolle des *ancien régime* nach dem 14. September, wobei die Vermutung nahe liegt, dass viele Dokumente in den Wirren der Revolution abhanden kamen bzw. bewusst vernichtet wurden. Während also die Dokumente der Stadtverwaltung erst ab Ende Oktober vorliegen, beginnen die Aufzeichnungen der *Société Populaire de Nice* (SPN) bzw. *Club des deffenseurs de la liberté et de l’égalité* (sic), der ab 20. Oktober öffentliche Sitzungen abhält, bereits mit dem zweiten Oktober. Im Gegensatz zu den anderen, nicht aufbereiteten Dokumenten, sind die Aufzeichnungen der SPN editiert vorzufinden⁴ und werden in dieser überarbeiteten Form als Basis für die Untersuchung verwendet.

Ausgehend von Ereignissen, die mir aus der Literatur bekannt waren, habe ich versucht, diese in den Dokumenten nachzuvollziehen (z. B. die Affaire Urain – siehe 8.2.2.2) und bin bei der Durch-

⁴ AMN: *Délibérations de la Société Populaire de Nice. 1792–1795* (1994).

sicht der Dokumente auch auf weitere gestoßen, die ich verfolgt habe (z. B. die Erstellung der Stadtpolizeiordnung – siehe 8.2.1.1).

In einem weiteren Schritt habe ich versucht, in den Dokumenten Ereignisse nachzuvollziehen, die mir bereits aus der vorangegangenen Recherche bekannt waren. Im Laufe der Nachforschungen bin ich aber auch auf andere interessante Einzelereignisse gestoßen, die ich sodann verfolgt habe.

In Bezug auf das Corpus ist festzustellen, dass es Lücken in der Überlieferung aufweist, die sich bereits aus der Natur der Archive ergeben: Während alle von den Behörden ausgehenden Texte konserviert wurden (*Provenienzprinzip*), mussten die Archivare bei der eingehenden Korrespondenz entsprechend deren Bedeutung entscheiden, welche Schriftstücke archiviert werden müssen, wobei wohl der größere Teil verworfen wurde. Daraus folgt, dass der größte Teil der Schriftstücke in den AMN von städtischen Behörden stammt. Heute befinden sich in den Archiven auch Texte von Körperschaften, die nicht direkt der Stadtverwaltung unterstanden. So befinden sich unter den von mir durchgesehenen Dokumenten unter anderem auch die der *Garde d'Honneur*.

Weitere Lücken sind vor allem auch in Perioden zu finden, in denen die Stadt kriegsbedingt unter militärischer Verwaltung stand. Dies war beispielsweise im Mai/Juni 1800 der Fall, als österreichische Truppen Nizza besetzten (s. dazu Kapitel 7). Eine Suche in österreichischen Militärarchiven könnte lohnend sein, jedoch kann dies im Rahmen dieser Diplomarbeit, in der ich mich an die sich im Archiv von Nizza befindenden Dokumente halte, nicht geleistet werden.

Während ich mich auf die Archive der Stadtverwaltung konzentrierte, habe ich versucht, Lücken im Bereich der zentralen Frage nach Regelungen zum Sprachgebrauch auch aus Dokumenten aus den *Archives départementales des Alpes-Maritimes* (ADAM) zu füllen. Dabei wurde ich zwar nicht direkt fündig, konnte aber ein paar interessante Einzelstücke entdecken, die meine Recherchen in den AMN ergänzten.

2.2. DIE TEXTE

Das untersuchte Textcorpus umfasst Sitzungsprotokolle, Verordnungen, ausgehende sowie eingehende Korrespondenz, Bekanntmachungen und Reklametexte. Die Texte liegen entweder handgeschrieben im Original, handgeschrieben als Abschrift oder in gedruckter Form vor. Grundsätzlich umfasst das Corpus Texte zwischen den Jahren 1792 und 1870, wobei ich jedoch im Bereich der ausgehenden Korrespondenz aufgrund des enormen quantitativen Umfangs eine Einschränkung vornehmen musste. Aus diesem Grund habe ich mich dazu entschlossen, einige Jahrgänge als Strichproben herauszunehmen und diese zu untersuchen. Weiters weist das Textcorpus einige Spezifika auf, die an dieser Stelle dargestellt werden sollen:

Bei den Sitzungsprotokollen handelt es sich um handschriftliche Texte, die chronologisch geordnet in einer Reihe fortlaufend numerierter, gebundener Bände gesammelt wurden. Diese Protokolle sind in Form von Beschlussprotokollen abgefasst, das heißt, es werden keine einzelnen Redebeiträ-

ge wiedergegeben, sondern nur Anträge und Diskussions- sowie Abstimmungsergebnisse. Berichte von Kommissionen, im Speziellen von Sonderkommissionen liegen wortwörtlich vor und wurden teilweise scheinbar direkt von einem Kommissionsmitglied beigelegt, worauf die Tatsache hindeutet, dass diese oft in einer anderen Handschrift und auf anderem Papier eingebunden sind, als die übrigen Teile der Protokolle. Ähnlich ist es auch bei der Korrespondenz, die in direktem Zusammenhang mit einer Sitzung steht und oft im Anschluss eines Protokolls in Abschrift angehängt, oder als Original eingebunden ist. In einer parallel geführten Reihe finden sich, ebenfalls handgeschrieben, die Verordnungstexte. Eine dritte parallel geführte Reihe besteht aus den Kopierbüchern, in denen die gesamte ausgehende Korrespondenz chronologisch in Abschrift festgehalten wurde. Dabei wurde allerdings nur der Hauptteil der Briefe wiedergegeben, während Anrede und Grußfloskeln nur angedeutet werden. Die eingehende Korrespondenz hingegen wurde stark selektiert: Während Schriftstücke übergeordneter Behörden gesammelt konserviert wurden, sind Briefe von Privatleuten und von anderen Gemeinden nur in wenigen Fällen vorhanden. In Band *D 179* sind es sieben Briefe aus der Zeit zwischen 1799 und 1813, in *D 223* 135 Stücke, die zwischen 1814 und 1860 einlangten. Diese Briefe liegen sämtlich im Original vor, zum Teil auch mit den dazugehörigen Kuverts. Die meisten dieser Briefe sind handschriftlich, wobei bereits im 18. Jahrhundert oft Papier mit vorgedrucktem Briefkopf verwendet wurde. Besonders aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts finden sich viele Briefe, die aus handschriftlich ergänzten Formularvordrucken bestehen. Einige wenige Briefe liegen außerdem gedruckt vor. In einzelnen Fällen wurden solche Briefe, wie bei den Sitzungsprotokollen, auch in den Kopierbüchern der ausgehenden Korrespondenz, oder als Anhang zu Verordnungen in Abschrift oder als Original beigelegt.

Getrennt davon gesammelt finden sich Druckwerke unterschiedlicher Provenienz, die zum öffentlichen Aushang oder als Flugzettel gedacht waren. Diese liegen, wie auch die eingehende Korrespondenz, nur unvollständig vor. Unter ihnen finden sich auch ein paar gedruckte Ausgaben der *Bulletins de loi* aus der Revolutionszeit, die als einzelne gebundene oder ungebundene Heftchen – zum Teil zweisprachig in französisch und italienisch – vorliegen. Unter den Flugzetteln stechen besonders solche hervor, die in den Jahren 1859 und 1860 als Reklame für oder gegen die Annexion an Frankreich verwendet wurden.

2.3. ANMERKUNG ZU DEN TRANSKRIPTIONEN

Im Anhang ab Seite 116 befinden sich die von mir angefertigten Transkriptionen der in den Archiven gefundenen Texte. Die Handschriften sind im Allgemeinen gut lesbar und gaben nur an einigen wenigen Stellen Rätsel auf. Interpretationsspielraum gibt es allerdings im Bereich der Zeichensetzung sowie der Groß- und Kleinschreibung. Beide sind nach heutigen Normen oft recht inkonsequent durchgeführt, beziehungsweise sind die Zeichen kaum voneinander zu unterscheiden. So wird als Punkt oft ein Strich gesetzt, der einem Schrägstrich ähnlich sieht, und, wenn er etwas kleiner aus-

fällt, mit einem Beistrich leicht zu verwechseln ist. Bei manchen Buchstaben werden für Minuskel und Majuskel die gleichen Formen verwendet (zum Beispiel für a/A die Form der Minuskel), sodass bei einer gewissen Größe nicht erkennbar ist, um welches Zeichen es sich handelt. Die Kombination dieser beiden Fälle macht es mitunter schwer, Satzgrenzen richtig zu erkennen. Hier musste ich mich im Einzelfall für eine passende Variante entscheiden.

Im Falle des lang-f habe ich mich für eine einfache Transkription als »s« entschieden. Sein Auftreten ist – bis auf einzelne Ausnahmen – auf handgeschriebene Texte beschränkt und wird auch nicht von allen Schreibern im selben Maße verwendet. Dies lässt den Schluss zu, dass es sich hierbei um eine optionale, rein ästhetische Verwendung handelt. Am längsten hält es sich in italienischen Texten im Doppel-s in der Kombination mit einem runden s als »fs«. In dieser Kombination tritt es sogar in gedruckten Texten auf, allerdings nur in kursiver Schrift, nicht jedoch in Antiqua, und als Ligatur. Die Form gleicht dann der eines ß.

Zeilenumbrüche habe ich nur in Einzelfällen übernommen, Seitenumbrüche werden gegebenenfalls mit [./.] gekennzeichnet. Hervorhebungen im Original als Sperrung, Unterstreichung oder Schriftwechsel werden möglichst getreu nachgebildet, ebenso wie Streichungen, sofern diese lesbar sind. Eigene Hervorhebungen werden als solche gekennzeichnet.

Obwohl ich mich um eine exakte buchstabengetreue Transkription bemüht habe, war es mir aufgrund der begrenzten Zeit meines Forschungsaufenthaltes in Nizza leider nicht möglich, nach Beendigung der Transkriptionstätigkeit und ihrer Reinschrift, eine abschließende Kontrolle durchzuführen. Transkriptionsfehler sind aus diesem Grund leider nicht ganz auszuschließen.

2.4. MÜNDLICHKEIT UND SCHRIFTLICHKEIT

Um die Relevanz der Quellen in Bezug auf gesellschaftliche Gegebenheiten beurteilen zu können, ist es notwendig, sich gewisser Kompetenzen von Sender und Empfänger bewusst zu sein. Dabei ist zu beachten, dass hier nur der schriftliche Sprachgebrauch im offiziellen Bereich und demzufolge auch nur die schriftliche Sprachkompetenz in diesem Bereich direkt untersucht wird. Nur an wenigen Stellen lassen die Texte einen punktuellen Blick auf mündliche Sprachverwendung zu, die nur sehr begrenzt Schlüsse erlauben: In einzelnen Fällen findet sich die Wiedergabe von direkter Rede, wie im Brief des Arnulfo Francesco (siehe Kapitel 10), oder im Bericht der Kommission zur Schulinspektion von 1851 (siehe Kapitel 8.2.2.2). In letzterem Fall ist aber bereits Vorsicht geboten, da es sich hier auch um einen politischen Text handelt und die Darstellung daher eventuell subjektiv verzerrt ist. Regelmäßig wird nur in den Protokollen der *Société populaire* angemerkt, wenn eine Rede nicht auf französisch gehalten wurde: »*Ensuite monsieur le presidant a lu en langue vulgaire un discours sur la religion catolique [...]*« (AMN, 1994, p. 12). Die direkte Rede ist hier also komplett abwesend (siehe auch Kapitel 6.2.2). Auf einer dritten Ebene lässt sich gesprochene Sprache finden, wenn es um die Verkehrssprachen der Region geht. Solch allgemeine Aussagen sind immer wieder feststell-

bar, wie bei Fodéré, der im Jahr X der französischen Republik einen statistischen Bericht über das Departement verfasste:

»A Nice, on parle un patois grossier, propre au pays et qui n'est ni provençal ni piémontais. [...] c'est l'idiome usité des prédicateurs, lorsqu'ils ne prêchent pas en italien, ancienne langue des bureaux mais peu comune du vulgaire.« (FODÉRÉ, 1803)

Aus diesen Texten lassen sich Schlüsse über den Sprachgebrauch in der Bevölkerung ziehen und wohl auch über ein gewisses Entgegenkommen von Autoritäten der nicht italienisch- bzw. französischsprachigen Bevölkerung gegenüber.

Eine wichtige Rolle bei der Beurteilung der Aussagekraft der Quellen spielt nicht nur die Frage nach dem Urheber und dem Empfänger, sondern auch die Frage, wer als Empfänger überhaupt in Frage kam. Da diese Dokumente schriftlich niedergelegt wurden, ist eine Grundvoraussetzung für ihre Rezeption eine ausreichende Alphabetisierung (sowie eine nicht zu unterschätzende Kenntnis der jeweiligen Fachsprache). Während in der Kommunikation innerhalb einer Behörde und zwischen verschiedenen Behörden vorerst einmal davon ausgegangen wird, dass an beiden Enden ausreichende Kompetenzen vorliegen um am Austausch teilzuhaben, wird die Lage in der Kommunikation mit der Bevölkerung deutlich schwieriger. Fodéré, der zu Beginn des 19. Jahrhunderts die Einwohnerzahl des DAM mit 91 494 angibt, schreibt: »Je me suis procuré dans chaque commune l'état des gens sachant lire et écrire, et il ne monte pas au-delà de 7 574, pour tout le département.« (ibid.). Dies bedeutet, dass gerade einmal 12,08 % der Bevölkerung lesen und schreiben können, beziehungsweise 87,92 % der Bevölkerung Analphabeten sind. Bei der 1848 im sardischen Königreich durchgeführten Volkszählung gaben in der ungefähr deckungsgleichen *Provincia di Nizza* noch immer 74,9 % der Bevölkerung an, weder schreiben noch lesen zu können (MORANDINI, 2003, p. 471, Tafel 5b), wobei die Analphabetenrate bei Männern mit 62,2 % deutlich darunter liegt, die der Frauen mit 87,5 % deutlich höher (ibid., p. 471, Tafel 5b). Eine genauere Aufschlüsselung gibt Morandini für die gesamte *Divisione amministrativa* an, die auch die Provinzen Oneglia und San Remo einschließt. Hier sind es insgesamt etwas weniger: 72 % (Männer 57,5 %, Frauen 86,5 %) (ibid., p. 462, Tafel 1b). In den Altersgruppen unter 20 und über 20, sind es bei der ersten Gruppe insgesamt 79 % und bei der zweiten Gruppe 67 % (ibid., p. 464, Tafel 2b). Bei Männern unter 20 sind es 69,6 %, bei Frauen unter 20 Jahren 88,3 %, bei Männern über 20 Jahren 49,6 % sowie bei Frauen über 20 Jahren 85,3 % (ibid., p. 466, Tafel 3b). Furet und Ozouf wiederum geben aus den Daten der *Statistique générale de la France* von 1866 für Nizza (*towns with over 20 000 inhabitants*) mehr als 40 % Analphabetismus (FURET/OZOUF, 1982, p. 195, Karte 231), aber unter 5 % Semianalphabetismus (*reading only*) an (ibid., p. 195, Karte 232)⁵.

⁵ »Lire et écrire« von François Furet und Jacques Ozouf, das in Wien nur in englischer Übersetzung vorhanden ist, bezieht sich hauptsächlich auf die Daten aus Umfragen von Louis Maggiolo zwischen 1686 und 1876 und ergänzt diese mit Daten der *Statistique générale*. Da Maggiolo aus Nizza überhaupt keine Antworten bekam, fehlen diese und werden nur marginal von den Autoren ergänzt. Zudem liegen die allgemeinen Daten, die nicht weiter in Studien behandelt wurden, nur in Form schraffierter Flächen auf Karten vor, sodass hier eine gewisse Unschärfe entsteht.

Die Kommunikation zwischen Amt und Bevölkerung auf dem Schriftweg ist somit nur in Ausnahmefällen möglich, beziehungsweise bedarf sie in vielen Fällen einer Vermittlerinstanz, die den Text vorliest und bei Bedarf auch übersetzt. Large dokumentiert solches Vorgehen in seinem Beitrag von 1996 anhand von Textausschnitten notarieller Akte. Am Ende eines Akts vom 26. Jänner 1794 vermerkt der Notar von Clans im Tal der Tinée: »... di quale rinuncia e vigor di essa didiara esserne stato esso Abolin pienamente informato nella Lingua di Lui propia da Me Nod. infrasc̃t...« (LARGE, 1996, p. 236) und in einem anderen Akt erklärt der Notar von Roure am 19. August 1860: »... auxquelles nous en avons aussi fait l'explication en dialecte du pays ...« (ibid., p. 236). Aber auch die Stadtverwaltung selbst verfasste schriftliche Dokumente, die sie einem breiten Publikum bekannt machen musste. Während der sardischen Restauration gab es dafür ein eigenes Amt, den *Trombetta*, der Bekanntmachungen – oft in Begleitung eines *uscieri* – durchführte. Dies belegen Sitzungsprotokolle des Stadtrats ab 1814: »essendose dato jeri l'avviso col solito suono della Campana dell'orologio di questa Citta e per mezzo della pubblicazione fattane dal publico Trombetta Trona ne luoghi e modi soliti della medema« (AMN DO22, F. 22). Die Angabe *ne luoghi e modi soliti* deutet auf eine ritualisierte Vorgehensweise an bestimmten Plätzen, die regelmäßig für offizielle Bekanntmachung gewählt wurde. Einen weiteren starken Hinweis darauf finden wir in der Serie der Verordnungen: ab September finden sich im Anschluss an die Verordnungstexte Durchführungsbestätigungen wie die folgenden:

»Jo sottoscritto Segretario dell'Jll.ma Citta di Nizza certifico che l'avanti scritto tiletto in data del primo Corrente mese, sottoscritto Papacin Ufficiale del Soldo, invitativo per l'impresa della provvista dell'oglio necessario per il regio servizio tanto in questa Citta che nel luogo di Villafranca è stato jeri giorno di Domenica alle ore nove della matina letto e pubblicato ad alta ed intelligibil voce nel modo e luoghi soliti di questa Città da Luigi Masson Usciere, previo il consueto suono di tromba per mezzo del pubblico trompetta Giulio Trona e che successivamente ne sono stati affissi li ricevuti esemplari, come detti Usciere e trompetta riferiscono. Dato in Nizza li Cinque Settembre 1814« (AMN D126, p. 67)

»[...] letto e pubblicato ad alta e intelligibile voce nel modo e luogo soliti di questa Città da Luigi Masson Usciere previo il consueto suono di tromba per mezzo del Pubblico trompetta Giulio Trona e che successivamente ne sono stati affissati li ricevuti esemplari come dt.ti Usciere e Trompetta riferiscono. Fatto in Nizza e nel Palazzo della Città l'3. 8.bre 1814« (ibid., p. 69)

Im selben Band finden sich auf Seite 84/85 Angaben zu den Orten:

»Refere a me segretario dela presente Citta di Nizza sottoscritto il sargente Regio della medesima Luigi Masson essersi quest'oggi di compagnia del pubblico trombetta Giulio Trona trasferto nanzi l'albo pretorio e nanzi la porta di questo palazzo di città ed coi gionto previa dal detto trombetta dati li soliti suoni di tromba avere letto e pubblicato ad alta voce di grida tutto il contenuto nel dietro scritto tiletto invitatorio e quindi avere del medesimo nei detti due luoghi affisso copia autentica ed avendo notificato in tutto e per tutto come in esso si contiene presenti il detto Giulio Trona e Maurizio Povin domestici di Città testimoni adibiti [...] richiesti ed astanti, in Fede si è il detto sargente Regio sottoscritto Nizza addi diecinove novembre mille otto cento dieci sette.« (ibid., p. 84 f.)

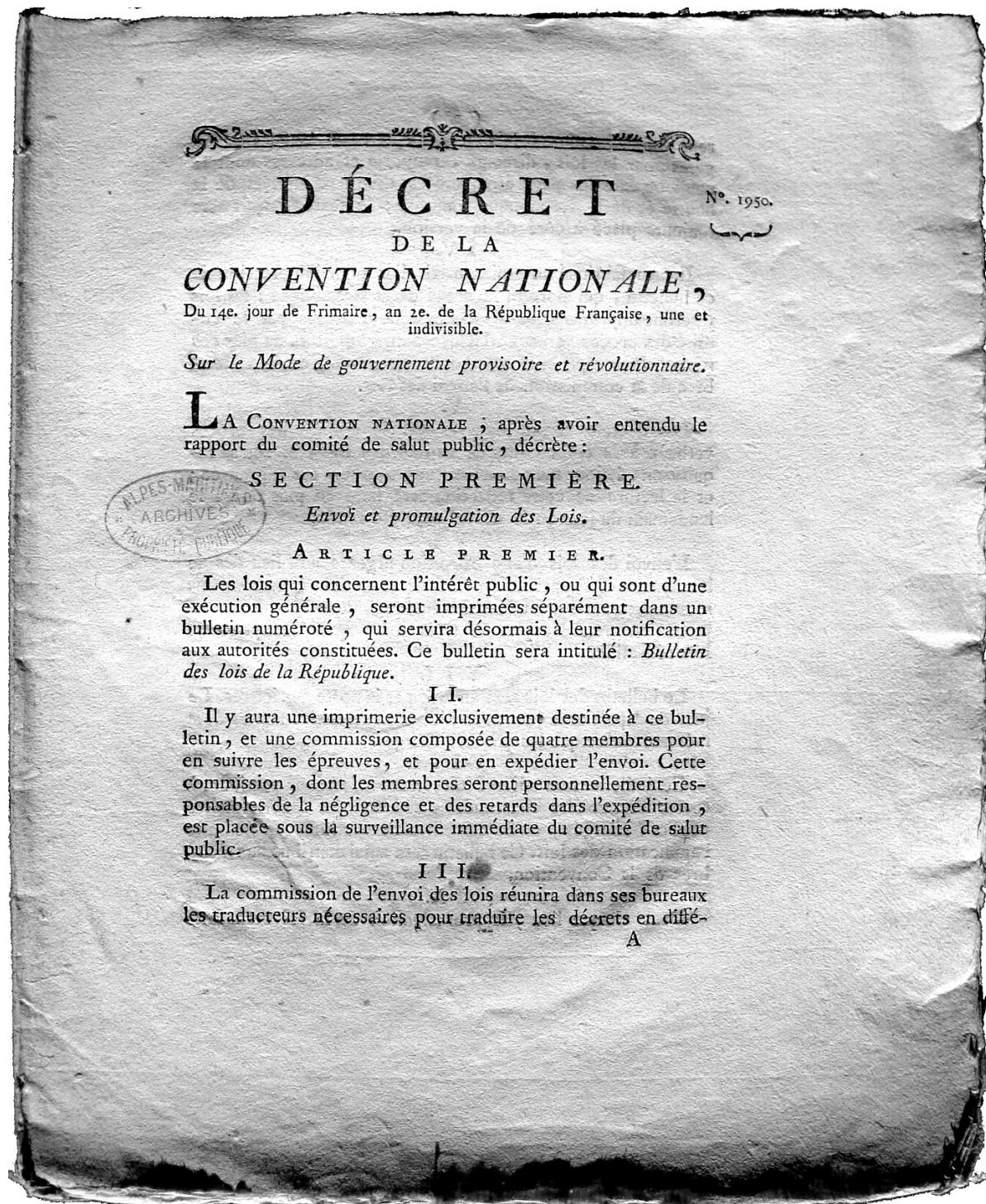
Die beiden Orte sind demnach der Platz vor dem Tor des Stadtrats und der Platz bei der städtischen Schautafel, an denen öffentliche Kundmachungen zunächst verlesen und danach angeschlagen wurden. Dieser Brauch, gemeinsam mit der Abzeichnung der Aktenvermerke durch Trombetta und Usciari, ist meiner Meinung nach auf alle Fälle als Hinweis darauf zu werten, dass die mündliche Bekanntmachung von zentraler Bedeutung war und als für die Rechtswirksamkeit notwendig erachtet wurde. Ohne Verlesung der Verordnungen wäre der größte Teil der Bevölkerung ohne Kenntnis über deren Inhalt. Nicht dokumentiert wurde hierbei die Interaktion mit dem Publikum. Es lässt sich auch kein Hinweis darauf finden, dass eventuell Erklärungen oder Übersetzungen stattgefunden hätten.

Interessanterweise werden auch Sitzungstermine des Stadtrats mitsamt der Einladung an die Ratsmitglieder in dieser Form bekannt gegeben. Hinweise auf Analphabetismus unter den Ratsmitgliedern, die sich aus Mitgliedern unterschiedlicher Gesellschaftsschichten zusammensetzen, kann ich allerdings nicht finden. Zum einen ergingen – wie aus den Quellen ersichtlich – auch persönliche schriftliche Einladungen an diese, zum anderen finden sich in den Signaturen im Anhang an Protokolle diesbezüglich keine Auffälligkeiten.

Eine derartige Vorgehensweise wird auch im Dekret Nr. 1950 der *Convention Nationale* (in: ADAM 130; s. Abb. 1, p. 24 sq.) im ersten Abschnitt für die Verlautbarung von Gesetzesänderungen vorgeschrieben. Art. IX schreibt vor: »*Dans chaque lieu, la promulgation de la loi sera faite dans les vingt-quatre heures de la réception, par une publication au son de trompe ou du tambour [...]*«. In Art. X heißt es weiter: »*Indépendamment de cette promulgation, [...] les lois seront lues aux citoyens dans un lieu public, chaque décadi [...]*«.

Dass die Frage der Alphabetisierung aber auch in öffentlichen Ämtern interessant ist, zeigt die Aufstellung der *Guardie civiche* von 1854 (Tabelle 1, p. 27). Nebst Alter und Eintrittsdatum finden sich auch Anmerkungen zur Dienstfähigkeit und unter dem Lemma *capacità* der Alphabetisierungsgrad. Die Liste ist nicht datiert, ich vermute aber ihre Entstehungszeit im Jahr 1854 nach dem 13. März, dem Datum der letzten Neueinstellung, spätestens aber 1855. Als Indiz dafür dient die Besetzungsfrequenz, die seit 1850 jährlich mehrere Neuzugänge aufweist, gemeinsam mit schlechten Bewertungen einzelner *Guardie*, die wohl früher oder später zu Entlassungen führen würden.

In dieser Aufstellung von 26 *Guardie* (21 aktive) werden die *capacità* bei sieben (ca. 27 %, aktive 6/ca. 29 %) mit *scrive e lege bene* oder *lege e scrive bene*, bei acht (ca. 30 %, aktive: 8/ca. 38 %) mit *lege bene e scrive*, bei dreien (ca. 12 %, aktive: 3/ca. 14 %) mit *lege e scrive qualche poco*, bei sieben (ca. 27 %, aktive: 3/ca. 14 %) mit *fa la sua firma* und bei einem (ca. 4 %, aktiv: 1/ca. 5 %) mit *inletterato* angegeben. Werden die letzten beiden Gruppen zusammengefasst, ergibt sich eine Analphabetenrate von ca. 31 %, unter den aktiven gar nur 19 %, was deutlich unter dem Durchschnitt liegt. Geht man davon aus, dass es sich bei der dritten Gruppe (*lege e scrive qualche poco*) um Semianalphabeten handelt, liegt sie dagegen deutlich über den von Morandini und Furet/Ozouf angegebenen Werten von 5–6 %. Daraus lässt sich wohl ableiten, dass die Alphabetisierung zwar einen Vorteil bei der Einstel-

Abbildung 1.: Dekret Nr. 1950 der *Convention Nationale*

(2.)
 rens idiomes encore usités en France, et en langues étrangères pour les lois, discours, rapports et adresses dont la publicité dans les pays étrangers est utile aux intérêts de la liberté et de la République française; le texte français sera toujours placé à côté de la version.

I V.
 Il sera fabriqué un papier particulier pour l'impression de ce bulletin, qui portera le sceau de la République: les lois y seront imprimées telles qu'elles sont délivrées par le comité des procès verbaux; chaque numéro portera de plus ces mots: *Pour copie conforme*, et le contre-seing de deux membres de la commission de l'envoi des lois.

V.
 Les décrets seront délivrés par le comité des procès verbaux à la commission de l'envoi des lois, et sur sa requête, le jour même où leur rédaction aura été approuvée; et la lecture de cette rédaction sera faite au plus tard, le lendemain du jour où le décret aura été rendu.

VI.
 L'envoi des lois d'une exécution urgente aura lieu dès le lendemain de l'approbation de leur rédaction. Quant aux lois moins pressantes ou très-volumineuses, leur expédition ne pourra être retardée plus de trois jours après l'adoption de leur rédaction.

VII.
 Le bulletin des lois sera envoyé par la poste aux lettres le jour du départ et le jour de la réception seront constatés de la même manière que les paquets chargés.

VIII.
 Ce bulletin sera adressé directement, et jour par jour, à toutes les autorités constituées, et à tous les fonctionnaires publics, chargés, ou de surveiller l'exécution, ou de faire l'application des lois. Ce bulletin sera aussi distribué aux membres de la Convention.

IX.
 Dans chaque lieu, la promulgation de la loi sera faite

(3.)
 dans les vingt-quatre heures de la réception, par une publication au son de trompe ou du tambour; et la loi deviendra obligatoire à compter du jour de la promulgation.

X.
 Indépendamment de cette promulgation, dans chaque commune de la République, les lois seront lues aux citoyens dans un lieu public, chaque décade, soit par le maire, soit par un officier municipal, soit par les présidents de section.

XI.
 Le traitement de chaque membre de la commission de l'envoi des lois sera de huit mille livres. Ces membres seront nommés par la Convention, sur une liste présentée par le comité de salut public.

XII.
 Le comité de salut public est chargé de prendre toutes les mesures nécessaires pour l'exécution des articles précédents, et d'en rendre compte tous les mois à la Convention.

SECTION II.

Exécution des Lois.

ARTICLE PREMIER.

La Convention nationale est le centre unique de l'impulsion du gouvernement.

II.
 Tous les corps constitués et les fonctionnaires publics sont mis sous l'inspection immédiate du comité de salut public, pour les mesures de gouvernement et de salut public, conformément au décret du 19 Vendémiaire; et pour tout ce qui est relatif aux personnes et à la police générale et intérieure, cette inspection particulière appartient au comité de sûreté générale de la Convention, conformément au décret du 17 septembre dernier; ces deux comités sont tenus de rendre compte, à la fin de chaque mois, des résultats de leurs travaux à la Convention nationale. Chaque membre de ces

lung darstellte, aber nicht als Bedingung für die Tätigkeit als Guardia civica gesehen wurde. Ausgenommen davon waren die Offiziere, für die das Lesen und Schreiben notwendige Voraussetzungen waren.

Aus der obigen Darstellung ergibt sich, dass die schriftliche Kommunikation nur in einem sehr eingeschränkten Maße Aufschluss über Sprachgebrauch gewähren kann, da nur wenige selbst schreiben konnten und auch viele Schreibtätigkeiten für Personen, die dazu fähig waren, von professionellen Schreibern übernommen wurden. Eine Extrapolation aus dem schriftlichen Sprachgebrauch auf den Sprachgebrauch der Gesamtbevölkerung ist somit unzulässig. Über letzteren können also nur Aussagen in dem Maße getroffen werden, wie sie in den Quellen selbst vorliegen oder angedeutet werden.

Tabelle 1.: Aufstellung der *Guardie civiche* (ca. 1854 ibid.)

N° d'Ordine	Cognome e Nome dei qui descritti	Entrata nel Servizio	Erta	Capacità	Attività al Servizio	Osservazioni
1	Fede Agostino	Sergente	01.07.1827	56	Scrive e lege bene	
2	Truchi Gppe	Caporale	28.06.1842	44	id id	Inabile al Servizio
3	Castel Giacomo	Caporale	13.11.1846	38	id id	fa bene il servizio
4	Blancheri Maurizio	Guardia	01.06.1850	34	id id	id
5	Barla Pietro	"	02.05.1853	36	Lege e scrive qualche poco	id
6	Bacigalupi Antonio	"	08.02.1851	31	id id	fa il servizio mediocramente
7	Bovio Gppe	"	21.06.1853	38	Lege bene e scrive	id
8	Costantin Serafino	"	13.03.1854	29	id id	fa bene il servizio quantunque nuovo ammesso fa suo servizio
9	Daniel Gio Batta	"	15.11.1835	47	id id	fa il servizio di Città soltanto
10	Frandi Tomasso	"	01.10.1852	34	fa la sua firma	fa bene il servizio, ma ora e destinato per la sorveglianza del castello
11	Grinda Francesco	"	28.08.1841	53	id id	fa bene il suo servizio
12	Gazzola Vincenzo	"	23.07.1852	29	Lege bene e scrive	fa suo servizio mediocramente
13	Gastaud Carlo Andrea	"	28.08.1835	66	fa la sua firma	Inabile al Servizio
14	Gazzal Giuglio	"	04.09.1850	48	Lege bene e scrive	fa il servizio mediocramente
15	Gianoli Lorenzo	"	07.05.1853	32	id id	fa bene il suo servizio
16	Lottier Gio Batta	"	21.06.1853	45	id id	fa mediocramente il servizio
17	Lea Pietro	"	13.02.1853	30	id id	fa il servizio mediocramente
18	Marinelli Giacomo	"	21.03.1846	57	inletterato	fa il servizio di Città
19	Micone Guiglierio	"	05.02.1852	55	Lege e scrive qualche poco	fa suo servizio mediocramente
20	Musso Gerolamo	"	20.03.1834	63	fa la sua firma	Inabile al Servizio
21	Robin Ignazio	"	10.04.1851	28	lege e scrive bene	fa bene il servizio
22	Reinelli Felice	"	01.06.1850	38	id id	fa bene il suo servizio
23	Puossea Antonio	"	01.03.1832	57	fa la sua firma	fa suo servizio di Città
24	Peirani Gppe	"	25.04.1841	53	id id	Inabile al Servizio
25	Testa Bartolomeo	"	14.02.1854	40	lege e scrive bene	fa mediocramente il servizio
26	Ventrier Michelle	"	04.04.1848	49	fa la sua firma	Inabile al Servizio

[sottoscritto] Dogliani. A. Bossi foriere

3. ANALYSEMETHODEN

Wie bereits im vorangegangenen Kapitel erwähnt, ist es notwendig, bei der Untersuchung der Quellen – aufgrund der qualitativen und quantitativen Unterschiede – verschiedene Methoden anzuwenden. Bezüglich der Untersuchung des Archivmaterials habe ich mich für die kritische Diskursanalyse nach Siegfried Jäger (JÄGER, 2001) entschieden. Terminologisch führt Jäger hier für die Strukturierung von Diskursen die Begriffe *Diskursfragment* und *Diskursstrang* ein. Ein Diskursfragment ist ein »Text oder Textteil, der ein bestimmtes Thema behandelt« (ibid., p. 159). Diesem übergeordnet ist der Diskursstrang, der »aus Diskursfragmenten gleichen Themas« (ibid., p. 160) besteht. Ein weiterer zentraler Begriff ist die Diskursebene, der soziale Ort, von dem aus gesprochen wird, zum Beispiel Wissenschaft, Politik, Medien etc. (cf. ibid., p. 163).

Nach dieser Methode soll ein Diskursstrang in seinen synchronen und diachronen Dimensionen analysiert werden (cf. ibid., p. 160 sq.). Das zentrale Thema dieser Arbeit stellt die Frage nach dem »Sprachgebrauch« dar. Die dazu gehörigen Diskursstränge manifestieren sich allerdings nur in geringem Umfang in den untersuchten Dokumenten. Viel ausgeprägter sind dagegen damit »verschränkte« Stränge, deren Miteinbeziehung von Jäger auch gefordert wird (cf. ibid., p. 166 sq.). Im Besonderen sind dies Stränge aus dem französischen Revolutionsdiskurs, dem italienischen Risorgimentodiskurs, sowie dem Diskurs über den Anschluss Nizzas an Frankreich um 1860.

Die von Jäger empfohlene Vorgehensweise bezüglich der Analyse gestaltet sich, wie nachfolgend dargestellt (cf. ibid., p. 174 sq.):

1. Festlegen des Diskursstrangs
2. Beschreibung der Diskursebene
3. Sichtung und Archivierung des Corpus
4. Auswertung des Materials im Hinblick auf die Analyse
5. Feinanalyse einzelner Diskursfragmente
6. Gesamtanalyse des Diskursstrangs

Die ersten vier der hier vorgeschlagenen Schritte finden in diesem ersten Teil der Arbeit statt, während der zweite Teil »Analyse« der Feinanalyse der Diskursfragmente, also der gesammelten und transkribierten Einzeltexte, sowie der Gesamtanalyse gewidmet ist. Für die Feinanalyse schlägt Jäger die folgenden Schritte vor (cf. ibid., p. 175 sq.):

1. Institutioneller Rahmen: Kontextualisierung des Texts im gesellschaftlichen und medialen Sinn (dazu gehört auch die physische Beschreibung des Mediums)
2. Text-»Oberfläche«: graphische Gestaltung, Gliederung und Themen
3. Sprachlich-rhetorische Mittel: die sprachliche Mikroanalyse

-
4. Inhaltlich-ideologische Aussagen
 5. Interpretation

Diesen Schritten, die auf jeden einzelnen Text eines gewählten Diskursstrangs angewendet werden, folgt eine Gesamtanalyse des Strangs. In dieser werden die Ergebnisse der einzelnen Feinanalysen zusammengetragen und eine gemeinsame Interpretation versucht. Da viele der Texte Sitzungsprotokolle sind, die nur als Ergebnisprotokolle ausgeführt wurden, ist diese Methode nicht sehr ergiebig. Sie erscheint mir dennoch, besonders für die Betrachtung mehrerer Texte eines Strangs, am geeignetsten. Ich werde daher von Fall zu Fall diese Schritte wieder neu anpassen. Bei den meisten Texten, die inhaltlich für diese Diplomarbeit keine Relevanz haben, deren »Textoberfläche« jedoch interessant ist, werde ich mich dementsprechend darauf beschränken, diese Eigenschaften herauszuarbeiten. Bei ausgewählten Texten, die den oben erwähnten Diskurssträngen zuzuordnen sind, werden jedoch auch die sprachlichen Mittel und die inhaltlich-ideologischen Aussagen analysiert.

Während Stücke der Korrespondenz, die zu einem untersuchten Diskursstrang gehören, nach der oben genannten Methode untersucht werden, beschränke ich mich aufgrund des bereits angeführten enormen Umfangs auf eine quantitative Betrachtung des Großteils der Korrespondenz in Bezug auf die verwendete Sprache. So habe ich für einzelne festgelegte Zeiträume die ausgehende Korrespondenz durchgesehen, Adressaten und gegebenenfalls das Thema notiert sowie die verwendete Sprache festgehalten. Dadurch kann ich für diese Zeiträume Aussagen über empfänger- oder themenbezogene Sprachwahl treffen, sowie numerisch einen Anteil von der Regel abweichender Schriftstücke feststellen. Diese Ergebnisse sollen indizienhaft die durch die Diskursanalyse der einzelnen Textfragmente erlangten Erkenntnisse unterstützen.

4. GEOGRAPHISCHE UND HISTORISCHE VERORTUNG

4.1. DIE GEOGRAPHISCHE LAGE

Die Stadt Nizza liegt im Südosten Frankreichs, nahe der italienischen Grenze. Sie ist Sitz der Präfektur des Departements *Alpes-Maritimes*, welches zur Region *Provence-Alpes-Côte d'Azur* gehört. *Alpes-Maritimes* grenzt im Westen an die Departements *Var* (Hauptstadt *Toulon* und *Alpes-de-Haute-Provence* (Hauptstadt *Digne-les-Bains*) und im Osten an die italienischen Provinzen *Cuneo* in der Region *Piemont*, und *Imperia* in der Region *Ligurien*. Im Süden wird das Departement von der Mittelmeerküste begrenzt, wobei die französische Küstenlinie etwa auf halbem Wege zwischen Nizza und der italienischen Grenze von der Enklave *Monaco* unterbrochen wird. Gegliedert wird das Departement *Alpes-Maritimes* in die Arrondissements *Grasse* und *Nice*, wobei letzteres ungefähr deckungsgleich mit der historischen Grafschaft ist. Die Grenze zwischen diesen Arrondissements bildet der Fluss *Var*, der somit auch die westliche Grenze der *Grafschaft Nizza* war.

Das PN ist vor allem von den *Seealpen* geprägt. Der größte Teil des Gebiets liegt im Bereich des Mercantour-Massivs, einen weiteren großen Teil nehmen die *Voralpen von Nizza* ein und im Osten hat es einen kleinen Anteil an den *Ligurischen Alpen*. Die Berge reichen meist bis ans Meer und weichen nur im Bereich von Flussmündungen größeren Ebenen. Das gesamte Gebiet stellt somit eine natürliche Barriere für den Verkehr in West-Ost-Richtung dar. Während das gebirgige Hinterland eher ländlich und nur dünn besiedelt ist, reihen sich an der dichter besiedelten Küste städtische Siedlungen aneinander – ein Schema, das sich auch in Ligurien fortsetzt. Zur Grafschaft Nizza gehörten allerdings nur die wenigen Küstengemeinden westlich von Monaco. Menton und Roquebrune gehörten bis 1848 zum monegasischen Fürstentum, waren anschließend direkt der sardischen Krone unterstellt und wurden erst 1861 in die Verwaltung des DAM eingegliedert. In dieser Lage war das PN seit dem Zerfall des Weströmischen Reichs – mit Ausnahme der Zeit des napoleonischen Imperiums – praktisch immer in der Peripherie: unter provenzalischer und französischer Herrschaft am Ostrand des Herrschaftsgebiets, unter savoyischer Herrschaft an dessen Westrand.

Die Stadt Nizza selbst liegt am Westhang des sogenannten *Burgfelsens* (*colline du Château*), auf dessen Plateau sich bereits urgeschichtliche Besiedlungsspuren ausmachen lassen und wo griechische Kolonisten die Siedlung *Nikaïa/Nίκαια* gründeten. Diese Siedlung wurde im Mittelalter zu einer Festung ausgebaut, die ab dem XI. Jahrhundert belegt ist. Nach Westen hin wurde die Stadt vom Fluss Paillon, nach Süden hin vom Meer begrenzt. Nachdem ab dem Jahr 1749 östlich des Burgfelsens ein neues Hafenbecken (*Bassin Limpia*) angelegt wurde, das den bis dahin dominierenden



Abbildung 2.: Karte der Grafschaft Nizza (eigene Arbeit, basierend auf http://commons.wikimedia.org/wiki/File:County_of_nice.svg von Notscott; Lizenz: *Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0 Unported*)

Hafen des etwa sechs Kilometer östlich gelegenen *Villefranche*⁶ in seiner Bedeutung vollständig ablöste, entwickelt sich dort ein neues Viertel, das vor allem von Arbeitern bewohnt wurde. Ab der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts wuchs die Stadt vor allem nach Westen und Südwesten über den Paillon hinaus in Richtung Var und bekam langsam das Aussehen, das sie heute hat. Da die Stadt von Bergen umgeben und nur Richtung Meer hin offen ist, liegt sie relativ windgeschützt. Auch sonst ist sie sehr begünstigt von einem milden, mediterranen Klima mit milden, trockenen Wintern und warmen und sehr trockenen Sommern, was Nizza schon früh zu einem bevorzugten Winterurlaubsort machte.

Aufgrund der oben beschriebenen geographischen Lage gibt es unterschiedlich schwer zu beschreitende Kommunikationswege. Innerhalb des PN folgen sie den Flusstälern Richtung Norden und Osten, sowie der Küstenlinie nach Osten. Nach außen scheint der Weg nach Westen in die Provence und später nach Frankreich am einfachsten. Allerdings war die *plaine du Var* ein Sumpfgebiet. Die Überquerung des Var war bis 1792 mangels einer Brücke nur über eine Furt möglich (und somit auch witterungsabhängig):

»Le gravier, comme je l'ai déjà dit, y fuit de dessous les pieds des passans. J'ajouterai ici que les étrangers ne doivent point s'exposer à passer cette rivière, sans avoir des gaieus qu'on prend à Saint-Laurent. Si l'on ne passe ni en voiture, ni à cheval, on s'assied sur les épaules de deux hommes, qui se tiennent serrés l'un contre l'autre, en prenant réciproquement avec leur main le haut de leur veste au-dessous du cou, de manière que l'un passe son bras droit sur le bras gauche de l'autre. On traverse le fleuve dans cette attitude : mais il faut prendre garde de ne pas regar[der] l'eau ; elle est si rapide que la tête pourroit tourner, & qu'on courroit le risque d'y tomber.« (LAPORTE, 1788, p. 193 sq.)

Erst d'Anselme ließ nach der Eroberung Nizzas zur Sicherung der Versorgung seiner Truppen 1792 eine Brücke bauen (cf. CANDELA, 2000, p. 78). Abgesehen von diesem bedeutenden Hindernis sind die Orte in der *plaine du Var* direkt erreichbar und auch die Straßenverbindungen in die großen Städte der Provence wurden bereits sehr früh errichtet – Nizza liegt direkt an der römischen *via Iulia Augusta*, die *Italia* mit der *Gallia narbonensis (Arelate)* verband (cf. BECHERT, 1999, p. 188). Entlang dieser alten Straße ist auch der Weg nach Osten parallel zur Küste, etwas landeinwärts, relativ gut beschreitbar. Zu beachten ist dabei allerdings, dass sich auch in diese Richtung bis zur Annexion Monacos während der Revolution wenige Kilometer außerhalb Nizzas, östlich von la Turbie, eine Staatsgrenze befand. Während der Revolution selbst verfallen die Straßen allerdings aufgrund mangelnder Instandhaltung, sodass Fodéré 1803 ein durchwegs desaströses Bild vom Zustand der Straßen im DAM zeichnet, nach welchem nur die Straße zwischen Nizza und Var in einem guten Zustand ist, während die anderen zu einem großen Teil nicht mehr mit Wagen befahrbar sind (cf. FODÉRE, 1803, »Des chemins du département«) Durch die Lage am Meer ist zudem auch die Schiffsverbindung in diese beide Richtungen sehr bedeutend, wodurch ein starker Handel mit französischen und genuesischen Kaufleuten bestand. Bedeutend schwieriger sind die Wege nach Savoyen und nach Turin. Um in die alte Hauptstadt der Savoyer, nach Chambéry zu gelangen, führte der Weg, wenn nicht

⁶ heute: *Villefranche-sur-Mer*

der Umweg über Turin gewählt wurde, unter anderem über zwei Pässe, über provenzalisches beziehungsweise französisches Territorium. In die neue Hauptstadt, nach Turin dagegen, führte der Weg über einen schwierigen, steilen Saumpfad über den *Col de Tende*, der für Kutschen praktisch nicht passierbar war, wodurch Lasttiere und Tragsesseln die einzigen möglichen Transportmittel waren (cf. LAFELICE, 1998, p. 22). Aufgrund dieser Lage ergibt sich für das PN eine starke Isolierung, die umsomehr für die Bewohner der engen und schwer erreichbaren Alpentäler gilt.

4.2. SPRACHGEOGRAPHISCHE EINORDNUNG

Offiziell ist das *Département des Alpes-Maritimes* heute französischsprachig. Bei genauerem Hinsehen jedoch findet man, je nach Gemeinde mehr oder weniger rasch, Spuren anderer Sprachen.

Der Großteil des DAM gehört traditionell zum okzitanischen Sprachraum. Der östlich der Tinée gelegene Teil des Arrondissement Nizza ist die Heimat des Nissardischen (*nissart*), einem Unterdialekt des Provenzalischen (RONJAT, 1941, p. 11 sq.), westlich der Tinée und im Arrondissement Grasse wird provenzalisch in seiner maritimen Variante gesprochen (ibid., p. 10 sq.). Das Okzitanische der Alpentäler im Norden des Departements gehört zum vivaro-alpinen Dialekt und wird gewöhnlich gemeinsam mit den Varietäten der Alpentäler der Departements *Hautes-Alpes* und *Alpes-de-Haute-Provence* sowie der *Valadas Occitanas* im Piemont zu einem alpinen Unterdialekt zusammengefasst (ibid., p. 35 sqq.).

Außerhalb des okzitanischen Sprachgebiets befinden sich dagegen die Mundarten von Menton und Roquebrune (*mentounasc*), und der Dialekt des oberen Royatals (*royasc*). Beide werden als Übergangsdialekte zwischen dem Okzitanischen und dem ligurischen Dialekt von Ventimiglia (*intemelio*) angesehen (RONJAT, 1930, p. 4), wobei eine genauere Zuordnung zu der einen oder anderen Sprache in Fachkreisen umstritten ist. Monegassisch schließlich ist unumstritten ein ligurischer Dialekt mit starkem genuesischem Einschlag (ibid., p. 23), wobei auf monegassischem Territorium aber auch das Nissardische Fuß fassen konnte. Abgesehen davon gibt es im westlichen Teil des Departements, der nicht Teil des *Pays Niçois* ist, ligurische Enklaven in Biot und Vallauris in der Nähe von Antibes (cf. LAFONT (1971, p. 14) und RONJAT (1930, p. 23)) sowie in Mons und Escragnoles in der Nähe von Grasse (cf. ibid., p. 23 sq.).

Rund um das DAM setzt sich in den Departements *Var* und *Alpes-de-Haute-Provence* sowie in den *Valadas Occitanas* in der italienischen Provinz *Cuneo* das okzitanische Sprachgebiet fort: nach Westen in seiner maritimen und nach Norden in seiner alpinen Variante. Die italienische Provinz *Imperia* im Osten gehört zum ligurischen Sprachgebiet: hier wird *intemelio* gesprochen, der Dialekt von Ventimiglia.

4.3. DIE GESCHICHTE NIZZAS

Im folgenden Abschnitt sollen in einem Abriss wichtige Punkte der Geschichte Nizzas dargestellt werden. Dabei stütze ich mich vor allem auf André Compans *Histoire de Nice et de son Comté* (Nizza, 1989). Ich möchte mich hier auf die Zeiträume und Geschehnisse beschränken, die für die nachfolgenden Analysen von Relevanz sind. Aufgrund von Anspielungen in einzelnen Dokumenten beginnt dieses Kapitel daher mit einem kurzen Abschnitt über das antike Nizza.

4.3.1. NIZZA IN DER ANTIKE

Wie bereits erwähnt, war der Burgfelsen Nizzas bereits in urgeschichtlicher Zeit besiedelt. Im fünften Jahrhundert v. Chr. wurde auf dieser Erhebung von phokäischen Kolonisten aus Massalia/Μασσαλία (dem heutigen Marseille) eine Kolonie gegründet, die sie Νίκαια/Nikaïa nannten. Das umliegende Land dagegen war von Ligurern besiedelt, die bis zu Beginn des römischen Imperiums eine gewisse Eigenständigkeit bewahren konnten. Erst unter Augustus wurden die Alpenregionen erobert und in das römische Reich eingegliedert (cf. BECHERT, 1999, p. 187 sqq.). Hauptort der neuen Provinz *Alpes maritimae* wurde das direkt an der *Via Iulia Augusta* gelegene *Cemenelum*, die römische Siedlung nahe Nikaïa, welche erst nach der Zerstörung durch die Langobarden 574/575 aufgegeben wurde und unter dem modernen Stadtteil *Cimiez* liegt (cf. ROULLIER, 2003, p. 28).

4.3.2. DIE »DÉDITION« UND IHRE FOLGEN

Da die Frage der Zugehörigkeit oder Nichtzugehörigkeit Nizzas und seines Umlands zum Herrschaftsbereich der savoyischen Dynastie eng verknüpft ist mit dem Forschungsgegenstand dieser Arbeit, versuche ich in diesem Abschnitt darzustellen, wie Nizza unter savoyische Herrschaft gelangte.

Das PN war im Hochmittelalter Teil der Grafschaft Provence. Diese war als einer der Nachfolgestaaten des Königreichs Burgund *de iure* ein, wenn auch relativ selbstständiges, Lehen des Heiligen Römischen Reich (HRR). Am Beginn der Geschichte der *Dédiction* stehen die Wirren im provenzalischen Erbfolgestreit nach dem Tod Gräfin Johannas I.⁷ am Ende des vierzehnten Jahrhunderts. Dieser entbrannte 1382 nach dem Tod der kinderlosen Gräfin zwischen dem nächsten männlichen Verwandten, Karl von Durazzo, und dem noch von Johanna adoptierten und zum Erben ernannten Ludwig I. von Anjou⁸, einem Bruder des Königs Johann II. von Frankreich. Innerhalb kurzer Zeit starben jedoch beide und hinterließen minderjährige Erben (Ludwig II. von Anjou und Ladislaus von Durazzo). Diese Situation kam Amadeus VII., genannt *lo ros*, der Rote, Graf von Savoyen und Reichsvikar für die Provence, zu Gute. Ihn riefen lokale Adelsherren des in den Fragen der Erbfolgekonflikte gespaltenen PN zu Hilfe, um dem Chaos ein Ende zu setzen. Unter maßgeblicher Mitwirkung von Jean Grimaldi de Beuil, der von Ladislaus als Statthalter in der östlichen Provence

⁷Johanna I. von Anjou (älteres, kapetingisches Haus), Königin von Neapel, Titularkönigin von Jerusalem und Zypern etc.

⁸jüngeres Haus Anjou aus der Linie der Valois

eingesetzt wurde, kam es am 28. September 1388 in Nizza zur Unterzeichnung eines Vertrags zwischen dem *Parlament* und Amadeus, mit dem die Stadt und *Viguerie* (»Vogtei«) von Nizza sich unter den Schutz und die Herrschaft des Grafen von Savoyen stellten. Nach einer Frist von drei Jahren und der Erstattung einer Aufwandsentschädigung für die Savoyer, sollten die Länder König Ladislaus zurückgegeben werden. (cf. COMPAN, 1989, p. 107 sqq.) Mit dem Wissen, dass für Durazzo die Verteidigung seines napolitanischen Königreichs Priorität hatte und seine finanzielle Situation daher angespannt war, sicherte sich der Rote Graf durch diesen Vertrag das PN und somit dem Savoyischen Territorium, dessen Expansion bisher mehr Richtung Norden und Osten vorangetrieben wurde (Gex, Vaadt, Herzogtum Aosta), den Zugang zum Meer. Die Privilegien der Bürger Nizzas in Bezug auf den Hafen wurden in dem Vertrag unter Artikel 26 festgehalten. Später wird dieser Vertrag als »Dédiction« titulierte in die Geschichte eingehen. Das Gebiet westlich des Var hingegen blieb als Grafschaft Provence unter der Herrschaft der Anjou und fiel 1481 nach dem Tod des letzten legitimen Erben der Anjou an den französischen König Ludwig XI., der die Provence dem Königreich einverleibte, wodurch sie auch endgültig als Lehen aus dem HRR ausschied.

1418 ging das Herrschaftsgebiet der ausgestorbenen Familie Savoyen-Achaia – darunter die Markgrafschaft Turin – an die inzwischen von König Sigismund zu Herzögen erhobenen Herrscher von Savoyen⁹. Somit war für den Transport von Personen und Gütern zwischen dem PN und Chambéry nur noch die Grafschaft Tende zu passieren, in die sich die Savoyer bald einheirateten, und dessen Erbe sie 1581 antraten. Die Vertreibung der Herren von Tende und La Brigue »par voie de conquête ou d'échange« zum Zweck der Sicherstellung der Verbindung zwischen Nizza und dem Piemont findet sich als Bedingung unter Artikel 19 in der *Dédiction*.

In Folge der Besitznahme Nizzas sind die Savoyer im Besitz eines relativ kurzen Küstenstreifens zwischen der Mündung des Var und La Turbie, den sie gegen einen eventuellen Rückeroberungsversuch durch den Grafen der Provence, der sich mit dem Verlust seiner östlichsten Gebiete scheinbar noch nicht abgefunden hat (cf. COMPAN, 1989, p. 124 sqq.), schützen müssen. Im Osten droht Gefahr von der genuesischen Republik, die zwar ihren Zenit bereits überschritten hat, aber Nizza dennoch in ihrem Interessensgebiet sieht. So werden in den folgenden Jahrzehnten besonders das Fort auf dem Burgfelsen in Nizza wieder aufgebaut und in Villefranche eine kleine Flotte stationiert. Die Vererbung der Provence an die französischen Könige bringt keine Entspannung, sondern hebt die Bedrohung in eine neue Dimension – der neue Nachbar im Westen ist mit einem Schlag deutlich mächtiger als sein Vorgänger, und die militärische Bedrohung um einiges ernster. Zwar verzichtet Franz I. von Frankreich 1523 auf die Ansprüche der Valois auf die Grafschaft (cf. *ibid.*, p. 136), zehn Jahre später gerät die Stadt und die Grafschaft jedoch im Machtkampf zwischen Franz I., der Savoyen bereits besetzt hält und Ansprüche auf die Lombardei stellt, und Kaiser Karl V., der sein burgundisches Erbe beansprucht und versucht, in Südfrankreich das Königreich Arelat wieder zu er-

⁹Das Herzogtum Savoyen gehört de jure bis 1801 zum HRR (cf. »Der deutsche Reichstag in seiner Zusammensetzung im Jahre 1792, in ZEUMER (1913, p. 552 sq.)«). Diese Verbindung hatte aber spätestens ab dem Ende des 16. Jahrhunderts kaum mehr Bedeutung.

richten, zwischen die Fronten und wird dabei mehrmals von fremden Truppen überrannt. 1538 kann Papst Paul III. Karl V. und Franz I. zu einer Konferenz in Nizza überreden, bei der ein zehnjähriger Waffenstillstand vereinbart wird. Die Beherbergung des Papstes in Nizza während dieser Konferenz bringt der Stadt den Ehrentitel *Civitas fidelissima* ein. Der Waffenstillstand hält nur vier Jahre und so stehen französische Truppen 1542 wieder in der Grafschaft. Franz hat diesmal ein Bündnis mit dem osmanischen Reich geschlossen, was zur Folge hat, dass eine starke osmanische Flotte beteiligt ist. Im Sommer 1543 wird die Stadt zwei Monate lang belagert, wobei die Festung nicht eingenommen werden kann, die untere Stadt aber zerstört und geplündert wird. Im September 1544 kommt es zum Vertrag von *Crépy-en-Laonnois*, in dem Franz auf die Ansprüche in der Lombardei, Karl auf die im Burgund verzichtet. Die Grafschaft wurde noch im selben Jahr von den Franzosen geräumt. Erst 1559, nach der Unterzeichnung der Verträge von *Cateau Cambrésis*, kann Herzog Emmanuel-Philibert seine Gebiete in Savoyen und Piemont wieder in Besitz nehmen.

Aufgrund dieser Geschehnisse ergeben sich zumindest vier Anspruchslinien auf das Gebiet Nizzas. Zum einen besteht der populäre savoyische Anspruch auf Nizza aufgrund der »selbstgewählten« Unterwerfung unter savoyische Herrschaft. Zum anderen gibt es die Ansprüche, die sich aus der Erbfolge nach Johanna von Anjou ergeben, die sich einerseits in der französischen königlichen Erbfolge wiederfinden und andererseits in der napolitanischen, welche schlussendlich im 19. Jahrhundert in der italienischen Krone aufgehen. Der vierte Anspruch ist der auf die ältere burgundische Geschichte der Provence zurückzuführende der römischen Könige.

Der Frieden von *Cateau Cambrésis* bestätigt nun die Ansprüche der Savoyer und ermöglicht es ihnen, einen Staat aufzubauen, der im Vergleich zu seiner Größe aufgrund seiner strategischen Lage entlang des Alpenhauptkammes als Puffer zwischen Frankreich und den italienischen Territorien eine wichtige Rolle spielt.

4.3.3. NIZZA IM 17. UND 18. JAHRHUNDERT

Nachdem die *Dédiction* den Status Nizzas für die folgenden Jahrhunderte definierte und dieser durch den Vertrag von *Cateau Cambrésis* bestätigt wurde, kam es dennoch regelmäßig zu Versuchen Frankreichs, die Ländereien zu erobern. Die geographische Lage zwischen den Einflussphären Frankreichs und der Habsburger brachte mit sich, dass das PN immer wieder in kriegsrische Auseinandersetzungen verwickelt wurde. Bis 1748 wurde Nizza regelmäßig von französischen Truppen besetzt (cf. ROULLIER, 2003, p. 34 sqq.). Die Eroberung Nizzas von 1792 ließe sich hier zwar ebenfalls einreihen, sticht jedoch durch ihre ideologischen Komponenten hervor.

Mittlerweile gewinnt die Stadt immer mehr an Bedeutung in diesem Teil des savoyischen Herrschaftsgebiets. Herzog Karl-Emanuel I. fördert die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt durch die Gründung des Freihafens und des *Consulat de la Mer* in Nizza in den Jahren 1612 und 1613. Außerdem wird durch die Errichtung des *Senats* Nizza als überregionaler Gerichtsstandort definiert (cf. ibid., p. 35). Im Jahr 1749 lässt Karl-Emanuel III. die Arbeiten am *bassin Limpia* beginnen, welches

die Grundlage für den modernen Hafen von Nizza bildet und wodurch Villefranche in seiner Bedeutung als wichtigster Seehafen der Savoyer am Festland abgelöst wird (cf. *ibid.*, p. 37). Im Jahr 1775 schließlich wird die städtische Verwaltung reformiert. Das aus dem Jahr 1492 stammende Statut wird durch ein neues abgelöst, welches in dieser Form bei der Restauration der savoyischen Herrschaft nach dem Sturz Napoleons wieder in Kraft tritt.

4.3.4. DIE REVOLUTION IN NIZZA

Als in Frankreich die Revolution ausbricht, kommt es zu einem massenhaften Exodus von Klerikern, Adligen und anderen Königstreuen, insbesondere von Offizieren, aus Frankreich. Als Grenzstadt ist Nizza Ziel für hunderte von Flüchtlingen. Combet (1912, p. 8) nennt die Zahl von 1 500 Laien und 1 200 Priestern. So sollen 1792 bei der Fronleichnamsprozession sechshundert Priester und sechs französische Bischöfe teilgenommen haben (*ibidem*). Unter den Emigranten waren aber auch der Revolution wohlgesonnene, die, ebenso wie der französische Konsul Leseurre, aktiv Propaganda für die neuen Ideen betrieben. Die Bevölkerung selbst dürfte aber im Großen und Ganzen dennoch auf der Seite des sardischen Königs geblieben sein (cf. *ibid.*, p. 8 sq.). Frankreich, das sich durch gegenrevolutionäre Kräfte im Inneren und durch die umliegenden Monarchien bedroht sah und daher bis zur Restauration im Mittelpunkt einer Serie kriegiger Auseinandersetzungen war, stellte eine Armee auf, die einem Angriff vom sardischen Königreich aus zuvorkommen sollte. Diese eroberte am 24. September 1792 Chambéry unter General Montesquiou, während ein Truppenteil, genannt *Armée du Var*, unter General d'Anselme am 29. September Nizza gewaltlos einnahm (cf. *ibid.*, p. 10 sq.). Am Tag zuvor waren die piemontesischen Truppen gemeinsam mit den Emigranten geflohen. Ihnen folgte ein großer Teil der städtischen Verwaltung, sodass d'Anselme in diesem Machtvakuum relativ problemlos eine provisorische französische Verwaltung einrichten konnte (cf. Kapitel 6.2.1.1). Die Stadtverwaltung wird vorübergehend dem ehemaligen Konsul von Frankreich, Leseurre, unterstellt, während Paul Barras, gemeinsam mit Mougins, die Verwaltung des *Comté* unterstellt wird. Der Einnahme der Stadt folgt eine Zeit, die von Plünderungen durch die Soldaten geprägt wird, die d'Anselme bis zum Ende des Jahres nicht in den Griff bekommt. Wenig später wird er dafür zur Verantwortung gezogen, nachdem eine Kommission bestehend aus Collot d'Herbois, Lasource und Goupilleau de Fontenay vor Ort die Geschehnisse untersuchten (cf. p. 122). Nach einer Volksabstimmung wird am 7. Februar 1793 der Anschluss an Frankreich als *Département des Alpes-Maritimes* (mit Monaco als Teil des *Distrikt de Menton*) verkündet, dessen Institutionen unter der Anleitung von Grégoire und Jagot im Zuge eines zweimonatigen Aufenthaltes in Nizza eingerichtet werden (cf. *ibid.*, p. 13). Die gesamte Zeit der Revolution und des *Empire* ist geprägt von der überwältigenden militärischen Präsenz. Nizza dient den Truppen Frankreichs als ein Ausgangspunkt für Operationen in Norditalien, das DAM ist aber zeitweise auch selbst Schauplatz militärischer Operationen, so wird die Stadt selbst im Mai 1800 für zwei Wochen von österreichischen Truppen besetzt (s. Kapitel 7). Außerdem wird zwischen 1792 und 1799 fünf Mal der Belagerungszustand über die Stadt verhängt

(cf. *ibid.*, p. 97). Die Bemühungen der Stadt, für den Unterhalt der Soldaten zu sorgen, sind in der Korrespondenz und in den Ratsbeschlüssen der Epoche deutlich sichtbar. In unzähligen Briefen an Gemeinden, innerhalb und außerhalb des Département, wird um die Belieferung mit Getreide, Stroh, Stoffen und anderen Waren zur Ergänzung der nicht ausreichenden Produktion der eigenen Ländereien gebeten (s. zum Beispiel p. 126). Zudem bilden sich Partisanengruppen, die sogenannten *Barbets*, die bis zur endgültigen Restauration im Hinterland Nizzas gegen die französischen Machthaber kämpfen (cf. LAFELICE, 1998, p. 39 sqq.). Im Jahr 1796 muss Viktor Amadeus III. zugunsten Frankreichs auf Nizza verzichten und zwei Jahre später ist ebenso sein Nachfolger Karl Emanuel IV. dazu gezwungen, Turin räumen. Den Savoyern blieb als Herrschaftsgebiet nun nur noch Sardinien, welches dem König als Rückzugsort diente.

Mit Dubouchage (s. Tabelle 2) erhielt das DAM 1803 einen Präfekten, dem es gelang, trotz der schwierigen Situation in der sich das Departement befand, relative Stabilität zu schaffen. In der Bevölkerung sehr beliebt, ließen ihn die Niçois nur ungern gehen, als er 1814 im Zuge der Restauration, mit der das PN wieder unter sardische Verwaltung kam, in das *Département de la Drôme* versetzt wurde (cf. COMPAN, 1989, p. 238 sqq.).

4.3.5. DIE RESTAURATION

Die sardische Restauration erreicht Nizza zunächst in Form einer Proklamation Marschall Fürst von Schwarzenbergs. Diese, gezeichnet am 25. April 1814 (s. Kap. 8), verkündet die Besetzung Nizzas und des Piemonts durch österreichische Truppen, sowie die Rückkehr dieser Gebiete unter die Herrschaft des Königs von Sardinien (Savoyen selbst soll zwischen Frankreich und Sardinien aufgeteilt werden). Im Mai ist Nizza in der Hand österreichischer Truppen (s. Brief an den Husarenhauptmann Gergyi mit der Titulierung als *Commandante militare della Citta*, p. 146). Am 12. Juni schließlich nimmt General d'Osasco seinen Platz als Gouverneur ein, während die Intendantur bereits Ende Mai von Giuseppe Fighiera geleitet wird (das erste Plakat aus seinem Amt stammt vom 25. Mai – AMN AF3, Nr. 34). Die *cent-jours* bringen noch einmal eine Zeit höchster Anspannung mit sich, Nizza bleibt aber dennoch sardisch und nach und nach werden alle Institutionen wieder nach dem Muster von 1775 eingerichtet.

Der Wiener Kongress, der 1814/15 Europa neu gestaltet, hat für Nizza schwerwiegende Folgen: die alte Republik Genua wird aufgelöst und dem Königreich Sardinien zugeschlagen. Während Nizza bis 1815 (und zuvor Villefranche) der einzige große Hafen des savoyischen Herrschaftsgebiets am Festland war, bekommt die Stadt nun übermächtige Konkurrenz mit dem prestigeträchtigen und deutlich größeren und besser ausgerüsteten Hafen von Genua. Der Freihafen von Nizza, der von den Franzosen abgeschafft und in der Restauration wieder eingerichtet wurde, verliert rasch an Bedeutung und mit ihm auch die Stadt und das PN. Diese Maßnahme wird als mitschuld gesehen für die erneute Annäherung Nizzas an Frankreich im 19. Jahrhundert (cf. COMPAN, 1989, p. 258). Diese Neuorientierung des Königreichs spiegelt sich auch in dessen Symbolik wieder. Während Viktor

Tabelle 2.: Régents de Nice 1800 – 1860 (aus: Inventaire des AMN, T. 2, série B, p. 6 sq.)

Les Préfets des Alpes Maritimes (1800 – 1814)	
1800	Joseph Florens
1802	Général Alexandre Châteauneuf Randon
1803	Comte Marc Joseph de Gratet Dubouchage
Les Gouverneurs de Nice (1814 – 1860)	
1814	Comte Cacheran d’Osasque
1820	Chevalier Annibal de Saluces
1822	Comte Emilio Roero de Saint Séverin
1827	Marquis Henri Millet de Faverges
1830	Chevalier Louis de Castel Borgo
1831	Comte Bernardin Morra de Lavrian
1834	Comte Stéphane de Candia
1837	Comte Rodolphe de Maître
1848	Comte Hippolyte Gerbais de Sonnaz
1859	Comte de Montezemolo
1860	Louis Lubonis (Gouverneur provisoire)
Les Généraux Commandant la division (1851 – 1860)	
1851	Général Olivieri
1853	Général Damiano
1855	Général Scozia
1857	Général Mollard
1859	Général d’Alberti
Les Intendants (1814 – 1848)	
1814	Joseph Fighiera
1816	Chevalier de Guidici
1820	Comte Alexandre Crotti di Castigliole
1827	Intendant Intérimaire Pullino
1828	Chevalier Pierre Bianchi
1831	Comte Joseph Fernex
1837	Chevalier Pantaléon Gandolfo
1841	Louis des Ambrois
1844	Baron de Boccard
Les Intendants Généraux (1849 – 1859)	
1849	Comte Théodore de Santa Rosa
1850	Radicati
1851	Comte della Marmora
1856	Boschi
1858	Comte della Marmora

Emanuel I. 1814 ein Wappen führt, das alle seine Ansprüche (inklusive Titularkönigreiche und Abstammungslinien) demonstrieren soll (s. p. 138), wird dieses nach 1815 durch ein stark vereinfachtes ersetzt, welches nur noch Savoyen, Sardinien, Jerusalem und Zypern (Titularkönigreiche), Genua und Piemont referenziert.

Im Jahr 1818 wird das Königreich umgestaltet. Die traditionelle Gliederung in unterschiedlich große Fürstentümer und Grafschaften, die den einzelnen Gliedern unterschiedliches Gewicht sowie eine unterschiedliche symbolische Wertung zukommen lässt, tritt eine einheitliche Einteilung in Divisionen, welche sich aus einzelnen Provinzen zusammensetzen, welche wiederum aus Präfekturen bestehen. Nizza wird Hauptort einer Division, die die Provinzen Nizza, Oneglia und San Remo enthält. Die Provinz Nizza, die beinahe deckungsgleich mit dem *Comté de Nice* bzw. dem DAM von 1793 ist, wird gegliedert in die Präfekturen Nizza und Sospel (cf. *ibid.*, p. 259). Eine weitere Umgestaltung scheint sich drei Jahre später anzukündigen. Im März 1821 kommt es zu Aufständen in Turin, die auf das ganze Land überschwappten. Während die Aufständischen eine Verfassung fordern, bevorzugt es König Viktor Emanuel I. zugunsten seines Bruders Karl Felix abzudanken (Proklamation vom 12. März, s. p. 165). Da dieser sich aber nicht in Turin befindet, ernennt er seinen entfernten Cousin Karl Albert zum Regenten, bevor er sich nach Nizza begibt. Der Regent, bekannt für seine liberale Gesinnung, versucht die Unruhen durch die Einsetzung einer Verfassung (*La Costituzione di Spagna*) zu beenden, allerdings mit dem Vorbehalt der Zustimmung des Königs (s. *Decreto 13 marzo 1821*, p. 166). Karl Felix allerdings ist wie sein Bruder gegen jegliche Verfassung und verjagt den Regenten mit Hilfe österreichischer Truppen. Die Bewohner Nizzas scheint der Aufstand wenig zu interessieren, es bleibt relativ ruhig. Viktor Emanuel, der sich während dieser Zeit aus Turin zurückgezogen hat, bleibt zwei Monate in der Stadt (cf. *ibid.*, p. 262 und ROULLIER (2003, p. 40)).

Nach zehn Jahren folgt schließlich Karl Albert seinem Cousin auf den Thron. Wider Erwarten setzt er dessen religiös-konservative Politik als aufgeklärter absolutistischer Herrscher fort. Besonders in sicherheitspolitischen Belangen agiert er reaktionär. In anderen Bereichen führt er aber vorsichtig Reformen durch und führt in den 1840ern neue Gesetzbüchern nach dem Vorbild des *Code Civil* ein. In Nizza wird unter seiner Herrschaft 1832 der *Consiglio d'Ornato* ins Leben gerufen, unter dessen Ägide stadtplanerische Maßnahmen gesetzt werden, die die Stadt bis heute prägen. Ab 1833 wird auf Initiative des aus Nizza stammenden Innenministers Graf Tonduti de l'Escarène das Schulsystem in Nizza umgestaltet: die Grundschulen für Knaben aus armen Verhältnissen sollen nun anstatt von Jesuiten, von Schulbrüdern geführt werden, die der Mädchen von Schwestern des Hl. Joseph¹⁰ (cf. MORANDINI, 2003, p. 15). Allerdings sucht die Stadtverwaltung Nizzas ihre Lehrerinnen für die Mädchenschulen bei den Grauen Schwestern (vermutl. *Suore della carità di Montréal*). Da die Bubenklassen teilweise und die Mädchenklassen gänzlich auf französisch geführt werden sollen, werden die geistlichen Lehrerinnen und Lehrer besonders in Savoyen, aber auch in Frankreich rekrutiert (s. Kapitel 8.2.2). Die Präsenz des Französischen in den Schulen ist der Stadtverwaltung

¹⁰ Es war mir unmöglich, herauszufinden, um welchen Frauenorden es sich dabei tatsächlich handelt.

besonders wichtig, und sie wird diese auch 1851/52 vehement verteidigen, als der Inspektor versucht, den Einfluss der französischen Sprache zurückzudrängen (Affäre Urain, s. Kapitel 8.2.2.2).

Den Höhepunkt der Reformen Karl Alberts stellt mit großer Bestimmtheit die Annahme der Verfassung (*Statuto Albertino*) dar. Angeheizt durch die Revolution vom Februar 1848 in Paris, kommt es auch in Italien zu Unruhen und der König unterzeichnet am 4. März die Verfassung, die später auch die Verfassung des italienischen Königreichs werden soll und erst 1948 durch eine republikanische ersetzt wird. Dieser Verfassung nach werden gewählte Organe auf mehreren Verwaltungsebenen (zum Beispiel Division, Provinz) eingeführt. Indirekte Konsequenz der Reformen war die Einführung einer Stadtpolizeiordnung, die den Stadtrat von Nizza Anfang der 1850-er eine längere Zeit beschäftigt. Dieser Text wurde ursprünglich auf französisch abgefasst, nach einer Ermahnung aus dem Innenministerium aber in einer italienischen Fassung veröffentlicht (s. Kapitel 8.2.1.1). Karl Albert, der mit den Ideen des *Risorgimento* sympathisierte, begann kurz nach der Unterzeichnung des *Statuto* den ersten Befreiungskrieg gegen Österreich. Nach mehreren Niederlagen dankt er 1849 ab und überlässt den Thron seinem Sohn Viktor Emanuel II., der die Befreiung und Vereinigung Italiens vollenden wird.

In den 1850ern wächst die Entfremdung Nizzas von seinen savoyischen Herrschern. Der italienische Nationalismus, der die Befreiungskriege nährt und sich auch sprachlich niederschlägt (wie in den oben erwähnten Kapiteln zur Stadtpolizeiordnung und zur Affäre Urain), führt in Verbindung mit der Degradierung nizzardischer Institutionen zu einer Aufweichung der Loyalität zum Königshaus. Bereits 1848 wurde das *Consulat de la Mer* aufgelöst und der Senat zu einer *Cour d'appel* heruntergestuft (cf. COMPAN, 1989, p. 280). Nun wird 1851 trotz heftiger Proteste der Bevölkerung und der Abgeordneten der Provinz auch der Freihafen von Nizza abgeschafft. Bei anderen Infrastrukturprojekten, wie dem Standortwechsel des Arsenal, das von Genua wegverlegt werden soll, geht die Provinz ebenfalls leer aus und die bestehende Infrastruktur erfährt kaum staatliche Investitionen (cf. *ibid.*, p. 290 sqq.).

4.3.6. ANSCHLUSS AN FRANKREICH

Das Interesse Frankreichs an Savoyen und Nizza war nie ganz verblasst und wurde von französischen Politikern auch immer wieder deutlich zum Ausdruck gebracht, wie 1848 von Außenminister Jules Bastide (cf. *ibid.*, p. 281). Unter Cavour wird dann Savoyen auch tatsächlich zum Unterpand gegenüber Frankreich als Gegenleistung für dessen Unterstützung bei der Einigung Italiens gegen Österreich gehandelt. Zwar verlangt Napoleon III. ebenso Nizza, die sardischen Verhandlungsführer versuchen aber, das PN weiter zu halten. Als 1859 der Krieg ausbricht, marschieren wieder einmal französische Truppen durch die Stadt. Dieses Mal werden sie mit Jubel empfangen, sie sind Verbündete. Mittlerweile tobt in der Presse eine Schlacht zwischen drei Parteien, den pro-italienischen einerseits, den pro-französischen andererseits (besonders unterstützt von der jüdischen Bevölkerung, die sich durch die konservativ-katholische Politik Sardiniens diskriminiert fühlt) und einer dritten

Gruppierung, die ein autonomes Nizza mit einem ähnlichen Status wie Monaco (unabhängig aber unter besonderem Schutz des Königs von Sardinien) errichten will (cf. *ibid.*, p. 296 sqq.). Napoleon besteht auf Nizza und am 24. März 1860 wird der *Vertrag von Turin* offiziell unterzeichnet. So entbindet Viktor Emanuel am 1. April 1860 in einer Proklamation seine Untertanen in Savoyen und Nizza von ihrer Treue zu seinem Haus (AMN AF4, Proklamation Viktor Emanuels vom 1. April 1860, Transkription p. 216). Am selben Tag besetzen französische Truppen die Stadt, während die sardinische Armee bereits am Vortag begonnen hat, ihre Stützpunkte zu räumen. Ebenso ist mit 1. April ein provisorischer Gouverneur im Amt (Louis Lubonis), der das PN bis zur Errichtung der französischen Verwaltung führen soll. Am 15. und 16. April findet eine Volksabstimmung statt, in der die Bevölkerung ihre Meinung zu den bereits beschlossenen Veränderungen kundtun kann. Für diese Abstimmung wird durch eine Ausnahmeregelung das in Frankreich für Männer gültige allgemeine Wahlrecht zur Anwendung gebracht, während in Sardinien das Zensuswahlrecht gilt. Bei einer Wahlbeteiligung von ca. 85 % im gesamten PN stimmen mehr als 99 % für den Anschluss an Frankreich (cf. COMPAN, 1989, p. 306 sq.)¹¹. Am 2. Mai wird die genaue Grenzziehung bekannt gegeben, am 29. Mai und am 11. Juni stimmen die Abgeordneten in Turin mit großer Mehrheit für den Vertrag und am 15. und am 22. Juni die Abgeordneten in Paris. In dieser Zeit ergeht ein Schreiben der Stadtverwaltung an den Kaiser, in welchem um die Beibehaltung der eigenen Institutionen, besonders der *Cour d'appel* gebeten wird (s. p. 225). Nichtsdestotrotz wird diese in Nizza gestrichen, ebenso wie der *Consiglio d'Ornato* abgeschafft wird. Die Provinz Nizza wird, um Brigue und Tende und die königlichen Jagdgebiete im Osten reduziert, dafür um das Arrondissement Grasse erweitert, wieder als *Département des Alpes-Maritimes* französisch.

¹¹ Compan gibt *près de 20 %* Enthaltung an, was entweder ein Rechenfehler oder eine Rundungsungenauigkeit ist, oder auf anderen Zahlen beruht, die er als offizielle angibt. Bei 30 712 Wahlberechtigten ergibt die Zahl von 4 779 Nichtwählern 15,56 %.

5. SPRACHE UND MACHT

5.1. SPRACHPOLITIK

Der offizielle Sprachgebrauch, der im Zentrum dieser Arbeit steht, kann aufgrund seiner normierenden Wirkung als »Werkzeug« der Sprachpolitik wahrgenommen werden. *Sprachpolitik* wird von Bochmann als »Regelung der kommunikativen Praxis einer sozialen Gemeinschaft durch eine Gruppe, die die sprachlich-kulturelle Hegemonie über diese ausübt bzw. anstrebt.« (BOCHMANN, 1987, p. 43, zit. n. BOCHMANN, 1993, p. 7) definiert. Dieser Definition zufolge gelten zumindest all jene Maßnahmen als Sprachpolitik, die eine mit der entsprechenden Macht ausgestattete Person oder Gruppe von Personen setzt, um die kommunikative Praxis nach ihren Vorstellungen zu gestalten. Vordergründig geschieht dies durch eine entsprechende Gestaltung von Gesetzen und deren Durchsetzung. Gesetze, mit welchen Sprachpolitik betrieben wird, können in unterschiedlichste Bereiche eingreifen, jedoch gibt es Bereiche, die dafür besonders prädestiniert erscheinen – nämlich Verwaltung, Schule und Kultur und Medien. In diesen drei Bereichen findet man oft grundlegende Vorstellungen der Gesetzgeber bezüglich des erwünschten Sprachgebrauchs wieder. Diese können auch noch in einer abstrakteren Form Eingang in einen verfassungsartigen Gesetzestext finden, der die Identität der jeweiligen staatlichen Einheit definieren soll. Dort werden sie dann beispielsweise als »Sprache des Staates« oder »Nationalsprache« bezeichnet, wobei diese Definition durch eine Erklärung des Begriffs *Politik* näher erläutert wird:

»Unter Politik wollen wir die Gesamtheit der Handlungen gesellschaftlicher Subjekte verstehen, die auf Erhaltung, Funktionieren und ggf. auch Revolutionierung des Staates bezogen sind, d.h. der organisatorischen Strukturen, die vor allem die Ausübung der wirtschaftlichen und politischen Macht garantieren. Politik bezieht sich aber auch auf die gesellschaftlichen und privaten Organisationen, Vereinigungen und Institutionen, in denen und über die das Verhalten der Bürger vom Staat und zur Gesellschaft geregelt wird. Politisches Handeln hat den Erhalt bzw. die Reproduktion oder auch den Umsturz der gegebenen gesellschaftlichen /sozialen, wirtschaftlichen, politischen und kulturellen) Verhältnisse zum letztendlichen Ziel, die, vereinfacht gesagt, Herrschaftsverhältnisse sind, also von Interessen herrschender sozialer Gruppen oder auch von einem Interessenausgleich zwischen unterschiedlichen sozialen Gruppen bestimmt sind.« (ibid., p. 8)

Wenn wir uns noch einen kurzen Überblick über die Dokumente aus dem ausgehenden achtzehnten Jahrhundert vor 1792 in Nizza, also dem Ausgangspunkt der hier untersuchten Entwicklungen, verschaffen, fällt auf, dass beinahe sämtliche Schriftstücke in italienischer Sprache verfasst worden sind. Im vorherigen Kapitel (4.2) haben wir gesehen, dass die Grafschaft Nizza, im Besonderen die Stadt Nizza selbst, im okzitanischen Sprachgebiet liegt. Wir könnten also durchaus okzitanische Tex-

te erwarten. Dem ist aber nicht so. Um die Grundlagen für diese Ausgangssituation und für die weiteren Entwicklungen verstehen zu können, müssen wir relativ weit zurückblicken. Vorwegschickend möchte ich allerdings gleich anmerken, dass die Situation mit Italienisch vor 1792 von mir nicht völlig enträtselt werden konnte.

5.1.1. SPRACHPOLITIK IN FRANKREICH

Die Sprachpolitik in Frankreich ist (bis heute) maßgeblich geprägt von den Folgen des Edikts von *Villers-Cotterêts*. Erlassen durch Franz I. am 15. August 1539, stellt es eine umfassende Reform der französischen Verwaltung dar. Unter anderem verlangt es, dass für alle Akte der öffentlichen Verwaltung und des Justizwesens einzig und allein die französische Sprache angewendet wird. Während die Hauptstoßrichtung dabei das Lateinische, das seit Karl dem Großen die Verwaltungssprache des Landes war, zu sein scheint, richtet es sich aber ebenso gegen alle anderen in Frankreich gesprochenen Sprachen. Dieses Edikt war nicht die erste Ordonnanz, die dem Französischen eine besondere Stellung zusprach: Verschiedene Ordonnanzen ab dem ausgehenden 15. Jahrhundert versuchen, das Lateinische zurückzudrängen, des Öfteren aber auch zugunsten der lokalen Volkssprache (cf. KREMnitz, 1974, p. 100 sq.). Mit dem Edikt von *Viller-Cotterêts* hingegen wird effektiv jede andere Sprache zugunsten des Französischen aus dem öffentlichen Bereich verdrängt. Dies, obwohl die Formulierung »langaige maternel françois« nicht ganz unmissverständlich ist. Kremnitz (1974, p. 101 sqq.) zeigt, dass die Durchsetzung des Edikts zwar ca. 60 Jahre in Anspruch nahm, dieses aber die Situation im offiziellen Sprachgebrauch nachhaltig und dauerhaft veränderte, während in der Bevölkerung die lokalen Idiome als gesprochene Sprache bis ins 19. Jahrhundert hinein fast ausschließlich die Oberhand behalten.

Diese Situation scheint sich mit der Revolution zu ändern. Ein Dekret der *Constituante* vom 14. Jänner 1790 sieht die Übersetzung der offiziellen Dokumente in alle Idiome des Landes vor.¹² Diese Vorschrift hat aber nicht nur unter den gegenrevolutionären Kräften, sondern ebenso unter den revolutionären viele Gegner. Am 2. Thermidor 2 (20. Juli 1794) erlässt die Nationalversammlung ein Gesetz (Nr. 118), welches dem Geist des Edikts von *Villers-Cotterêts* wieder vollkommen entspricht: kein offizieller Akt darf in einer anderen Sprache als der französischen geschrieben werden, selbst wenn es sich um private Verträge handelt. Bei Zuwiderhandlung drohen dem Beamten sechs Monate Haft und der Verlust der Stellung. Nur wenige Wochen später, nämlich am 16. Fructidor wird die Exekution dieses Dekrets durch ein neues (Nr. 276) wegen *difficultés qui, dans plusieurs communes, entravent l'exécution de la loi* vorübergehend ausgesetzt. Im Sinne des Dekrets vom 2. Thermidor wird in einem Gesetz vom 24. Prairial 11 das Französische auch in den annektierten Gebieten zur einzigen offiziellen Sprache. In weiteren Dekreten werden jedoch für einzelne Territorien Ausnahmen gestattet. So erhält Korsika am 19. Ventose 13 einen Aufschub, ebenso Parma und Piacenza 1806 und

¹² L'assemblée nationale a décrété de plus, que le pouvoir exécutif sera chargé de faire traduire les décrets de l'assemblée, dans les différents idiômes, & de les faire parvenir, ainsi traduits, dans les différentes provinces du royaume. (ASSEMBLÉE NATIONALE, 1790, p. 260)

Piacenza noch einmal 1808. Die Toscana erhält 1809 die Erlaubnis, neben dem französischen Text das Italienische zu verwenden und 1810 dürfen verschiedene deutschsprachige Territorien ihre Akte komplett auf deutsch halten. Dekret Nr. 8440 vom 22. Dezember 1812 erklärt schließlich, in welchen Fällen in jenen Gebieten eine französische Übersetzung beizufügen ist. Im Großen und Ganzen ändert sich im 19. Jahrhundert nichts an der grundlegenden Einstellung der Gesetzgeber: Frankreich ist offiziell französischsprachig, jegliche anderen Sprachen werden von den offiziellen Bereichen fern gehalten. Die Unterschiede über die Jahrzehnte hinweg äußern sich eher im Druck, der auf die Bevölkerung ausgeübt wird, sich des Französischen zu bedienen. Dieser reicht von Gleichgültigkeit (Abwesenheit von Maßnahmen) bis hin zu erzieherischen Maßnahmen in Schulen, die heute wohl als Psychoterror eingestuft würden.

5.1.2. SPRACHPOLITIK IM SAVOYISCHEN HERRSCHAFTSBEREICH

Im Gegensatz zur französischen Sprachpolitik, ist die Situation im Reich der Savoyer deutlich weniger genau untersucht. In der Literatur finden sich daher teilweise widersprüchliche Angaben, besonders wenn es um Nizza geht.

Ähnlich wie in Frankreich, werden auch in den Territorien des Herzogs von Savoyen im Laufe des 16. Jahrhunderts Regeln für den offiziellen Sprachgebrauch aufgestellt, die diesen nachhaltig verändern. Herzog Emanuel Philibert erlässt, nachdem er seine Ländereien wieder in Besitz nehmen kann, Dekrete, die die »Volkssprache« in all seinen Territorien für die Verwendung in allen Texten der Verwaltung und der Justiz vorschreibt (cf. MIGLIORINI, 1966, p. 347). Der Abschnitt, der hierbei oft zitiert wird, lautet:

»[...] *tant en nostre dit sénat de Savoye qu'en tous autres tribunaux et juridiction de nos pays, tous procès et procédures, enquêtes, sentences et arrêts de toutes natures civiles et criminelles seront faites et prononcées en langage vulgaire* [...]« (zit. n. BRUN, 1923, p. 381)

Während Brun¹³ dieses Edikt auf »février 1561« datiert (ebd.), findet sich in vielen Quellen der 11. Februar 1560 (KREMnitz (1974), SYMCOX (1985)) oder nur das Jahr 1560 (MIGLIORINI (1966) und MARAZZINI (1994), sowie COMPAN (1989)). Den vollen Text dieses Edikts konnte ich, trotz intensiver Recherche, weder in Nizza, noch in der Literatur oder anderweitig auftreiben. Ein anderes Edikt hingegen ist reichlich belegt. Symcox beschreibt, dass sich die Juristen des Aostats bis mindestens 1573 weigerten, vom Lateinischen abzugehen, was weitere Maßnahmen notwendig machte. Daher erließ der Herzog 1561 ein Edikt, das das vorhergegangene bestätigt und für Aosta explizit die Verwendung des Französischen vorschreibt. Die Verwendung der Volkssprache sei eine

»*chose fort necessaire et profitable pour le bien, et commodité de nos sujets et pays, faire accoutumer et user en tous affaires, tant de justice, que autres, la langue vulgaire, chaque Province la sienne... Ayant le peuple, et suejts dudit pays averti, et accoutumé de parler la dite langue [i.e. French] plus aisément que nulle autre, aurions entendu que, non obstant nos dits statuts et*

¹³Die Wiedergabe bei Brun ist die früheste Referenz, die ich selbst prüfen konnte

ordonnances, aucuns désobeissans usent en leur procédures tant de justice, que autre la langue latine, la quelle outre ce qu'ils ne la savent user parfaitement, n'est si intelligible aux peuples comme la française.« (zit. n. SYMCOX, 1985, p. 188)

Dieses Edikt wird ebenfalls bei Migliorini, Marazzini und anderen erwähnt. Diese datieren 1561 als Ausgabjahr dieses Edikts und setzen das frühere ein Jahr zuvor an. In unterschiedlichen Quellen wird dargestellt, dass für Savoyen, wie für Aosta, das Französische und für das Piemont und für Nizza das Italienische explizit vorgeschrieben wurden. Dies konnte ich allerdings mangels Originalbelege in dieser Form nicht nachvollziehen und manche Quellen widersprechen diesem auch teilweise. Brun schreibt gar, dass in dem von ihm zitierten Abschnitt für Nizza implizit das Provenzalische als zu verwendende Sprache gemeint war (BRUN, 1923, p. 381). Symcox dagegen bestätigt, dass auch für Savoyen und für das Piemont Französisch respektive Italienisch explizit genannt wurden, jedoch für Nizza keine Angabe gemacht wurde:

»He does not seem to have determined which language was to be used in the county of Nice, but here Italian gradually became the language of government, especially after the foundation of a supreme court at Nice in 1614.« (SYMCOX, 1985, p. 187)

Für das Französische in Savoyen dürfte es sich um das Edikt handeln, das Brun erwähnt: *»il [Emanuel Philibert] stipula, par un édit du 3 avril 1560, que les notaires rédigeraiient en vulgaire*« (BRUN, 1923, p. 423). Es werden auch weitere Dekrete, besonders für Aosta, aber auch für Piemont erwähnt, nur für Nizza konnte ich jedoch keinen konkreten Text finden. Die Situation bleibt für mich daher ungeklärt.

Die Ausgangssituation für diese gesetzliche Regelung ist ein Territorium, welches gerade erst von seinen Besatzern befreit wurde. Als Emanuel Philibert 1553 auf den Thron kam, war sein Herrschaftsbereich auf die Grafschaften Asti und Nizza reduziert. Savoyen war seit 1536 fest in den Händen der Franzosen und auch im Piemont konnten sie große Landstriche unter ihrer Kontrolle halten, während von Osten her Spanier das Land besetzten. Sprachlich hatte dies vor allem im französisch besetzten Teil Folgen, da 1539 das Edikt von Viller-Cotterêts auch hier zur Einführung des Französischen in der Verwaltung führte. Aus Sicht der Verwaltungssprachen ergab sich somit, als der Herzog 1559 seine Länder wieder in Besitz nehmen konnte, ein buntes Bild: in Savoyen und Teilen Piemonts wurde auf französisch, im Rest Piemonts und Aosta lateinisch, in Asti italienisch (cf. SYMCOX, 1985, p. 188) und in Nizza okzitanisch geschrieben. Mit dem Edikt, das sich in eine Reihe von Gesetzen einordnen lässt, mit denen Emanuel Philibert seinen Staat auf eine moderne Basis stellt, geht er direkt gegen das Lateinische vor, welches im juristischen Bereich bis dahin die durchwegs dominierende Sprache war und außerhalb juristischer Fachkreise kaum mehr verstanden wurde. Dies sollte also durch das Edikt gelöst werden, indem die jeweilige Volkssprache den Platz des Lateinischen einnahm. Aber welche Volkssprachen wurden gewählt? Die von der Bevölkerung gesprochenen Sprachen waren Frankoprovenzalisch in Savoyen und Aosta, Okzitanisch in Nizza und den Valadas Occitanas und Piemontesisch im übrigen Piemont, sowie vermutlich auch kleine Sprachinseln des Ligurischen, Lombar-dischen und Walserdeutschen. Bei der Fixierung des Französischen in Savoyen dürfte es sich wohl

einfach um eine Fortschreibung des *status quo* handeln (cf. BRUN (1923, p. 423) und SYMCOX (1985, p. 188)), während ich vermute, dass die Einführung des Französischen in Aosta in Analogie dazu gesehen werden kann, da die tatsächlich von der Bevölkerung gesprochene Sprache dort die selbe war. Die Wahl des Italienischen für Piemont sieht Symcox als Ausweitung des Gebrauchs der Grafschaft Asti auf das Piemont (ebd.). Angesichts dessen, dass sich das Italienische als prestigeträchtige Dachsprache für die italienischen Dialekte etabliert hatte, ist diese Wahl aber ohnehin naheliegend. Einzig für den unheimlich rasch erfolgten Übergang zum Italienischen in Nizza gibt es keine Erklärung. Das Okzitanische war dort – wie in der übrigen Provence – bereits in der Verwaltung im Gebrauch, als die Grafschaft im 14. Jahrhundert an die Savoyer kam. Um 1560 war zwar das goldene Zeitalter des Provenzalischen bereits vorbei, dennoch war die literarische Produktion ungebrochen und es wurde scheinbar gerade versucht, die wissenschaftliche Texproduktion vom Lateinischen zum Okzitanischen zu migrieren: 1492 und 1568 erschienen in Nizza zwei Mathematikbücher auf Okzitanisch (cf. KREMnitz, 1974, p. 110). Der Grund für die Umstellung auf das Italienische, die in der Stadt bereits 1580 umgesetzt wurde (cf. BRUN, 1923, p. 381) und 1630 in *St. Etienne de Tinée* ihren Abschluss fand (cf. LARGE, 1996, p. 229), bleibt ohne weitere Dekrete, die diesbezüglich eine Vorgabe machen, spekulativ. Ein Grund kann vielleicht in einem engeren Kontakt Nizzas mit dem Piemont auf Verwaltungsebene liegen. Symcox spekuliert jedenfalls, dass die Einrichtung des Senats in Nizza 1614 die Präsenz des Italienischen in Nizza bestärkt hat (vs.).

Eine gesetzmäßige Fixierung der offiziellen Sprache für das PN kann ich während der gesamten savoyischen Herrschaft über Nizza, auch während der Restauration, nicht feststellen. Auch die Verfassung von 1848 (*Statuto Albertino*) kennt keine Regelung für den offiziellen Sprachgebrauch, außer für den Gebrauch in den beiden Abgeordnetenkammern. Für diese wird das Italienische als Arbeitssprache festgelegt, erlaubt aber auch das Französische für Abgeordnete aus Gebieten, in denen dieses in Verwendung ist. Das heißt also, auch diese Regelung leitet sich nicht von einem gesetzlich definierten Zustand ab, sondern von regionalen Gebräuchen. Allerdings wird in verschiedenen Schriftstücken im 19. Jahrhundert regelmäßig darauf hingewiesen, dass das Italienische die offizielle Sprache der Stadt und (von ein paar Ausnahmen abgesehen) der Provinz sei (cf. p. 191). Die *Commissione per le scuole* der *Regia Università* hingegen hat in einem *Circolare* vom 10. März 1827 in Art. 4 festgestellt, dass in Nizza sowohl das Italienische, als auch das Französische als *lingue Nazionali* zu gelten haben (cf. p. 204).

TEIL II.

ANALYSE

6. REVOLUTION UND EMPIRE (1792–1814)

6.1. ÜBERBLICK

Vor der Flucht der Proponenten der sardischen Verwaltung am 28. September 1792 gestaltete sich die Situation in Nizza nach den Vorschriften des Königreichs Sardinien, wie sie in Kap. 5.1.2 skizziert wurden. Als Verwaltungssprache wird generell das Italienische verwendet, wie es auch Large beschreibt (cf. Kap. 1.4): Die Sitzungsprotokolle des Stadtrates (zum Beispiel AMN BB27 und AMN BB52) sind durchgehend auf italienisch verfasst. Die ausgehende und eingehende Korrespondenz ist mehrheitlich in italienischer Sprache, es finden sich jedoch regelmäßig Briefe auf französisch, die hier scheinbar mühelos vom selben Schreiber festgehalten wurden, ebenso wie die italienischen Texte (drei Beispiele 1707, 1708 und 1709: AMN BB27, fol. 240–241, 269–270 und 342–343). Das Französische hat hierbei nicht den selben offiziellen Status wie das Italienische, ist aber durchaus präsent.

Die oben beschriebene Situation ändert sich schlagartig, nachdem die Revolutionsarmee in die Stadt einmarschiert. Französisch wird als Verwaltungssprache implementiert, gleichzeitig werden aber weiterhin offizielle Texte auf italienisch veröffentlicht. Die primäre Schriftsprache der Region scheint hier auf mehreren Ebenen unverzichtbar. Nicht nur im halboffiziellen Bereich (*Société populaire*, cf. Kap. 6.2.2), sondern auch im offiziellen Bereich wird zunächst dem ist-Zustand Rechnung getragen. So veröffentlicht sowohl die Departementalverwaltung Verordnungen zweisprachig (zum Beispiel das Fragment AMN AF1, Nr. 7), als auch die *Convention Nationale*, die, gemäß ihrem Dekret Nr. 1950 (s. Abb. 1) in Paris die *Bulletins de loi* für Nizza zweisprachig drucken ließ (cf. *Bollettini Nazionali* zwischen 23 di Piovoso (Bulletin Nr. 194) und 8 di Germinale dell'anno 2° (Bulletin Nr. 239) (11. Februar – 28. März 1794) in *ibid.*, Nr. 16–32). Das am spätesten datierte Exemplar habe ich in den ADAM gefunden, versehen mit dem Datum 5 Fruttidoro, anno VI (22. August 1798; in ADAM L30, Abb. 3) Auch die von der *Convention* entsandten Kommissare adressieren die Bürger Nizzas auf italienisch (cf. *ibid.*, Nr. 4, Transkription p. 122).

Nach und nach wird der Gebrauch des Italienischen jedoch reduziert. Zunächst wird die Korrespondenz mit manchen Gemeinden im Departement und vor allem mit den Gemeinden jenseits der Alpen noch auf italienisch geführt, aber noch vor der Jahrhundertwende erfolgt auch diese beinahe ausschließlich in französischer Sprache. Unter der Herrschaft Napoleons ist das Italienische aus dem offiziellen Gebrauch verschwunden, es gibt aber Hinweise, dass seine Verwendung abseits davon sehr lebendig ist (cf. AMN 1P1/1, Circulaire, 11 germ. XIII). Dieses Dokument beinhaltet gleichzeitig auch die einzige konkrete Aussage über den Status der Sprachen in Nizza und im Kaiserreich.



AU NOM DE LA RÉPUBLIQUE FRANÇAISE.

(N° 1969.) *ARRÊTÉ du Directoire exécutif, qui ordonne l'exécution en Corse des dispositions de l'acte de navigation du 21 Septembre 1793, et de la loi du 27 Vendémiaire an II y relative.*

Du 5 Fructidor, an VI de la République une et indivisible.

LE DIRECTOIRE EXÉCUTIF, après avoir entendu le rapport qui lui a été fait sur la situation de la navigation dans l'île de Corse;

Considérant qu'en attendant que le Corps législatif ait prononcé sur le message que le Directoire a adressé au Conseil des Cinq-cents, à l'effet de statuer si la Corse sera soumise aux lois de la République française relativement au régime des douanes, ou si elle continuera à être traitée comme l'étranger dans ses relations commerciales, il importe aux intérêts de la marine française que les dispositions de l'acte de navigation y soient provisoirement exécutées, **ARRÊTE** :

ART. 1^{er} Les dispositions de l'acte de navigation du 21 septembre 1793, et de la loi du 27 vendémiaire



IN NOME DELLA REPUBBLICA FRANCESE.

(N° 1969.) *DECISIONE del Diretorio esecutivo, che ordina l'esecuzione in Corsica delle disposizioni dell'atto di navigazione del 21. Settembre 1793, e della legge del 27 Vendemmio anno II a ciò relativa.*

Del 5 Fruttidoro, anno VI della Repubblica una ed indivisibile.

IL DIRETTORIO ESECUTIVO, inteso il rapporto fattogli sulla situazione della navigazione nell'isola di Corsica;

Considerando che sin a tanto che il Corpo legislativo abbia pronunciato intorno al messaggio che il Diretorio ha inviato al Consiglio dei Cinquecento per istantare se la Corsica sarà sommersa alle leggi della Repubblica francese relativamente al sistema delle dogane, ovvero se continuerà ad essere trattata come il paese estero nella sue relazioni commerciali, egli importa agli interessi della marina francese che le disposizioni dell'atto di navigazione vi sieno provvisoriamente eseguite, **ORDINA** :

ART. 1^o Le disposizioni dell'atto di navigazione del 21 settembre 1793, e della legge del 27 vendemmio

A 2

Abbildung 3.: *Bulletin des lois de la République*

6.2. ETABLIERUNG DES FRANZÖSISCHEN

6.2.1. SPRACHWECHSEL IN DER VERWALTUNG

Die Suche im Archiv der Stadt Nizza wurde von mir mit der Erwartungshaltung in Angriff genommen, dass ich detaillierte Anweisungen finden werde, die Rückschlüsse auf das Funktionieren des Sprachenwechsels liefern würde. Die Ergebnisse diesbezüglich fielen jedoch äußerst mager aus. Dies dürfte wohl auch aus der chaotischen Situation resultieren, die nach der Flucht der Vertreter des Ancien Régime in der Stadt herrschte. Sie verließen Nizza am 28. September 1792 im Gefolge der piemontesischen Armee, gemeinsam mit vielen französischen Emigranten. Am darauffolgenden Tage wurde die Stadt von französischen Truppen unter Führung General d'Anselmes, der sogenannten *Armée du Var*, besetzt und der Plünderung ausgeliefert, die der General kaum in den Griff bekam. Am 1. Oktober setzte d'Anselme sofort eine provisorische Stadtregierung unter Führung des ehemaligen Konsuls von Frankreich in Nizza, Leseurre, sowie Tribunale und Friedensrichter ein. Eine Kommission sollte die administrative Neuordnung des Landes vorbereiten und der *Club des Amis de la Liberté et de l'Égalité* (die *Société Populaire*) nahm seine Tätigkeit auf. Ebenso wurden die Bürger zu Bürgerversammlungen aufgerufen, die einen neuen Stadtrat wählten, welcher am 21. Dezember angelobt wurde.

Aus dieser chaotischen Übergangszeit, die von den zahlreichen Plünderungen stark geprägt war, sind nur wenige Dokumente der Stadtverwaltung erhalten. Zwischen dem letzten Eintrag in den Sitzungsprotokollen der sardischen Stadtverwaltung am 14. September (AMN BB52: 1791–1792: Ordonnances du Conseil) und dem ersten erhaltenen Sitzungsprotokoll der provisorischen Stadtregierung am 26. Oktober (AMN Doo1: 26 octobre 1792–3 février 1794. — Délibérations de la municipalité de commune.), liegen beinahe eineinhalb Monate, aus denen nur wenige Dokumente konserviert sind. Wie der Übergang im Detail durchgeführt wurde, ist daher nicht nachvollziehbar.

6.2.1.1. NEUORDNUNG DER JUSTIZ

Der einzige vorliegende Text aus dieser Epoche, der die Ersetzung sardischer Verwaltungsstrukturen durch provisorische französische regelt, ist ein gedrucktes Plakat vom 3. Oktober 1792 in französischer Sprache, welches die Errichtung einer neuen Justizverwaltung anordnet (AMN AF1, Nr. 3; Transkription auf p. 120 sqq.). Als Autor fungiert General Joseph¹⁴ Bernard d'Anselme¹⁵, gegengezeichnet ist es von Paul Barras¹⁶, *Administrateur Commissaire* des *Département du Var* und Präsident der (provisorischen) Verwaltung von Stadt und Comté. Ein ähnliches Plakat ließ d'Anselme bereits

¹⁴ General d'Anselme (*1737 oder 1740, †1812) scheint in der Literatur mit unterschiedlichen Vornamen auf. Das zeitgenössische *Dictionnaire historique et biographique des généraux français* führt ihn als *Joseph-Jacques-Bernard* (JULLIEN DE COURCELLES, 1820, p. 128). In späteren Quellen findet sich »Joseph« nicht mehr, dafür wird als dritter Vorname »Modeste« angeführt. Dies ist sowohl in der zweiten Ausgabe der *Biographie universelle, ancienne et moderne* (MICHAUD, 1843, p. 45 sq.) der Fall, als auch im *Grand dictionnaire universel du XIX^e siècle* (LAROUSSE, 1864, p. 419), wobei ersteres von sich behauptet, viele Fehler älterer Quellen, insbesondere auch Julliens, ausgebessert zu haben.

¹⁵ Hier als *Danselme*, in anderen Dokumenten autograph auch *d'Anselme* mit unterschiedlicher Kapitalisierung

¹⁶ Paul Barras war 1794 maßgeblich am Sturz Robespierres am 9. Thermidor beteiligt und führender Kopf des *Diretoire* 1795 – 1799

zwei Tage zuvor publizieren. Es ist jenes, mit welchem er die Einsetzung der provisorischen Zivilverwaltung verkündete und wird ebenso von Bonifacy¹⁷ erwähnt. Dieses Schriftstück ist allerdings nicht erhalten. Es ist davon auszugehen, dass d'Anselme in diesem verlorengegangenen Text nicht nur die Etablierung der provisorischen Stadtverwaltung, sondern auch die sofortige Gültigkeit der französischen Legislation proklamierte, die ihre Rechtsgrundsätze aus der *Declaration des droits de l'homme et du citoyen* zog.

Parallel zu diesen Texten, welche den Beginn der französischen Okkupation behandeln, liegt ein Plakat vom 14. Mai 1800 vor, als österreichische Truppen die Stadt besetzten. In einer ähnlichen Situation, in der der österreichische General die Stadt und das Land für den verbündeten König von Sardinien reklamierte, setzte er eine provisorische Verwaltung gemäß der alten Ordnung ein. Dieser Text wird in Kapitel 7 besprochen.

Die Verordnung von d'Anselme vom 3. Oktober 1792 gliedert sich in drei Teile: eine Präambel, den eigentlichen Inhalt der Verordnung in Form von elf Artikeln und eine Schlussformel mitsamt Unterschriften. Überschieden ist der Text mit dem Motto der Republik »*Liberté Égalité*«. Am Fuß des Plakats findet sich das Kolophon der Druckerei *Cougnat Pere & Fils*, die sich hier als »*Imprimeurs du Département du Var & de la Municipalité de Nice*« präsentieren.

In der Präambel begründet d'Anselme ausführlich die Art und Weise des Zustandekommens der Verordnung, ihre Dringlichkeit und auch seine Legitimation für diesen Akt. Zunächst wird die Legitimation des Generals zu dieser Verordnung dargestellt: der gesamte Text wird, unterhalb des Mottos »*Liberté Égalité*«, das im Kopf praktisch aller offiziellen Schriftstücke dieser Zeit zu finden ist, mit dem Spruch »*Au nom de la nation Française*« eingeleitet. D'Anselme spricht also nicht in seinem eigenen Namen, aber auch nicht im Namen der Armee, die er als General vertritt, sondern im Namen der französischen Nation. Im darauffolgenden Satz tritt der Autor selbst mit seinem Namen in den Vordergrund (»Joseph Bernard Danselme«), gefolgt von der Funktion »*Lieutenant-Général, commandant l'armée Française dans la Ville & ci-devant Comté de Nice*«, als deren Träger er sich in der Position sieht, diese Anordnung zu erlassen. Dies wird am Ende der Präambel wiederholt: der letzte Absatz vor der eigentlichen Verordnung beginnt mit »*Nous, Commandant Général de l'armée Française dans le Comté de Nice*«. Die Legitimation für sein Handeln, die er durch seine Stellung als ranghöchster anwesender Offizier der Besatzungsmacht in Nizza gegeben sieht, unterstreicht er in Folge durch die Abstimmung seines Vorhabens mit dem höchsten Vertreter der provisorischen zivilen Verwaltung, Paul Barras: »*après en avoir conféré avec Mr. Paul Barras Administrateur Commissaire du Département du Var, & Président de l'administration de la Ville & ci-devant Comté de Nice*«. An die prominente letzte Stelle dieses Absatzes vor dem Verordnungstext verweist d'Anselme schließlich auf die höchsten Instanzen des Staates: »*sauf l'autorisation de la convention nationale & du pouvoir exécutif national*«. Als General der französischen Armee ist er der Legislative und der

¹⁷Die Aufzeichnungen des Priesters Bonifacy (1770 – 1840, in manchen französischen Texten auch *Bonifassi*), des »Chronisten Nizzas«, sind eine der wichtigsten Quellen für das Tagesgeschehen in der Stadt während der Revolution. Sie befinden sich als Manuskript in den AMN und sind als Mikrofilm zugänglich.

Exekutive der Republik Rechenschaft schuldig. Diese Instanzen haben die Macht, über die Rechtmäßigkeit und Angemessenheit der Maßnahmen zu entscheiden.

Den zentralen Teil der Präambel nimmt eine Argumentationskette ein, die erklären soll, warum hier Institutionen eingeführt werden, die dem französischen Rechtssystem entsprechen, obwohl das Land (noch) nicht Teil der Republik ist.

Zunächst skizziert d'Anselme eine prekäre Situation im Justizwesen, die ein rasches Eingreifen erfordert (*»l'administration de la justice est l'objet qui mérite le plus particulièrement notre attention«*). Dazu gehört zum einen die massive Zahl an Straftaten: *»délits qui troublent l'ordre & la tranquillité publique«*, zum anderen zivile Angelegenheiten, die unbearbeitet bleiben und dadurch einen wirtschaftlichen Schaden zur Folge haben: *»contestations particulières, qui ne pourroient rester plus longtemps indéçises, sans nuire infiniment à l'intérêt des Citoyens«*. Aufgrund der Flucht vieler Beamter, beschreibt d'Anselme das Justizwesen außerdem als ein teilweise verwaistes System: *»beaucoup de ceux qui remplissoient, dans la Ville & ci-devant Comté de Nice, les fonctions judiciaires les ayant abandonnées«*. Dies veranlasst ihn dazu, provisorische Einrichtungen (*Officiers de Police* und *Tribunaux*) für Zivil- und Strafsachen zu errichten. Im dritten Schritt betont d'Anselme sein Anliegen, den Bürgern Nizzas die Vorteile des französischen Rechtssystems zuteil werden zu lassen, wobei er scheinbar einen Respekt für bestehende Bräuche und Sitten durchklingen lässt.

Die zwei Argumente zeichnen sich hierbei klar ab: einerseits die Dringlichkeit der Angelegenheit sowie andererseits der Vorteil der französischen Legislation gegenüber der sardischen. In den ersten drei Absätzen finden sich sechs Begriffe der Dringlichkeit:

1. *mérite le plus particulièrement notre attention* (Z. 7)
2. *ne pourroient rester plus long-tems indéçises* (Z. 9)
3. *il est très-urgent de s'occuper* (Z. 11)
4. *procurer le plutôt possible* (Z. 14)
5. *nous nous empressons* (Z. 15)
6. *l'urgence des circonstances* (Z. 15)

Diese Dringlichkeit offenbart sich hier nach folgendem Schema: Zum einen bringt die Ausgangssituation eine Notlage mit sich, auf die dringend reagiert werden muss (Kriminalität, unentschiedene Zivilsachen; 2.), zum zweiten wird das Ausfüllen des durch Flucht entstandenen Vakuums als dringend angesehen (3.). Weiters äußert d'Anselme den Wunsch, so rasch wie möglich das dem alten System überlegene französische Rechtssystem einzuführen (4.) und schließlich betont er sein schnelles Handeln (5.). Eingeklammert werden diese drei Punkte von 1. und 6., welche sich allgemein auf die Besonderheit und Dringlichkeit der Situation und der Sache beziehen.

Ohne weiter darauf einzugehen, wird eine Überlegenheit des französischen Rechtssystems mit dem Begriff *les avantages de la législation Française* (Z. 14) zum Ausdruck gebracht. Einen Unterschied zu den alten Gesetzen erwähnt d'Anselme dann aber dennoch, nämlich das Zustandekommen des neuen Systems als Ergebnis eines politischen Prozesses, an welchem die ganze Nation beteiligt

ist: Indem er sie als *les lois que la Nation Française s'est donnée* (Z. 16) bezeichnet, stellt er sie den vom König oktroyierten Gesetzen gegenüber. In diesem dritten Absatz plädiert er weiters dafür, dass die alten und neuen Gesetze in Einklang gebracht werden müssen (*Concilier [...] les lois que la Nation Française s'est donnée, avec celles qui ont existé jusqu'à ce jour.*, Z. 15). Was darunter zu verstehen ist, soll dann im folgenden Verordnungstext deutlich gemacht werden:

- Auf dem Land¹⁸ sollen alle Funktionsträger ihre Funktionen unter Strafandrohung weiterhin ausüben, allerdings im Namen der französischen Nation (Art. VI, Z. 40 ff.)
- Zivilprozesse, die noch vor dem Einmarsch der französischen Armee begonnen wurden, sollen durch die neu eingesetzten Institutionen nach sardischem Recht in der damals gültigen Fassung beurteilt werden, alle danach begonnenen nach den geltenden französischen Gesetzen. (Art. III, Z. 28 ff.)

Dieser zweite Punkt bietet den Streitparteien ein gewisses Maß an Rechtssicherheit, da Verfahren unter den gleichen juristischen Bedingungen abgeschlossen werden können, unter denen sie eingeleitet wurden. Diese Regelung weist Ähnlichkeiten zu dem zweiten Teil des Artikel VIII der *Déclaration des droits de l'homme et du citoyen* auf. Dieser erklärt für Straftaten: »*nul ne peut être puni qu'en vertu d'une Loi établie et promulguée antérieurement au délit, et légalement appliquée*«. Ein weiteres Zugeständnis an die besondere Situation macht d'Anselme in Bezug auf die Strafrechtssprechung. Nach geltendem französischen Recht sind Strafprozesse von Geschworenen zu beurteilen. Die Lage in der besetzten Stadt erscheint ihm jedoch nicht geeignet genug für die Einrichtung der Laiengerichtbarkeit. Daher setzt er hier zwar französisches Recht ein, aber nur jene Vorschriften, welche vor der Einführung der Geschworenengerichte in Verwendung waren (Art. III, Z. 30 ff.), mit der Erwartung einer definitiven Entscheidung durch die Legislative.

Die Art und Weise wie die Legitimierung der Handlungsweise des Generals und die Vorgehensweise abgehandelt werden, lassen darauf schließen, dass für die Besatzungsmacht kein Zweifel daran besteht, dass sie das besetzte Territorium und dessen Bewohner als zur französischen Nation zugehörig betrachten. Die endgültige Eingliederung in ihren Staat scheint hierbei nur mehr eine formale Frage zu sein. D'Anselme handelt zwar als oberster Befehlshaber der Besatzungstruppen, spricht aber nicht in dieser Funktion, sondern im Namen der Nation. Aufgrund der prekären Lage – Nizza ist ein militärisch besetztes Territorium – kam ihm die höchste Autorität vor Ort zu. Dennoch entsprechen die Strukturen, die er provisorisch errichtet, bereits der französischen Ordnung. Dies ist nicht selbstverständlich, da er ebenso auch die verbliebenen Proponenten der alten Ordnung mit der Weiterführung der Geschäfte betrauen und vakante Posten einfach nachbesetzen hätte können. Die sofortige Gültigkeit der französischen Rechtsordnung brachte den Bürgern Nizzas somit auch schlagartig die gleichen Rechte wie den Franzosen ein, wobei natürlich die entsprechenden Institutionen erst geschaffen werden mussten. Die Bürger Nizzas wurden somit provisorisch ein Teil der französischen Nation. Dies wird deutlich, wenn d'Anselme nach eigenem Ermessen und Urteil, aufgrund der Umstände, nicht die derzeit in Frankreich gültigen Gesetze und Verfahrensordnungen

¹⁸Im Gegensatz zur Stadt Nizza sind in den ländlichen Gebieten viele Funktionsträger nicht geflohen

einführt und auch nicht auf bereits in Nizza bestehende Strukturen zurückgreift, sondern frühere, überkommene französische Regelungen einsetzt. Nizza soll nicht nur die Untertanenschaft von der sardischen Krone abschütteln, sondern auch jegliche Verbindungen zur alten Ordnung abbrechen.

Die Verwaltung Nizzas als besetztes Gebiet unterstand direkt dem General, während die Zivilverwaltung Frankreichs der *Convention* verantwortlich war. Dementsprechend muss er sich für die Verschleppung der von seinen Soldaten ausgehenden Ausschreitungen und Plünderungen, die bis in den Dezember 1792 nicht in den Griff zu bekommen waren, der *Convention* gegenüber verantworten. Diese entthob ihn schließlich von seinem Kommando und beschloss im darauffolgenden Februar seine Gefangennahme (cf. JULLIEN DE COURCELLES (1820, p. 130) und MICHAUD (1843, p. 46)).

Wie bereits im vorherigen Absatz erwähnt, wurde Nizza als Bestandteil der Nation empfunden, welchem dank der Eroberung die Befreiung von Tyrannei und die Vorteile der revolutionären Ordnung zuteil werden. Es kann davon ausgegangen werden, dass ebenso implizit der Sprachwechsel in der Verwaltung vonstatten ging. Das Französische, die Sprache der Nation, wird ganz selbstverständlich in Nizza gemeinsam mit der Freiheit und der Gleichheit der Bürger eingeführt, ohne dass es dafür einer eingehenden Diskussion oder Begründung zwecks der Rechtmäßigkeit des Vorgangs bedarf.

6.2.2. DIE SOCIÉTÉ POPULAIRE DE NICE

6.2.2.1. BESCHREIBUNG DER SOCIÉTÉ UND DER QUELLEN

Die SPN stellt in dieser Arbeit einen Sonderfall dar, da sie eigentlich keine offizielle Einrichtung, sondern ein privater Verein war. Wie überall in Frankreich zu Zeiten der Revolution, wird auch in Nizza nach dem Einmarsch der französischen *Armée d'Italie* ein politischer Club ins Leben gerufen, der insbesondere die Verbreitung des revolutionären Gedankenguts in der Bevölkerung zum Ziel hat. Unter der Leitung zweier Mitglieder des *Club des deffenseurs de la liberté et de l'égalité* von Grasse findet in Nizza die erste Versammlung des neuen Clubs am 20. Oktober 1792 statt. Die Genehmigung zu dessen Gründung, gezeichnet von Paul Barras als *administrateur commissaire du département du Var* und Bürgermeister Leseurre, wurde bereits am 2. Oktober, also drei Tage nach dem Einmarsch, erteilt. Neben der »Erziehung« der Bevölkerung zu Freiheit und Gleichheit, versucht die SPN auch auf die Stadt- und Departementalverwaltungen Einfluss zu nehmen, indem Missstände aufgezeigt und mittels Abordnungen an die Behörden Verbesserungsvorschläge eingebracht werden. Zudem findet eine Vernetzung mit den Schwestergesellschaften in ganz Frankreich statt. Einen weiteren wichtigen Aspekt in der Tätigkeit der SPN stellt die humanitäre Hilfe für die *frères d'armes* dar. In vielen Sitzungen bringen Mitglieder ihre Anliegen vor, wie beispielsweise die finanzielle oder moralische Unterstützung von Soldaten, besonders aber auch von Verletzten und Gefangenen, sowie deren Familien. Überhaupt spielen die Soldaten der *Armée d'Italie*, welche aus ganz Frankreich stammen, eine wichtige Rolle in der SPN. Obwohl unter ihnen eine starke Fluktuation herrscht, sind

sie ein integraler Bestandteil dieser Institution. So sind sie zum Beispiel auch von Mitgliedsbeiträgen befreit, solange sie in Uniform erscheinen.

Schließlich enden die Aufzeichnungen der SPN am ersten Mai 1795, die somit wohl aufgelöst wurde (cf. AMN, 1994, p. 5). Überlieferungslücken finden sich im Speziellen in Zeiten großer Unruhen (Dezember 1792, März 1793, Jänner bis August 1794 und Jänner bis April 1795). Mit großer Wahrscheinlichkeit fanden während dieser Perioden regelmäßig Sitzungen statt, da in der ersten Sitzung nach einer solchen Lücke immer das Protokoll des Vortags verlesen wird: »*La sceance a ete ouverte par la lecture du procé verbal de la veille [...]*« (ibid., p. 65, Sitzung vom 1.1.1793). Es lässt sich aber nur schwer feststellen, ob diese Protokolle bewusst unterdrückt wurden, oder aufgrund von Problemen im Sekretariat der SPN fehlen (cf. ibid., p. 5). Eine weitere Unregelmäßigkeit ist die Verdoppelung der Protokolle vom November aus dem Jahr 1792: hierbei tauchen zwei unterschiedliche Folgen von Sitzungsprotokollen auf, welche offenbar von zwei verschiedenen Protokollanten geführt wurden. Die erste Protokollreihe fand statt von 1. bis 30. November (ibid., p. 35 – 42), die zweite vom 4. bis 30. November (p. 43 – 63).

Wenn dieser Club auch im eigentlichen Sinn über keinen offiziellen Status verfügt, so überschneiden sich doch einige Tätigkeitsbereiche mit denen offizieller Stellen. So gibt es beispielsweise personelle Überschneidungen. Ebenso nehmen auch Akteure der Verwaltung an Sitzungen der SPN Teil und zählen ebenfalls zu ihren Mitgliedern (bereits in ihrem Genehmigungsschreiben bitten Barras und Leseurre um Aufnahme in den Club) (cf. ibid., p. 9). Außerdem stellt die SPN eine Schnittstelle zwischen der Bevölkerung und den offiziellen Bereichen dar, weshalb ich ebenfalls den Sitzungsprotokollen der SPN hier einen gewissen Raum einräumen möchte.

Diese befinden sich seit Ende des 19. Jahrhunderts in den AMN und wurden 1992 restauriert (cf. ibid., p. 5). Im Jahr 1994 wurden sie unter der Leitung von Mireille Massot herausgegeben – eine Aufgabe, die alles andere als einfach war: zum einen aufgrund des Zustands der Dokumente, der dem schlechten Papier und zerronnener Tinte geschuldet ist. Zum anderen zeichnen sich die Texte zum Teil durch ihre »*orthographe originelle*« (ibid., p. 7) aus, die die Editoren dankenswerterweise akribisch wiedergeben. Außerdem dürfte auch die Qualität der Handschriften der unterschiedlichen Sekretäre nicht überragend sein, welche die Herausgeber als nahezu analphabetisch bezeichnen: »*la difficulté de compréhension peut tenir au niveau de culture des secrétaires, parfois à la limite de l'illétrisme.*« (ibid., p. 6). Meine Betrachtung dieser Texte bezieht sich allein auf die Ausgabe von 1994 (AMN, 1994). Ein einzelnes Plakat der SPN befindet sich in AMN AF1, Nr. 6, dessen Transkription auf Seite 123 zu finden ist.

6.2.2.2. SPRACHGEBRAUCH IN DER SOCIÉTÉ POPULAIRE

Der größte Teil der Protokolle bezieht sich auf die täglichen öffentlichen Sitzungen. Wie auch bei den Sitzungsprotokollen der Stadtverwaltung, handelt es sich hierbei um Ergebnisprotokolle. Es werden also nur Beschlüsse festgehalten, sowie die Themen einzelner Redebeiträge, aber in den mei-

sten Fällen keine Inhalte oder Argumente wiedergegeben. Interessant ist allerdings zu beobachten, dass in den Sitzungen sehr wohl auf den Sprachgebrauch eingegangen wird und dies auch in den Protokollen festgehalten wird – sei es, dass eine Rede in der Volkssprache abgehalten wird, oder über die Sprachen auf den Plakaten diskutiert wird. Hier folgen alle Ausschnitte der öffentlichen Sitzungen, die auf den Sprachgebrauch Bezug nehmen:

DU DIT JOUR [3. 10. 1792] (p. 12) *Ensuite monsieur le président a lu en langue vulgaire un discours sur la religion catolique [...]*

[SELBE SITZUNG] (p. 12 f.) *De nombreux exemplaires des droits de l'homme et du citoyen ont été apportés de l'impression ; [...] Le frere Maubert, secretaire, en a fait lecture a la tribune en langue vulgaire, il y a joint des explications utiles ;*

DU CINQ OCTOBRE [1792] (p. 16) *Frere Laurens Bizené commandant du bataillon de l'Isère a demandé de lire les droits de l'homme et du citoyen et de les commantér en langue vulgaire ; accorde.*

SEANCE DU 11 OCTOBRE 1792 (p. 18) [...] *On passe ensuite à la demande de l'explication d'un article [des droits de l'homme] tous les jours. Un membre prend la parole pour un amendement tendant à ce que cette explication soit faite dans l'idiome niçard. La discussion fermée, l'assemblée delibere que tous les jours il sera faite lecture d'un article des droits de l'homme avec explication et que les jours de fête l'explication aura lieu en langue vulgaire.*

SEANCE DU 12 OCTOBRE 1792 (p. 19) *Un frere a requis que les droits de l'homme seroient traduits en langue vulgaire, et affiches a un placard, il a ete delibere unanimement.*

SCEANCE DU 14E OCTOBRE [1792] (p. 20) [...] *un frere d'armes est monté a la tribune et a prononcé un discours éloquent et energique sur cette matiere [les droits de l'homme]. Plusieurs motions se sont croisées sur cet objet et délibération prise, il a ete arrete qu'il serait imprimé en langue francaize et nissarde pour etre publiquement distribué [...]*

SEANCE DU 24E NOVEMBRE 1792 (p. 39) *Un frere a fait un dialogue en languedocien entre un electeur et un devote.*

LE 6E NOVEMBRE 1792. (p. 45) *Une discussion pour deliberer, si on etablirait des ecoles pour la langue française, a occupé longtemps l'assemblée qui a passé finalement à l'ordre du jour.*

SEANCE DU 11E NOVEMBRE 1792 (p. 50) *Une adresse, tendante à instruire le pueple sur ses droits et sur ses interets, a été proposée apres la lecture de celle d'un de nos membres et la rédaction a été envoyée à cinq commissaires pour qu'elle fut communiquée, le lendemain, à l'assemblée qui détermineroit si elle seroit imprimée seulement en langue francaise et italienne, ou si on y ajouterait la traduction en langue vulgaire*

SEANCE DU 12E NOVEMBRE 1792 (p. 51) *Lecture d'une adresse pour l'instruction du peuple nissard a été faite à la tribune, dont l'adoption a été deliberée pour qu'elle fut imprimée, de meme que les observations du frere Guide lûes hier à la tribune et que pareille chose seroit faite de l'adresse du frere Blanchi, un de nos deputés vers (rayé : l'assmeblée conventionale) la Convention nationale, en portant le nombre des exemplaires de chaque adresse jusqu'à trois milles en langues française et italienne.*

SEANCE DU 24^E NOVEMBRE 1792 (p. 58) *La seance à été ouverte par un dialogue en langue languedousienne qui à été recité par un frere d'armes.*

SEANCE DU 5 JANVIER 1793 (p. 67) *Une motion a été faite tendante a rediger une adresse en italien et français au peuple sarde et a tous les autres peuples d'Italie [...]*

SEANCE DU 25 JUILLET 1793 (p. 106) *On delibéré de faire traduire en Itallien la Conſtitution et les Droits de l'homme [...]*

SEANCE DU 27 JUILLET 1793 (p. 108) *Ensuite il a été delibéré qu'une commission seroit nommée pour se porter aupres du departement pour l'inviter a vouloir bien sommer les prêtres desservants les paroisses a expliquer, en langue vulgaire dans la grande messe, la declaration des droits de l'homme et l'acte constitutionnel.*

SÉANCE DU 26^E AOUST 1793 (p. 118) *Le citoyen Clerici, député du canton d'Utelli a Paris, a fait le recit en langage du pays de tout ce qu'il avait vu tant en allant qu'en revenant, qui a prouvé que le patriotisme régné presque partout ; [...] il a été délibéré que le citoyen Clerici passeroit demain au comité pour que le recit qu'il a fait fut mis en françois pour être ensuite lû a la société.*

SEANCE DU 7 SEPTEMBRE [1793] (p. 125) *Le rapporteur a encore proposé de demander aux representants du peuple de faire imprimer les declarations des droits de l'homme et la constitution en langue itallienne et en vulgaire. Il a été delibéré que cette demande tres utile seroit faite. Le dit rapporteur a encore proposé de nommer, toutes les semaines, des individus pour aller precher en vulgaire dans les places publiques ; il a été delibéré. Et sur la proposition d'un membre, on a renvoyé a la seance de demain la nomination des individus pour aller precher.*

SEANCE DU QUATRE OCTOBRE [1793] (p. 143) *Un membre a fait la motion que invitation soit faite aux pretres fonctionnaires publics d'expliquer la constitution aux enfens après le catéchisme et au prone.*

SEANCE DU DIX OCTOBRE [1793] (p. 147) *Un membre a fait la motion d'envoier une deputation au departement, pour l'inviter a faire imprimer en italien, allemand, le « Bulletin » pour le faire distribuer aux prisoniers de guerre.*

SEANCE DU TREZE OCTOBRE [1793] (p. 149) [Adresse de remerciement au peuple genois] : *La société a delibéré que cette adresse sera redigée en françois et italien et a nommé de suite, pour la rediger en françois les citoyens Julien, Fornes, Mares, Raspeaud et Bussan pour la traduire en italien.*

SEANCE DU QUATORZE OCTOBRE [1793] (p. 149) *Sur l'observation du president il a été délibéré qu'on renverroit au comité de salut public, l'adresse qui seroit adoptée pour prendre les mesures qu'il trouveroit convenables pour faire passer cette adresse aux genois et, qu'elle seroit imprimée en français et en itallien.*

[SELBE SITZUNG] (p. 150) *Il a été délibéré que l'adresse du citoyen Marés seroit imprimée traduite en italien pour être envoyée aux Genois ; le citoyen Bussan est chargé de cette traduction.*

SEANCE DU 23^E FRUCTIDOR L'AN SECOND [9 SEPTEMBRE 1794] (p. 179) *Un membre a dénoncé une lettre écrite par Rance, Piemontois demeurant a Nice, prétendue écrite au comité de salut public, en langue italienne, dans laquelle il y a une dénonciation formelle contre les citoyens qui ont demandé l'abolition du fanatisme ainsi que contre tous les patriotes ;*

SEANCE DU 24^E FRUCTIDOR L'AN SECOND [10 SEPTEMBRE 1794] (p. 180) *Un membre a demandé la traduction de la lettre du citoyen Ranse en françois, les citoyens Moriceau et Tiranti sont chargés de la traduction et de la lecture demain au soir.*

SEANCE DU 25^E FRUCTIDOR L'AN SECOND [11 SEPTEMBRE 1794] (p. 180) *Un membre a demandé que la lettre du citoyen Ranse fut lue en françois, ce qui a été exécuté ;*

SEANCE DU 13^E VENDEMAIRE L'AN TROISIEME [4 OCTOBRE 1794] (p. 196) *Le citoyen Marés nous a donné lecture d'un discours, qui avoit été tres applaudi le jour du decady, sur l'inutilité des prêtres et comme l'etre suprême devoit être adoré, ce discours vray et energique a été tres applaudi et, sur la motion d'un membre, délibéré qu'il sera imprimé pour souscription et qu'il sera traduit en langue italienne.*

Bereits beim ersten Durchsehen dieser Ausschnitte fällt auf, dass die »Volkssprache« hier prominent vertreten ist. In den 25 Textfragmenten wird sie in 12 von diesen mit unterschiedlichen Bezeichnungen angeführt. Daneben kommen die Sprachen Italienisch in 11, Französisch in 10 und Deutsch in einem Fragment vor. Während die letzteren drei aber eindeutig identifizierbar sind, muss der Bezeichnung der »Volkssprache« mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden. Folgende Begriffe lassen sich in den Fragmenten feststellen:

- *langue vulgaire* (9×)
- *idiome niçard* (1×)
- *langue nissarde* (1×)
- *langage du pays* (1×)
- *languedocien* (1×)
- *langue languedousiene* (1×)

Diese Bezeichnungen beziehen sich mutmaßlich alle auf die okzitanische Sprache. *Languedocien*, bzw. *langue languedousiene* soll dabei wohl den Dialekt des Languedoc bezeichnen. Beide Fundstellen beziehen sich hierbei auf die selbe Sitzung, für welche zwei unterschiedliche Protokolle vorliegen, wobei aus dem zweiten hervorgeht, dass es sich um einen « *frere d'armes* » handelt. Ob dieser Redner hier tatsächlich die languedokische Varietät verwendete, ist nicht nachvollziehbar, da es keine weitere Angabe über dessen Identität gibt. Anzunehmen ist jedoch auf alle Fälle, dass es sich um einen deutlich weiter westlich anzusiedelnden Dialekt des Okzitanischen handeln muss. Die Bezeichnungen *langue vulgaire* und *langue du pays* ordne ich, wie *idiome niçard/langue nissarde* dem nissardischen Dialekt des Okzitanischen zu. Dies unterstützt auch die alludierte Gleichsetzung im Protokoll vom 11. Oktober 1792, in der zunächst die *explication* [...] *dans l'idiome niçard* gefordert wird, während der Beschluss dann als *explication* [...] *en langue vulgaire* formuliert wird. Dass vorzugsweise der Begriff *langue vulgaire* verwendet wurde, lässt sich als Abwertung gegenüber dem Französischen deuten: während letzteres die Sprache der aufgeklärten und befreiten Nation ist, in der die *droits de l'homme et du citoyen*, die *constitution* und die neuen Gesetze geschrieben sind, ist das Nissardische die Sprache des unbelehrten gemeinen Volkes, das über die neu errungene Freiheit

erst aufgeklärt werden muss. Auch der Begriff *langage du pays* muss hier wohl als Charakterisierung einer ländlichen ungebildeten Mundart verstanden werden, deren Anwendung in der Belehrung der Bevölkerung aber unerlässlich scheint.

Diese Belehrung gilt hier aber scheinbar auch als einzige Rechtfertigung für die Verwendung des Okzitanischen, da die Bevölkerung des Französischen kaum mächtig ist. Auf die Volkssprache wird dann zurückgegriffen, wenn es um die Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte, oder um die Religion geht. Es hat jedoch den Anschein, als wäre die SPN nicht vollkommen überzeugt gewesen von der Option, zyklische Erklärungen auf Okzitanisch zu institutionalisieren. Ebenso wurden mehrere (aber nicht alle) Vorschläge verworfen, Plakate in dieser Sprache zu drucken. Interessant ist hier aber, dass, obwohl wir von einem generell sehr niedrigen Alphabetisierungsgrad ausgehen müssen (s. Kap. 2.4) und die Alphabetisierung nicht auf Okzitanisch sondern auf Italienisch oder Französisch stattfand, auch die schriftliche Form hier sehr prominent vertreten ist.

Tabelle 3.: Mit den einzelnen Sprachen verwendete Verben

Sprache	Verben
Okzitanisch	<i>lire, faire lecture, faire un dialogue</i> (2×), <i>faire un recit ; commenter, expliquer</i> (3×), <i>precher ; traduire en lgue. vulg.</i> (2×), <i>afficher, imprimer</i> (3×)
Italienisch	<i>imprimer</i> (6×), <i>rediger une adresse</i> (2×), <i>traduire en it.</i> (4×), <i>écrit en it.</i>
Französisch	<i>imprimer</i> (4×), <i>établir des écoles pour le f.</i> , <i>rediger une adresse</i> (2×), <i>mettre en f.</i> , <i>traduire en f.</i> , <i>lire</i> (2×)
Deutsch	<i>imprimer</i>

Tabelle 3 zeigt die in den Fragmenten mit den jeweiligen Sprachen verwendeten Verben. Hier fällt auf, dass der Anteil der Verben, die den mündlichen Sprachgebrauch bezeichnen, beim Okzitanischen sehr hoch ist und mit *lire* nur beim Französischen noch auftritt. Italienisch (und Deutsch) wurde in der *société* scheinbar nicht gesprochen, sondern nur geschrieben. Es wurde sogar explizit die Übersetzung eines italienischen Briefs ins Französische beschlossen, um ihn dann vorlesen lassen zu können. Weiters ist bei der »Volkssprache« eine starke Betonung auf Verben der Belehrung erkennbar (*commenter, expliquer, preacher*). Daneben wurde aber auch drei Mal auch der Druck von Texten in Okzitanisch gefordert (davon ein Mal auf alle Fälle nicht durchgeführt, weil abgelehnt) und zwei Mal wurden Texte auf Okzitanisch vorgelesen. Letzteres deutet darauf hin, dass auch diese bereits in schriftlicher Version vorlagen.

Gleichzeitig zeigt dies aber auch, wie groß der Druck auf das Okzitanische hier war. Obwohl eine Akzeptanz für den Zweck der grundlegenden Aufklärung gegeben war, sollte die »Volkssprache« doch der »Nationalsprache« Französisch weichen, was seinen Ausdruck in der »langen« Diskussion vom 6. November 1792 über die Einrichtung von Sprachschulen für das Französische fand. Be-

merkwürdig ist auch das Faktum, dass in einer der ersten Sitzungen die täglichen Erklärungen der *droits de l'homme* im *idiome niçard* gefordert, dann aber auf die Feiertage beschränkt wurden. An den anderen Tagen sollten diese wohl in Französisch stattfinden (dies wurde nicht expliziert). Daneben machte aber auch das Italienische dem Nissardischen Konkurrenz, wie die Sitzungen vom 11. und 12. November 1792 zeigen. Während ein Vorschlag für die Veröffentlichung in allen drei Sprachen vorlag, wurde beschlossen, die Texte nur auf Französisch und Italienisch zu drucken. Da die Argumente nicht eindeutig feststellbar sind, kann nur darüber spekuliert werden, was dafür ausschlaggebend gewesen sein mochte. Fehlendes Prestige und zusätzliche Kosten können durchaus eine Rolle gespielt haben. Interessanterweise wurde aber bereits am 11. November in der Sitzung des *comité central*, die zeitlich vor der allabendlich öffentlichen Sitzung der SPN stattfand, der Druck von 6 000 Exemplaren in Französisch und Italienisch beschlossen. Die fragliche Ansprache lag bereits in beiden Sprachen vor, während die nissardische Fassung erst hätte erstellt werden müssen (cf. AMN, 1994, p. 238 sq.).

Das Italienische hatte hier eine besondere Bedeutung. Als lokale Sprache des *Ancien régime* und besonders als Sprache des noch nicht besiegt Feindes, kam ihm eine wichtige Propagandafunktion zu. Die italienischen Texte sollten nicht nur von den italienisch alphabetisierten Bewohnern des *pays niçois* gelesen werden, sondern auch jenseits der Alpen im Piemont verteilt werden, um den Staat dort von innen zu zersetzen. Eine ähnliche Funktion hatte auch das Anliegen der Mitglieder der SPN vom 10. Oktober 1793, durch welches die Kriegsgefangenen mit den Ideen der Freiheit und Gleichheit in Kontakt kommen sollten. Dabei war es auch ein Anliegen, deutschsprachige Soldaten mit für sie lesbaren Texten auszustatten¹⁹. Eine dritte Funktion, die das Italienische erfüllen soll, ist die Vernetzung mit potenziellen italienischsprachigen Verbündeten. Konkret handelt es sich dabei um Dankesschreiben an die (neutrale) Republik Genua für ihr Verhalten in der Affäre um den Angriff der Koalition auf die *Modeste* am 5. Oktober 1793.

Die Funktion des Französischen schließlich lässt sich nur im Kontrast zu den anderen Sprachen erschließen. Zum einen war es die Sprache, in der die *Société populaire* funktionierte, zum zweiten wurde das Ziel verfolgt, das Französische durchzusetzen. Die eindeutige Präferenz für diese Sprache gegenüber allen anderen, lässt zweifelsfrei (und nicht unerwartet) den hohen Status der »Nationalsprache« erkennen. Wie auch schon im vorangegangenen Kapitel 6.2.1.1, ist auch hier ersichtlich, dass an diesem Status nicht gezweifelt wird und angesichts dessen, dass die SPN das Französische von Beginn an uneingeschränkt als Arbeitssprache verwendet, die Annahme der Nationalsprache mit der Unterstützung der Revolution praktisch gleichgesetzt wird. Andere Sprachen erfüllen temporär Hilfsfunktionen um eine höhere Penetration mit revolutionärem Gedankengut zu erreichen, sollen aber keine höhere Wertschätzung erfahren und nach Möglichkeit durch das Französische ersetzt werden.

¹⁹ Aufgrund der Rolle Österreichs als Bündnispartner in den antifranzösischen Koalitionen wird es sich dabei vermutlich um Angehörige von Truppen des Erzherzogtums Österreich gehandelt haben

6.3. DIE ROLLE DES ITALIENISCHEN

Während das Französische als Nationalsprache eine eindeutige Rolle besitzt und einen hohen Status genießt, ist die Situation der anderen Sprachen eher ambivalent. Neben dem Französischen genießen autochthone Sprachen im revolutionären Staat eine gewisse Toleranz, sofern dies einen gewissen Zweck erfüllt. Dieser Pragmatismus kommt vor allem dort zum Vorschein, wo die regionale Sprache für die Verbreitung revolutionären Gedankenguts unabdingbar ist (wie auch der vorangehende Abschnitt zeigt) und wo sie für die demokratische Promulgierung von Gesetzen notwendig scheint. Zu den Grundprinzipien, die die Revolution sich gesetzt hat, ist es nämlich ebenso unabdingbar, dass alle Bürger am politischen Leben teilnehmen sollen und es daher von Notwendigkeit ist, diese Gesetze in der gesamten Gesellschaft publik zu machen. Diese demokratische Grundhaltung der revolutionären Ordnung lässt sich (wie auch an vielen anderen Stellen) im Dekret Nr. 1950 vom 14. Frimaire an II (4. Dezember 1793, Abb. 1 p. 24) erkennen. Minutiös gibt es im ersten Abschnitt »*Envoi et promulgation des Lois*« die Regeln vor, welche notwendig sind, um die gesamte Nation unverzüglich von jeder Gesetzesänderung in Kenntnis zu setzen. Dementsprechend wird auch bezüglich der Volkssprachen in Art. III dieses Dekrets folgendes verordnet: »*La commission de l'envoi des lois réunira dans ses bureaux les traducteurs nécessaires pour traduire les décrets en différents idiômes encore usités en France [...]*«. Die Verwendung des Adverbs *encore* in diesem Teilsatz lässt allerdings einen Anflug von Kritik mitklingen, der darauf hinweist, dass ein anderer Zustand wünschenswert ist, beziehungsweise, dass erwartet wird, all diese anderen Sprachen durch das Französische zu ersetzen. Der Status dieser Sprachen als Fremdkörper in der französischen Nation findet sodann in der Fortsetzung des Satzes ihren Ausdruck. In einem Atemzug mit den »in Frankreich noch in Verwendung befindlichen Sprachen« wird auf »fremde« Sprachen Bezug genommen, die für Propagandazwecke verwendet werden sollen: »[...] *et en langues étrangères pour les lois, discours, rapports et adresses dont la publicité dans les pays étrangers est utile aux intérêts de la liberté de la République française* ;«. Schließlich wird festgelegt, dass neben dem fremdsprachigen Text immer der französische Originaltext abgedruckt werden muss (ibid.). Die Wertschätzung der regionalen Sprachen beschränkt sich hierbei also offensichtlich nur auf die pragmatischen Aspekte, ideologisch gesehen erfährt das Französische keine Konkurrenz. Am 2. Thermidor II (20. Juli 1794) erlässt die *Convention nationale* ein Dekret (Nr. 405), welches jeglichen öffentlichen Akt auf französisch vorschreibt, bald nach dem Sturz Robespierres wird die Exekution dieses Dekrets jedoch suspendiert (16. Fructidor II/2. September 1794).

Dementsprechend finden sich in den Archiven Nizzas nicht nur französischsprachige Texte aus der Revolutionszeit. Während aber im halboffiziellen Bereich der SPN das Italienische und das Nissardische in einem starken Konkurrenzverhältnis stehen, scheint das Nissardische im offiziellen Bereich der Stadt- und Departementalverwaltung überhaupt keine Rolle zu spielen. Zwar schreibt das Dekret Nr. 1950 vor, dass regional verwendete Sprachen benutzt werden sollen, äußert sich aber nicht

zu Fällen, in denen mehr als eine vorhanden sind. Somit scheinen sich die verantwortlichen Politiker und Beamte für Nizza auf das Italienische geeinigt zu haben. Die zweisprachigen *Bulletins de lois* liegen alle in französischer und italienischer Sprache vor, Spuren des Okzitanischen sucht man vergebens.

Diese zweisprachigen Dokumente sind alle ausnahmslos durch einen ähnlichen Aufbau gekennzeichnet. Als anschauliches Beispiel soll hierfür das *Bulletin des Lois Nr. 220* (in: ADAM L30; Abb. 3, p. 50) dienen. Die *Bulletins* sind mit einem Faden gebundene kleinformatige Heftchen aus unbeschnittenen (und somit unterschiedlich großen) Papierbögen, deren erste Seite den Titel *Bulletin des lois de la République Française* mit der jeweiligen Nummer trägt und darunter auf italienisch den Titel *Bollettino delle leggi della Repubblica Francese*. Beide Seiten der ersten Doppelseite zierte meist ein Kupferstich mit Symbolen der Republik (Libertas, Winkelmaß, Auge der Vorsehung, Jakobinermütze, Fasces, Justitia etc.) und ist mit französischsprachigen Schriftzügen wie *République Française* und *Bulletin des Lois de la République* versehen. Darunter beginnt der Text, auf der linken Seite französisch in aufrechter Schrift mit kursiven Hervorhebungen, auf der rechten Seite italienisch in kursiver Schrift mit aufrechten Hervorhebungen. Nach diesem Schema wird der Text auf den folgenden Doppelseiten weitergeführt. Bis auf den Kupferstich und eventuelle weitere Elemente wie Überschriften auf der ersten Doppelseite, wird der gesamte Text zweisprachig ausgeführt, inklusive des Kolophons auf der letzten Doppelseite: *À Paris, de l’Imprimerie de la République/In Parigi, nella Stamperia della Repubblica*.

Den Verordnungen zufolge müssen alle Gesetze in Nizza in dieser Form zweisprachig publiziert worden sein. Entsprechende Empfangsbestätigungen der Stadtverwaltung finden sich in den Kopierbüchern der ausgehenden Korrespondenz, wie zum Beispiel in AMN D129 (Transkription p. 125 sqq.). Dabei wurde neben dem Empfang der (in einem geringen Umfang konservierten und oben vorgestellten) Heftchen, auch der Erhalt von zweisprachige Plakaten bestätigt: »*Nous avons reçu avec votre lettre du 27 du Courant les Decrets [...] avec des Buletins Italiens en placard, et en Cahier.*« (AMN D129, fol. 146) (s. Transkription p. 125). Diese Plakate dienten wohl zur Veröffentlichung »mit Pauken und Trompeten«, wie sie Art. IX des Dekrets Nr. 1950 vorschreibt.

Die Verwendung des Italienischen beschränkt sich jedoch nicht auf die Übersetzung der *Bulletins des Lois*. Am 29. November 1792 veröffentlichen die an die *Armée du Var* abgesandten Kommissare der *Convention Nationale*, die die Ausschreitungen der Soldaten untersuchen sollen, eine Proklamation auf italienisch, an die ein Dekret der *Convention Nationale* in italienischer Sprache angehängt ist (AMN AF1, Nr. 4; Transkr. p. 122). Eine französische Fassung ist hierbei nicht konserviert. Interessant finde ich die Tatsache, dass diese Proklamation auf italienisch vorliegt. Diese richtete sich an die Soldaten, von denen ich annehme, dass sie sich zu dem Zeitpunkt zum größten Teil aus Franzosen von außerhalb des PN rekrutierten, somit also jegliche andere Sprache Frankreichs, jedoch nicht italienisch sprachen. Somit ist davon auszugehen, dass dieses Plakat nicht für einen heeresinternen Gebrauch, sondern für den öffentlichen Aushang bestimmt war. Dies ist umso verständlicher, da die

Proklamation und auch das Dekret durchaus einen propagandistischen Zweck erfüllen: sie zeigen, dass das Verhalten der Soldaten, die das Chaos verursachten unrechtmäßig war und nicht geduldet wird und dass die *Convention nationale* die Bürger des okkupierten Territoriums genauso schützt wie die Bürger der französischen Republik. Die Wahl des Italienischen für dieses Plakat ist auf jeden Fall als Zeichen des Wohlwollens zu werten, wobei natürlich nicht gesagt werden kann, ob neben der italienischen Fassung auch eine französische in gleicher Form veröffentlicht wurde – es ist sogar äußerst wahrscheinlich, dass dies geschah.

In der Korrespondenz der Stadtverwaltung wurde das Italienische noch bis zum Ende des Jahres II (September 1794) verwendet. Dabei geht es nicht um Korrespondenz nach Piemont oder Ligurien, sondern um Schreiben an Gemeinden im Departement selbst. So zum Beispiel die Briefe vom 15. Prairial an den Bürgermeister von St. André (AMN D129 fol. 120, Transkr. p. 125) und vom 13. und 16. Fructidor an den *appaltatore de'Molini* von Drap (AMN D129 fol. 322 und fol. 330 sq.; Transkr. p. 126 sq.). Beide Gemeinden liegen nur wenige Kilometer nordöstlich der Stadt Nizza. In diesen drei Briefen geht es um die Unterstützung bei der Versorgung der Armee mit Heu und Mehl. Während es sich beim Adressaten der Briefe nach Drap mit dem Betreiber der Mühlen um eine Privatperson handelt, die scheinbar nur italienisch lesen kann, weshalb die Verwendung dieser Sprache logisch erscheint, wird mit dem Schreiben nach St. André die Gemeinde offiziell angesprochen, weshalb hier eigentlich die französische Sprache zu erwarten wäre. Eine Erklärung hierfür kann ich nicht finden, es lässt sich aber spekulieren, dass auch dort keine offiziellen Vertreter französisch lesen konnten und dies den Autoren bewusst war, weshalb diese Sprachwahl stattfand. Umsomehr, als dieses Schreiben auch die ideologische Seite der militärischen Aktionen anspricht (*»vengono per diffendere la Causa Comune della Repubblica«* (ibid., fol. 120)), was erst recht die Erwartung wecken würde, dem Ideal des französischen Bürgers entsprechend den Text in französischer Sprache vorzufinden.

Ab dem Jahr III ist die städtische Korrespondenz durchgehend auf französisch. Dies betrifft auch Briefe an offizielle Stellen und Individuen auf der Apenninenhalbinsel. Besonders eng ist der Kontakt nach Ligurien. Genua ist durch seine wirtschaftliche Vormachtstellung im PN besonders präsent, der offizielle Briefverkehr in die genuesische Republik (ab Juni 1797 »Ligurische Republik«) wechselt rasch zum Französischen. Belege für den französischen Briefverkehr mit Genua finden sich ab 24 *Germinal an II* (13. April 1794) in ibid., fol. 15. Weitere Beispiele sind der Brief an *C.ⁿ J.ⁿ Louis Durazzo à Genes* vom 4 *frimaire an III* (24. November 1794, AMN D130, p. 94, Transkr. p. 127), Briefe an die *Conservateurs de la santé a Genes* am 17 *fructidor an V* (3. September 1797, AMN D132, fol. 129 sq., Transkr. p. 129) und 13 *ventôse an VI* (3. März 1798, AMN D135, fol. 58 sq., Transkr. p. 130). Als die »Cisalpinische Republik« gegründet werden sollte, stellte das *Comité Central de police* der Lombardei eine Anfrage an die Stadtverwaltung Nizzas auf Überlassung von Gesetzessammlungen, worauf die Stadtverwaltung am 8 *messidor an V* (26. Juni 1797) abschlägig antworten muss, dass sie selbst nicht einmal über eine einzige komplette Sammlung aller gültigen Gesetze verfügt und die Anfrage an die Departementalverwaltung weiterreicht. Auch diese Anfragebeantwortung ist auf französisch

verfasst (AMN D132, fol. 95, Transkr. p. 129). Leider ist hierzu die ursprüngliche Anfrage nicht erhalten.

Zahlreiche weitere Beispiele finden sich in der Korrespondenz bis zum Jahr 1814 in dieser Serie (D129 bis einschließlich D149 (AMN D149), ausgew. Transkr. p. 125 sqq.) mit Briefen in Gemeinden der Departements *Marengo*, *Pô* und *Stura*, nach *Brescia*, *Coni*, *Turin* *S. Remo*, *XXmille*, *Milan*, *Pignerol*, *Livourne* und *Pt. S. Maurice*. In D143 befindet sich auch ein Brief auf französisch an den *Directeur de l'opera Buffa à Savone* (22. Jänner 1808, AMN D143, p. 37, Transkr. p. 136).

Auffällig ist, dass zumindest bis ins Jahr XII (1804) einige Ortsnamen innerhalb des DAM regelmäßig in ihrer italienischen Form verwendet werden. So halten sich italienische Formen wie *La Brigga* (AMN D132), *Tenda* (AMN D129), *Soſpello* (AMN D139, fol. 181), *St. Andrea* (AMN D129, fol. 120), *Drapo* (ibid., fol. 322 und 330), *La Scarena* (AMN D132) und *Ezza* (AMN D130, p. 104) bis in das Jahr XII mit dem spätesten Beleg aus dem *Messidor an XII* (Juni/Juli 1804): *Lantosca* (AMN D139, Nr. 383, fol. 227). Dabei kommen bereits in D129 französische Formen wie *Soſpel* und *Escarène* vor. Dies steht im starken Kontrast zu den durchgängig verwendeten französischen Formen für die größeren Gemeinden und Städte im Piemont, in Ligurien und in der Lombardei (vs.) zum einen und zum anderen zur Französisierung der Vornamen wie zum Beispiel *Jean* und *JBte* statt *Giovanni* und *G.Bta*. im Protokoll der Sitzung des *Conseil général* vom 26. Oktober 1792 (AMN D001, v. p. 122).

6.4. NATIONALBEWUSSTSEIN UND SPRACHENFRAGE IM EMPIRE

Die Herrschaft Napoleons, zunächst als erster Konsul, dann als Kaiser, ändert nichts an der Sprachensituation. Unter ihm wird die Französisierungspolitik fortgesetzt, wodurch im PN das Italienische immer weiter zurückgedrängt wird, was auch in den archivierten Dokumenten deutlich sichtbar ist. Gleichzeitig expandiert Frankreich durch Napoleons Feldzüge in italienischsprachige Gebiete, was aber auf den Sprachgebrauch in Nizza ebenfalls keinen Einfluss zeigt, wie auch im vorangegangenen Abschnitt gezeigt wurde. Was sich mit der Ausrufung Napoleons zum Kaiser der Franzosen ändert, ist aber die Argumentationsweise und die Art und Weise, wie die Frage der Zugehörigkeit Nizzas zu Frankreich erklärt wird. Als Bonaparte im Mai 1804 (*floréal an XII*) die Kaiserwürde angetragen wird, verfasst die Stadtverwaltung Nizzas einen Brief an den ersten Konsul, in welchem sie ihren Wunsch ausdrückt, er möge diese Würde annehmen (AMN D139, fol. 208 sq., Nr. 265, Transkription p. 134). Neben überschwänglichem Lob für vergangene und zukünftige Taten Napoleons, findet sich darin eine historische Argumentation der Zugehörigkeit des PN zu Frankreich als dessen integraler Bestandteil. Diese Argumentation möchte ich im Folgenden genauer untersuchen, da sie eine Einsicht in das Nationalbewusstsein der Bewohner des DAM zu Beginn des 19. Jahrhunderts erlaubt, oder zumindest in die offizielle Version dieses Nationalbewusstseins. Dabei werde ich mich in der Analyse auf jene Passagen beschränken, die mir diesbezüglich bedeutungstragend erscheinen.

Ein zweiter Text aus diesem Zeitraum geht konkret auf die Sprachenfrage ein. Es handelt sich dabei um ein Rundschreiben des Präfekten des DAM, Comte Marc Joseph de Gratet Dubouchage (1803–1814), vom 11. Germinal XIII (1. April 1805), in welchem er die Unterpräfekten und Bürgermeister des Departements auffordert, dafür zu sorgen, dass bei Predigten und Belehrungen in der Kirche nur noch die französische Sprache verwendet wird. Dieses Rundschreiben werde ich im Anschluss an die Auseinandersetzung mit dem Brief an den ersten Konsul analysieren.

6.4.1. BRIEF AN DEN ERSTEN KONSUL

Die Argumentationslinie, mit der die Zugehörigkeit der Bewohner Nizzas zur französischen Nation erklärt werden soll, bedient sich hier eines Rückgriffes auf die Antike. Dies erscheint insofern logisch, als ein Rückgriff auf das Mittelalter und spätere Zeiträume diesbezüglich kaum hilfreich wäre. Es könnte zwar mit Karl dem Großen argumentiert werden, der in dem Brief in Z. 12 auch erwähnt wird, aber sein Reich war nur von kurzer Dauer und die darauffolgenden Reichsteilungen und Erbfolgekonflikte haben erst zu der Unsicherheit in Bezug auf die Zugehörigkeit Nizzas geführt. Auch die im Hochmittelalter von den Bewohnern Nizzas selbst gewählte Unterstellung unter die Herrschaft der Savoyer, bringt das PN in die Einflussphäre des römischen Kaisers, der einer der größten Gegner Frankreichs war. Die Argumentation über das Mittelalter fungiert als Hauptstrategie für den Anspruch der Savoyer auf das PN und auch der Anspruch der französischen Könige aus dem Hause der Kapetinger auf dieses Land wird aus dem Mittelalter abgeleitet. Dies stellt somit eine Argumentationslinie dar, auf die nach der Revolution und angesichts des Versuchs der Errichtung einer völlig neuen Dynastie keinesfalls zurückgegriffen werden kann. Den zweiten Bezugspunkt in diesem Text stellt die Revolution dar, durch die die Bevölkerung die Freiheit gewonnen hat, ihr Schicksal mitzubestimmen.

Bereits der erste Satz unterstreicht die Verbindung mit Frankreich. Er betont die Situation zum Zeitpunkt der Volksabstimmung der Bewohner Nizzas über den Anschluss an das revolutionäre Frankreich, in dem die Bevölkerung bereits das kommende Machtgefüge erahnt haben soll, welches nun durch Napoleon gefestigt wird. Gleich zu Beginn des Satzes werden die Bewohner der *alpes maritimes* als Nachfahren der *colons marseillais* charakterisiert (Z. 3). Dies spielt auf die antike Gründung der Kolonie Νίκαια durch die massaliotischen Phokäer an, wodurch der Anspruch auf eine gemeinsame nationale Zugehörigkeit mit der südfranzösischen Metropole implizit reklamiert wird. Daraufhin wird der Anschluss Nizzas an die *Grande nation* als primär vom Volk gewünscht dargestellt, das diesem Wunsch mit dem Votum für den Anschluss an Frankreich Ausdruck verlieh, dem Frankreich zustimmte (Z. 4). Erst durch die Zustimmung Frankreichs (in Form der Abstimmung in der *Convention nationale*) wird diese Vereinigung besiegelt, die als »ewige Verbindung mit dem Schicksal des französischen Volkes« bezeichnet wird.

Nachdem in Z. 12 Karl der Große als ebenbürtig angeführt wird, den Napoleon mit all seinen Eigenschaften übertrumpfen soll, sucht der Verfasser erneut die Anknüpfung in der Antike und

findet sie zunächst beim »alten Volk der Gallier«, die durch ihn nun wieder in einer Nation vereint sind (Z. 15). Es wird dabei ausdrücklich darauf hingewiesen, dass *alpes maritimes* bereits eine Provinz des alten Gallien gewesen war (Z. 18). Diese »gallische Nation« wird im folgenden Absatz näher mit einer Aneinanderreihung von Adjektiven charakterisiert, die im antiken römischen Reich für die Bezeichnung der gallischen Provinzen verwendet wurden: *celtique, belgique, aquitaine, narbonaise, transalpine, ulterieure*, sowie die lateinischen Adjektive *comata, braccata* und *togata* (Z. 19 bis Z. 20). Diese Begriffe entsprechen unterschiedlichen Gliederungen des gallischen Siedlungsgebietes aus verschiedenen Zeiträumen. Die lateinischen Adjektive sind hierbei inoffizielle Bezeichnungen, die die verschiedenen Siedlungsgebiete der Gallier nach ihrem Zivilisierungsgrad von römischer Sicht aus bezeichnen. *Gallia togata* (»mit Toga bekleidet«, also romanisiert) entspricht der Provinz *cisalpina*, deren Kolonisierung um 218 v. Chr. begann (cf. BECHERT, 1999, p. 63) und die 49 v. Chr. die *ciuitas Romana* erhielt (cf. *ibid.*, p. 64). *Gallia braccata* (»mit Hosen bekleidet«) bezeichnet die Provinz *narbonensis* (mitunter auch *Gallia ulterior* benannt), die 121 v. Chr. errichtet wurde (cf. *ibid.*, p. 96). *Gallia comata*, das »langhaarige«, also unzivilisierte Gallien ist schließlich *Gallia transalpina*, die von Caius Iulius Caesar 58 – 51 v. Chr. erobert wurde (cf. *ibid.*, p. 125). Letztere wurde 27 v. Chr. von Augustus in drei Provinzen aufgeteilt: der Beschreibung Caesars folgend, der in *De bello gallico* die Gallier in *Belgae, Aquitani* und *Celtae* einteilt (Liber I., caput I.), werden diese Provinzen als *Gallia Belgica, Aquitania* und *Gallia Celtica* bezeichnet. Diese wird aber bald *Gallia Lugdunensis* genannt (cf. *ibid.*, p. 125). Obwohl mit *togata* die Poebene bezeichnet wird, denke ich nicht, dass in diesem Brief hierauf Anspruch erhoben werden soll, da die Begriffe *cisalpina, citerior* u. Ä. nicht vorkommen, sondern *togata* hier wohl eher auf *narbonensis* bezogen war. Im Zusammenhang mit diesen römischen Provinzen wird nun explizit auf Caesar Bezug genommen, der als Vereiniger Galliens als derjenige dargestellt wird, der durch seine Eroberungen den Umfang Galliens neu definiert hat. Napoleon, der Caesar ebenfalls übertreffen soll, ist dazu bestimmt, als Kaiser das Glück der Bewohner dieser »weiten und fruchtbaren Landschaften« (ein Sinnbild für das Gelobte Land, cf. *Neh 9,35*) für immer zu festigen. Ihm wird auch die Leistung zugesprochen, das Volk sein Übel vergessen lassen zu haben, welches unweigerlich mit einer großen Revolution verbunden sei. Dieses Faktum ist in der Tat als Eingeständnis einer Niederlage der Demokratie zu verstehen. Das Volk, das sich durch die Revolution selbst aus der Gewalt eines Einzelnen befreit und seine Geschicke selbst in die Hand genommen hat, benötigt wiederum das Eingreifen einer mit unheimlicher Machtfülle ausgestatteten Einzelperson, um wieder zu einer stabilen Ordnung zurück zu finden. Es passiert hier eine Umkehr dessen, was elf Jahre zuvor die Diktion beherrschte. Während in den ersten Jahren der Republik die Rolle der Nation bzw. des Volkes betont wurde, das sich emanzipiert und sein Schicksal selbst in die Hand nimmt, wird nun wieder einer Einzelperson die Zukunft des ganzen Volkes übertragen. Dieser freiwillige Verzicht auf die Souveränität des Volkes geht noch weiter, denn, wie in Z. 13 und Z. 31 zu lesen ist, soll es der Wunsch der Bevölkerung gewesen sein, dass eine dynastische Erbfolge eingerichtet wird. Die Kaiserkrone soll somit in der Familie Bonaparte weitergegeben werden. Dennoch sieht

sich der Autor des Briefes in der revolutionären Tradition, dessen Werte er von Napoleon weitergetragen sieht. Dies wird im letzten Absatz des Schreibens ab Z. 32 hervorgehoben: Die unsterblichen Prinzipien, für die die Franzosen gekämpft haben und die Napoleon triumphieren ließ, sind die revolutionären Ideen, die durch Kriege verteidigt und über die Grenzen Frankreichs getragen wurden. Mit *vos conseils* dürften wohl die durch die Verfassungen der Jahre VIII und X (1799 und 1802) eingerichteten Räte und gesetzgebenden Versammlungen auf den verschiedenen Ebenen gemeint sein, die zumindest oberflächlich betrachtet demokratisch erscheinen und ebenso wird wohl der *Code civil*, welcher erst zwei Monate vor der Entstehung dieses Schreibens in Kraft getreten war und die französische Gesetzeslage vereinheitlichte (cf. FURET, 1988, p. 402 sqq.), als ein dem Sinne der Revolution entsprechendes Gesetzeswerk angesehen.

Das in diesem Text gezeichnete Bild der nationalen Zugehörigkeit der Bewohner Nizzas beruht zum einen auf einer historischen Komponente, die zu dem Zeitpunkt 1400 Jahre zurückreicht und zum anderen auf den gemeinsam mit den anderen Bürgern Frankreichs erlebten Begebenheiten der Revolution. Das gemeinsame Eintreten für die Werte der Revolution und ihre Verteidigung nach innen und besonders auch nach außen, bilden ein Band, das die nationale Zugehörigkeit der *alpes maritimes* zu Frankreich bedeutet.

6.4.2. RUNDSCHREIBEN VON DUBOUCHAGE

Datiert mit *11 germinal an XIII* ergeht ein Rundschreiben des Präfekten des DAM an die Unterpräfekten²⁰ und Bürgermeister seines Departements, welches gedruckt auf einem kleinformatigen Bogen in der Serie P *Administration des cultes 1793 – 1905* vorliegt (AMN 1P1/1, Transkription p. 135). Anlass für das Schreiben war, dass Kaiser Napoleon davon in Kenntniss gesetzt wurde, dass in einer der Kirchen Nizzas die Fastenpredigten in italienischer Sprache abgehalten wurden. Da dies dem Wunsch des Kaisers widerspricht – die religiöse Lehre sollte ebenso wie alle offiziellen Akte in der Nationalsprache durchgeführt werden – wies der Kultusminister Dubouchage an, weitere Zuwiderhandlungen umgehend zu melden. Darüber informiert der Präfekt die Adressaten und erklärt in den nächsten Absätzen, warum das Italienische im Departement zwar präsent war, aber dem Französischen dennoch der Vorzug zu geben sei. Abschließend nennt er Beispiele bezüglich der Pflichterfüllung gegenüber dem Kaiser und gegenüber dem Nationalsprachengebot, an denen, wie Dubouchage meint, auch die Priester ihr Vorbild nehmen sollen.

Im ersten Absatz legt der Präfekt als Legitimierung die hierarchischen Abläufe dar, nach denen die dem Kaiser vorgebrachte Beschwerde abgearbeitet wurde: der Kaiser beauftragt den Kultusminister damit, den Präfekten des DAM für die Lösung des Problems sorgen zu lassen. Dieser wiederum gibt diese Aufgabe mit dem Schreiben an die ihm unterstellten Amtsträger weiter. Ebenso soll die In-

²⁰Dieses Rundschreiben ergeht an die Unterpräfekten von Puget-Théniers und Monaco wenige Monate vor dem Anschluss San Remos an das DAM und der damit einhergehenden Neuorganisation des Departements vom *15 messidor, an XIII* (4. Juli 1805), durch die das Arrondissement von Monaco aufgelöst und ein neues Arrondissement von San Remo errichtet wird.

formationskette in die umgekehrte Richtung funktionieren, indem der Präfekt dazu verpflichtet ist, den Minister über Zuwiderhandlungen zu informieren. Somit kommt diese Anweisung direkt von der allerhöchsten Autorität im Staate, dem Kaiser, was die bestmögliche Legitimierung darstellt. Das auslösende Problem – die Predigt auf italienisch – wird hier nicht im Widerspruch zu einem Gesetz dargestellt, sondern als dem Wunsch des Kaisers widersprechend (Z. 6). Die gesetzliche Lage hierzu scheint mir diffizil und wohl auch vom diplomatischen Standpunkt her sehr heikel. Das Konkordat von 1801 räumt dem Staat zwar weitreichende Kompetenzen in Bezug auf kirchliche Angelegenheiten ein und verlangt von den Klerikern Gehorsam gegenüber der Regierung. Ein direktes Eingreifen könnte aber wohl trotz allem von Seiten der Kirche als ungebührlicher Akt betrachtet worden sein. Ein Verbot jeglicher Sprache, außer der französischen, in der Kirche, wäre allein aufgrund der Stellung des Lateinischen nicht möglich gewesen. Ein »Fremdsprachenverbot« in Predigten hätte wohl außerdem einer Änderung der *Articles organiques*, welche die Organisation der katholischen und protestantischen Kirchen in Frankreich regelt, bedurft.²¹ Infolgedessen werden hier die Vertreter der weltlichen Verwaltung angesprochen, während davon ausgegangen werden kann, dass parallel entsprechende Schritte vom Diözesanbischof (*M^{gr} Jean Baptiste Colonna d'Istria*) gesetzt wurden, die direkt an die Kleriker gerichtet waren. Jedenfalls wird der Wunsch Napoleons so formuliert, dass eine Parallele mit dem gesetzlich geregelten offiziellen Sprachgebrauch hergestellt wird: die religiöse Lehre soll, wie alle öffentlichen Akte, in der Nationalsprache abgehalten werden. Es besteht also der Wunsch, dass die Kleriker als Personen der Öffentlichkeit auch den Gedanken der nationalen Einheit verbreiten.²²

Im zweiten Absatz versucht Dubouchage eine historische Darstellung der Sprachensituation im PN. Zunächst erklärt er den Gebrauch des Italienischen in Predigten als Relikt einer Zeit, in der offizielle Akte in italienischer Sprache abgefasst wurden (Z. 9). Die Formulierung *l'usage [...] pouvait exister lorsque [...]* lässt durchklingen, dass dies als unnatürlich angesehen wurde. Auch die Phrase *cette contrée obéissait à un gouvernement sous lequel [...]* stellt die savoyische Herrschaft über Nizza als Fremdherrschaft dar, die dem Land eine fremde Sprache aufoktroziert hat. Dem stellt der Präfekt das Französische gegenüber, das in einem französischen Departement als einzige Sprache in der Belehrung Anwendung finden soll (Z. 11). Im Gegensatz zum Italienischen, das als Symbol der Fremdherrschaft dargestellt wurde, erklärt Dubouchage das Französische als alte natürliche Gegebenheit im PN. Er erklärt, dass viele Bewohner des Landes seit Langem die Sprache verstanden und gesprochen haben sollen (Z. 12). Konkret zählt er hierbei die Städte Nizza, Monaco und Menton auf, sowie das *Arrondissement de Puget-Théniers*, deren Einwohnern das Französische bereits vertraut gewesen sei (Z. 13). Diese Darstellung ist, wenn nicht vollkommen falsch, so zumindest sehr stark verkürzt. Die Situation in Puget-Théniers ist, wie Large (1996) darstellt, bedingt durch die historischen Grenzveränderungen und die Diözesangrenzen, die bis zur Revolution sehr alte Verhältnisse

²¹ Dies ist meine Einschätzung der Situation, die allerdings mangels tieferer Einblicke in historisches Kirchenrecht auf wackligen Beinen steht.

²² Das Konkordat schreibt auch für den Gottesdienst explizit die Schlussformel *Domine, saluam fac Rem publicam/Domine, saluos fac Consules* vor.

wiederspiegeln, wodurch im Westen dieses Arrondissements französisch, im Osten italienisch in offiziellem, und generell im geschriebenen Kontext verwendet wurde (siehe Kap. 1.4). In der Stadt Nizza, sowie in Monaco und Menton kann davon ausgegangen werden, dass in den Schichten mit Schulbildung, besonders unter Händlern, das Französische eine gewisse Verbreitung hatte, wenn es auch wohl kaum von allen gesprochen oder verstanden wurde. Die starke Präsenz des Französischen in der Stadt Nizza stellen jedenfalls spätere Dokumente fest, wie das Rundschreiben der *Regia Università/Commissione per le scuole* vom 10. März 1827 (AMN D070, s. p. 204, Z. 431), das französisch als zweite Nationalsprache in der Stadt deklariert. Außerdem wird zum Zweck der Einrichtung von französischen Klassen in öffentlichen Schulen mit der starken Verbreitung des Französischen in dieser Stadt argumentiert (cf. p. 175, Z. 12, Brief an den Superior der Schulbrüder in Turin vom 17. 10. 1833 in D192, fol. 89). Andererseits ist die Verbreitung des Italienischen ebenfalls als ziemlich dominant anzunehmen. Es wird jedoch vollkommen außer Acht gelassen, dass allen gemeinsam das Okzitanische als Alltagssprache dient. In weiterer Folge schlägt Dubouchage vor, die Gläubigkeit der Bewohner des DAM zu instrumentalisieren, um den Gebrauch des Französischen zu festigen, beziehungsweise auszuweiten. Indem die religiöse Lehre, die einen äußerst hohen Status genießt und für die Bevölkerung unverzichtbar ist, nur auf französisch durchgeführt wird, soll der Wunsch, diese Sprache zu beherrschen, geweckt oder verstärkt werden (Z. 15). Die Möglichkeit, die Sonntagspredigt verstehen zu können, wird also zur Motivation der Bevölkerung, sich die französische Sprache anzueignen

Der dritte Absatz erklärt Nizza als ursprünglich französisches Territorium: aufgrund seiner geographischen Lage sei das PN immer schon französisch gewesen. Die Vereinigung seiner Bewohner mit den »alten Franzosen« soll ihren Ausdruck nicht nur in gemeinsamen Gefühlen und Gesetzen, sondern eben auch in der gemeinsamen Sprache finden.

Nach diesem ersten Teil, der sich mit dem Verhältnis des PN zum Französischen beschäftigt, geht es im zweiten Teil des Briefs um die Schwierigkeiten, ausreichend gute Prediger zu finden, die in der Lage sind, ihre Ansprachen auf französisch zu halten. Dabei wird der »Eifer« des Bischofs hervorgehoben, der um die Erfüllung dieses Kaiserlichen Willens besonders bemüht sei (Z. 23) und für den diese Situation als sehr unbefriedigend dargestellt wird (Z. 24). Allerdings sieht Dubouchage gerade in dieser Situation einen Ansporn für die Priester. Dies wird im folgenden und letzten Absatz ausgeführt: Dubouchage zieht eine Parallele zwischen der Loyalität der Bürgermeister des DAM zu ihm und der der Priester zu ihrem Bischof. Der Präfekt erzählt, dass zu Beginn die meisten seiner Bürgermeister keine Kenntnis des Französischen hatten und nun, nach kurzer Zeit (Dubouchage kam zwei Jahre zuvor, 1803, ins Amt), kommunizieren sie mit ihm in dieser Sprache in einer Form, die ihrem Eifer alle Ehre macht. Genauso, meint der Präfekt, werden die Priester hinter dem Bischof stehen und alles daran setzen, dass er auf sie zählen könne. Er appelliert hier auch an die Aufgabe eines Priesters, ein gutes Vorbild zu sein.

Der gesamte Text ist geprägt durch eine positive, bestärkende und motivierende Ausdrucksweise, die nur durch das »Fremdsprachenverbot« in Z. 11 unterbrochen wird. Der Begründung für dieses Verbot wird aber beinahe die Hälfte des Textes gewidmet und diese ist in demselben positiven Ton verfasst, wie die übrigen Teile. Die Darstellung des Französischen als bereits lange in Nizza beheimatete Sprache (*parlé depuis longtemps, familière aux habitants*) hat eine bestärkende Wirkung für das nationale Zugehörigkeitsgefühl zu Frankreich, ebenso wie die Darstellung des PN als ursprünglich französisches Gebiet (*de tous les tems [...] Française*). Durch die Vereinigung mit Frankreich wurde also nur einer bereits bestehenden Wahrheit Ausdruck verliehen, die das entsprechende Sprachverwendungsgebot nur logisch mit sich bringt, genauso, wie auch die einheitliche Gesetzgebung durch die nationale Einheit bedingt ist. Die gemeinsame Sprache wird dadurch auch als Symbol der nationalen Einheit stilisiert, durch das die Verbindung auf der emotionalen Ebene gestärkt werden soll: *cette vérité doit bien mieux être gravée dans le coeur de ses habitants [...] Il faut donc que nous soyons désormais réunis par la même langue, comme nous les sommes déjà par les mêmes sentimens et les mêmes lois* (Z. 18 f.).

7. ÖSTERREICHISCHES INTERMEZZO (1800)

Ein erster Restaurationsversuch fand im Jahr 1800 im Zuge der Besetzung Nizzas durch österreichische Truppen statt. Unter dem Kommando des Generals Michael von Melas eroberte die *italienische Armee* des mit Piemont verbündeten Erzherzogtums Österreich Nizza. Es handelt sich dabei um ein recht kurzes Intermezzo mit einer Dauer von weniger als drei Wochen, welches ohne weitere Folgen blieb und aus dem auch kaum Dokumente überliefert sind. Jene Aufzeichnungen, die überliefert wurden, unterstreichen jedoch die Entschlossenheit, mit welcher versucht wurde, das Geschehene rückgängig zu machen und die einst bestehende Ordnung wieder herzustellen. Turin und die piemontesischen Territorien waren bereits ein Jahr zuvor von den Truppen der zweiten Koalition zurückerobert und König Karl-Emmanuel IV. von Sardinien zurückgegeben worden.

Bonifacy, seines Zeichens Chronist Nizzas während der Revolution, notierte am 10. Mai 1800: »*Oggi Siamo rimasti liberi dai francesi, la città è in mano delli Cittadini Armati. Lo Stato nostro è assai tranquillo atteso la vigilanza, e l'attività della guardia nazionale.*« (BONIFACY, Nr. 2107). Am darauffolgenden Tag betreten die Alliierten unter der Führung von General von Melas die Stadt, welche nur 18 Tage später, am 29. Mai, von den Franzosen zurückerobert wird.

In der Zwischenzeit wurde aber ein veritabler Restaurationsversuch in Angriff genommen: am 14. Mai 1800 wurde eine provisorische Stadtverwaltung gemäß der Regeln des *ancien régime* eingerichtet, bestehend aus drei Konsuln (je ein Adliger, ein Anwalt und ein Kaufmann) und dreizehn Räten. Des weiteren wurde ein Richter ernannt und ein Leiter für die Intendantur eingesetzt. Die einzigen schriftlichen Dokumente, welche aus dieser Zeit erhalten sind, sind zwei von von Melas gezeichnete Plakate. Das erste der beiden ist auf den 14. Mai 1800 datiert (Transkription p. 130 sq.) und verkündete die Wiedererrichtung der alten Ordnung. Das zweite, vom 18. Mai, fixierte die Wechselkurse der aus verschiedenen Ländern stammenden Münzen, die mit fremden Soldaten nach Nizza und dort in Umlauf gerieten (Transkription p. 131 sq.).

Am 29. Mai endete diese Episode, kundgetan durch ein Plakat, welches zwar nicht mehr erhalten ist, jedoch von Bonifacy erwähnt wird^{23,24}. Mit diesem Aushang erklärt General Suchet schließlich die Wiederherstellung der französischen Herrschaft über Nizza.²⁵

²³Eintrag am 24. Mai 1800 (Hervorhebung lt. Original): »*il Generale francese Suchet fa da profeta ordinando colla data d'oggi la stampa del suo proclama ai Nizzardi: Les francais rentrent de nouveau sur votre Territoire.*« (BONIFACY, Nr. 2124)

²⁴Eintrag am 29. Mai 1800: »*il Generale Suchet fa affiggere il suo proclama per annunziare il ritorno dei francesi in questo paese colla data dei 24 stampato in Grassa*« (ibid., Nr. 2124)

²⁵Weitere drei Wochen später, am 14. Juni 1800 verliert General von Melas in der Schlacht von Marengo gegen Napoleon, in deren Folge die Österreichischen Truppen sich aus dem Piemont und der Lombardei zurückziehen müssen. (cf. FURET, 1988, p. 396 sq.)

Das Plakat vom 14. Mai ist von besonderem Interesse für diese Arbeit, da es eine direkte Parallele zur Verordnung d'Anselmes vom 3. Oktober 1792 darstellt (s. Kap. 6.2.1.1). General von Melas verkündet damit den Austausch der Verwaltungsorgane (Art. I, II und IV) sowie Durchführungsbestimmungen zur Wiedererrichtung der vorrevolutionären Ordnung (Art. III, V und VI). Der zentrale Satz, welcher in nur wenigen Worten die Rückkehr der vorrevolutionären Gesetze dekretiert, findet sich in Artikel III:

»Sarà cura di detto Giudice ed Amministrazione di mantenere il buon ordine, e la pubblica tranquillità sotto l'osservanza delle Leggi, le quali erano in vigore prima del cessato Governo [...]« (AMN AF1, Nr. 71, Z. 24)

Wie bereits im Jahr 1792, findet man auch hier keinen Hinweis auf den Status der Sprachen, doch lässt die Verwendung des Italienischen auf den Plakaten vermuten, dass die österreichischen Militärs das Italienische als »Nationalsprache« des vormaligen Comté de Nice betrachteten. Im Gegensatz zu d'Anselme fällt bei von Melas die Präambel nur sehr knapp aus. Dieser erwähnt eine Abordnung der Bewohner Nizzas und erlässt in Folge die genannte Verordnung um eine Verwaltung einzurichten und für Ordnung zu sorgen (Z. 4). Die Einführung der alten Ordnung erfolgt sprachlich gesehen in knappen Sätzen und ohne ideologische Rechtfertigung. Die Italianisierung ist umfassend – es wurden sowohl die Namen von Institutionen, als auch von Personen der neuen »offiziellen« Sprache angepasst:

Das Unternehmen, welches den Druckauftrag für diese Plakate erhielt – die *Société Typographique* – verwendete eine italianisierte Version ihres Namens. Das Kolophon des Plakats vom 14. Mai weist allerdings noch deutliche Spuren der französischen Orthographie auf: *Società Typographica* (Z. 51). Hierbei ist zu erwähnen, dass die etymologische Graphie mit *y* und dem Digraph *ph* im Italienischen zu Beginn des 19. Jahrhunderts eigentlich nicht mehr als korrekt angesehen wurde. Das zweite Plakat vom 18. Mai weist bereits eine korrigierte Version auf: *Società Tipografica* (Z. 19). Neben dem Namen des Druckereibetriebs, betrifft die Italianisierung auch die Vornamen der Unterzeichnenden:

»Sottoscritti conforme all'originale;
Giuseppe Grimaldi, Alessandro Pauliany, Gio. Antonio del Borgo, Andrea Girard, Giacomo Donny, Giovanni [sic] Battista Sauvaigo, [...]« (ibid., Nr. 71, Z. 51 ff.)

Am 13. April 1793 lassen sich einige dieser Namen auf einer Liste der Unterzeichnenden eines *Ta-bleau des sections et quartiers pour les élections* wiederfinden (Hervorhebung des Verfassers):

»Signés Pauliani Maire, Mars aîné, Laurent Marie Cauvin, Raymond Gautier, Gerome Genet, Augustin Caisson, J. B. Sauvaigue, Pierre Louis Devissi, Alexis Gioan, Joseph Giraudi, Paul Thaon, Officiers Municipaux.
Maurice Deorestis Procureur de la Commune.
Jean Thomas Roux Secrétaire G.« (ibid., Nr. 8)

Ähnlich wechselt auch der Druckereibetrieb *Cougnet Père et Fils* (s. Verordnung von d'Anselme, Z. 74) zwischen der französischen Form des Familiennamens und *Cognet Padre e Figlio*, die italienisch aussieht, ebenso gut aber auch okzitanisch sein könnte, wie auf der Verordnung von d'Anselme

(französisch, *ibid.*, Nr. 3, Z. 74) und dem nächsten Dokument in AF1, Nr. 4, einem Schreiben der Kommissare der Nationalversammlung auf Italienisch vom 29. November 1792 (Z. 40) zu sehen ist. Während der Wechsel der Namensform bei Vornamen durchgängig nachvollziehbar ist, deutet einzig der Wechsel Sauvaigo/Sauvaigue an, dass auch die Form von Familiennamen gelegentlich an die jeweilige Sprache angepasst wurde. Die Varianten Pauliani/Pauliany finden sich beide, sowohl in französischen als auch in italienischen Quellen mehrmals wieder. Allerdings ist fraglich, ob diese Phänomen der Anpassung von Eigennamen zur untersuchten Zeit in Nizza ein nennenswertes Detail darstellt. Angesichts dessen, dass die Umgangssprache Okzitanisch war, ist es durchaus denkbar, dass die alltäglich verwendeten Namensformen bei Personennamen eher nissardisch war. Da die schriftliche Verwendung der Volkssprache jedoch nicht üblich war, dürfte die Übertragung der Namen in die jeweils geschriebene Sprache, besonders in formellen Schriftstücken, wohl der Regelfall und nicht die Ausnahme gewesen sein.

8. DIE SARDISCHE RESTAURATION

8.1. ZURÜCK ZUR ALTEN ORDNUNG

Im Vergleich zu den Ereignissen von 1792, verläuft der Übergang von der französischen zur sardischen Herrschaft ohne große Unruhen. Die Schlacht von Paris war verloren und somit wurde die Hauptstadt am 31. März 1814 von den Alliierten eingenommen. Nachdem der Senat am 2. April die Absetzung des Kaisers verkündete und dieser am darauffolgenden 12. April auch selbst abdankte, blieb die französische Ordnung im PN zunächst einmal bestehen.

Die Fortführung der Tagesgeschäfte nach französischer Ordnung wird in den Texten mehrfach bekräftigt: Zum einen verfasst der Bürgermeister einen Brief an den Bischof von Nizza, in dem er ihn dazu auffordert, dafür zu sorgen, dass die Kleriker den Status der Zivilehe weiterhin beachten (s. p. 137). Es hat den Anschein, dass einige Pfarrer voreilig und eigenmächtig die Regeln des *Ancien Régime* umsetzten und Geburten und Todesfälle dokumentierten sowie Trauungen vornahmen, ohne vorherige Bestätigung durch einen Standesbeamten. Da die Gesetze des Kaiserreichs ihre Gültigkeit weiterhin bewahrten, waren auch die Bestimmungen des *Code civil* immer noch gültig, welche die alleinige rechtsgültige Kompetenz in Standesfragen dem Standesamt zuwies. Diese provisorische Fortsetzung der französischen Jurisdiktion wird ebenso explizit in einer Deklaration festgesetzt, die am 25. April von Feldmarschall Karl Philipp Fürst zu Schwarzenberg in Paris unterzeichnet wird. Mit dieser Erklärung wird eine Übergangsregierung für die Territorien des sardischen Königs während der Besetzung durch die alliierten Truppen eingesetzt (s. p. 138 sq.). Österreichische Armeeeinheiten nehmen dementsprechend am 19. Mai die Stadt im Namen des Königs von Sardinien kampflos in Besitz, woraufhin Bürgermeister Caisotti Roubion eine (euphorische) Verlautbarung in italienischer Sprache veröffentlichen lässt (s. p. 145). Am 21. Mai werden, laut Roullier (2003, p. 39), die französischen Gesetze außer Kraft gesetzt und die vorrevolutionären Vorschriften wieder eingeführt. Leider war keine andere Quelle zu dieser Aussage auffindbar und auch keine zusätzliche Angabe, ab welchem Zeitpunkt dieses Dekret in Kraft trat. Die wieder errichteten Institutionen des sardischen Königreichs nehmen jedenfalls ab Mitte Mai 1814 ihre Arbeit auf (zum Beispiel die Intendantur, von der Schriftstücke ab dem 22. Mai vorhanden sind), während parallel dazu eine Zeit lang französische Strukturen weiter existieren: bis Ende Mai gibt es das *Département*, das vom *Conseiller de Préfecture* Jean Baptiste Sauvaigue (oder Sauvaigo) als *Préfet par intérim* geführt wird, nachdem Dubouchage beschlossen hat, in Frankreich zu bleiben und zum Präfekt des *Département de la Drôme* ernannt

wurde. Die Bezeichnung des Stadtoberhaupts bleibt bis in den Juli »*maire*«, erst am 18. Juli wird ein Stadtrat nach der alten Ordnung eingesetzt, an dessen Spitze drei »*Consoli*« stehen (s. p. 152).

8.1.1. DIE SPRACHEN DER ZENTRALREGIERUNG

Die am 25. April von Schwarzenberg in Paris unterzeichnete Erklärung (Transkription p. 138) verkündet die Besitzergreifung der Territorien des Königs von Sardinien (in dessen Namen) durch die alliierten Truppen. Die Ländereien der Savoyer waren, mit Ausnahme der Insel Sardinien, zu diesem Zeitpunkt allesamt an Frankreich annektiert. Wenn man den Zeitungsberichten jener Zeit Glauben schenken darf, wurde dieser Text am 10. Mai veröffentlicht, nachdem der provisorische Militärgouverneur General Bubna zwei Tage zuvor in Turin eingetroffen war²⁶.

Den Plänen der Alliierten zufolge, soll der König von Sardinien im Zuge der Restauration seine Territorien wieder zurück erhalten, allerdings mit Ausnahme Savoyens, dessen Status noch nicht geklärt war²⁷. Die erklärten Adressaten der *Déclaration* sind die Bewohner der Gebiete des sardischen Königs *au-delà des Alpes* [von Paris aus gesehen, also die Bewohner des Piemont und Aostas], *et du Comté de Nice*.

Der Text der Deklaration wird sowohl auf italienisch, als auch auf französisch wiedergegeben. Eine explizite Erklärung für die Präsenz beider Sprachen lässt sich keine feststellen, eine implizite kann aus dem Text aber sehr wohl herausgelesen werden: In Zeile 28 wird bestimmt, dass bis zur Ankunft des Königs in der Verwaltungsordnung und der Justiz nichts geändert wird. Sowohl im DAM als auch in den Departements des annektierten Piemont, war das Französische zu dem Zeitpunkt gesetzliche Verwaltungssprache, weshalb dieser Text, um Rechtsgültigkeit zu erlangen, wohl in französisch vorliegen musste. Andererseits ist bereits das erste Dekret des provisorischen Regierungsrats, das sich in den AMN befindet, nur auf italienisch erhalten, was diese Theorie wieder abschwächt (AMN AF3, Nr. 29, Transkription p. 140). Aufgrund geringer Abweichungen zwischen den beiden Versionen vermute ich aber, dass die ursprüngliche, von Schwarzenberg verfasste, die französische war:

Ganz klar fokussiert der französische Text andere Aspekte, als der italienische. Während der französische Text nämlich die *Wünsche Europas* in den Vordergrund stellt, präferiert der italienische die der Bewohner der nun besetzten Gebiete: »*Les vœux de l'Europe et les vôtres sont complés*« vs. »*I vostri desideri sono appagati, non meno che quelli di tutta l'Europa*« (Z. 4). Meiner Ansicht nach entspricht die französische Version hier viel eher der Sichtweise des Generals, der die von seinem eben besiegten Feind usurpierten Länder befreit und in den Verhandlungen, in denen er sich befindet, eher eine globale Sicht auf die Angelegenheiten bewahrt.

Des weiteren fehlen der italienischen Version Informationen, die in der französischen enthalten sind: »*le Armate Austriache*« vs. »*les Armées de S. M. L'EMPEREUR D'AUTRICHE*« (Z. 19). Die-

²⁶cf. Allgemeine Zeitung Nr. 123, 23. Mai 1814, Wiener Zeitung Nr. 145, 25. Mai 1814 und Oesterreichischer Beobachter Nr. 155 4. Juni 1814

²⁷Im Vertrag von Paris vom 30. Mai 1814 wird festgelegt, dass die westliche Hälfte Savoyens bei Frankreich bleibt, während der östliche Teil wieder unter die Herrschaft des sardischen Königs kommt.

ser Unterschied mag für die Bewohner der besetzten Gebiete relativ nebensächlich erscheinen, jedoch könnte dessen Missachtung einem k. k. Feldmarschall, welcher die Truppen unterschiedlichster Nationen des Vielvölkerstaates anführt, zum Verhängnis werden. (Nizza wird laut Compan (1989, p. 252) von ungarischen Truppen besetzt²⁸). Dass der österreichische Kaiser aus der italienischen Version entfernt wurde, kann hierbei eine symbolische Funktion haben: Durch diesen Schritt kommt dem König von Sardinien die Stelle des höchstrangigen Würdenträges im Text zu.

Zusätzlich ist die italienische Version im Ausdruck deutlich ärmer als die französische. In diesem Beispiel steht dem italienischen »*Vittorie prodigiose*« das französische »*des événements sans exemple dans les fastes de l'histoire*« (Z. 5) gegenüber. Gleichzeitig spricht der italienische Text von »*alte potenze*«, während der französische das Adjektiv hier weglässt, wobei er es an einer anderen Stelle sehr wohl wieder verwendet. Einen bestimmten Grund für diese Abweichungen kann ich nicht erkennen – vielleicht wollte man einfach Platz sparen, denn die französische Version dieses Absatzes benötigt deutlich weniger Platz im Druck.

Weiters divergieren die beiden Versionen im ersten Satz. Im italienischen Text wird hierbei der Begriff *Terraferma* verwendet, dem im französischen das einfache *États* gegenübersteht. Der Unterschied liegt in der eindeutigen Exklusion Sardiniens im Begriff *Terraferma*, während dieser Ausschluss durch die nicht sehr präzise Einschränkung »*au-delà des Alpes*« implizit mitverstanden werden muss.

Eine weitere Abweichung findet sich in Zeile 32. In diesem Absatz geht es um die Finanzbuchhalter der öffentlichen Gelder, denen für die Verwaltung ihrer Kassen die volle Verantwortung zugesprochen wird. Während der italienische Text hier nur die »*depositarij delle rendite pubbliche dello Stato*« anspricht, sind es im französischen Text die »*comptables des deniers publics et de l'Etat*«. Die französische Variante inkludiert somit alle öffentlichen Finanzbuchhalter, während die italienische so verstanden werden kann, dass die Verantwortlichen der nichtstaatlicher Körperschaften (wie zum Beispiel Gemeinden), nicht darin inkludiert sind. Hierbei dürfte es sich wohl um einen Lapsus bei der Übertragung ins Italienische handeln.²⁹

Es gibt keinen eindeutigen Hinweis darauf, wo die italienische Fassung entstanden ist, es ist jedoch leicht möglich, dass diese erst in Turin erstellt wurde, als Bubna sie veröffentlichen sollte. Etwas später publiziert Interimspräfekt Sauvaigüe einen *ordre du jour* von Bubna, der große Ähnlichkeiten mit der Deklaration von Schwarzenberg aufweist, wenn auch mit einem vorangestellten französischen Verordnungstext des Interimspräfekten (s. p. 141).

Wenngleich es den Anschein hat, dass beide Sprachen hier gleichberechtigt Verwendung finden, kommt doch dem italienischen Text eine privilegiere Stellung, da dieser in der linken Spalte gesetzt wird. Zudem ist der französische Text durch den Satz in kursiver Schrift markiert, was ihn nicht nur

²⁸In der Korrespondenz der Stadt taucht auch ein »Signor Gergyi Capitano di Hussarii f.f. Commandante militare della Citta« auf, dessen Name ungarisch sein könnte (D149, Nr. 291, s. p. 146)

²⁹Der im *Oesterreichischen Beobachter* (Nr. 155, 4.6.1814, p. 842) abgedruckten Übersetzung liegt die italienische Version zugrunde, was unter anderem an diesem Detail erkennbar ist.

vom italienischen Text abhebt, sondern auch den Schluss zulässt, dass diese Version nicht als gleichberechtigt angesehen wurde. Im Vergleich dazu stehen die Plakate von 1860 mit den Wahlaufrufen zur Volksabstimmung über den Anschluss an Frankreich, auf welchen die italienische Fassung ebenfalls die linke Spalte erhält, die französische aber in den gleichen Lettern gehalten ist und somit eine Gleichstellung andeutet (s. p. 219). Zweifellos zeichnet sich hier eine Tendenz ab, das Französische, die Sprache der napoleonischen Besetzung, im sardischen Königreich auf den zweiten Platz zu verweisen. Während Bubna als Militärgouverneur weiterhin zweisprachige Dokumente veröffentlicht, werden die Dekrete des Regierungsrats und auch die Erklärungen des Königs von Beginn an nur auf italienisch herausgegeben – zumindest jene, die in Nizza veröffentlicht und konserviert wurden. Diese Sprachwahl kann wohl als Mittel zur Distanzierung von der besiegten französischen Besatzungsmacht verstanden werden.

8.1.2. ZÖGERLICHE ETABLIERUNG DES ITALIENISCHEN IN DER STADTVERWALTUNG

Während die provisorische Zivilregierung in Turin von Beginn an eindeutig auf das Italienische präferiert, ist die Situation in Nizza bei weitem nicht so deutlich. Wie von Schwarzenberg angeordnet, bleiben die französischen Funktionsträger zunächst weiterhin in ihren Ämtern, auch wenn sie diese nach dem Dekret vom 11. Mai im Namen König Viktor Emanuels von Sardinien ausüben. Die Stadt und das DAM waren nun 21 Jahre lang einer strikten einsprachigen Verwaltungsordnung unterworfen, die ihre Spuren hinterlassen hat. Auch wenn bald wieder das Italienische als Amtssprache angenommen wird, so bleibt das Französische dennoch stark verwurzelt und wird bis zum neuerlichen Anschluss an Frankreich 1861 nie mehr ganz verschwinden.

Noch bevor ein Hinweis auf eine sardische Restauration in Nizza auftaucht, finden sich in der Korrespondenz der Stadtverwaltung die ersten Schriftstücke auf italienisch. Am 4. April ergeht ein Brief in italienischer Sprache an den *commissario di Polizia* von *Garza Orientale*, einem Kanton der Stadt *Brescia* im Departement *Mella* des Königreichs Italien bezüglich einer Personenauskunft (s. p. 137). Dies geschieht nur wenige Tage nach dem Einmarsch der Alliierten in Paris und deutlich vor der Abdankung Napoleons. Ein zweiter Brief in derselben Angelegenheit, wird am 23. April an den selben Empfänger adressiert und ebenfalls in italienischer Sprache verfasst (s. p. 137). Wie im vorherigen Kapitel dargestellt, wurde unter der Herrschaft Napoleons die gesamte Korrespondenz durchgehend auf französisch verfasst. Dies betraf auch die Kommunikation mit jenen Ländern, in welchen die Amtssprache eine andere als das Französische war. Dies ist nun das erste Schriftstück, das wieder der unterschiedlichen Amtssprache des Gegenübers und gleichzeitig der eigenen Mehrsprachigkeit Rechnung trägt. Es entspricht außerdem auch den Gepflogenheiten in Nizza während des *Ancien Régime*, als die Korrespondenz mit französischen Personen und Institutionen auf französisch geführt wurde. Es ist jedoch fraglich, ob die italienische Version des Briefes mit der Einnahme von Paris in Zusammenhang gebracht werden kann, da die Dauer der Kommunikation zwischen Paris und Nizza zu dieser Zeit nicht näher bestimmt werden kann. Anzunehmen ist aber, dass die

Macht der Regierung in Paris zumindest als derart geschwächt angesehen wurde, dass die Stadtverwaltung ob dieser Gesetzesübertretung keine groben Konsequenzen mehr fürchtete.

Innerhalb des Departements bleibt die Sprache der Stadtverwaltung und der Departementalverwaltung jedoch bis Mitte Mai noch durchgehend auf französisch. Während die Schriftstücke der Präfektur weiterhin (und bis zum Ende ihres Bestehens) in französischer Sprache gehalten werden (mit Ausnahme der Verbreitung mehrsprachiger Dekrete übergeordneter Institutionen), finden sich die ersten italienischen Texte der Stadtverwaltung unter den Verordnungen des Bürgermeisters. Dieser lässt, wie oben bereits erwähnt, eine Erklärung veröffentlichen, als die österreichischen Truppen die Stadt besetzen. Dieser Text (s. p. 145), in dem er an mehreren Stellen Formulierungen der Deklaration Schwarzenbergs aufgreift, ist auf italienisch verfasst. Die Sprachwahl dürfte in diesem Fall symbolischer Natur gewesen sein, um sich nicht nur inhaltlich, sondern auch formal von der französischen Herrschaft abzugrenzen und eine positive Einstellung dem König von Sardinien und der Besatzungsmacht gegenüber auszudrücken. Bis zum 31. Mai wurden die Verordnungen des Bürgermeisters noch abwechselnd auf französisch und italienisch verfasst, ab dem ersten Juni sind die Verordnungstexte jedoch vorläufig nur noch in italienischer Sprache zu finden.

Etwa zur gleichen Zeit, am 21. Mai, werden die ersten Stücke der städtischen Korrespondenz, die für Adressaten innerhalb des PN gedacht sind, ebenso auf italienisch verfasst. Zum einen wird da ein Brief in italienischer Sprache an den Husarenhauptmann *Gergyi* geschrieben, welcher die Funktion des Kommandanten ausübt (p. 146), zum anderen geht ebenso das erste Rundschreiben an die Stadträte auf italienisch (s. p. 146). Während die erste Situation als Ausnahmefall angesehen werden kann (beim Adressaten handelt es sich um einen Offizier der Besatzungsmacht, somit kommen hier wohl die Regeln für Korrespondenz in fremdsprachiges Ausland zum Tragen), erscheint das Rundschreiben etwas auffälliger. Während dieses auf italienisch verfasst wurde, findet man sowohl die vorhergehenden (inklusive vom Vortag, s. p. 146), als auch die nachfolgenden in französischer Sprache (das nächste derartige Rundschreiben ist das *Circulaire du 7 juin*, s. p. 151). Der Grund für die Sprachwahl könnte in diesem Fall mitunter auch der Inhalt des Schreibens sein. Dieses bezieht sich auf die Einladung des Bischofs Colonna d'Istria zur Teilnahme am *Te Deum*, das zur Feier der Erlangung des Friedens und der Rückkehr unter die Auspizien des savoyischen Herrscherhauses gesungen werden soll. Dabei könnte es eine Rolle spielen, dass der Bischof selbst seine Korrespondenz sowie auch seine Erklärungen nun (soweit ich dies beurteilen kann) durchgehend auf italienisch verfasst, wodurch eine Verbindung zwischen Kirche und italienischer Sprache, zumindest unbewusst, geschaffen wird.

Wenige Tage später jedoch erfolgt die erste Sitzung des Stadtrates auf italienisch (beziehungsweise deren Niederschrift). Die Sitzung vom 27. Mai 1814 ist auch die erste, welche »*con autorizzazione del Signor Reggente l'Intendenza*« einberufen wurde (s. p. 148). Es lässt sich aber auch in diesem Dokument wiederum keine Begründung für den plötzlichen Sprachwechsel finden. In diesem Sitzungsprotokoll kommen viele Interferenzen mit dem Französischen, aber auch mit dem Nissardischen

zum Vorschein, besonders auf der Ebene der Graphie: konsequent wird die Präposition *a* mit Gravis versehen, wie überhaupt die Verwendung der Diakritika nicht ganz regelmäßig und konsequent erfolgt. So tauchen hier Akzente auf, wo sie im Italienischen keinen Sinn machen, wie in *généralmente* (Z. 31). Ebenso scheint sich der Schreiber bei der Verteilung von Akut vs. Gravis nicht sicher zu sein: *città* (Z. 2) und *qualità* (Z. 35) stehen der Schreibweise *proprietà* (Z. 33) gegenüber. In Zeile 26 wird die Konjunktion *che* wie im Französischen *que* geschrieben, allerdings nur an dieser einen Stelle, wobei diesem »*que*« die Wörter *quelli* und *che* (Relativpronomen) folgen, was zeigt, dass es sich dabei nicht um mangelnde Kompetenz, sondern um Flüchtigkeitsfehler handelt. Interferenzen, die ebenso das Phonetische betreffen (wobei hier ein okzitanischer Einfluss viel wahrscheinlicher ist) finden sich bei den Schreibweisen *courente* (Z. 10), *souvrappiù* (Z. 27) und *approvata* (Z. 31). Der anzunehmende okzitanische Einfluss kann daran festgemacht werden, dass im Nizzardischen /o/ ausschließlich in betonten Silben auftreten kann, während *o in unbetonter Stellung immer zu /u/ gehoben wird. Dass dies tendenziell von Sprechern des Nizzardischen ins Italienische transferiert wird, ist recht wahrscheinlich, insbesondere, wenn die jeweiligen Entsprechungen derart nahe beieinander liegen wie *corrente* und *courrent*³⁰ [ku'ren], sowie *approvata* und *aprouvada* [apru'vada]. Auch das nissardische *soubre-plus* [subre'plys] ist dem italienischen *sovrappiù* deutlich näher als das französische *surplus*. Eine Übertragung aus dem Nissardischen dürften außerdem bei den Formen der dritten Person Singular des *passato remoto* in *si apré* statt *si aprì* (Z. 9) und *si deliberé* statt *si deliberò* (Z. 10) zum Tragen kommen. Die entsprechende Endung im nissardischen *preterit* ist in allen Konjugationsklassen *-ét*, die entsprechenden Formen im Nissardischen sind somit *durbèt* [dy-r'bet(e)] (von *durbi* »öffnen«) und *deliberèt* [delibe'ret(e)] (von *deliberà* »beraten«). Diese Endung *-é* dürfte somit als Analogie aus dem Nissardischen ins Italienische übernommen worden sein, während mir hierfür eine Erklärung über das Französische (die entsprechenden Formen wären *ouvert* bzw. *délibéra*) gänzlich unmöglich zu sein scheint.

Beginnend mit diesem Dokument ist die Sprache der Sitzungsprotokolle wieder italienisch und bleibt es bis zum Jahr 1861, wobei gelegentlich französische Beiträge (Berichte, Korrespondenz) in den Protokollbüchern auftauchen. Am 18. Juli wird schließlich der neue Stadtrat nach den Regeln des *Ancien Régime* ins Amt eingeführt, wodurch dieser Teil der Restauration in der Stadtverwaltung abgeschlossen ist. Während die Sitzungsprotokolle generell auf italienisch abgefasst werden, bleibt die Korrespondenz hingegen bunt gemischt. Hier scheint von Fall zu Fall eine Abwägung des Sprachgebrauchs nach Adressat, Thematik und Zweckmäßigkeit stattzufinden. Beispielsweise erhält der *Receveur municipal*, ein gewisser *sig^r Gras*, von der Stadtverwaltung regelmäßig französische Briefe: von den 19 zwischen April 1814 und Dezember 1815 an ihn gerichteten Schreiben sind insgesamt neun Stück, also knapp die Hälfte, auf Französisch verfasst. So ist Beispielsweise auch die Korrespondenz bezüglich der Jahresbilanz von 1815 in dieser Sprache ausgeführt. Ebenso wird der Ge-

³⁰Ich halte mich hier aus zwei Gründen an die Graphie des Felibrige: zum einen entspricht sie vermutlich eher dem, was ein französisch alphabetisierter Schreiber des beginnenden 19. Jahrhunderts für die Wiedergabe des Nissardischen verwendet hätte, zum anderen sind die mir zur Verfügung stehenden Wörterbücher mit nissardischen Einträgen in dieser Orthographie (MISTRAL (1979) und CASTELLANA (1952a))

neralgouverneur Cacherano D'Osasco manchmal auf französisch angeschrieben und schreibt selbst gerne seine Briefe in französischer Sprache.

Insgesamt betrachtet ist die städtische Korrespondenz vom 2. Juni 1814 bis zum 22. Februar 1815 zu mehr als einem Viertel noch französisch: von den 413 Briefen dieses Zeitraums in AMN D149 sind 110 französisch, was knapp 27 % ausmacht. Diese Zahl wird in den folgenden Jahren aber deutlich geringer. Im Zeitraum vom 2. Juni 1815 bis 2. Juli 1819 befinden sich in den Kopierbüchern AMN D180 und D181 die Abschriften von 1 375 ausgehenden Briefen. Von diesen sind nur 240 auf französisch verfasst, was etwas mehr als 17 % ausmacht.

8.1.3. DIE NEUEN BEHÖRDEN SPRECHEN ITALIENISCH

Während die Departementalverwaltung sich sprachlich gesehen nicht verändern muss und die Stadtverwaltung langsam das Italienische annimmt, so führen die neu eingerichteten Behörden, die nach der Ordnung des *Ancien Régime* restauriert werden, prompt die italienische Sprache ein. Die Schriftstücke aus der Intendantur sind ab dem ersten Augenblick nur auf Italienisch verfasst (cf. AMN AF3, Nr. 34/25, Mai 1814) und auch die für sie bestimmte Korrespondenz der Stadt ist in dieser Sprache (cf. AMN D149, Nr. 304, fol. 44 sq., Transkription p. 149). Dies wird bis zum Anschluss Nizzas an Frankreich auch so bleiben. Die Intendantur ist jene Institution, welche die Handlungen der Stadtverwaltung legitimiert und über die ordnungsgemäße Durchführung ihrer Amtsgeschäfte wacht. Mit ihrer Autorisierung werden die Sitzungen des Stadtrats abgehalten und dessen Anordnungen unterliegen der Kontrolle des Intendanten. Dieser fordert beispielsweise auch (auf Veranlassung des Innenministeriums) die Verwendung des Italienischen ein, als die Stadtverwaltung Anfang der 1850-er die Stadtpolizeiordnung in französischer Sprache verfasst (s. Kap. 8.2.1.1) Ebenso sind auch die Texte des wieder errichteten Senats (s. p. 150) und des *Consolato di Commercio e di Mare* auf italienisch geschrieben.

Dieser strikten Durchsetzung des Gebrauchs der italienischen Sprache steht der neue Gouverneur gegenüber. General Policarpo Cacherano d'Osasco, aus altem piemontesischem Adel, scheint die französische Sprache gegenüber dem Italienischen zu präferieren. Diese Bevorzugung kann möglicherweise an einem kleinen Detail festgemacht werden: Wie viele andere Persönlichkeiten, passt auch der General seinen Namen der jeweiligen Sprache an. Italienische Texte werden mit *D'Osasco*, französische mit *D'Osasc* signiert. In einer Reihe von Dokumenten verwendet der General dafür ein Petschaft mit der Zeichenfolge »D'OSASC«, was eindeutig der französischen Namensform entspricht, während für die italienische Namensform kein derartiger Gebrauch festzustellen ist. Wohl als Reaktion auf die Vorliebe des Generals für die französische Sprache, wird er von der Stadtverwaltung (wie oben erwähnt) auch des öfteren in dieser Sprache angeschrieben, allerdings konnte ich nicht ermitteln, ob in den konkreten Fällen nicht einfach jene Sprache aufgegriffen wird, in welcher der General zuerst die Stadtverwaltung angeschrieben hat. Im Lauf der Jahrzehnte werden aber auch andere Gouverneure Nizzas sich die Freiheit nehmen, fallweise das Französische zu verwenden. Ro-

ero de St. Severin beispielsweise benachrichtigt am 31. August 1822 die Stadtverwaltung über seine Ernennung zum Gouverneur von Nizza mit einem auf französisch verfassten Brief (s. p. 167).

8.2. SPRACHKONFLIKT

In der Zeitspanne zwischen dem Wiener Kongress und der Einigung Italiens mit dem damit einhergehenden Verzicht des italienischen Königs auf Nizza und Savoyen, kommt im PN, besonders aber in der Stadt Nizza der Sprachkonflikt zwischen dem Französischen und dem Italienischen immer deutlicher ans Licht. Der Hintergrund ist, dass die städtische Verwaltung neben dem Italienischen ebenso die französische Sprache fallweise in ihren schriftlichen Aufzeichnungen verwendet. Dies begründet sie mit dem Argument, dass das Französische dem Italienischen gegenüber unter gewissen Umständen nützlicher sei, was bei verschiedenen Gelegenheiten immer wieder illustriert wird: da eine große Zahl der sich in Nizza aufhaltenden Personen (Einheimische, Händler, Seeleute, Touristen) eher französisch spricht (bzw. liest), werden verschiedene offizielle Akte in dieser Sprache gesetzt. So werden beispielsweise stadtpolizeiliche Maßnahmen auf Französisch veröffentlicht und ein Teil der von der Stadt finanzierten Armenschulen für Burschen auf Französisch angeboten. Der Unterricht für Mädchen findet sogar zur Gänze auf Französisch statt. Dabei versucht die Stadtverwaltung nicht, das Italienische zu verdrängen, sondern, nur dort wo es sinnvoll scheint, daneben das Französische zu verwenden. Dementsprechend akzeptiert die Stadtverwaltung ohne (dokumentierte) größere Diskussion die Aufforderung des Intendanten, die auf französisch konzipierte Stadtpolizeiordnung ins Italienische zu übertragen und diese neue Version als einzig rechtsgültige anzunehmen, während die französische Fassung als Übersetzung des gültigen Textes mitveröffentlicht wird. Dieser pragmatische Zugang dürfte wohl damit zusammenhängen, dass die erste Sprache der meisten Bewohner Nizzas aller sozialen Schichten zu dieser Zeit fast ausschließlich das Okzitanische ist.

8.2.1. DAS FRANZÖSISCHE IN DEN TEXTEN DER STADTVERWALTUNG

Die Verwaltung der Stadt Nizza ist zwar seit Ende Mai 1814 offiziell wieder italienischsprachig, dennoch bricht der Gebrauch des Französischen nicht ab. Die Korrespondenz wird in beiden Sprachen geführt, wobei sich die Sprachwahl nicht nur nach der Kompetenz des Kommunikationspartners zu richten scheint, sondern ebenso durch den Inhalt der Texte mitbestimmt wird. Über den Weg der Korrespondenz findet das Französische auch immer wieder Eingang in die Sitzungsprotokolle des Stadtrats, die bis zum Anschluss an Frankreich strikt auf italienisch verfasst werden. Dabei kann es sich beispielsweise um eingehende Schriftstücke handeln, die verlesen werden, wie in der Sitzung vom 7. August 1848 (AMN Do48, fol. 200 sqq.), in welcher sowohl ein französischer als auch ein italienischer Brief des scheidenden Generalintendanten de Bocard vorgetragen wurde (s. p. 179). Ein weiteres Beispiel ist die auf französisch verfasste Petition bezüglich der hohen Fleischpreise, die in der Sitzung vom 7. Oktober 1850 vorgelesen wird (AMN Do66, fol. 270 sqq., Transkription p. 188).

Ebenso werden aber immer wieder die Entwürfe für ausgehende Nachrichten in Sitzungsprotokollen wiedergegeben, wie beispielsweise der Brief an die Abgeordnetenversammlung in Turin in Puncto Salzpreis und Steuern auf Getreide in der Sitzung vom 17. Februar 1849 (AMN DO64, fol. 58, Transkription p. 180).

Sehr selten findet man den Bericht einer Kommission der Stadtverwaltung in französischer Sprache. Dies ist beispielsweise der Fall beim Bericht der Kommission, die wegen des Neubaus des städtischen Krankenhauses ins Leben gerufen wurde und deren Bericht im Protokoll der Sitzung des 5. Juli 1850 wiedergegeben wird (AMN DO66, fol. 99 sqq., Transkription p. 185). Dabei ist anzumerken, dass ganz allgemein die Korrespondenz rund um Angelegenheiten des Spitals im Großen und Ganzen auf französisch abgehalten ist.

Daneben werden auch noch weitere Angelegenheiten auf französisch veröffentlicht. Besonders im polizeilichen Bereich ist dies immer wieder der Fall. Dabei sticht die Regelung für die öffentlichen Tragsesseln vom 20. Jänner 1821 besonders hervor (AMN AF4, Transkription p. 162). Diese wurde zwar nicht von der Stadtverwaltung, sondern von der Polizeiinspektion der Stadt ausgegeben, spiegelt aber eine sprachliche Realität. Während offenbar von allen Behörden der Zustand anerkannt wird, dass das Italienische die offizielle Sprache sei, spiegelt die Sprachwahl bei diesem Dokument wohl eher die sprachliche Realität der Stadt wieder. Dieses *Règlement* dient nicht nur der Information der Träger, sondern ebenso jener der Fahrgäste. Die Verordnung sieht nämlich in *Titre I., Art. 5* vor, dass ein Exemplar in der Sänfte angebracht wird. Meiner Ansicht nach reflektiert daher diese Sprachwahl die sprachlichen Kompetenzen der potentiellen Fahrgäste.

8.2.1.1. DIE STADTPOLIZEIORDNUNG (1850–1852)

Als Folge der Verfassung von 1848 durch Karl Albert, kommt es zu einer Reihe von Veränderungen in der Art und Weise, wie die Städte ihre Verwaltungsaufgaben umsetzen, bzw. umsetzen können. Eine neue Methode, welche durch das Gesetz vom 7. Oktober 1848 mit Artikel 158 ermöglicht wird, ist die Ermächtigung der Gemeinden, sich eine Stadtpolizeiordnung zu geben. Der Stadtrat von Nizza beginnt 1850 mit deren Planung und versucht damit, jeglichen Aspekt des öffentlichen Lebens – vom Glockengeläut der Kirchen (AMN DO70, fol. 33, s. p. 193 Z. 10), über die Seifensiederei bis hin zum Geschmack von Nahrungsmitteln (ibid., fol. 34, s. p. 193 Z. 38) zu reglementieren. Dieser Text wird von Anfang an auf französisch verfasst, wodurch die Sitzungsprotokolle jener Periode regelmäßig zweisprachig sind. Während die Textfragmente, die in den Sitzungen besprochen werden, auf französisch wiedergegeben werden, sind alle übrigen Teile der Protokolle auf italienisch. Als ein Entwurf vom Innenministerium auf Gesetzeskonformität geprüft wird, steht die darin verwendete Sprache als Kritikpunkt an oberster Stelle:

» *Considerato, che la lingua Italiana essendo la sola Officiale del Comune di Nizza marittima il Regolamento di Polizia municipale deve in quella esser redatto per conseguire la Sanzione legale, comunque convenga di apporre a lato del testo la traduzione francese, a comodo non solo*

dei Cittadini presso li quali questa si è in uso, come anche specialmente dei Forestieri, che ivi accorran.» (AMN 12, Transkription p. 191)

Mit Italienisch als alleiniger offizieller Sprache der Stadt, müsse diese auch im Verordnungstext verwendet werden, damit dieser ebenso Rechtsgültigkeit erlangen kann. Der Minister begegnet hier auch dem Argument, dass die betroffenen Personen den Text verstehen können sollen, indem er die parallele Veröffentlichung einer (nicht bindenden) französischen Version gestattet. Bei den Personengruppen, denen fehlende Kenntnisse des Italienischen zugestanden werden, wird hier besonders jener der ausländischen Gäste betont.

Dieser Kritikpunkt wird vom *Consiglio d'Intendenza Generale* an die Stadt weitergegeben, allerdings um Erklärungen erweitert, die im Schreiben aus dem Ministerium nicht enthalten sind (s. p. 190:

»[...] *premesso essere l'italiano idioma la lingua ufficiale del paese e dell'intera Provincia, alcuni Mandamenti eccettuati, cosicchè abbiasi prima ed avanti ogni cosa a ridurre in detta lingua il Regolamento, tanto più a motivo delle sanzioni penali colle quali è d'uopo di assicurarne l'eseguimento, e per cui importa non si possa addurre a difesa l'ignoranza del precetto; nulla ostando che il Comune ove lo creda conservi una versione francese del medesimo Regolamento, che in ogni caso non potrebbe servire di testo ufficiale per la sua applicazione [...]*» (ibid., p. 29)

Hier wird im Detail ausgeführt, in welcher Region Italienisch als offizielle Sprache gilt, nämlich in der gesamten Provinz, mit Ausnahme einiger *mandamenti* (die Gebiete rechts der Tinée, cf. Kapitel 1.4). Weiters argumentiert dieser Abschnitt mithilfe juristischer Aspekte, warum die italienische Fassung unabdingbar ist: deren Abwesenheit könnte zur Verteidigung von Unkenntnis des *regolamento* genutzt werden, wohl mit dem Argument, dass der Text nicht verstanden werden kann. Diese Argumentation könnte aber genauso für die Unabdingbarkeit der französischen Version verwendet werden, zieht man in Betracht, dass das Italienische, wie weiter unten (p. 87) ausgeführt wird, nur von den Angehörigen weniger Berufsgruppen beherrscht wird, während die breite Masse der einfachen Bevölkerung eher französisch kann. Zudem wird in diesem Textstück explizit dargelegt, dass eine französische Fassung, die parallel zur offiziellen italienischen veröffentlicht wird, keinesfalls Rechtsgültigkeit haben kann.

Aufgrund dieser beiden Texte beschließt der Stadtrat die Übersetzung des *Règlement* und dessen zweisprachige Publikation (s. p. 192):

»*Il Consiglio, considerando che la lingua italiana è la lingua ufficiale, nella quale vengono redatte le deliberazioni di questo Consiglio Municipale ha deliberato e delibera alla maggioranza dei voti diecinove contro tre, doversi mandare come manda tradursi in quest'ultima lingua il Regolamento suddetto di Polizia urbana conservando però al lato del testo la versione francese.*» (ibid., p. 37)

Interessant ist hierbei die Charakterisierung der *lingua ufficiale* als jene Sprache, »*nella quale vengono redatte le deliberazioni di questo Consiglio Municipale*«. Vermutlich hat es in dieser Versammlung unterschiedliche Ansichten über den Status des italienischen als offizielle Sprache der Stadt gegeben. Durch diese Analogie mit den ureigensten Dokumenten des Stadtrats soll dieser Status

scheinbar demonstriert werden. Für mich ist dies ein Zeichen dafür, dass es keine festgeschriebene Sprachregelung für Nizza gab, denn hätte es diese gegeben, wäre zumindest in einer dieser drei Argumentationen für das italienische auf ein solches Gesetz verwiesen worden. Stattdessen leitet sich der Status wohl einfach vom jahrhundertealten Usus ab.

Auch nach diesem Beschluss wird weiterhin an der französischen Fassung des Textes gearbeitet. Erst am 26. Mai 1852 wird die italienische Übersetzung vom Stadtrat gebilligt (ibid., p. 61) und nach weiteren Korrekturen und königlicher Sanktion schließlich im Jahr 1853 veröffentlicht. Diese Publikation hat die Form eines kleinen Heftchens, zweiseitig gedruckt mit dem italienischen Text links und dem französischen rechts (AMN 14). Daneben taucht zur gleichen Zeit aber auch eine Ausgabe auf, die einsprachig französisch ist – ebenfalls gedruckt und gebunden in Form eines kleinen Heftchens.

8.2.2. DAS FRANZÖSISCHE IM SCHULWESEN (1833)

Die Sprachenfrage nimmt einen wichtigen Platz in der Organisation der Schulen in Nizza ein. In der zweiten Hälfte der 1820-er Jahre wird das Schulwesen im Königreich reformiert und im Zuge dessen wird auch festgestellt, in welcher Sprache der Unterricht in den Regionen dieses zweisprachigen Staat stattfinden soll. Dies ist insofern wichtig, da Ausländern die Errichtung von Privatschulen verboten und der Fremdsprachenunterricht streng reglementiert ist (cf. *Commissione per le scuole, Circolare Nr. 20*, p. 204) Die Schulkommission der königlichen Universität, die in dem Rundschreiben die genauen Bestimmungen für Privat- und Fremdsprachenunterricht erklärt, trifft eine interessante Feststellung, die offensichtlich jedoch kaum Beachtung findet. Sie wird erst herangezogen, als ein Inspektor aus Turin in den 1850-ern versucht, die französischsprachigen Schulklassen zu streichen und nachdem sie in einer aufwändigen Archivrecherche wieder entdeckt worden war. Artikel 4 dieses Rundschreibens lautet:

»In codeſto Dipartimento di Riforma la ſola lingua Italiana vien considerata come lingua Nazionale, ad eccezzione delle terre ſituate alla deſtra del fiume Tinèa verſo la Francia, nelle quali verrà pure considerata come lingua Nazionale la lingua franceſe, e ad eccezzione parimenti di cod. Città, in cui ſaranno considerate come lingue Nazionali e l’Italiana e la Franceſe.« (AMN 1070, fol. 74)

Wie aus dieser Artikel hervorgert, wird das PN in drei Teile aufgeteilt: Zum einen die Gebiete westlich der Tinée, in denen nur französisch Nationalsprache ist (s. Kapitel 1.4), Nizza mit zwei Nationalsprachen, Italienisch und Französisch, sowie der Rest der Provinz mit italienisch als einziger Nationalsprache. Der Begriff »Nationalsprache« muss in diesem Fall in Abgrenzung zu dem Ausdruck »Fremdsprache« gesehen werden, da es in diesem Artikel darum geht, zu klären, welcher Sprachenunterricht unter die Regelungen des Rundschreibens fällt. Da dieses Schreiben kurioserweise in den Akten verschwindet, muss die Stadtverwaltung, wenn es um das Französische geht, jedesmal aufs neue argumentieren.

Interessant sind solche Restriktionen im Fremdsprachenunterricht vor dem Hintergrund, dass höhere Schulen mitunter gute Französischkenntnisse neben den Italienischkenntnissen voraussetzen. Dies ist beispielsweise bei den Zugangsbestimmungen für die am 9. März 1816 in Nizza eingerichtete *scuola gratuita di Nautica* der Fall (s. p. 156), deren Artikel 81 bestimmt:

»Niuno potrà essere ammesso alle scuola di Nautica se non avrà l'età d'anni dodici, se non farà dedito alla Navigazione ed iscritto nella matricola delle genit di Mare se non avrà fatto la Classe di grammatica, se non scriverà correttamente la Lingua Italiana e Francese, e se non conoscerà le quattro prime regole d'aritmetica« (AMN D126, fol. 81^r)

Diese Bedingung wirkt, bei gleichzeitiger strikter Anwendung der obengenannten Regelungen, als Barriere für den Einstieg von Kindern aus armen Verhältnissen in diesen Ausbildungszweig.

8.2.2.1. ERRICHTUNG ÖFFENTLICHER SCHULEN

Im Zuge der Reformen des Schulwesens legt Karl Felix fest, dass öffentliche Schulen von Ordensleuten geführt werden sollen (cf. MORANDINI, 2003, p. 15). Eine Maßnahme, die nach und nach in den unterschiedlichen Teilen seines Reiches eingeführt wird. In diesem Sinne erhält die Stadtverwaltung von Nizza ein Schreiben des Innenministers (*Primo Segretario di Stato per gli Affari Interni*), in welchem er die Verantwortlichen der Stadt dazu auffordert, solche kostenlose Schulen für die Kinder der ärmeren Bevölkerungsschichten einzurichten. Von den Aktivitäten rund um diese Thematik zeugen nur Sitzungsprotokolle und die ausgehende Korrespondenz, während von den eingehenden Briefen in Nizza keiner konserviert ist. Dabei handelt es sich um zwei Auszüge aus Sitzungsprotokollen und vier Briefe – drei an den Minister und einen an den Superior der Schulbrüder in Turin.

Das erste Dokument behandelt einen Ausschnitt aus dem *Atto Consolare* vom 18. September 1833, in welchem der Bürgermeister das Anliegen des Ministers vorträgt und die ersten Schritte einleitet, die von den Stadträten einstimmig beschlossen werden (AMN D032, fol. 383^v sqq., Transkription p. 173). Während die Schulbrüder für den Knabenunterricht eine fixe Vorgabe des Königs darstellen, ist der Mädchenunterricht an »*Suore Spettanti a qualcuna di quelle Famiglie Religiose che sono nei Regj Stati, e che per ragione di proprio istituto accudiscono all'educazione delle fanciulle, e prestano assistenza ai poveri infermi negli Spedali*« (Z. 8) zu vergeben. Somit wird vorgeschlagen, drei Schwestern des städtischen *Spedale San Rocco*, zusätzlich zu ihren pflegerischen Aufgaben, auch mit dem Unterricht der Mädchen zu betrauen. Dies hätte auch den Vorteil, dass das Spital bereits über ausreichende Räumlichkeiten für die Einrichtung der Schulklassen verfügte (Z. 26). Für die Schulbrüder hingegen war ebenfalls bereits ein passendes Lokal vorhanden – dieses war das ehemalige Gebäude der Jesuiten – »*locale, ossia fabbricato denominato il Gesù*« – das sich seit einiger Zeit im Besitz der Stadt befindet (Z. 19). Mit diesen Vorgaben und Überlegungen zur Budgetierung werden die Konsuln beauftragt, die weiteren Schritte in die Wege zu leiten. Ein Brief an den (aus Nizza stammenden) Innenminister Graf Tonduti de l'Escarène, datiert mit 21. September, bestätigt diesem, dass die Angelegenheit wie vorgeschlagen in Angriff genommen wird (AMN D192, Nr. 842, fol. 84^v, Transkription p. 174), wobei die *Suore di carità* den Mädchenunterricht übernehmen sollen.

Einen knappen Monat später, am 17. Oktober wird ein Brief an den *Padre Superiore dei Fratelli delle Scuole Cristiane* in Turin gesandt (ibid., Nr. 869, Transkription p. 175). Dieser wird um fünf Ordensbrüder gebeten, sowie um eine Aufstellung der notwendigen Ausstattung der Schule, mit- samt Kostenaufstellung für den Unterhalt der Geistlichen. In diesem Schreiben taucht zum ersten Mal eine Vorgabe auf, für die ich zuvor keinen Anhaltspunkt finden konnte. Die Konsuln bitten um Brüder mit Französischkenntnissen, da dies die geläufigere Sprache in der Stadt sei:

»Sarebbe anche cosa assai utile che i medesimi conoscessero la lingua francese di cui si fa più generalmente uso in questa Città, di modo che ove vi fossero Fratelli Savojardi, o Francesi potrebbero i medesimi essere applicati all'insegnamento di questi fanciulli« (ibid., Nr. 869)

Die Konsuln scheinen dabei Wert auf Personen mit muttersprachlichen Kenntnissen des Französi- schen zu legen, da sie explizit nach französischen oder savoyischen Brüdern fragen (wobei zumindest bei den Savoyischen die Muttersprache wohl auch nicht französisch, sondern eher frankoprovenza- lisch sein wird).

Eine ausführliche Begründung für diese zusätzliche Anforderung an die Lehrer lässt sich im Brief an den Innenminister vom 28. Oktober feststellen (ibid., Nr. 882, fol. 91^v–fol. 92^v, Transkription p. 175). In diesem Schreiben wird der Minister über den Stand der Dinge informiert: dass eine geeig- nete Lokalität gefunden wurde, dass der Wunsch besteht, die neue Schule ehestbaldig zu eröffnen und dass die Stadt den Willen zeigt, sich gut um das Wohlergehen der Schulbrüder zu kümmern, indem diese einen Schlüssel zur Burg erhalten, wo sie in Ruhe flanieren können. Dann informieren die Konsuln den Minister darüber, dass sie um frankophone Lehrer gebeten haben, was sie mit ei- ner Darstellung der linguistischen Situation in Nizza, soweit es französisch und italienisch betrifft, begründen und hernach um die Zustimmung zu dieser Anforderung bitten:

Mithilfe von drei Punkten zählen sie auf, aus welchen Gründen das Französische einzig nützlich für die Zielgruppe ist, während sie im vierten Punkt diejenigen Personengruppen nennen, die tat- sächlich italienisch sprechen, welche sich kaum mit der anvisierten Zielgruppe dieser öffentlichen Schulen in Übereinstimmung bringen lassen. Die Zielgruppe, welche hier skizziert wird, setzt sich aus den Kindern ärmerer Bevölkerungsschichten zusammen, die hier anhand von drei Berufsgrup- pen dargestellt werden. Die erste betrifft die der kleinen Händler und Kaufleute, die aufgrund der engen Handelsbeziehungen zu Frankreich und der kaum existenten Beziehungen zu italienischspra- chigen Gebieten, das Französische benötigen. Die zweite Gruppe ist die der Arbeiter, die zum einen als Lehrlinge ihre Wanderjahre bevorzugt in Frankreich verbringen, und zum anderen von den Auf- trägen aus dem langsam anlaufenden Tourismus leben. Diese werden beschrieben als *familles étran- gères qui viennent en assez grand nombre habiter cette ville pendant six mois de l'année et qui ne parle que la langue française*. Zur dritten Gruppe zählen die Seeleute, welche, parallel zu den Händlern, vor allem vom Import und Export leben und somit auch besonders engen Kontakt zu Frankreich ha- ben, welches zu diesem Zeitpunkt der wichtigste Handelspartner Nizzas ist. Diesen drei Gruppen steht jene Personengruppe gegenüber, die das Italienische im beruflichen Alltag brauchen. Dabei

handelt es sich um freiberuflich tätige wie Anwälte, Notare, Ärzte und Chirurgen (wohl wegen der universitären Ausbildung), sowie Angestellte im juristischen und Verwaltungsbereich.

Interessant an diesem Schreiben ist, dass sich die Konsuln hierbei für die französische Sprache entschieden haben. Dabei soll offensichtlich die sprachliche Form den Inhalt unterstützen, indem es ein starkes Zeugnis der Lebendigkeit des Französischen in Nizza abgibt. Das Schreiben scheint seine Wirkung nicht verfehlt zu haben, da der Unterricht auf französisch genehmigt wird, sodass ein Teil der Klassen für die Knaben und alle Mädchenklassen in französischer Sprache geführt werden können.

In der Zwischenzeit hat sich herausgestellt, dass die Schwestern von *San Rocco* die zusätzlichen Aufgaben nicht übernehmen können, ohne die Kranken zu vernachlässigen. Aus diesem Grund entschied sich der Stadtrat in der Sitzung vom 22. Oktober, zwei weitere Schwestern für das Spital und die Mädchenerziehung zu suchen (AMN D032, fol. 417 sq., Transkription p. 175). Für die Stadt beginnt nun eine längere Suche, mit zahllosen Schreiben an diverse Kongregationen in unterschiedlichen Städten des sardischen Königreichs und Frankreichs, sowie an den Minister mit der Bitte um Hilfe bei der Suche nach geeigneten Schwestern (cf. AMN D192, Nr. 1018, fol. 116^v sq., Transkription p. 177). Zwar ist auch diese Suche durch die Abschriften in den Kopierbüchern der städtischen Korrespondenz belegt, sie enthält aber keine für diese Arbeit weiterführenden und relevanten Informationen, weshalb ich mir deren Transkription erspart habe.

8.2.2.2. DIE AFFÄRE URAIN (1851–1852)

Ein Höhepunkt im Konflikt um die französische Sprache wird erreicht, als 1851 der Direktor der Schulbrüder in Nizza durch die Ordensoberen abberufen wird und dadurch die Weiterführung des Französischunterrichts in Gefahr gerät. Der Stadtrat erfährt von diesem Dilemma in einer Sitzung am 25. November 1851 (AMN D070, fol. 35 sq., Transkription p. 194), wo ebenfalls der Verdacht auftaucht, dass die Abberufung mit den Aktivitäten des Schulinspektors Ramella in Zusammenhang steht, der für seine nationalistischen Ansichten in Bezug auf die italienische Sprache bekannt ist. Angesichts dessen, dass die französischen Schulen für die Bildung der ärmeren Schichten als unabdingbar gelten, wird eine Kommission eingesetzt, mit dem Auftrag, die Geschehnisse raschestmöglich aufzuklären. Die Kommission beginnt sofort mit der Untersuchung der Vorfälle und stellt in der Sitzung vom 9. Dezember einen umfassenden Bericht vor (ibid., fol. 63–75, Transkription p. 195 sqq.).

Für die Untersuchung wurde zum einen eine Recherche in den städtischen Archiven durchgeführt und zum anderen Interviews mit betroffenen Lehrern und anderen Augen- und Ohrenzeugen von Begegnungen mit dem Inspektor geführt. Der Kommission gelingt es, die inkriminierten Vorgänge auf einen Zeitraum nach dem Jahr 1849 einzugrenzen und als Hauptakteur Inspektor Don Ramella auszumachen, auch wenn sie im Hintergrund eine Mitschuld bei den Unterrichtsministern Gioja di

Piacentino und Farini Romano sieht, die vermutlich durch Unkenntnis der tatsächlichen Situation in Nizza die Durchsetzung des Italienischen forcieren.

Zunächst enthält der Bericht eine Abhandlung über die Einrichtung der Institute der Schulbrüder in Nizza, wobei dem *circolare*, der Schulkommission von 1827 eine zentrale Stellung zukommt, denn auf ihrer Aussage über die Existenz zweier Nationalsprachen in Nizza beruht im Großen und Ganzen die weitere Argumentation. Ein weiteres Dekret von höchster Stelle, welches von der Kommission zitiert wird, sind die *Regie lettere patenti* vom 13. Jänner 1846, die unter Anderem besagen: »*Nelle Città o terre, nelle quali il pubblico insegnamento è autorizzato in lingua francese, la grammatica di questa lingua sarà surrogata alla grammatica Italiana.*« (ibid., fol. 68). Angesichts der Erkenntnis aus dem *circolare*, bedeutet dies für die Schulen Nizzas, dass die Führung von Klassen ohne jeglichen Italienischunterricht absolut legitim ist. Dass diese zentralen Aussagen des *circolare* und der *lettere patenti* auch noch nach den Staatsreformen von 1848 weiterhin Bestand haben, sieht die Kommission darin, dass im Schuljahr 1848/49 der damalige Inspektor, Tommaso Gaffodio, die Inspektion der Mädchenschulen selbst durchgehend auf französisch durchführte, ohne Anstoß am fehlenden Italienischunterricht zu nehmen. Jedoch bereits sein Nachfolger in diesem Amt, Tommaso Agnesi, erwirkt im Schuljahr 1849/50 die Umwandlung einer Französischklassse in der Schule am Hafen in eine italienische.

Don Ramella, der ab 1850/51 das Amt des Schulinspektors ausübt, betreibt aggressiv die Abschaffung des Französischunterrichts, sowie schlussendlich auch die Versetzung französischsprachiger Schulbrüder, allen voran des Direktors Urain. Ramella fällt nicht nur durch seine Italianisierungsversuche auf, sondern auch durch sein wenig diplomatisches Verhalten. In Gesprächen mit Mitbrüdern tätigt er beispielsweise folgende Aussagen »*Salterà questa testa, ma salterà pure la lingua Francese.*« (Z. 205), die an seiner negativen Einstellung gegenüber dem Französischen keinen Zweifel lassen. Für den Inspektor ist die Unkenntnis des Italienischen eine Schande, wie er es auch mehrfach zum Ausdruck bringt. Dabei gibt er sich nicht bloß mit einer Diskussion mit den Verantwortlichen zufrieden, sondern trägt diesen Konflikt auch in Klassen mit Kindern im Volksschulalter, wie die folgende Anekdote aus dem Bericht zeigt, welche sich in einer der Mädchenschulen zutrug:

»[...] prese a far loro [alle fanciulle] le seguenti questioni: *Ditemi un poco, o ragazze, di che nazione era la Madonna? — Ebraica fugli risposto senza esitazione alcuna. E che lingua parlava Ella? Dopo un primo momento di stupore, cagionato da sì nuovo quesito, una delle più sveglie rispondeva: Credo che parlasse la lingua Ebraica. — E se la Madonna soggiunse Egli allora, alzando la voce: non aveva vergogna di parlare la propria lingua Ebraica, non vi vergogna di parlare, voi italiane, di parlare una lingua forestiera?*« (ibid., fol. 69, Z. 223)

Bei einer anderen Gelegenheit erklärt er, es sei »*cosa indegna che un Italiano si occupasse ad imparare la barbara lingua Francese, prima di conoscere l'Italiana*« (ibid., fol. 69^v, Z. 255). Als Direktor Urain zu Beginn des Jahres 1851 in der Öffentlichkeit eine kleine Ansprache auf französisch hält, ist dies Grund genug für Ramella, beim Superior der Schulbrüder dessen Versetzung einzufordern. Da der Obere dies nicht billigt, führt der Inspektor seinen Kleinkrieg an den Schulen weiter, indem

er – in Abwesenheit unabhängiger Zeugen – den Schülern der Französischklassen unmögliche Prüfungen abverlangt (der Bericht spricht von einer achtstündigen Prüfung in einer Klasse achtjähriger Kinder). Schließlich erwirkt er mittels des Unterrichtsministers (die Berichterstatter vermuten aufgrund übertriebener und verfälschter Beweise) die Versetzung Urains durch den Superior, obwohl der Direktor versucht hatte, dem Ansinnen Ramellas entgegenzukommen, indem er auch in den Französischklassen eine Stunde Italienischunterricht anordnete. Aus Protest gegen die Abberufung Urains hat auch ein zweiter französischsprachiger Bruder seinen Dienst quittiert und ein dritter tendierte ebenfalls zu diesem Schritt. Durch diese Maßnahme war der von Urain eingerichtete *corso superiore*, in welchem die drei unterrichteten, in seiner Existenz bedroht.

Der letzte Teil des Berichts ist eine Zusammenfassung des Status quo der Schulen zu jenem Zeitpunkt, in welchem besonders auch andere Mängel hervorgehoben werden. So mussten die Schulbrüder beim letzten Schulbeginn etwa 80 Kinder aus Platzmangel abweisen, obwohl sie dem überwältigenden Ansturm bereits mit einer Anhebung des Schuleintrittsalters auf sieben Jahre zu begegnen versuchten. In der ersten Italienischklasse der Schule im *Gesù* sitzen 125, in der ersten Französischklassen 90 Schüler. Letztere teilen sich von der Kommission gemessene 21,6 Meter an Schulbänken, was pro Schüler einen verfügbaren Platz von 24 cm ergibt, gequetscht in einen etwa 28 m² großen Raum, was bei den Kommissionsmitgliedern der Verdacht der Gesundheitsschädigung aufkommen lässt.

Der Bericht schließt mit einem Fünf-Punkte-Plan, dessen erste drei Punkte die Wiederherstellung aller Französischklassen und des *corso superiore*, sowie die Rückkehr von Frère Urain vorsieht, während die letzten beiden eine Verbesserung des Angebots vorschlagen, indem zum einen eine Französischklassen in *Croce di Marmo* eröffnet wird, und zum anderen durch bauliche Maßnahmen die Platzverhältnisse im Schulgebäude der *casa del Gesù* verbessert werden. Dieser Plan wird von der Versammlung willkommen geheißen und in der Abstimmung angenommen sowie die ersten Schritte zu dessen Umsetzung mit Briefen an den Unterrichtsminister (cf. AMN D202, Nr. 2299, fol. 187^v sq., Transkription p. 205) und an den Provinzial der Schulbrüder umgesetzt (cf. *ibid.*, Nr. 2300, fol. 187^v sq., Transkription p. 205).

Angesichts dieses Berichts drängt sich mir eine Frage auf, die ich aus den mir zugänglichen Quellen leider nicht beantworten kann: Inwieweit sahen sich die Menschen in Nizza damals als Italiener? Die Argumentation des Schulinspektors basiert ja primär darauf, dass Italiener »ihre« Sprache sprechen sollen und er subsumiert die *Nizzardi* unter dem Begriff *Italiener*. Dass sich die Kommission dieser Frage nicht widmet, wundert nicht, da dies in jener nationalistisch aufgeheizten Zeit wohl eher kontraproduktiv gewesen wäre, besonders wenn irgendeine vom Italienertum der *Niçois* abweichende Formulierung gefunden würde. Festzuhalten bleibt jedoch, dass die Bewohner Nizzas zumindest an der Treue zum Königshaus keinen Zweifel lassen und dass zudem auch prominente Kämpfer für die Einheit Italiens, wie beispielsweise Garibaldi, ihre Wurzeln in Nizza haben.

9. ANSCHLUSS AN FRANKREICH

9.1. CAMPAGNEN IM VORFELD

Als Frankreich dem Sardischen König Unterstützung im Kampf gegen Österreich und für die Einigung Italiens anbietet, verlangt er als Entschädigung die Abtretung Savoyens und Nizzas an Frankreich. Diese Idee ist Ende der 1850-er Jahre allgemein bekannt. Derartige Forderungen von Seiten Frankreichs sind nicht neu, wie bereits in Kapitel 4.3.6 gezeigt wurde. Nun, da ein weiterer Krieg gegen Österreich im Raum steht und die Unterstützung Frankreichs dringend benötigt wird, werden entsprechende Pläne immer konkreter. Von diesem Hintergrund ausgehend, entwickeln sich in Nizza Bewegungen für folgende drei Optionen: Erstens der Verbleib unter der Sardischen Krone mit der Perspektive eines Nizzas in einem vereinigten Italien, zweitens der Anschluss an Frankreich und drittens als (deutlich weniger wichtige) Alternative zu den ersten beiden eine Autonomie unter dem Schutz des Sardischen Königs, nach dem Vorbild Monacos. Um diese Bewegungen bildet sich eine Art Medienschlacht: Mit Zeitungsartikeln, Flugblättern, Liedern, Gedichten und Karikaturen machen die Unterstützer der Bewegungen Stimmung für ihre Sache. Die Sprache spielt hierbei kurioserweise eine untergeordnete Rolle. Geschrieben und gedichtet wird auf italienisch, französisch und okzitanisch, wobei besonders für den Verbleib unter der sardischen Krone Texte in allen drei Sprachen vorliegen, während ich für den Anschluss an Frankreich nur französische und okzitanische Texte ausmachen konnte.

9.2. ÜBERGANG ZUR FRANZÖSISCHEN VERWALTUNG

In dieser Situation zeigt sich die Stadtverwaltung zunächst als königstreu. Am 28. September 1859 beschließt der Stadtrat die Abfassung je eines Briefes an den König in Turin und an den Kaiser in Paris. In diesen Schreiben versichert sie den König weiterhin der Treue der Bewohner Nizzas (s. p. 211), während sie sich dem Kaiser zu großem Dank für den selbstlosen Einsatz für die Einigung Italiens verpflichtet zeigt (s. p. 210). Dabei wird von der Stadtverwaltung den beiden Herrschern jeweils eine andere Sprache zugeordnet: Der französische Kaiser wird auf französisch angeschrieben, während dem zukünftigen italienischen König auf italienisch geschrieben wird. Ebenso folgen die weiteren Briefe an Napoleon in französischer Sprache.

Die Stadtverwaltung erntet als Reaktion auf diese Schreiben großen Rückhalt von mehreren traditionsbewussten Vereinen, insbesondere der *Società dell'Unione Tipografica* (s. p. 213), der *Società*

Patriottica Italiana (s. p. 214), sowie der *société du Cercle des Arts et Métiers*, welche ihre Unterstützung für den sardischen König auf französisch kundtut (s. p. 211).

Als sich der Anschluss an Frankreich nicht mehr abwenden lässt, wenden sich der Bürgermeister und die Stadträte zu einem großen Teil Frankreich zu und unterstützen die Loslösung von der sardischen Krone. Dementsprechend ändert sich nicht nur der Inhalt der Veröffentlichungen, sondern ebenso geht die Stadtverwaltung dazu über, zahlreiche Publikationen auf französisch zu verfassen, wie beispielsweise den Aufruf zum Referendum vom 8. April 1860 (s. p. 217). Die öffentliche Kundmachung der Wahllokale vom 9. April (AMN AF4), sowie die Bekanntgabe der Wahlergebnisse, erfolgt hingegen zweisprachig (s. p. 219). Im Gegensatz zu den bisherigen zweisprachigen Veröffentlichungen, wurde dieses Mal eine Nivellierung vorgenommen. Zwar behält auch bei den Kundmachungen des Jahres 1860 das Italienische die linke Spalte, jedoch wird der französische Text in der rechten Spalte nun in den gleichen Lettern gesetzt, und nicht mehr durch Kursive besonders ausgezeichnet (was eine sprachliche Gleichstellung darstellt, die unter französischem Recht nicht mehr gelten wird).

Nachdem das Referendum den erwarteten Ausgang gebracht hat, verfasst die Stadtverwaltung ein Schreiben an den neuen Souverän, in welchem sie ihm die selbe Treue anbietet, die zuvor den Savoyern gegolten hat. In diesem Schreiben kommt die Phrase »*La voix du Roi rappelant aux Niçois les affinités de race, de langage et de moeurs qui les unissaient à la France*« (AMN DO84, fol. 338, p. 223, Z. 31), welche die Frage nach der sprachlichen Nähe aufwirft. Natürlich könnte hierbei die Volkssprache gemeint sein, die zu beiden Seiten des Var die selbe ist. Andererseits wäre es das erste auffindbare Dokument seit der Revolution, in welchem auf die Volkssprache auch nur angespielt wird.

Die weitere sprachliche Umstellung verläuft völlig unauffällig und wie bei jedem anderen Sprachwechsel ohne explizite Aufforderung und ebenso ohne jeglichen Kommentar diesbezüglich. Das erste Sitzungsprotokoll auf französisch wird anlässlich der Sondersitzung zur Verleihung des Stadtrechts an Nizza vom 15. Juni 1860 verfasst (ibid., fol. 357–358, s. p. 226). Angesichts dessen, dass das Verfassen französischer Texte zu dem Zeitpunkt in der Schreibstube der Stadt zum Alltagsgeschäft gehört, stellt dieses Protokoll auch keine besondere Anforderungen an den Sekretär. Alle weiteren Sitzungsprotokolle werden ebenfalls in dieser Sprache verfasst. In der städtischen Korrespondenz finden sich bis zum 23. August noch Briefe auf italienisch, danach wird auch nach Italien nur noch auf französisch korrespondiert. Ein kurzes italienisches Intermezzo findet jedoch noch nach dem Sturz Napoleons III. statt: Zwischen dem 28. Juli 1871 und dem 9. März 1878 wird die Korrespondenz mit Italien erneut auf italienisch geführt und einzelne Briefe in italienischer Sprache tauchen auch im Zeitraum zwischen 1880 und 1883 auf, ohne dass ich dafür eine Begründung finden konnte. Danach hört die Verwendung des Italienischen in den Schriftstücken der öffentlichen Verwaltung Nizzas, soweit ich das einsehen konnte, endgültig auf.

10. DAS NISSARDISCHE

In den vorherigen Kapiteln habe ich die Präsenz des Französischen und des Italienischen in Nizza näher analysiert. Wie in Kap. 4.2 aufgezeigt, befindet sich das PN im okzitanischen Sprachgebiet. Aufgrund der Gesetzgebung in Frankreich und im savoyischen Herrschaftsgebiet (s. Kap. 5), war die Erwartung jedoch nicht allzu groß, in den offiziellen Dokumenten Texte in okzitanischer Sprache zu finden. Vielmehr hoffte ich darauf, bei der eingehenden Korrespondenz unter den Anfragen aus der Bevölkerung darauf zu stoßen. Auch dort ließ sich jedoch kein einziges Dokument auf okzitanisch finden. Bezüglich der Recherche ist dabei anzumerken, dass ich nur einen kleinen Teil des archivierten Materials sichten konnte. Zum anderen ist im Speziellen die eingehende Korrespondenz dem durch das Provenienzprinzip auferlegten Filter unterworfen, aufgrund dessen okzitanische Texte leicht verloren gegangen sein könnten.

Einen weiteren Grund für die Präsenz okzitanischer Texte vermutete ich außerdem in der Verordnung der *Convention Nationale* bezüglich der Verwendung der regionalen Idiome für die Publikation von Gesetzestexten. Auch diesbezüglich wurden meine Erwartungen enttäuscht, da, wie in Kap. 5 ausgeführt, das Italienische offensichtlich diesen Platz einnahm.

Spuren des Okzitanischen lassen sich aber dennoch finden. Die SPN setzte, wie in Kap. 6.2.2 dargestellt, das Okzitanische gezielt für die Belehrung der Bevölkerung ein, wobei auch Druckwerke erstellt wurden. Von diesen sind allerdings ebenfalls keine erhalten.

In einem einzigen Dokument konnte ich jedoch tatsächlich den Gebrauch des Nissardischen entdecken. Dabei handelt es sich um zwei Stellen in einem Brief an den Bürgermeister und den Stadtrat, welcher den Schlagabtausch zwischen jungen Männern und zwei *Guardie civiche* in direkter Rede wiedergibt (s. Abb. 4, Transkription p. 208).

Der Brief liegt als loser großformatiger Bogen in AMN 110 vor und enthält auf 84 Zeilen den Briefftext, in welchem die Vorfälle beschrieben werden, die zur Entlassung Arnulfo Francescos führten und der mit einem Plädoyer für seine Wiederaufnahme in den Dienst als *Guardia Civica* schließt. Die Niederschrift stammt offensichtlich nicht vom Bittsteller selbst, über den der Text in der dritten Person spricht, sondern vermutlich von einem professionellen Schreiber, der sich jedoch nicht zu erkennen gibt. Dies wird vor allem am Schluss des Schreibens deutlich, da Francesco sichtlich eigenhändig unterzeichnet hat (als *Arnulfo Francesco*). Im Vergleich zur geübten Hand des Schreibers, ist diese Signatur in einer unbeholfenen zittrigen Schrift, deren Buchstaben zum größeren Teil unverbunden stehen. Da der Brief keine Datierung aufweist, ist seine Entstehung frühestens auf das Jahr 1851 zu setzen, aufgrund Francescos Zeiten beim Militär (1842–1851). Der späteste Zeitpunkt da-

Turono però a quell'ora i medesimi
 vitti da una compagnia di giovani
 appartenenti al quartiere delle balmette
 e dai medesimi accostati e furono —
 apostrofati con queste o simili parole:
ves coma travajon acheula feneants, acheula
Embriagas si passegon. Ebbero sofferenza
 i suddetti per buona pezza, ma

imbaldanziti del loro silenzio quei
 giovani dicevano sempre parole ~~che~~ ^{vie}
 più mordenti; a tal punto che
 il Marchetti uomo pronto e meno
 paziente che l'esponente loro indirizzò
 i seguenti termini Blagaz perchè sien
che dui, coura un a un ieu vous
repasserai toui. In quel mentre l'esponente

Abbildung 4.: Detail aus dem Brief Arnulfo Francescos (ibid.)

für wäre das Jahr 1854, in dem ich auch die Entstehung der (ebenfalls undatierten) *Lista di Guardie Civiche* (Tabelle 1) vermute und auf der Francesco nicht mehr aufscheint (s. p. 23). Einen späteren Zeitpunkt kann ich mir nicht vorstellen, denn sonst wäre wohl die Argumentation haltlos, dass der Bittsteller aufgrund des Militärdienstes keiner anderen Arbeit nachgehen konnte (Z. 29). Der Schreiber scheint sowohl des Italienischen, als auch des Französischen mächtig zu sein, denn er wechselt – vermutlich unbewusst – in diesem in italienischer Sprache abgefassten Brief, als es um das *Hôtel de France* geht, zur französischen Orthographie: »*e destinato à l'Hotel de France, onde slessero*« (Z. 5).

Die nissardischen Textpassagen enthalten zum einen eine Schmähung der *Guardie*, die als betrunkenen Faulenzer beschimpft werden, und zum anderen eine Drohung des Kollegen Francescos an die jungen Männer. Dass der Inhalt von den Adressaten verstanden wird, wird vom Schreiber wohl vorausgesetzt, da keine Erklärung der Worte angeführt ist. Die Graphie dieser Fragmente dürfte *ad-hoc* gewählt sein, da sie zum Einen in sich inkonsistent ist und zum Anderen keiner definierten Graphie entspricht, die ich kenne. Sie zeigt sowohl Einflüsse der französischen, als auch der italienischen Rechtschreibung. Die Phoneme, die in der Kodifizierung in der okzitanischen Renaissance, die zu der Zeit gerade in Schwung kam, am meisten problematisch waren und in diesen sehr kurzen Passagen vorkommen, habe ich in Tabelle 4 zusammengetragen. Die daraus zu ziehenden Schlüsse sind jedoch mit Vorsicht zu genießen, da die beiden Sätze sehr kurz sind.

Tabelle 4.: Nissardische Graphie im Brief Arnulfo Francescos

Phonem	Brief	It.	Frz.	Ranher	Felibrige	I.E.O.
/j/ aus historisch /ʎ/	<j> (travajon)	(<gli> *<j>)	<ill>	<gli>	<i>/<h>	<lh>
/k/ vor <e> und <i>	<ch> (che)	<ch>	<qu>	<ch>	<qu>	<qu>
/k/ vor allen anderen	<c> (coma)	<c>	<c>	<c>	<c>	<c>
/s/ (2. Pers. Pl.)	<z> (blagaz)	—	(<z>)	<s>	<s>	<tz>
/u/	<o> (coma, passegon), <ou> (coura, vous, toui), <u> (dui)	<u>	<ou>	<ou>	<ou>	<o>
/y/	<u> (un)	—	<u>	<u>	<u>	<u>

In dieser Schreibung scheint die italienische Graphie die Basis darzustellen, von der ausgehend für die Besonderheiten des Nissardischen abweichende Regeln eingeführt werden. Die Dominanz des Italienischen lässt sich besonders an der Behandlung von /k/ festmachen, welche hier entsprechend übernommen wurde. Ebenso an die italienische Graphie erinnert die Verwendung von /j/ in *travajon*. Das Italienische macht zwar die Entwicklung /ʎ/ > /j/ nicht mit, der Laut /j/ kann jedoch im Italienischen mit <j> wiedergegeben werden, während die französische und die heutigen okzitanischen Graphien diesem Buchstaben die Phoneme /ʒ/ beziehungsweise /dʒ/ zuordnen.

Im Bereich der Vokale ist die Wiedergabe von /o/ und /u/ problematisch. Dieses Problem wird gerade im vorliegenden Fragment sehr deutlich, welches zwar kein /o/ enthält, aber die Unsicher-

heit diesbezüglich in drei verschiedenen Graphien für /u/ widerspiegelt: Im ersten Satz werden alle /u/ als <o> wiedergegeben. Dies entspricht der klassischen Orthographie, die vom I.E.O. als Standard promulgiert wird und die sich an die mittelalterliche Graphie der Trobadors anlehnt. Weiters entspricht diese Graphie ebenfalls der historischen Tradition in dem Sinne, als die italienischen Kognaten in der Schriftform denselben Vokal aufweisen (coma ~ come, passegon ~ passeggiuno). Im zweiten Satz setzt der Schreiber das Wort *dui* ab, das einer italienischen Graphie vollkommen genügen würde, aber ebenfalls den modernen okzitanischen Graphien für den Halbvokal in fallenden Diphthongen beziehungsweise Triphthongen auf /-w/ – allerdings liegt bei /dui/ kein derartiger Diphthong vor. Mit den nächsten beiden Wörtern wird ihm scheinbar bewusst, dass dieses System nicht funktionieren kann, und es kommt zur Überkompensation: Obwohl im ersten Satz gezeigt wird, dass <o> für /u/ genügt, wird nun <ou> dafür eingesetzt, während <u> für /y/ verwendet wird. Hingegen kommt <o> nicht mehr alleine vor.

Die Schreibweise von <z> in der Endung der zweiten Person Plural wiederum lässt einen größeren Raum für Interpretationen offen. Diese graphische Form erinnert zwar an die historische Schreibweise, sie lässt sich jedoch nicht aus der in Nizza gesprochenen Form des Okzitanischen herleiten. Phonetisch gesehen liegt in der nissardischen Varietät (wie in allen Ausprägungen des provenzalischen Dialekts) ein /s/ vor, das an den betonten Stammvokal tritt. Dieses geht allerdings historisch gesehen auf /ts/ zurück, wie es auch in den weiter westlich angesiedelten Varietäten des Okzitanischen heute noch realisiert wird. Die Problematik bei dieser Verbform in den provenzalischen Varietäten liegt in der graphischen Differenzierung von der zweiten Person Singular, die ebenfalls auf /s/ endet, welches allerdings an den unbetonten Stammvokal angehängt wird. Während Mistral die Betonung durch ein Akzentzeichen darstellt, wird das Problem in der klassischen Orthographie durch die Schreibung mit <tz> umgangen, wodurch die Oxytonie nicht besonders gekennzeichnet werden muss. Aus den unterschiedlichen zur Verfügung stehenden Vorbildern sehe ich drei Erklärungsmöglichkeiten. Erstens kann es sich um eine versuchte etymologische Schreibung handeln, mit Anlehnung an mittelalterliche Graphien. Zweitens besteht die Möglichkeit, dass der Schreiber eine nicht-provenzalische Varietät gewohnt ist, in der diese Form als [ts] realisiert wird, welches nach italienischer Graphie (die hier, wie bereits angemerkt, sehr dominant ist) als <z> geschrieben würde. Als drittes wäre es möglich, dass es sich um eine Analogiebildung zur französischen Form handelt, umso mehr als auch das Wort *blagar* über das Französische ins Okzitanische gelangte. Dass eine Kombination aus diesen drei Motiven hier ausschlaggebend war, ist nicht auszuschließen.

Neben diesen Details sind noch verstummte Konsonanten im Auslaut und die Prosodie zu beachten. Stumme Auslautkonsonanten lassen sich mit Sicherheit in *feneants* [fene'an] (von frz. *faineant*) und in *vous* [vu] finden. Fraglich ist jedoch die Form *embriagas*. Es existiert Wort *embriaga* [embri'aga], von Castellana (1952b) als *bondon de cuve* angegeben, welches in der Pluralform gut passen würde, jedoch selbst bildlich gesprochen im Sinne einer Beleidigung nicht viel Sinn ergäbe. Die zweite Möglichkeit, als Partizip von *embriagar*, also »die Betrunkenen« scheidet meiner Meinung

nach aus. Es würde zwar in anderen provenzalischen Dialekten als Pluralform des Partizip akzeptiert werden, jedoch nicht in Nizza, wo das auslautende -t nicht nur nicht verloren ging, sondern in der Umgangssprache (zumindest heute) sogar durch ein stützendes -e gestärkt wird, sodass die entsprechende Form [ɛmbria'gat] (bzw. [ɛmbria'gate]) lautet. Die dritte Möglichkeit ist, dass es sich um den Plural von *embriagàs* ([ɛmbria'gas]) handelt. Dies wäre ohnehin die erste Wahl, wäre hierbei nicht das Demonstrativadjektiv *acheula* angeführt. Dieses Wort kommt zweimal hintereinander in dermaßen betonter Schreibweise vor, dass kaum Zweifel über die einzelnen Buchstaben bestehen³¹. In diesem Zusammenhang wird eigentlich eine maskuline Pluralform erwartet – zumindest in Verbindung mit *feneants*. Das Wort *embriagas* ist nur im Sinne von »Spundzapfen« feminin. Die erwartete maskuline Form wäre *aquelu* (beziehungsweise in der Graphie des Briefes etwa *achelu*), was jedoch nicht dargestellt wird. Die feminine Form (für die »Spundzapfen«) wäre *aqueli* (beziehungsweise *acheli*), die ebenfalls nicht vorkommt, sondern die Form *acheula*. Bei dieser Variante ist aber nicht einmal klar, wie sie ausgesprochen werden soll. Analog zu *ieu* müsste auch hier <eu> als [ɛw] realisiert werden, also [a'kewla] (eine »französische« Interpretation von <eu> als /œ/ kommt nicht in Frage, da dieses Phonem in Nissardischen nicht existiert). Das Adjektivparadigma lautet allerdings *aqueu/aquelu* im Maskulin und *aquela/aqueli* im Feminin (/a'kew/, /a'kely/, /a'kela/, /a'keli/). Im Brief kann jedoch keine der Formen festgestellt werden. Eventuell könnte es als Kontraktion mit *là* durchgehen, jedoch macht dies, semantisch gesehen, auch keinen Sinn. Diese Form kann von mir also leider nicht entschlüsselt werden.

Was die Wiedergabe der Prosodie angeht, ist auch hier die Vorherrschaft der Paroxytonie maßgeblich, wobei die natürlich empfundene Endbetonung mit auslautendem Konsonant hier nicht markiert wird. Allerdings wird auch die dritte Person Plural, die auf unbetontem /-un/ endet, nicht besonders markiert (*travajon*), während dies bei endbetontem Vokalauslaut mit einem Akzentzeichen stattfindet (*perchè*). Eine Unsicherheit diesbezüglich stellt aufs Neue *embriagas* dar, das in zwei der drei möglichen Lesarten endbetont wäre. Aufgrund der Bruchstückhaftigkeit dieses Beispiels, lässt sich jedoch keine genauere Interpretation durchführen.

Eine weitere Unsicherheit findet sich in der Lesung von *passegon*. Der Infinitiv als Grundform lautet /pase'dʒa/, zu erwarten wäre jedoch *passegion* oder *passetgon*. Stattdessen liegt *passegon* vor, das weder mit französischer, noch mit italienischer, noch mit irgend einer anderen vom Lateinischen abgeleiteten mir bekannten Graphie die erwartete Lautung ergäbe, sondern eher [pa'segun]. Auch hier kann nicht definitiv geklärt werden, ob es sich nur um eine kuriose einzelne ad-hoc-Lösung für ein orthographisches Problem handelt, oder um eine spezielle Aussprache.

³¹Einzig über das auslautende -a ließe sich streiten, ob es nicht ein -o darstellen soll. Dies macht aber auf zwei Ebenen keinen Sinn. Zum einen wäre ein auslautendes -o dieselbe Femininendung wie -a, nur anders dialektal gefärbt, zum anderen sind die auslautenden -o im umgebenden italienischen Text allesamt ohne wegführenden Abstrich, somit ist diese Version absolut unwahrscheinlich.

11. SYNTHESIS

Aus der Analyse der offiziellen Texte geht zunächst deutlich hervor, dass die okzitanische Sprache in diesem Bereich, soweit es sich um die schriftliche Form handelt, keine Bedeutung hat. Wie von Large (1996) und Kremnitz (1974) gezeigt, verliert sie den Status als Amtssprache im 16. Jahrhundert und spielt dementsprechend im Untersuchungszeitraum, dem 19. Jahrhundert, keine Rolle mehr.

Zu Beginn der Arbeit wurden vier Fragen gestellt: nach der Regelung des offiziellen Sprachgebrauchs, deren Durchsetzungsvermögen, dem tatsächlichen Sprachgebrauch und eventuellen Hürden diesbezüglich. Untersucht wurde ein beinahe hundertjähriger Zeitraum, der mehr von Umstürzen als von Kontinuität geprägt war. Die längsten ruhigen Perioden im Untersuchungszeitraum lassen sich vermutlich in die Zeiten zwischen den Aufständen von 1821 und 1848 und in die napoleonische Epoche zwischen 1799 und 1814 legen. Prägend waren sie jedenfalls beide.

Die Conclusio hierzu lautet folgendermaßen: in jenen Zeiten, in denen Nizza unter französischer Herrschaft war – und diese Feststellung gilt auch heute noch – herrschte (etwa seit Napoleon Bonaparte) eine relativ rigide sprachliche Monokultur. Auch wenn Napoleon aufgrund der vorliegenden Analysen die Ursache dafür zu sein scheint, so waren auch viele andere Personen daran beteiligt – die Wurzeln hierfür reichen mindestens bis zum Edikt von *Villers-Cotterêts* zurück. Noch bevor Napoleon seinen rasanten militärischen Aufstieg begann, wurde Nizza 1792 von revolutionären Truppen unterworfen, entschied sich für die Kooperation mit Frankreich und – innerhalb kürzester Zeit – für den Anschluss an die Republik. Ungeachtet dessen, dass diese Akte erst zu Beginn des Jahres 1793 stattgefunden haben, war der offizielle Sprachgebrauch der Stadt im Großen und Ganzen bereits zuvor auf französisch umgestellt worden. Dies war offensichtlich die Umstellung, welche am meisten Schwierigkeiten verursachte: ein Großteil der *notables* war geflohen und nur wenige waren bereit, die Mühen des Wiederaufbaus in der Verwaltung auf ihre Kappe zu nehmen. Zudem ging der Stadt durch diese Flucht auch ein beträchtlicher Teil der Bildungselite verloren, was die Besetzung der offiziellen Stellen ebenfalls erschwerte und sich auch an der Qualität der Schriftstücke erkennen lässt. Die Zeit der französischen Revolution stellt eine Zeit der Franzöisierung dar, die danach nicht wieder rückgängig gemacht werden kann. War bis dahin die Stadtverwaltung zweifelsfrei auf italienisch geführt, und französischsprachige Dokumente eine, wenn auch nicht sehr seltene, Ausnahme, so stellten sie nach dem Fall Napoleon Bonapartes und der damit einhergehenden Wiederherstellung der alten Ordnung, keine Ausnahme mehr dar, sondern gehörten zum Alltag. Das Italienische hingegen wurde unter Napoleon stark unterdrückt, da die französische Sprache als ein Identifikations-

merkmal aller Bürger Frankreichs definiert und anderen Sprachen daneben kein Platz zugestanden wurde.

Die Savoyische Herrschaft schien hingegen in sprachlicher Hinsicht eher weniger problematisch gewesen zu sein, da allem Anschein nach keine eindeutige Vorschrift für den Sprachgebrauch bestand, sondern aufgrund eines erworbenen Gewohnheitsrecht ein pragmatischer Umgang mit den vorherrschenden Sprachen stattfand. Erst der aufkeimende italienische Nationalismus dürfte dies ins Wanken gebracht und für enorme Spannungen gesorgt haben.

Zwischen den Jahren 1814 und 1860 etabliert sich in Nizza eine Mehrsprachigkeit, die in der Region vermutlich einzigartig ist. Die städtischen Verwaltungsorgane sehen sich zwar der italienischsprachigen Protokollführung verpflichtet, schreiben jedoch die ihre Korrespondenz in jener Sprache, die dem Zweck womöglich am meisten dienlich sei. Mit vielen Briefen beweist die Stadt, dass sie auf die persönlichen Vorlieben der einzelnen Adressaten einzugehen weiß – sei es ein aus dem alten piemontesischen Adel stammender Gouverneur, der seine Vorliebe für die französische Sprache nie ablegte, sei es die Gemahlin des Königs aus dem Geschlecht der Bourbonen, oder sei es der einfache Kapitän aus dem Volk, der nur auf französisch zu schreiben gelernt hat. Die Stadtverwaltung wird diesem Umstand gerecht, ebenso wie sie pflichtbewusst alle Sitzungsprotokolle auf Italienisch führt.

Der Wechsel zwischen den Amtssprachen bei den Übergängen zwischen savoyischer und französischer Herrschaft scheinen, mit Ausnahme des Sprachwechsels im Jahre 1792, problemlos und auch nahtlos von Statten gegangen zu sein. Es liegen keine Hinweise auf größere Probleme vor, noch wurden irgendwelche Verordnungen erlassen, die in einem bestimmten Bereich einen Sprachwechsel erzwingen wollten. Jene Dokumente, welche die größte Konsequenz in der Verwendung der jeweiligen Amtssprache zeigen, sind die Sitzungsprotokolle der Stadtverwaltung. Diese liegen nach einem Herrschaftswechsel einfach von einem Tag auf den anderen – ohne jegliche Erklärung – in der neuen offiziellen Sprache vor. Dabei ist anzumerken, dass aus den Texten oft eine Identifikation der Schreiber mit den außersprachlichen Umständen, aus welchen die Sprachwechsel resultieren, herauslesen lässt: besonders sticht dabei die Loyalität zum savoyischen Herrscherhaus hervor. Wichtig zu beachten ist jedoch, dass die Sprachenregelung im sardischen Königreich für Nizza nicht festgeschrieben gewesen sein dürfte. Die Fixierung auf das Italienische scheint in der Renaissance als Konvention entstanden zu sein und hörte erst auf zu wirken, als der endgültige Anschluss des PN an Frankreich durchgeführt wurde. Zu diesem Zeitpunkt beginnt definitiv – zumindest offiziell – die Einsprachigkeit Nizzas, wie wir sie heute noch kennen.

Insgesamt zeichnet sich der Sprachgebrauch in Nizza im 19. Jahrhundert durch einen unglaublichen Pragmatismus aus. Da die zuständigen Beamten ohnehin beide in Frage kommenden Schriftsprachen beinahe gleichermaßen zu beherrschen scheinen, stellt auch ein Sprachwechsel von Dokument zu Dokument offensichtlich kein Problem dar. Eine moderierende Aufgabe könnte dabei dem Nissardischen zufallen, das in seiner Rolle als (im Schriftlichen) unsichtbarer Dritter, welcher allerdings in den Köpfen der gesamten Bevölkerung wirkt, zwischen den beiden teils verfeindeten sprach-

lichen »Großmächten« vermittelt. Dieses Bewusstsein für eine besondere Mehrsprachigkeitssituation scheint der Stadtregierung die Fähigkeit zu verleihen, ohne auf ausgeprägt nationalistische Argumentationen zurückfallen zu müssen, sprachpolitische Akte zu setzen, die den primären Zielen einer Italianisierung Nizzas von so manchem aus Turin entsandtem Beamten zuwider laufen. Letztendlich hat alles nichts genützt – der Schulpflicht und den Ereignissen des 20. Jahrhunderts war Nizza genauso ausgeliefert wie das übrige Frankreich, wo heute wieder mehr Menschen stolz sind auf eine mehrsprachige Vergangenheit, aber immer weniger die »alten« Sprachen ebenso beherrschen.

12. RÉSUMÉ

La ville de Nice, située à la fois dans la région frontalière entre la France et l'Italie, et dans une région où se rencontrent trois langues différentes, propose une situation intéressante pour les linguistes. Comme les frontières entre les domaines français et savoyard (et plus tard l'italien) n'ont été fixées qu'après la Seconde Guerre mondiale, la ville de Nice elle-même a été soumise à différentes dominations au cours des siècles. Depuis la *Dédition*, qui, en 1388, soumit le futur Comté de Nice aux ducs de Savoie (voir 4.3.2, cf. COMPAN (1993, p. 107 s.)), la région niçoise a été réclamée par les Français à maintes reprises. Les différentes occupations ont laissé des traces évidentes, mais l'époque qui a eu la plus grande influence sur l'évolution de l'identité niçoise est la période commençant lors de la Révolution française, avec le grand afflux de Français émigrés à partir de 1791, et s'achevant pendant l'établissement de la République dans les années 1870. Ce qui rend Nice intéressante d'un point de vue linguistique, c'est que cette ancienne ville portuaire dans le domaine occitan s'est vue très longtemps sous l'influence de deux langues concurrentes, le français et l'italien. Étant donné la politique linguistique des savoyards, plutôt tolérante, qui acceptait la coexistence du français et de l'italien, cette situation conflictuelle ne pût être résolue que lors du rattachement définitif de Nice à la France, et l'application de la politique linguistique française qui en résulte. Durant cette période, se succéderont, la Révolution et ses expériences de politique linguistique, le premier Empire avec sa législation spécifique, la Restauration sarde qui prône le retour à l'ancienne tolérance et qui se heurtera aux idées du *risorgimento* italien. Le tournant se produit à la suite de la Révolution de 1848, où l'on observe une réorientation des Niçois vers la France, qui aboutira au rattachement de Nice en 1860. Une vingtaine d'années plus tard, il n'y aura plus de doutes sur son appartenance à la France.

Se situant à la périphérie de la France, ainsi qu'à celle des territoires de l'ancienne Savoie, Nice ne se trouve par conséquent pas dans le centre des recherches scientifiques sur l'usage officiel des langues. Aussi, l'histoire du rattachement du *Pays Niçois* (PN) à la France en 1860 n'a cessé de constituer un thème délicat jusqu'à aujourd'hui. Cependant, l'absence de recherches sur l'usage officiel des langues à Nice ne signifie pas qu'il n'y ait rien à découvrir. Aujourd'hui, du point de vue linguistique, cette ville ne se distingue pas autant des autres villes du midi : certes, on trouve des traces de l'occitan, mais on parle français, et l'usage de l'ancienne langue courante est plutôt folklorique. En revanche, au XIX^e siècle, l'usage des langues à Nice oscillait entre le français et l'italien — comme langues écrites des usagers cultivés — et l'occitan comme langue orale, langue courante. La reconstruction de l'usage oral n'est guère possible et excède le volume de ce travail, par conséquent, je me limite à analyser l'usage écrit, même si je serai amené à évoquer des sources écrites qui font référence à l'usage oral.

L'analyse est construite en trois étapes, selon les époques de domination : d'abord, la Révolution et l'Empire, ensuite, la Restauration et enfin, le Rattachement. En raison des différences dans le développement des époques, les analyses varient fortement. L'absence presque totale de discours sur la langue officielle pendant la Révolution exige d'autres méthodes que les discours qui apparaissent au cours du XIX^e siècle, avec la naissance des nationalismes, et spécialement du *Risorgimento* italien, qui nécessite une redéfinition de l'appartenance nationale des Niçois. Le conflit entre l'italien et le français gagne alors une nouvelle dimension, car c'est la première fois que la loyauté des Niçois envers la Maison de Savoie est remise en question.

En l'absence de littérature sur cette thématique, le présent travail se base essentiellement sur des documents de la municipalité de Nice (procès verbaux des délibérations du Conseil de ville, correspondance, affiches) que j'ai recueillis et transcrits dans les *Archives Municipales Ville de Nice* (AMN), pendant un séjour de recherches effectué entre décembre 2005 et février 2006. Les analyses des textes se trouvent dans la deuxième partie du mémoire, tandis que la première contient les observations théoriques sur le contexte social, historique, géographique, politique et linguistique des textes analysés.

Au travers de l'analyse des textes issus de l'administration municipale et conservés dans les AMN, j'essaie de répondre aux quatre problématiques suivantes :

- Quelles normes établissent les autorités pour contrôler l'usage des langues ? Est-ce qu'il existe une législation linguistique qui règle cet usage ?
- Comment assure-t-on la conformité aux normes ? Dans le cas où il existe des normes pour l'usage des langues, quelle institution veille sur leur exécution, et quelles sont les sanctions lorsqu'elles ne sont pas appliquées ?
- Comment se présente l'usage des langues en réalité ? Est-ce qu'il correspond aux règles ? S'il n'y correspond pas, pour quelle raison est-ce qu'il diffère ?
- À quelles difficultés sont confrontés les usagers dans la communication ? Étant donné l'emploi parallèle des trois langues et les changements abrupts de la législation, des interférences sont possibles, d'autant plus qu'aucune des deux langues écrites n'est la langue maternelle des scripteurs. Aussi il faut observer que pendant la période étudiée, l'éducation scolaire était réservée aux couches sociales privilégiées, et par conséquent, les scripteurs et les lecteurs ne sont pas nécessairement les émetteurs et les receveurs.

L'*usage des langues* est défini comme l'application de certains moyens linguistiques dans un contexte social et un lieu déterminés (cf. GLÜCK, 2000, p. 524). Le contexte social et le lieu, dans le cas présent, sont le domaine officiel à Nice au 19^{ème} siècle. La limitation au domaine officiel semble restreindre les usagers à un cercle réduit d'hommes, bourgeois, de bonne éducation. Pourtant, ce n'est pas un groupe homogène, les membres se différenciant autant par leur profession (aristocrates,

professions libérales, marchands) que par leur origine (Niçois, fonctionnaires d'outre-Alpes ou d'au-delà du Var). Tous apportent leurs usages et leurs préférences, formant ainsi ce que nous pouvons lire aujourd'hui dans les documents de l'époque.

Au vu du caractère écrit de la communication conservée, on peut constater qu'une grande partie de la population en était exclue. Le taux d'analphabétisme élevé, que Fodéré estime à 87,92 % en l'an X (FODÉRÉ, 1803), est réduit à 74,9 % en 1848 (MORANDINI, 2003, p. 471, table 5b) ; seul un quart de la population du PN est capable de communiquer par écrit avec les autorités. Malgré tout, les sources montrent que la masse n'est pas totalement exclue de la vie publique. Certaines institutions garantissent l'information aux citoyens illettrés, notamment sur les nouvelles lois et arrêtés, dont la publication se fait par affiche, doublée de leur lecture par un huissier, accompagné par le *trompette* municipal (cf. AMN D126, p. 67). Quand un citoyen analphabète devait s'adresser aux autorités par écrit, il avait recours à une connaissance ou à un scribe professionnel, pour rendre la demande sur papier, comme dans le cas du garde civil Francesco, qui n'arriva guère à signer sa lettre (cf. AMN 110, transcription p. 208). A ces points de transposition entre l'écrit et l'oral s'ajoutent aussi des explications ou même des traductions en occitan, langue exclue du rapport écrit avec les autorités niçoises dès le début du XVII^e siècle, mais utilisée dans toutes les couches sociales niçoises comme langue quotidienne au moins jusqu'aux années 1880.

L'aire officielle se caractérise par une forte réglementation qui influence la production linguistique, qui influence elle-même la réglementation en retour : les domaines où la langue est officiellement utilisée sont fortement réglementés juridiquement, et bien souvent, la langue et son usage sont soumises à une législation linguistique. Il faut donc se demander comment l'État, ou des instances qui lui sont soumises, intervient dans l'usage des langues en définissant une ou plusieurs langues officielles ou nationales, et comment il en assure l'application. La réponse semble évidente en ce qui concerne d'importantes parties de l'Histoire française ; dès 1539 François Ier ordonna à Villers-Cotterêts que le français soit l'unique langue du pays. La seule exception a lieu pendant la Révolution, durant laquelle la langue du peuple fut reconnue comme un moyen approprié pour l'éducation de celui-ci, et la Convention ordonne la traduction de chaque loi et de chaque arrêté dans toutes les langues du pays. Pourtant, cette expérience échoue au milieu des années 1790, et la France redevient monolingue.

Par contre, la situation dans les états des ducs de Savoie est différente. Là aussi, pendant le XVI^e siècle, des ordonnances édictent une législation linguistique, mais au lieu d'une seule, il y aura (au moins) deux langues officielles : la Savoie et l'Aoste doivent utiliser le français, tandis que le Piémont sera italophone. Seule la situation de Nice reste obscure, car il n'existe nulle trace d'une législation explicite. Pourtant, Nice introduit l'italien dans les procès-verbaux du conseil municipal, en utilisant le français comme deuxième langue écrite pour la correspondance, en cas de nécessité. S'y ajoutent au nord du PN, des régions qui, par expansion territoriale, sont rattachées au Comté et détachées de la France, et gardent le français comme langue officielle. Cette pratique dans l'administration est réintroduite avec la restauration sarde et restera inchangée jusqu'au rattachement de Nice à la France.

La transition d'une langue à l'autre à chaque changement de pouvoir est abrupte mais fonctionne sans problème majeur. Certes, on peut compter plus de fautes dans les premiers textes — surtout en 1792, quand une importante portion de l'élite niçoise s'est enfuie — mais rapidement, elles disparaissent. De même, il est remarquable qu'on ne trouve aucun ordre explicite par rapport à la langue officielle : c'est quasiment du jour au lendemain que la municipalité fonctionne dans une autre langue. C'est le cas en 1792, ainsi qu'en 1814 et en 1860. Les ordres qui mettent en place la nouvelle législation ne parlent point des langues.

La situation en 1792 se distingue des deux autres, d'une part à cause de la rupture causée par la fuite de l'élite, et d'autre part, par le chaos qu'introduit l'invasion des troupes révolutionnaires pillant la ville. Cependant, en 1814 et en 1860, la transition se déroule plus tranquillement. Pendant la Révolution, le français est instauré comme langue officielle. En accord avec les lois prévoyant la publication des nouvelles lois dans la langue du pays, c'est l'italien qui est choisi, et non pas l'occitan. Ainsi, les bulletins de lois se publieront en cahiers bilingues français-italien. Toutefois, le statut de l'italien s'affaiblit rapidement, et au début du Consulat cette langue n'est pratiquement plus utilisée dans les textes officiels ; même la correspondance avec les communes italophones est menée en français. La concurrence entre les langues est marquée idéologiquement. Le français étant la langue nationale, langue de la révolution et de la liberté, elle doit selon les révolutionnaires remplacer l'italien, la langue de l'ancien régime, octroyée au peuple niçois par les tyrans à Turin. Cette attitude est fortement visible dans les actions de la *Société Populaire de Nice* (SPN), active depuis octobre 1792, qui utilise exclusivement le français dans les procès-verbaux mais qui publie en parallèle des affiches en italien et en occitan. Pourtant, elle n'utilise ces deux langues que comme moyen pour atteindre le peuple, encore peu habitué au français, tout en soulignant que le but était la francisation complète. Cette attitude se poursuit aussi sous l'Empire. Seulement peu de jours avant la chute de Napoléon, l'usage de l'italien reprend.

Pendant un court intermède de dix-huit jours en mai 1800, des troupes autrichiennes conquièrent Nice, et installent une administration italophone, dont aucun document n'est conservé et qui reste sans conséquence. La restauration définitive à partir d'avril 1814 se déroule paisiblement. Quelques jours avant l'abdication de Napoléon Bonaparte, la municipalité réintroduit l'italien dans la correspondance avec les communes au-delà des Alpes. Au moment de la nouvelle de la chute de l'Empereur, les textes en italien se multiplient. Sans se justifier, le maire s'adresse à ses conseillers et au peuple tour à tour en italien et en français, et l'évêque de Nice ne communique plus qu'en italien. En peu de temps, l'italien regagne son ancien statut de langue officielle. Cette fois, pourtant, avec le français comme deuxième langue, beaucoup plus présente qu'elle ne l'était avant la révolution. Les 21 ans sous la domination française ont laissé des traces, en particulier dans l'éducation, où le français a été l'unique langue, créant ainsi une génération alphabétisée en français et sans doute ignorante de l'italien. De plus, l'amélioration de l'infrastructure routière à travers le Var, où le pont ne fut construit qu'en 1792, signifiait que la circulation vers la France était bien plus facile que vers Tu-

rin ou vers Gênes. Ainsi, les relations commerciales avec la France restaient importantes, de même que la connaissance de la langue française demeurait indispensable pour certaines professions. Par conséquent, les écoles gratuites installées dans les années 1830 étaient divisées en classes italiennes et françaises car la Ville de Nice, pour les affaires de l'éducation, se considérait bilingue. Pourtant, le *risorgimento* naissant a induit un conflit linguistique entre les deux langues. La force centrale à Turin essayait de réduire l'influence du français à Nice, tandis que les Niçois continuaient à utiliser les deux langues en fonction du besoin. Si la municipalité considérait une langue plus utile que l'autre, elle l'utilisait dans ce cas de figure. Ainsi, elle rédigea le règlement de la police urbaine en français, arguant que la plupart des gens affectés par ce texte ne lisaient que cette langue. Cependant, le ministère de l'intérieur, prétendant que l'italien était la langue officielle du pays, la municipalité céda et traduisit le règlement en italien, gardant officieusement la version française. Toutefois, il y eut des publications de ce texte uniquement en français. Le conflit le plus ardent se produisit à propos des écoles gratuites, où l'inspecteur turinois, en 1851, essaya d'éradiquer l'enseignement du français avec des arguments nationalistes, basés sur l'idée que les Niçois seraient Italiens, et qu'il serait honteux pour un Italien de ne pas connaître la langue italienne, ce qui a exigé l'intervention de la municipalité pour sauvegarder les classes françaises.

La transition de l'italien au français en 1860 se déroula tranquillement, comme en 1814. D'abord, la plupart des documents du référendum pour le rattachement furent publiés dans les deux langues. Mais une fois le rattachement accompli, l'italien disparut en peu de temps. Brusquement, tous les documents étaient en langue française ; seules quelques parties de correspondance sont en italien — et il s'agit exclusivement de la correspondance avec des communes en Italie. Dans les années 1880, même cette correspondance est menée en français, montrant que le pragmatisme cultivé par la ville de Nice pendant de siècles s'est perdu en moins de 25 ans d'appartenance à la France.

Le pragmatisme dans le choix de langue, cultivé par la municipalité niçoise trouve probablement son appui le plus important dans le fait qu'aucune des deux était la langue maternelle des Niçois. Dans les foyers et dans les rues, les gens de toutes les couches sociales parlaient le dialecte occitan local, le français et l'italien étant réservé aux situations officielles et à l'écrit. Même si je n'ai trouvé que 21 mots en occitan dans les textes analysés, on peut remarquer son influence dans des interférences. Pour l'identification des Niçois comme sujets du roi sarde, la langue ne joue aucun rôle. En 1859, en vue du rattachement imminent, les Niçois expriment leur soutien au roi sarde en italien ainsi qu'en français. Pendant les périodes de domination française, par contre, l'identification avec l'État est beaucoup plus liée à la question linguistique, étant donné la place préminente de la langue française dans la définition de l'identité française.

13. ZUSAMMENFASSUNG

In Nizza, am Fuße der Seealpen gelegen, überlagern sich die Interessensgebiete Frankreichs und Italiens bzw. derer Vorgängerstaaten. Im Jahre 1388 gerät Nizza, bis dahin zur Grafschaft Provence gehörend, unter die savoyische Herrschaft, die bis ins 19. Jahrhundert hinein (dann im sardischen Königreich), die Geschichte Nizzas prägt. Gleichzeitig beginnen die Versuche von Seiten Frankreichs, die Stadt und das sie umgebende Land in einer Reihe von Belagerungen in Besitz zu nehmen. Dies gelingt allerdings erst im Herbst 1792, als im Zuge der Revolution französische Truppen die Stadt einnehmen, während die Elite ins Piemont flieht. Im darauffolgenden Jahr wird der Anschluss an die Republik vollzogen und es beginnt eine 21-jährige Periode der Zugehörigkeit Nizzas zu Frankreich. Als 1814 Napoleon Bonaparte besiegt wird, wird in Nizza der vorrevolutionäre Zustand wieder hergestellt, die Grafschaft kommt wieder unter die Herrschaft des Königs von Sardinien. Ab dem Ende der 1840-er Jahre engagiert sich der sardische König immer mehr für die Bildung eines italienischen Nationalstaates, was ihm schlussendlich 1860 auch gelingen soll. Unterstützt wird er dabei vom französischen Kaiser Napoleon III., der als Gegenleistung die Abtretung Savoyens und Nizzas fordert, was schließlich, vertraglich vereinbart und durch Plebiszite legitimiert, auch durchgeführt wird. Seit jenem Jahr ist Nizza im *Département des Alpes-Maritimes* Teil Frankreichs.

Diese Herrschaftswechsel bringen auch mit sich, dass Nizza wiederholt unterschiedlichen Sprachgesetzgebungen unterworfen ist, was den offiziellen Bereich angeht. Während in Frankreich eine sehr rigide Einsprachigkeit gepflegt wird, die nur während der Revolution durch – letztlich gescheiterte – Experimente mit Regionalsprachen durchbrochen wird, ist der rechtliche Status der Sprachenfrage in Nizza ungeklärt. Die in allen Gesellschaftsschichten vorherrschende Alltagssprache – das Okzitanische – wird Ende des 16. Jahrhunderts im offiziellen Gebrauch vom Italienischen abgelöst, nachdem etwa 1560 in den Territorien der Herzöge von Savoyen per Edikt das Lateinische durch Volkssprachen ersetzt werden soll. Während allerdings für die anderen Ländereien explizite Regelungen getroffen wurden, liegen für Nizza keine derartigen vor, zumal hier bereits das Okzitanische fest etabliert war.

In diesem Spannungsbereich zwischen drei Sprachen, in welchem zudem die Unterscheidung zwischen mündlicher und schriftlicher Kommunikation bedeutsam ist (etwa $\frac{3}{4}$ der Bevölkerung sind Mitte des 19. Jahrhunderts Analphabeten und zudem beschränkt sich der Gebrauch des Okzitanischen praktisch auf die Mündlichkeit), untersucht diese Diplomarbeit, wie sich diese Mehrsprachigkeit auf den offiziellen Sprachgebrauch auswirkt und insbesondere, wie der scheinbar problemlose Wechsel zwischen den Sprachen vonstatten ging. Dabei erscheint sehr interessant, dass bei der

Haltung zur jeweils nicht als offiziell angesehenen Sprache ein bedeutender Unterschied besteht je nachdem, ob sich die Stadt unter französischer oder sardischer Legislation befindet. Während im ersten Fall die Bedeutung der französischen Sprache als Identifikatorisches Mittel im Vordergrund steht, herrscht in letzterem ein Pragmatismus, der die Sprachwahl vom Nutzen für die Empfänger abhängig macht, wodurch französisch und italienisch nebeneinander verwendet werden. Diese Haltung führt jedoch mit den im Lauf des Jahrhunderts immer stärker werdenden Nationalismen zunehmend zu Problemen, wobei der eigentlichen Sprache der Region, dem Okzitanischen, keine Beachtung geschenkt wird.

APPENDIX

A. SOURCES ARCHIVALES

ARCHIVES DÉPARTEMENTALES DES ALPES-MARITIMES (ADAM):

Série FS:

- FS131IV (Registro: Copia lettere del Consiglio generale di Sanità — 8 marzo 1849–28 dicembre 1853)
- FS62 (Corrispondenza della Intendenza Generale colle Comunità)

Série L:

- L3 (1793 — Registre des procès-verbaux des séances du Directoire des Colons marseillais, qui prend, à partir du 2 mars le nom de Directoire du département des Alpes-Maritimes.)
- L30 (1790–an VIII — Lois et Décrets)
- L34 (Délibérations du Conseil départemental — 20 février an 2–13 brumaire III)

ARCHIVES MUNICIPALES VILLE DE NICE (AMN):

Série B — Actes de l'administration départementale:

- B7 (17 août 1814–22 juin 1860. — Lettres des gouverneurs généraux de la division.)

Série BB — Administration communale, délibérations des conseils de ville et correspondance générale (1205–1792) (BB):

- BB27 (1703–1710: Ordonnances du Conseil de Ville)
- BB52 (1791–1792: Ordonnances du Conseil)

Série D — Administration générale de la commune:

- D001 (26 octobre 1792–3 février 1794. — Délibérations de la municipalité de commune.)
- D021 (24 juillet 1813–20 juin 1814. — Délibérations de la municipalité de commune.)
- D022 (1814–1861. — Actes Consulaires)
- D032 (1833 — Actes Consulaires)
- D048 (7 juin–6 décembre 1848 — Actes Consulaires)
- D064 (1849 — Delibérations du conseil communal)
- D066 (1850 — Délibérations du conseil communal)
- D070 (1851 — Délibérations du Conseil communal.)
- D084 (1858–1860. — Délibérations du Conseil communal.)
- D126 (7 mars 1812–1er décembre 1828. — Arrêtés du maire et décisions des conseillers et du secrétaire.)

- D126 (8 avril 1794–12 septembre 1794. — Courrier départ. (*19 germinal–26 fructidor an II*))
- D130 (12 septembre 1794–19 mars 1796. — Courrier départ. (*26 fructidor an II–29 ventose an IV*))
- D131 (20 mars 1796–21 septembre 1796. — Courrier départ. (*30 ventose an IV–5eme jour complémentaire an IV*))
- D132 (22 septembre 1796–1er Novembre 1797. — Courrier départ. (*1er vendémiaire an V–11 brumaire an VI*))
- D133 (22 mars 1798–13 mars 1799. — Courrier départ. (*5 germinal an VI–23 ventose an VII*))
- D134 (30 avril 1798–12 mai 1801. — Courrier départ relatifs aux impôts. (*11 floreal an VI–11 floreal an IX*))
- D135 (2 Novembre 1797–22 decembre 1798. — Courrier départ. (*12 brumaire an VI–8 nivose an VII*))
- D139 (7 mai 1802–10 juillet 1804. — Courrier départ. (*17 floreal an X–21 messidor an XII*))
- D143 (16 Decembre 1807–31 Decembre 1808. — Courrier depart.)
- D149 (3 janvier 1814–30 mai 1815. — Courrier depart.)
- D180 (1818–1817. — Courrier depart.)
- D181 (1817–1819. — Courrier depart.)
- D192 (1832–1834. — Courrier depart.)
- D202 (1848–1852. — Courrier depart.)
- D222 (1814–1860. — Courrier arrivée.)

Série I — Police. Hygiène. Justice:

- I1 (1794–1853. — Police locale – Règlement et organisation.)
- I10 (1798–1860. — Rapports et procès-verbaux des gardes champêtres, garde du Château et agents de police.)
- I2 (1794–1853. — Police locale – Règlement et organisation.)
- I4 (1794–1853. — Police locale – Règlement et organisation.)

Série K — Elections:

- K44 (1859–1860. — Affiches et proclamations relatives au rattachement de Nice et de la Savoie à la France.)
- K45 (1860. — Organisation générale du vote, liste générale des électeurs, procès-verbaux du dépouillement et pièces diverses du référendum sur le rattachement de Nice et de la Savoie à la France.)

Série P Administration des cultes 1793–1905, sous-série 1P 1801–1805. — Culte Catholique:

- 1P1/01 (1803–1855. — Généralités: statuts et règlements.)

Série S — Divers:

- AF1 (Affiches 1792–1799)
- AF3 (Affiches 1810–1815)
- AF4 (Affiches 1815–1860)

B. BIBLIOGRAPHIE

- ALT, Wolfgang: *Sprache und Macht: Das Spanische in den Niederlanden unter Philipp II. bis zur Eroberung Antwerpens (1555 – 1585)*. Dissertation, Universität Trier, 2005
- AMN (Hrsg.): *Délibérations de la Société Populaire de Nice. 1792–1795*. Nice: Serre Editeur, 1994
- ASSEMBLÉE NATIONALE (Hrsg.): *Code politique de la France, ou collection des décrets de l'Assemblée Nationale*. Band I, Paris: Nyon et Ballard, 1790
- BAINVILLE, Jacques: *Bibliographie de l'Histoire de France*. Paris, 1986
- BARELLI, Hervé: »Les Inspecteurs d'Académie et le Pays niçois, 1860–1914«. In HILDESHEIMER, Ernest/MALAUSSÉNA, Paul-Louis (Hrsg.): *Nice Historique*. 1995, n° 2, p. 57–75
- BECHERT, Tilmann: *Die Provinzen des Römischen Reiches: Einführung und Überblick*. Mainz: von Zabern, 1999
- BERTIER DE SAUVIGNY, Guillaume-André de: *Histoire de France*. Paris, 1997
- BOCHMANN, Klaus (Hrsg.): *Sprachpolitik in der Romania*. Berlin: Walter de Gruyter, 1993
- BONIFACY: *Sommario delle notizie storiche di Nizza e suo contado dalli 28 settembre 1792 sino al corrente 1820.*, AMN, manuscrit n° 3, tome II. Références numérotées de 1 à 3310.
- BROERS, Michael: *Napoleonic Imperialism And The Savoyard Monarchy, 1773–1821. State Building In Piedmont*. Lewiston (NY), 1997
- BRUN, A.: *Recherches historiques sur l'introduction du français dans les provinces du midi*. Paris: Librairie Ancienne Honoré Champion, 1923
- BRUNOT, Ferdinand: *Histoire de la langue française*. Band VI. Le XVIII^e siècle. Deuxième partie: La langue post-classique., Paris: Librairie Armand Colin, 1966
- BURGUIÈRE, André (Hrsg.): *Histoire de la France*. Paris: Éds. du Seuil, 2000
- BUSSMANN, Hadumod (Hrsg.): *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Stuttgart: Alfred Kröner Verlag, 2002
- CANDELA, Gilles: *L'armée d'Italie: Nice 1792-1796*. Nice: Serre, 2000
- CAPPATTI, Louis: »Le Français, langue officielle à Nice, sous la restauration sarde«. In — (Hrsg.): *Armanac Nissart 1932*. Nissa, 1931, p. 101–109
- CASTELLANA, Georges: *Dictionnaire Français-Niçois*. Nice: Serre Éditeur, 1952a
- *Dictionnaire Niçois-Français*. Nice: Serre Éditeur, 1952b

- CASTRONOVO, Valerio: *Storia d'Italia. Il Piemonte*. Roma, 1987
- COMBET, Joseph: *La Révolution à Nice (1792–1800)*. Nizza, 1912
- COMPAN, André: *Histoire de Nice et de son Comté*. 6. Auflage. Nice: Editions Serre, 1989
- »Langue — Les divisions linguistiques«. In —— (Hrsg.): *Alpes Maritimes*. Paris, 1993
- COUZIN, Thierry: »L'initiative de l'Etat et ses limites dans le pays niçois durant le règne de Charles-Albert (1831–1848)«. In *Recherches Regionales — Alpes-Maritimes et Contrées limitrophes* Nice: Conseil Général des Alpes-Maritimes, 2000a, 41^e année, n° 154, p. 47–53
- »Subversion et révolution dans le pays niçois de 1790 à 1796«. In *Recherches Regionales — Alpes-Maritimes et Contrées limitrophes* Nice: Conseil Général des Alpes-Maritimes, 2000b, 41^e année, n° 155, p. 3–8
- »Les apports de l'histoire piémontaise à l'émergence d'un droit public en Italie (1838–1859)«. In *Recherches Regionales — Alpes-Maritimes et Contrées limitrophes* Nice: Conseil Général des Alpes-Maritimes, 2001, 42^e année, n° 159, p. 55–68
- »Aperçu sur la définition régionale du Piémont de la Renaissance à 1848«. In *Recherches Regionales — Alpes-Maritimes et Contrées limitrophes* Nice: Conseil Général des Alpes-Maritimes, 2005a, 46^e année, n° 177, p. 25–29
- »La place des régions frontalières dans l'Europe. Le cas du pays niçois de 1792 à nos jours«. In *Recherches Regionales — Alpes-Maritimes et Contrées limitrophes* Nice: Conseil Général des Alpes-Maritimes, 2005b, 46^e année, n° 179, p. 37–52
- DECOURCELLE, Jacques: *La Condition des Juifs de Nice aux 17^e et 18^e siècles*. Dissertation, Aix-Marseille, Paris, 1924
- DELAS, Christine: *Recherche sur le Français parlé à Nice*. Diplomarbeit, Universität Wien, 1987
- DELSALLE, Paul: *La recherche historique en archives. XIX^e et XX^e siècles: de 1789 à nos jours*. Gap, 1996
- DUBY, Georges: *Histoire de la France rurale*. Paris, 1987
- DÉMIER, Francis: *La France du XIX^e siècle*. Paris, 2000
- FAVIER, Jean (Hrsg.): *Archives de la France*. Paris, 2001
- FERRO, Marc: *Histoire de France*. Paris, 2001
- FODÉRE, François-Emmanuel: *Statistique du département des Alpes-Maritimes*. Nice, 1803, on-line unter www.cg06.fr/culture/archives-histoiream-fodere.html, letzter Zugriff 14.3.2008
- FURET, François: *La Révolution française*. Band I »De Turgot à Napoléon (1770–1814)«, Paris: Hachette, 1988

- /OZOUF, Jacques (Hrsg.): *Reading and writing: literacy in France from Calvin to Jules Ferry*. Cambridge: Cambridge Univ. Press, 1982, Original: *Lire et écrire. L'alphabétisation des Français de Calvin à Jules Ferry*. Paris, 1977
- GARRIGUES, Jean: *La France de 1848 à 1870*. Paris, 1995
- *La France au 19^e siècle*. Paris, 2001
- GASIGLIA, Roger: »Nice historique et l'idiome niçois«. In HILDESHEIMER, Ernest/MALAUSSÉNA, Paul-Louis (Hrsg.): *Nice Historique*. 1998, n° 1, p. 89–107
- GLÜCK, Helmut: »Verwaltungssprache«. In — (Hrsg.): *Metzler Lexikon Sprache. Elektronische Ausgabe der zweiten, überarbeiteten und erweiterten Auflage*. Berlin: Directmedia, 2000, p. 10595, Digitale Bibliothek Band 34
- HANOTAUX, Gabriel (Hrsg.): *Histoire de la Nation Française*. Paris, 1920
- JULLIEN DE COURCELLES, Jean-Baptiste-Pierre: *Dictionnaire historique et biographique des généraux français, depuis le onzième siècle jusqu'en 1820*. Band I, A — Beauj, Paris: Arthus Bertrand, 1820
- JÄGER, Siegfried: *Kritische Diskursanalyse*. Duisburg: DISS, 2001
- KIRSCH, Fritz-Peter/KREMnitz, Georg/SCHLIEBEN-LANGE, Brigitte: *Petite histoire sociale de la langue occitane*. Canet, 2002
- KREMnitz, Georg: *Versuche zur Kodifizierung des Okzitanischen seit dem 19. Jahrhundert und ihre Annahme durch die Sprecher*. Tübingen, 1974
- *Das Okzitanische*. Tübingen, 1981
- *Gesellschaftliche Mehrsprachigkeit*. Wien, 1990
- LAFELICE, Michel: *Barbets! Les résistances à la domination française dans le pays niçois*. Nice: Serre Editeur, 1998
- LAFONT, Robert: *Clefs pour l'Occitanie*. Paris: Seghers, 1971
- LAPORTE, Abbé de: *Le voyageur françois, ou la connoissance de l'ancien et du nouveau monde*. Band XXX, Paris, 1788
- LARGE, Didier: »La situation linguistique dans le Comté de Nice avant le rattachement à la France«. In *Recherches Regionales — Alpes-Maritimes et Contrées limitrophes* Nice: Conseil Général des Alpes-Maritimes, 1996, 37^e année, n° 3, p. 225–240
- LAROUSSE, Pierre (Hrsg.): *Grand dictionnaire universel du XIX^e siècle*. Band I, Paris: Larousse & Boyer, 1864
- LASSALLE, Roger (Hrsg.): *Actes du colloque de linguistique nissarde. Nice 15–16 juin 1976*. Univ. de Nice UER Lettres et Sciences humaines, Verant. 1976
- MARAZZINI, Claudio: *La lingua Italiana. Profilo storico*. Bologna: Mulino, 1994

- MICHAUD, Louis Gabriel (Hrsg.): *Biographie universelle, ancienne et moderne. Ou: Histoire, par ordre alphabétique, de la vie publique et privée de tous les hommes qui se sont distingués par leurs écrits, leurs actions, leurs talents, leurs vertus ou leurs crimes*. Band II, Am — At, Paris: A. Thoisnier Desplaces, 1843
- MIGLIORINI, Bruno: *Storia della lingua italiana*. 3. Auflage. Firenze: Firenze, 1966
- *Storia della lingua italiana*. 10. Auflage. Firenze: Firenze, 1991
- MISTRAL, Frédéric: *Lou Trésor dou Félibrige ou Dictionnaire provençal-français*. Raphèle-lès-Arles: Marcel Petit C.P.M., 1979
- MORANDINI, Maria Cristina: *Scuola e nazione. Maestri e istruzione popolare nella costruzione dello Stato unitario (1848-1861)*. Milano: Vita e Pensiero, 2003
- NADA PATRONE, Anna Maria/AIRALDI, Gabriella: *Comuni e signorie nell'Italia settentrionale: il Piemonte e la Liguria*. Torino, 1986
- PUOLATO, Daniela: *Francese-italiano, italiano-patois: il bilinguismo in Valle d'Aosta fra realtà e ideologia*. Bern: Peter Lang Pub Incorporated, 2006, 9
- RONJAT, Jules: *Grammaire Istorique des Parlers Provençaux Modernes*. Band I. Introduction. Première partie. Fonétique : I. Voyelles et diftongues, Montpellier: Société des langues romanes, 1930, Réimpression de l'édition de Montpellier, 1930-1941
- *Grammaire Istorique des Parlers Provençaux Modernes*. Band IV. Appendice: Les dialectes. Index, Montpellier: Société des langues romanes, 1941, Réimpression de l'édition de Montpellier, 1930-1941
- ROULLIER, Alain: *Nice demain l'indépendance*. Nice: France Europe Editions, 2003
- RUGGIERO, Alain: »La présence de l'armée et ses conséquences dans le département des Alpes-Maritimes de l'an II à l'an X«. In *Recherches Regionales — Alpes-Maritimes et Contrées limitrophes* Nice: Conseil Général des Alpes-Maritimes, 2005, 46^e année, n° 178, p. 27-34
- SABBATUCCI, Giovanni (Hrsg.): *Storia d'Italia*. Roma, 1998
- SERIANNI, Luca (Hrsg.): *Storia della lingua italiana*. Band 1, Torino: Einaudi, 1993
- (Hrsg.): *Storia della lingua italiana*. Band 2, Torino: Einaudi, 1994
- SYMCOX, Geoffrey: »The Savoyard State: A Negative Case-Study in the Politics of Linguistic Unification«. In *The Fairest Flower. The Emergence of Linguistic National Consciousness in Renaissance Europe. International Conference of The Center for Medieval Studies University of California. Los Angeles, 12-13 December 1983*. Firenze, 1985, 185-191
- TOMBACCINI-VILLEFRANQUE, Simonetta: »Une juridiction spéciale : la < Regia Delegazione du Consiglio d'Ornato >«. In *Recherches Regionales — Alpes-Maritimes et Contrées limitrophes* Nice: Conseil Général des Alpes-Maritimes, 2003, 44^e année, n° 167, p. 22-27
- VERMALE, François: *Les Classes Rurales en Savoie au XVIII^e siècle*. Paris, 1911

VITALE, Vito Antonio: »Nizza«. In *Enciclopedia Italiana di scienze, lettere ed arte*. Band XXIV, Roma, 1951

ZEUMER, Karl (Hrsg.): *Quellensammlung zur Geschichte der deutschen Reichsverfassung in Mittelalter und Neuzeit*. Tübingen: J.C.B. Mohr, 1913, Version numérisée sur http://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Quellensammlung_zur_Geschichte_der_deutschen_Reichsverfassung

C. TRANSCRIPTIONS

Révolution (1792–1804)	120
3 octobre 1792 – Affiche du Général d'Anselme	120
31 octobre 1792 – Délibération du Conseil Municipal	122
29 novembre 1792 – Proclamation des Commissaires de la convention nationale	122
8 février 1793 – « Avis aux patriotes » de la SPN	123
3 juin 1794 – Lettre à la Commune de S ^t Andrea	125
17 juin 1794 — Lettre aux administrateurs du Département	125
17 juin 1794 — Lettre aux administrateurs du Département	125
20 juin 1794 – Lettre aux administrateurs du Département	125
20 juin 1794 – Lettre aux administrateurs du Département	125
20 juillet 1794 – Lettre aux administrateurs du Département	126
27 juillet 1794 – Lettre au citoyen Garnier Ag.t N.al pres ce District	126
1er août 1794 – Lettre au citoyen Molus	126
18 août 1794 – Lettre aux administrateurs du Département	126
30 août 1794 – Lettre à Michele Gras	126
2 septembre 1794 – Lettre au Citoyen Michele Gras	127
4 septembre 1794 – Lettre aux administrateurs du Département	127
24 novembre 1794 – Lettre au Cn. Jn. Louis Durazzo à Genes	127
30 novembre 1794 – Lettre à la commune d'Èze	128
19 décembre 1794 – Lettre à la Commission administrative et agent National du District	128
26 juin 1797 – Lettre au comité central de police de la Lombardie	129
3 septembre 1797 – Lettre aux Conservateurs de la santé a Gènes	129
3 mars 1798 – Lettre aux Conservateurs de la Santé a Gènes	130
14 mai 1800 – Affiche du général autrichien Melas	130
18 mai 1800 – Affiche du général autrichien Melas	131
24 novembre 1802 – Lettre à l'administration de Montebello, Dépt. Marengo	132
28 décembre 1802 – Lettre au Commissaire ordonnateur en chef à Brescia	132
30 décembre 1802 – Circulaire aux administrateurs municipales de Livourne et de Gènes	133
25 août 1803 – Lettre au maire de Castelnova Serivia, Dépt. de Marengo	133
7 septembre 1803 – Lettre au maire de Bene, Dépt. de la Stura	133
5 décembre 1803 – Lettre au maire de Coni	134
16 mai 1804 – Lettre au premier Consul	134
Empire (1804–1814)	135
11 germinal an 13 – Circulaire du Prefet (1er avril 1805)	135
22 Janvier 1808 – Lettre à M. Conis Nolli, Directeur de l'opera Buffa à Savone	136
3 novembre 1808 – Lettre au maire de San Rémo	136
4 avril 1814 – Lettre au commissaire de Police de Garza orientale, Dépt. de la Mella	137
16 avril 1814 – Lettre à l'Évêque de Nice	137
23 avril 1814 – Lettre au commissaire de Police de Garza orientale, Dépt. de la Mella	137
Restauration (1814–1860)	138
25 avril 1814 – Déclaration du Maréchal de Schwarzenberg	138
4 mai 1814 – Proclamation du maire à la <i>Cohorte Urbaine</i>	140
11 mai 1814 – Déclaration du Conseil de Régence à ses sujets	140

12 mai 1814 – Arrêté du Préfet par intérim	141
14 mai 1814 – Proclamation du Roi Victor Emmanuel I.	143
17 mai 1814 – L'Évêque de Nice invite au « Te Deum »	144
19. mai 1814 – Proclamation	145
20 mai 1814 – Lettre aux Administrateurs des Hosp ^{es}	146
N. 289 20 mai 1814	146
21 mai 1814 – Lettre à M. Gergyi, Capitain d'hussards	146
21 mai 1814 – Lettre aux Conseillers Municipaux	146
21 mai 1814 – Avis du Préfet par intérim	147
24 mai 1814 – Lettre au Préfet par interim	147
24. Mai 1814	147
27 mai 1814 – Délibération du Conseil de Ville	148
27 mai 1814 – Déclaration	149
30 mai 1814 – Arrêté	149
3 juin 1814 – Lettre à l'Intendant Général	149
4 juin 1814 – Déclaration du Sénat de Nice	150
7 juin 1814 – Circulaire aux Conseillers Municipaux	151
15 juin 1814 – Circulaire aux Commissaires de quartiers	151
19 juin 1814 – Circulaire aux Conseillers Municipaux	151
18 juillet 1814 – Installation du nouveau Conseil Municipal	152
23 août 1814 – Circulaire à Ms. Comte de St. Stefano fils, Luigi Milonis et Chev. Garin	154
15 octobre 1814 – Lettre à l'Intendant Gral.	154
15 octobre 1814 – Lettre à Général d'Osasque	155
25 octobre 1814 – Lettre à Général d'Osasque	155
11 août 1815 – Lettre du Commandant de la Place Schell	155
10 novembre 1816 – Lettre de Général D'Osasc	156
9 février 1817 – Déclaration	156
12 avril 1817 – Lettre au Gouverneur Gral.	157
3 juin 1817 – Lettre au Gouverneur Gral.	157
17 juin 1817 – Déclaration	157
30 juin 1817 – Lettre du Major Général Galateri	158
3 juillet 1817 – Lettre au Commandant de la Division	159
28 août 1817 – Lettre au Président du Sénat	159
15 décembre 1817 – Lettre de Rogeri de Villeneuve	159
23 juin 1818 – Circulaire du Général d'Osasc	160
24 juin 1818 – Lettre du Général d'Osasc	160
24 juin 1818 – Lettre au Gouverneur Gral.	161
6 août 1818 – Lettre au Commandant de la Division de Coni	161
13 mars 1819 – Lettre à M. Brun	162
15 juin 1819 – Lettre aux Frères Gioan	162
20 janvier 1821 – Règlement sur les chaises-à-porteurs	162
12 mars 1821 – Proclamation du Roi Victor-Emmanuel I.	165
13 mars 1821 – Décret du Régent Charles-Albert	166
13 octobre 1821 – Proclamation du Roi Charles-Félix	166
31 août 1822 – Lettre du Gouverneur St. Séverin	167
19 février 1823 – Lettre de M. Durante	167
13 Mars 1823 – Lettre de Charles Prizzi	167
11 Janvier 1825 – Lettre du Comte de Scquarene	168

14 mars 1825 – Lettre du gouverneur de Gênes	168
6 novembre 1826 – Proclamation des Consuls de Nice	169
22 novembre 1826 – Lettre du général Radicati di Brosolo	170
15 janvier 1830 – Le Premier Consul invite à la Fête de l'anniversaire de la Reine	171
11 mars 1830 – Lettres du Roi Charles-Félix	171
14 Février 1831 – Lettre du Marquis Lascaris	173
18 septembre 1833 – Acte Consulaire (extrait)	173
21 septembre 1833 – Lettre au ministre de l'intérieur	174
17 octobre 1833 – Lettre au supérieur des Frères des Écoles Chrétiennes	175
22 octobre 1833 – Acte Consulaire (extrait)	175
28 octobre 1833 – Lettre au ministre de l'intérieur	175
5 avril 1834 – Lettre au ministre de l'intérieur	177
7 avril 1836 – Avis à l'occasion de la visite du Roi	177
11 octobre 1837 – Lettre du Cabinet du Roi	178
13 mars 1848 – Lettre de Charles-Albert aux soldats de la Garde Nationale	178
23 juin 1848 – Lettre à l'Intendant Général	179
7 août 1848 – Acte Consulaire (extrait)	179
17 février 1849 – Délibération du Conseil communal (extrait)	180
21 mars 1849 – Proclamation de l'Intendant Général	182
22 mars 1849 – Ordre du jour de la Garde Nationale	182
27 mars 1849 – Appel du Vice-Syndic aux citoyens de Nice	183
27 mars 1849 – Appel de l'Intendant Général aux niçois	184
30 mars 1849 – Ordre du jour de la Garde Nationale	184
8 août 1849 – Décret	185
5 juillet 1850 – Délibération du Conseil communal (extrait)	185
10 septembre 1850 – Délibération du Conseil communal (extrait)	188
24 septembre 1850 – Décret	190
?? juillet 1851 – Délibération du Conseil de l'Intendance Générale	190
28 août 1851 – Dépêche du ministre de l'intérieur	191
?? septembre 1851 – Délibération du Conseil Municipal	192
10 décembre 1851 – Lettre au ministre d'instruction publique	205
10 décembre 1851 – Lettre au Provincial des Frères des Écoles Chrétiennes	205
?? décembre 1851 – Lettre au Provincial des Frères des Écoles Chrétiennes	206
12 janvier 1852 – Lettre à l'Intendant Général à Nice	206
26 mai 1852 – Délibération du Conseil Municipal	206
11 octobre 1852 – Délibération du Conseil Municipal	207
[s.d. entre 1851 et 1854] Lettre d'Arnulfo Francesco	208
29 Mars 1858 – Lettre du général Mollard	209
28 septembre 1859 – Délibération du Conseil communal (extrait)	210
2 Octobre 1859 – Lettre de la société du Cercle des Arts et Métiers	211
3 octobre 1859 – Lettre de la Società degli Operai	212
7 octobre 1859 – Lettre de la Società di mutuo soccorso e d'istruzione degli Operai Nizzardi	213
23 octobre 1859 – Lettre de la Società dell'Unione Tipografica	213
Octobre 1859 – Lettre de la Società Patriottica Italiana	214
2 Mars 1860 – Lettre de M. de Zuylen de Nijvelt de Haar	215
27 mars 1860 – Lettre du vice-gouverneur	215
Premier avril 1860 – Déclaration du Roi Victor-Emmanuel II.	216
5 avril 1860 – Proclamation du Gouverneur provisoire	216

8 avril 1860 – Appel du Syndic	217
8 avril 1860 – Lettre du Gouverneur Lubonis	218
9 avril 1860 – Arrêté	219
23 avril 1860 – Adresses à l'Empereur et à l'Impératrice	221
24 avril 1860 – Délibération du Conseil communal	222
24 avril 1860 – Lettre du Ministre de l'Intérieur	224
6 juin 1860 – Délibération du Conseil communal (extrait : lettre à Napoléon III)	225
15 juin 1860 – Séance extraordinaire	226

RÉVOLUTION (1792–1804)

3 OCTOBRE 1792 – AFFICHE DU GÉNÉRAL D'ANSELME (AMN AF1, NR. 3)

[affiche imprimée]

LIBERTÉ ÉGALITÉ

Au nom de la nation Française.

Nous Joseph Bernard Danselme, Lieutenant-Général, commandant l'armée Française dans la Ville
 & ci-devant Comté de Nice, après avoir donné nos premiers soins à l'organisation provisoire des
 autorités civiles de la Ville & ci-devant Comté de Nice, considérant que l'administration de la justice
 est l'objet qui mérite le plus particulièrement notre attention, soit pour la repression des délits qui
 troublent l'ordre & la tranquillité publique, soit pour le jugement des contestations particulieres,
 qui ne pourroient rester plus long-tems indéciées, sans nuire infiniment à l'intérêt des Citoyens.

Considérant que beaucoup de ceux qui remplissoient, dans la Ville & ci-devant Comté de Nice,
 les fonctions judiciaires les ayant abandonnées, il est très-urgent de s'occuper de l'établissement
 provisoire d'Officiers de Police & de Tribunaux, qui puissent dispenser la justice civile & criminelle
 aux habitans de la Ville & ci-devant Comté de Nice.

Voulant procurer le plutô possible au peuple de ce pays les avantages de la legislation Française,
 nous nous empressons, dans cet établissement provisoire, de Concilier, autant que l'urgence des cir-
 constances, les mœurs & les usages du pays le permettent, les loix que la Nation Française s'est don-
 née, avec celles qui ont existé jusqu'à ce jour.

Nous, Commandant Général de l'armée Française dans la Comté de Nice, après en avoir conféré
 avec Mr. Paul Barras Administrateur Commissaire du Département du Var, & Président de l'admini-
 stration de la Ville & ci-devant Comté de Nice, avons, sauf l'autorisation de la convention nationale
 & du pouvoir exécutif national, ordonné provisoirement ce qui suit :

ARTICLE PREMIER. Il sera établi, dans la Ville & ci-devant Comté de Nice, un Tribunal Judiciaire,
 qui connoîtra sans appel de toutes les causes civiles & criminelles, qui lui seront portées, tant en
 premiere instance, que par appel, autres que celles dont la compétence est ci-après attribuée à d'autres
 Juges.

ART. II. Ce Tribunal sera composé d'un Président, de cinq Juges, d'un Accusateur public, d'un
 Commissaire National, d'un Greffier & de six Huissiers.

ART. III. Les procès civils, commencés avant le 29 Septembre dernier, seront jugés d'après les dis-
 positions des loix qui étoient en vigueur dans la Ville & ci-devant Comté de Nice à ladite époque ;
 les autres seront jugés & instruits suivant les loix Françaises. Quant aux causes criminelles, attendu
 que l'établissement des jurés n'est point praticable dans ce moment, elles seront instruites & jugées
 suivant les formes établies en France avant la loi sur les jurés ; jusqu'à ce que la convention nationale
 ait statué sur cet objet.

ART. IV. Il sera établi dans la Ville de Nice trois Juges de Paix & un quatrieme pour la Campagne.
 Ces Juges de Paix, conjointement avec les assesseurs qui seront nommés par le corps administratif &
 la Municipalité réunis, connoîtront de toutes les causes civiles dont la competence leur est attribuée
 par les loix Françaises.

ART. V. Ils rempliront aussi les fonctions d'Officiers de Police de sureté, & celles de la Police correctionnelle.

40 ART. VI. Tous les citoyens qui, à l'époque de l'entrée de l'armée Française, exerçoient les fonctions judiciaires dans les autres Villes ou Villages du Comté de Nice, sont tenus de les continuer, à peine de responsabilité des désordres qui pourroient être commis ; & ils rendront la justice au nom de la Nation Française, & sous la surveillance immédiate du Tribunal civil & criminel.

ART. VII. Ils connoîtront en premiere instance & à la charge de l'appel, de toutes les causes civiles,
45 conjointement avec les assesseurs qui seront nommés par le Conseil Municipal de chaque Ville ; jugeront sans appel celles dont la valeur n'excédera pas cinquante livres ; ils recevront les plaintes & denonciations, entendront les témoins & renverront ensuite au Tribunal civil & criminel de Nice, les procédures & les accusés qu'ils auront été dans le cas de faire arrêter, & qui y seront jugés & condamnés aux peines portées dans le code penal.

50 ART. VIII. Dans les trois jours qui suivront la publication de la présente proclamation, les Conseils Municipaux de chaque Ville, Bourg ou Village de la Ville & ci-devant Comté de Nice, nommeront quatre Citoyens, âgés au moins de 25 ans, qui rempliront auprès les juges les fonctions d'Assesseurs.

ART. IX. Les dits Conseils Municipaux nommeront aussi quatre Citoyens recommandables par leur probité & leur patriotisme, lesquels composeront un Bureau de paix & de conciliation. Aucune
55 action civile ne pourra être intentée, sans que les parties se soient présentées devant le Bureau, pour être conciliées, si faire se peut. Dans la Ville & terroir de Nice ces fonctions seront remplies par les Juges de Paix.

ART. X. Si les juges de quelque Ville, ou Village refusent de reprendre leurs fonctions, ou ne se présentent pas d'abord après la publication de la présente proclamation, les Officiers Municipaux
60 s'adresseront à nous, par l'intermédiaire du corps administratif, pour que nous nommions provisoirement aux places qui seront vacantes.

ART. XI. Il sera également établi dans la Ville de Nice un tribunal de commerce composé de cinq Juges pris dans la classe des Négociants, Marchands, & autres de semblables professions. Ce tribunal connoitra de toutes les causes de commerce de terre & de mer, & jugera en premier & dernier ressort
65 celles dont la valeur n'excédera pas mille livres ; les autres seront susceptibles d'appel, qui sera porté devant le tribunal civil & criminel qui les jugera en dernier ressort ; il sera nommé en outre un Greffier pour ce Tribunal.

Approuvons & ordonnons l'exécution des présentes. Nommons Mr. Jean François Tourre Président du Tribunal provisoire civil & criminel, & chargeons M. Paul Barras, de la formation du dit Tribunal,
70 et de l'installation des membres

Donné à Nice le 3 Octobre 1792 l'an 1er de la République.

Danselme.

Paul Barras.

A Nice, l'Imprimerie de Cougnet Pere & Fils, Imprimeurs du Département du Var & de
75 la Municipalité de Nice.

31 OCTOBRE 1792 – DÉLIBÉRATION DU CONSEIL MUNICIPAL (AMN DOO1)

L'an mil sept cens quatrevingt, & douze, Le premier de la Republique française, et le trenteun du mois de octobre, Le conseil general de la Commune de Cette ville de Nice, assemblé en permanence Considerant que Le sejour du quartier general en cette ville y attirera necessairement une quantité considerable de Troupes, que la tranquillité du Citoyen et L'exaëtitude du service militaire exigent
 5 que ces Troupes soyent Casernées; que par ce moyen l'on fera cesser les plaintes des citoyens, qui disent ne pouvoir loger Chez eux, et que d'ailleurs ces Troupes trouveront dans leurs Casernes tout ce que leur peut être necessaire, c.r.. devant enfin que pour faire Casernement il est instant de se procurer incessamment[?] les fourniteures necessaires Le Conseil & Le procureur de la Comeunne a unanimement déclaré d'acheter aux meilleures Conditions, que faire se pourra, cinq mille paires de
 10 draps, quinquacent Couvertes, et cinq Cents paillaises pour le dit Casernement, et Charge à Cet Effet La municipalité de traiter avec Le Citoyen Raban de Toulon pour l'achapt de ces fourniteures, ou avec tout autre personne, s'il y a Lieu. Arette que La presente deliberation sera portée de suite à l'administration pour recevoir l'autorisat[ion] necessaire.

Giacobi Maire	Salsy off...
Chabauce, offer...	[.....]
Defly offr. Ml.	David Moise offr. M.
Chi[...] offr. Ml.	Cotto offr. Mpl.
Martin offr ; Ml.	JBte. Sausaigue Not
Fourés offr. Ml.	J Monieus offre [...]
Laurentj offr. M.	Sevy [...] offr. Mal.
Heraud offer. M[]	
./.	
G[...] olivons	Thomas Brunel notable
Jean Raynaud notable	
JAUME p.d.l.e.	
Fernandy Secret.e Greffier	

29 NOVEMBRE 1792 – PROCLAMATION DES COMMISSAIRES DE LA CONVENTION NATIONALE
(AMN AF1, NR. 4)

[affiche imprimée]

Proclama de' Commissairj [sic] della Convenzione Nazionale spediti all'armata del Varo.

Affinchè la causa della libertà si levi ovunque in trionfo fa d'uopo che le Armate Repubblicane sieno altrettanto pure quanto lo è sacra ed augusta quella causa che le medesime difendono.

5 Il castigare gli individui fattisi indegni di restare sotto le loro bandiere per essersi trasportati a barbari eccessi, commesse violenze sanguinarie, ladronecci eccessivi si è l'adempiere il voto de'bravi soldati, e de'generosi difensori della Patria.

In tutte le Armate, e talvolta anche in quelle de'despoti si rinviene il coraggio e la bravura, ma il distintivo delle Armate della Libertà si è l'amor della disciplina, il rispetto alle proprietà, i sacrificj alla
 10 Patria, la ragione, la giustizia, e principalmente l'umanità.

In sì fatto modo le Armate composte d'uomini virtuosi, e ripieni d'energia, si affezioneranno tutti li cuori, in sì fatto modo tutte le Nazioni formeranno ben presto una sola famiglia da cui verranno rigettati li soli tiranni, e gli schiavi.

Decreto della convenzione nazionale.

Dei 18 novembre 1792 l'anno primo della Repubblica Francese.

La Convenzione Nazionale sentito il rapporto de'suoi Comitati diplomatici, e della guerra riuniti, decreta che tre Commissari presi nel seno della Convenzione si trasporteranno all'Armata nella Città di Nizza, e luoghi circonvicini per fare tutte le ricerche necessarie sopra li fatti enonziati dai Deputati Straordinarj della città di Nizza, esaminare la condotta degli Officiali, è de'Generali che avrebbero potuto autorisare, o tollerare simili eccessi, assicurarsi d'mezzi che hanno preso per prevenirli, e reprimarli, ricevere le doglianze degli abitanti che sono stati vittime di tali disordini; osservare dove sono passati gli effetti che loro sono stati rubati, farglieli restituire esaminare le indennità che saranno dovute, sospendere provisionalmente, far rimpiazzare e mettere in arresto quegli agenti militari che saranno riconosciuti d'aver avuto parte a tali disordini, o d'averli tollerati di fare le proclamazioni che crederanno convenevoli per ristabilire l'ordine, e la disciplina nell'Armata; richiedere la forza Armata in caso di bisogno; insomma d'impiegare tutti li mezzi che saranno in loro potere, per assicurare la tranquillità de'Cittadini del paese di Nizza, e richiamare ne'loro domicilij coloro che il timore avrebbe determinato ad abbandonarli, li quali Commissari renderanno conto del tutto alla Convenzione Nazionale.

La Convenzione Nazionale nomina per suoi Commissari a Nizza, La Source, Goupilleau de Fontenay, & Collot d'Herbois.

Collazonato all'originale da noi Presidente e Segretarj della Convenzione Nazionale a Parigi li 19 novembre 1792, l'anno primo della Repubblica Francese. Segnati, Grégoire Presidente, Carra e Mailhe Segretari.

In margine havvi il sigillo della Convenzione Nazionale.

Per copia certificata conforme all'originale da noi Commissarj della Convenzione Nazionale appo l'Armata del Varo, Città di Nizza e luoghi circonvicini.

A Nizza li 29 Novembre 1792, l'anno primo della Repubblica Francese.

Sottoscritti. Collot-d'Herbois[,] La Source, Goupilleau de Fontenay.

In Nizza presso Cognet Padre e Figlio, Stampatori dell'Amministrazione provvisoria, e della Municipalità di Nizza.

8 FÉVRIER 1793 – « AVIS AUX PATRIOTES » DE LA SPN (IBID., NR. 6)

[affiche imprimée, en tête : sceau de la *Société des défenseurs de la liberté et égalité à Nice* avec la devise : *Vivre libre ou mourir.*]

Avis aux patriotes

Tous les Membres de la Société des Défenseurs de la liberté & de l'égalité, sont invités de se rendre aujourd'hui 10 du courant, à une heure après midi, dans la salle ordinaire de ses séances ; pour assister à la solennité de la réunion du peuple Niçois, à la grande famille des Français.

Une Nation à tous égards puissante, éveillée par des hommes, que la nature rarement produit, s'est enfin aperçue qu'elle étoit à deux doigts de sa perte, si elle differoit encore de terrasser les tyrans, qui dès long-tems l'opprimoient.

10 Délivrée de ses fers, elle veut, par générosité, briser ceux des autres peuples, pour débarrasser à jamais la terre des monstres, qui, au mépris de la divinité, font le malheur du genre humain.

La sottise inconduite du despote de Turin, de ses scélérats satellites, & de leurs infames suppôts ayant hâté notre régénération morale, & politique, il ne faut pas, que les maux sans nombre, qu'un vil reste d'aristocratie nous a procuré, retombent avec excès d'injustice sur une grande, & bienfaisante
15 République, dont, pour comble de bonheur, nous sommes dans ce moment partie intégrale.

Fasse le ciel que le nom glorieux, & redoutable, que nous venons d'acquérir, nous inspire les sentiments magnanimes, qui caractérisent nos vertueux Frères !

Loin de nous cette apathie, que les fourbes nous ont insinuée avec quelque succès, pour paralyser toutes nos opérations utiles, & louables ;

20 Loin de nous cet enthousiasme criminel, qui ne nous donne que de l'énergie pour le mal, que de l'aversion pour le bien, & de la haine pour les vrais patriotes, qui ne veulent que nous rendre heureux, en nous instruisant des principes éternels & immuables.

Loin de nous ces malveillants hypocrites, qui méconnoissant le Tout-Puissant ne s'efforcent de déclamer contre le nouveau système, que pour continuer à profiter des énormes abus de l'ancien.

25 Loin de nous ces imposteurs sacrilèges, qui se couvrant avec impiété du manteau du culte, commettent sans crainte & sans remords toutes les perfidies.

Loin de nous ces agitateurs pervers, qui ne cherchent, qu'à nous tromper, & à nous égarer, en nous exagérant les désordres, en nous supposant à chaque pas des échecs, en nous vendant de grossières chimères, en ébruitant des terreurs paniques.

30 Loin de nous ces ignorants, ou escrocs partisans de la cour de Turin, où tout est vénal, tout corruption, tout astuce, tout tromperie, tout injustice, où pour avoir un emploi il faut se déshonorer, ou s'en rendre indigne, où le vice triomphe, où le mérite, & la vertu sont en disgrâce.

Loin de nous ces superstitieux fanatiques, ces intrigants dangereux, ces rongeurs des pauvres, ces grands hautains, ces pouvoirs enflés, ces méprisables rampants, ces flagorneurs pitoyables, ces pré-
35 cieuses ridicules, ces insolents petits maîtres.

Loin de nous cette paresse oisive source de tous les maux, & des calamités publiques.

Nous sommes Français, & comme tels pourrions-nous souffrir de retomber dans l'esclavage ?

Nous sommes Français, & comme tels pourrions-nous voir sans frémir, & mourir de désespoir, que l'ambitieux André Thaon, cet opprobre de la Sardaigne, cet oppresseur des honnêtes hommes,
40 ce protecteur de la canaille, ce parfait vaurien, que le ciel a produit dans son plus terrible courroux, reveint avec ces coquins qui l'entourent, nous maîtriser, nous tyranniser, nous avilir, nous sucer, nous épuiser, nous détruire ?

Nous sommes Français, & comme tels pourrions-nous permettre sans excès de honte, que notre chère patrie fût ruinée, qu'elle n'existât plus dans le globe ?

45 Malheur à ceux, qui oseroient tramer contr'elle, la déchirer, lui porter la moindre atteinte, dès ce moment dévouons-les à la vengeance des loix, à l'exécration publique.

Soyons unis, soyons justes, désintéressés, généreux, bienfaisants, surveillants, actifs ; aimons nos devoirs, nos semblables, respectons les propriétés d'autrui, soyons vaillants, courageux, belliqueux, intrépides, en un mot soyons Français dans toute l'étendue du terme, & en dépit de tous les aristocrates, en dépit de tous les despotes quelconques, en dépit même du fanatisme, des préjugés, & de
50 leur fauteurs nous braverons l'univers, nous serons toujours invincibles.

Nice le 8 Février 1793, l'an second de la République Française.

Dabray.

A Nice chez Cougnet Pere et Fils, Imprimeurs de l'Administration & de la Municipalité
55 de Nice.

3 JUIN 1794 – LETTRE À LA COMMUNE DE ST. ANDREA (AMN D129, fol. 120)

Alla Comune di S.t Andrea
Le 15. Prareal [sic, an II]

Dovendo giungere in questa Città fra pochi giorni una quantità di Trupa, e trovandosi affatto spro-
visti questi nostri magazini di paglia, ne abbiamo fatto la richiesta al provveditore dell'armata, e ci
s ha risposto esserne sprovisto anch'esso. E siccome non si deve quella trupa lasciare senz'alloggio, e
recovero, tanto più che vengono per diffendere la Causa Comune della Republica; Ed invista massi-
me del Consenso che ci ha già dato questo distretto vi richiediamo di farne rimettere al Lattove [?]
della presente dai vostri particolari Habitanti in coteſta voſtra comune la quantità di trecento rubi,
ai quali li sarà pagata al prezzo solito &

17 JUIN 1794 — LETTRE AUX ADMINISTRATEURS DU DÉPARTEMENT (IBID., fol. 146)

Aux Citoyens Adminiſtrateurs du Departement des Alpes Maritimes.
29 Praireal [sic]

Nous avons reçu avec votre lettre du 26 du courant le Decret numeroté 2355 avec des Jugemens du
Tribunal Criminel Revolutionnaire relatif à divers individus, et des decrets en françois et Jtalien.
s Salut et Fraternité ;

17 JUIN 1794 — LETTRE AUX ADMINISTRATEURS DU DÉPARTEMENT (IBID., fol. 146)

Aux Citoyens Adminiſtrateurs du Departement des Alpes Maritimes
29 Praireal [sic]

Nous avons reçu avec votre lettre du 27 du Courant les Decrets numerotés 2356. 2358. 2363. 2365.
2370. 2374. 2377. et 2378 et Rapports faits par Barrere sur les moyens d'extierper la mendicité dans
s les campagnes du 20 floreal et des Rapports Jtaliens par Robespierre du 7. Prairial avec des Buletins
Jtaliens en placard, et en Cahier.

20 JUIN 1794 – LETTRE AUX ADMINISTRATEURS DU DÉPARTEMENT (IBID., fol. 153)

Aux Citoyens Adminiſtrateurs du departement
Le 2^e Messidor.

Nous avons reçu avec votre Lettre du 1er Courant les Decrets Numerotés 2361. 2362. 2367. 2368. 2371.
2372. 2380. et 2350. Le discours de Maximilien Robespierre du 7.e Prairial des Jugemens du Tribunal
s Criminel revolutionnaire relatif a divers individus e des Buletins en placard et en Cahier en Jtalien.

20 JUIN 1794 – LETTRE AUX ADMINISTRATEURS DU DÉPARTEMENT (IBID., fol. 153)

Aux Citoyens Adminiſtrateurs du Departement des Alpes Maritimes
2 Messidor

Nous avons reçu avec votre lettre de ce jour les Décrets numerotés 2332, 2376, et 2381 avec des juge-
mens du Tribl Criml Revolutionnaire Relatifs a diverses Jndividus et des bulletins Jtaliens en placards
s et en cahier et un Raport de l'hymne a l'état Supreme.

20 JUILLET 1794 – LETTRE AUX ADMINISTRATEURS DU DÉPARTEMENT (IBID., fol. 225)

2 Thermidor

Aux Citoyens administrateurs du Département des Alpes Maritimes

Nous avons reçu en son tems les Bulletins ds loix en Français et en jtalien nous nous sommes fait un devoir de les distribuer afin que l'on puisse en avoir connoissance nous vous saluons fraternellement=

27 JUILLET 1794 – LETTRE AU CITOYEN GARNIER AG.T N.AL PRES CE DISTRICT (IBID., fol. 245)

9 thermidor

Au Citoyen Garnier Ag^t N^{al} pres ce District

Le grand nombre d'exemplaires en Jtalien du Raport de Barrere sur l'école de Meurs, que nous avons reçu avec ta lettre du 7 du courant joint a quelque adresse à la Convention Nationale Fut en la majeure partie distribué d'abord aux Citoyenx [sic], t'assurant que la plus grande publicité y a été donnée.

1ER AOÛT 1794 – LETTRE AU CITOYEN MOLUS (IBID., fol. 264)

14 thermidor

Au Cit. Molus demeur^t à Lentoure aux des casernes du Gers

En response à ta lettre du 3^e cour^t thermidor nous avons la douce satisfaction de te dire que ton frère sur le sort du quel tu t'inquietois fortement, est actuellem^t à Sospello en bonne santé, et pour majeure conviction et pour te rassurer pleinem^t nous te transmettons ci joint la lettre du Citⁿ Eyssautier, nous sommes fraternellem^t

18 AOÛT 1794 – LETTRE AUX ADMINISTRATEURS DU DÉPARTEMENT (IBID., fol. 298)

Aux Citoyens administrateurs du departement des alpes maritimes.

Le premier fructidor

Nous vous accusons la reception des N° 24 et n° 25 des buletins des Loix de La Republique en Français et en Jtalien, avec des autres bulletins Jtalien, en Cahier et en placard, et des Jugemens du Tribunal Revolutionnaire relatifs à divers Jndividus, Contenu le tout dans des Lettres du 29 thermidor et 1.^r du Courant.

30 AOÛT 1794 – LETTRE AU CITOYEN MICHELE GRAS (IBID., fol. 322)

Al Cittadino Michele Gras appaltatore de'Molini della Commune di Drapo

13. Fructidor

A motivo della mancanza delle farine Necessarie alla sussistenza da nostri Concittadini abbiamo addimandato al cittadino Saint mesme agente in capo dei viveri dell'armata d'Italia di farci accordare dall cittadino Gesnelle qualche molini per poter supplire alla sudetta mancanza; egli in data di quest'oggi ci risponde che per poter aderire alle nostre brame ci vi mette quelli che voi possedete, e che provò da ordine affinché d'ora in appresso non vi sia più mandato di grano dell'armata; in conseguenza

c'incarico divvi, che conviene ridurre in farina quel grano che ancora vi rimane allo più presto possibile, e poscia rendervi appresso questa comissione Municipale per ottenere quella quantità di grano
 10 che sarete [? sareste saresse] in grado di travagliare in qual aspettativa vi salutiamo fraternalmente
 &

2 SEPTEMBRE 1794 – LETTRE AU CITOYEN MICHELE GRAS (IBID., fol. 330)

Al Cittadino Michele Gras appaltatore de Mulini di Drapo
 16 [fructidor]

Con somma sorpresa abbiamo veduto ritornare di Nuovo hieri a sera le due Carrette con sollo tre
 Carriche grano quando che questa hieri li altro dovevano portare le prime 16 Carriche secondo ci
 5 prometteste in vista del bisogno della nostra Commune e del maggior risparmio delle spese almeno
 avremmo Creduto che Jeri a sera esse [./.] avrebbero qui condotto il rimanente, e come che non
 sappiamo a qual cosa dobbiamo attribuarne il motivo di tal mancanza veniamo con la presente ad invi-
 tarvi di dircelo a nostro regolamento ; e col estessa occasione vi raccomandiamo a non tralasciare di
 travagliare le sud.te farine in vista del bisogno ne abbiamo, Questa matina vi sono state spedite altre
 10 9 salmate grano sperando che col ritorno delle monture mandarete altre tante salmate di farina. vi
 salutiamo.

4 SEPTEMBRE 1794 – LETTRE AUX ADMINISTRATEURS DU DÉPARTEMENT (IBID., fol. 337)

Aux Citoyens administrateurs du Departement des Alpes maritimes.
 18 Fructidor

Nous sommes surpris Citoyens que non obstant les ordres que d'après vôtre requisition du 9 courant
 nous fimes d'abord parvenir aux commissaires des quartiers long le col de ville franche afin d'obligée
 5 [sic] les possesseurs des terres a retablir leur murs [sic] au soutien du terrain, et ôter les pierres dont
 la route se trouve encombrée on ait negligé cette operation de maniere que vous en ayez recu des
 nouvelles plaintes ; nous venons de reiterer nos ordres a cet effet, et sous les peines les plus fortes
 conformement a la loi en rendant responsables les dits commissaires des quartiers del'inexécution.
 Nous ne manquerons pas de surveiller cet objet imortant, vous prevenant que nous n'avons pas pu
 10 etndre nos ordres que jusqu'au territoire d'eza au dela nous serions inompetans. Salut &

24 NOVEMBRE 1794 – LETTRE AU CN. JN. LOUIS DURAZZO À GENES (AMN D130, P. 94)

Au Cⁿ Jⁿ Louis Durazzo à Genes.
 Le 4 frimaire [an III]

Nous t'acusons la reception de la precedente lettre ainsi que de celle du 25 passé revfermant les deux
 incluses pour la tresorerie Nationale a Paris aux quelles nous avons donne cours en toute Sureté, ainsi
 5 que nous le pratiquerons pour toutes celles que tu nous adresserás [sic !] dans la suite, mais comme
 il y a quelques fraix de Poste, nous t'invitons Citoyen de vouloir bien nous indiquer avec qui nous
 devons nous entendre à cet egard. Salut & fraternité.

30 NOVEMBRE 1794 – LETTRE À LA COMMUNE D'ÈZE (IBID., P. 104)

A la Commune d'Ezza [sic]

10 frimaire.

Nous avons commis d'après l'invitation qui nous en à été faite par le Directeur du Genie un proposé pour tenir note des particuliers qui ont été requis pour travailler ala réparation du Chemin de votre
 5 Commune, ce proposé nous à observé qu'il avoit tres mal couché ce qui nous engage a vous prier de lui faire fournir au meilleur lit vous offrant le reciproque en pareille occasion.

19 DÉCEMBRE 1794 – LETTRE À LA COMMISSION ADMINISTRATIVE ET AGENT NATIONAL DU DISTRICT (IBID., P. 121)

La Commission administrative et agent National du District de Nice.

Le 29 frimaire.

A travers la penurie de Bois a Bruler dans la quelle se trouve cette Commune a ne pouvoir pas même suffire pour le [sic] Besoins indispensables des Boulangers, le Tribunal de Commerce Vient de nous
 5 Ecrire que vous le Renvoyez a nous pour luy fournir du Bois de chauffage qui leur est de toute neces-
 sité attendu la Saison rigoureuse nous vous invitons En Consequence de nous Remettre En payant, et prealable estimation, la petite foret ditte torrini ou attendu la proximité et l'accès des charretes nous Serons amême de fournir de suite aux Besoins le plus presant, nous devons vous observer en même tems que l'immensités des Requisitions des Ouvriers Cultivateurs, et des Bêtes de Somme,
 10 Soit pour le Service de l'armée que des Travaux public nous met dans l'impossibilité de nous ap-
 provisionner du Bois de la forêt andré, dont l'accès n'est pas charretable. motifs imperieux qui nous avons obligé afaire des demandes aupris du Citoyen Theverrin [Thevenin ?] pour Exempter de la Requisition pour le Srevice del'armée le Bêtes de Somme dela Commune andre et falicon pour être Empluyés au Transport du Bois qui est necessaire pour la Consommation de cette Commune En
 15 voyant que les habitans des d^{tes} Commune ne vouloient pas sy preter nous Eumes Recours a botre Requisition qui est Egalement infructueuse Comme C'est un objet qui interesse la Subsistance de nos administrés, et que les habitans des Communes andre et falicon n'ont aucun motif legitime pour Serefuser au Transport du dit Bois et que ce n'est que mauvaise Volonté deleur part et Comme nous devons tous nous preter mutuellement et Reciproquement a Concourir au Bien de la chose pu-
 20 blique nous vous prierions demettre En usage un moyen qui sera efficace pour que votre Requisition ait son Entier effet et le seroit d'Exiger des municipalités d'y celles des declarations de notre preposé a l'exploitation de la forêt andré Comués [?] les habitans de d^{er} Commune, ou Employés les deux Tiers ou au moins la Moitié de leur Bété de Somme jounellement au Transport du dit Bois dans le chantier de la Commune de Nice, En leur intimant qui est de faire de d^{ers} declarations, vous ne leur
 25 fairez fournir que proportionnellement les Grains que la Nation leur fournit pour leur Subsistance, votre patriotisme et votre zele pour le Bien dela chose publique nous Sont sur Garent que Sy vous y Employez pas le moyen mettez En usage Ceux que votre sagesse vous dictera et pour determiner les habitans des d^{ers} Communes a sepreter aux Circonstances.

Salut et fraternité

26 JUIN 1797 – LETTRE AU COMITÉ CENTRAL DE POLICE DE LA LOMBARDIE (AMN D132, fol. 95
(184) sq.)³²

Aux Citoyens Composant le Comité Central de police pres l'administration Generale de la
lombardie

Du 8 dit [messidor an V]

Nous serions bien Charmés de pouvoir nous rendre utiles à la nouvelle Republique Cisalpine qui
5 Va incessamment mettre en activité son Gouvernement Republicain, en lui procurant une Collec-
tion des lois Civiles, et Criminelles de la Republique Française sur les quelles elle voudroit baser les
siennes, mais il ne nous a pas été possible d'en trouver une seule dans notre Commune, nous n'en
avons qu'une dans les archives, et même elle n'est pas tout a fait Complete [./.] Nous nous sommes
adressés à l'administration Centrale de Notre département pour Voir s'il en avoit quelques doubles
10 dans les siens qu'il put nous remettre, mais elle n'en a qu'une Collection qui lui est absolument ne-
cessaire, de façon que si vous voulez vous en procurer quelques Collections vous ne pouvez que vous
adresser à paris : le Ministre dela Justice, si vous Vouliez vous adresser à lui nous Croyons qu'il se fai-
roit un plaisir d en envoyer un exemplaire à une nouvelle alliée de Notre Republique, si en attendant
le Code de la justice de paix en 4 volumes dans le quel sont inscrites toutes les formules pouvoit vous
15 etre utile, la dite administration Centrale nous a offert un exemplaire que nous serions dans le Cas
de pouvoir vous envoyer.

3 SEPTEMBRE 1797 – LETTRE AUX CONSERVATEURS DE LA SANTÉ A GÊNES (AMN D132,
fol. 129 sq.)

Aux Conservateurs de la santé a Genes

le 17 fructidor [an V]

Le P^{on} Carpena Citoyen, parti de ce port de Nice aujourd'huy a onze heures du matin environ, est
suspecte de Contrevantion aux loix maritimes sanitaires pour etre parti pour Genes ayant embarqué
5 sur sa felouque deux personnes qui sont parties a la faveur d'une Patente que nous avions delivrée,
pour deux militaires, nommes l'un Louis Bressan Cap^{re} de la 75^e ½ Brigade, et l'autre françois Bare-
lemy Caporal de la 53 ½ Brigade, les quels ont été laisses a terre par le dt Carpena, non obstant qu'il
fut muni de leur patente qu'il a emportée avec lui. Nous desirons savoir Citoyens, s'il est vray que
le dt Carpena se soit servi de cette Pattente pour d'autres que Ceux pour qui elle etoit destinée et
10 un ce Cas nous apprendrons avec plaisir que vous l'avez fait Punir comme le merite une semblable
inconduite. Vous voyez Citoyens que nous ne vous disons pas affirmativement que le Cn Carpena
soit Coupable de cette infraction aux lois sanitaires et aux mesures de Bonne police, mais nous vous
invitons a verifier si au moyen de la dt patente il avoit ammene avec lui d'autres Passagers que ceux
pour qui elle etoit destinée [sic] et qui se trouvent ne pas etre partis [./.] permettez Citoyens que
15 nous Comptions sur votre reponse a ce sujet, vous offrant en semblable ou tout autre occasion tout
ce qui depend de cette administration dont nous sommes membres.

³² double numérotation

3 MARS 1798 – LETTRE AUX CONSERVATEURS DE LA SANTÉ A GÊNES (AMN D135, NR. 429, fol. 58^v)

Aux Conservateurs de la Sante à Genes
Du 13 Ventose [an VI]

Nous devons vous prevenir Citoyens du peu de Surveillance qui regne dans une partie des bureaux de santé de Votre république, afin que Vous donniez de Suite les ordres les plus severes. Il est arrivé
5 dans le port le 10 Courant le Cap^{ne} George Costa ligurien Commandant le bateau la Conception parti de Noli le 27 fevrier (V. S.) auant à bord un passager Courier d'Espagne Sans billete de Santé qui a repondu dans le proces Verbal, qui a été dressé à ce Sujet que le S^{re} au bureau de Noli lui dit qu'étant courier il n'avoit pas besoin de la billete de Santé, nous avons été obligés de Soumettre le dt
10 m[] vous Sentir que de pareilles Negligences de la part des bureaux de Santé peuvent comprometre et la Santé et les affaires politiques. Nous sommes persuadés que Vous allez de Suite donner les ordres necessaires afin qu'un pareil abus ne se renouvelle plus.

14 MAI 1800 – AFFICHE DU GÉNÉRAL AUTRICHIEN MELAS (AMN AF1, NR. 71)

[affiche imprimée]

All'Amministrazione della Città di Nizza.
Dal Quartiere Generale di Nizza li 14 maggio 1800.

In seguito alle rappresentanze stateci avanzate per parte di questi Abitanti, onde si provvedesse al
5 buon ordine, ed all'amministrazione del Pubblico, ordiniamo:

PRIMO. Che l'Amministrazione della presente Città sia provvisoriamente composta sino ad altra determinazione dei seguenti soggetti: cioè.

Signori

Barone Giuseppe Grimaldi. ...

Avvocato Alessandro Pauliany. ...

Conte Gio. Antonio del Borgo.

10 Negoziante Giacomo Donny.

Gioanni Battista Sauvaigo.

Liquidatore Sauvaigo.

Avvocato Pietro Mars.

Gaetano Lanciari.

15 Negoziante Durante.

Negoziante Paolo Thaon.

Gerolamo Genet.

Pietro Toselli.

Avvocato Ugo.

20 Procuratore Detat.

Barone Luigi Milonis.

} Consoli Negoziante Andrea Girard. ... Consigliere.

II. Sarà Giudice provvisoriamente, e sino ad altra determinazione [sic] il signor Avvocato Galli.

III. Sarà cura di detto Giudice ed Amministrazione di mantenere il buon ordine, e la pubblica tranquillità sotto l'osservanza delle Leggi, le quali erano in vigore prima del cessato Governo, e così pure di provvedere, ed assicurare il servizio dell'Armata in tutti quegli oggetti che saranno di pertinenza del Pubblico.

IV. Cesseranno immantinente tutte indistintamente le autorità Costituite sotto il passato Governo, e li detti Giudici, ed Amministrazione dovranno tosto assumere l'esercizio delle funzioni loro commesse.

V. Mandiamo a tutti gli Abitanti di doversi conformare a questi provvedimenti.

VI. Incarichiamo finalmente essi Giudice, ed Amministrazione di rendere note al Pubblico per mezzo di proclama queste nostre disposizioni.

MELAS Generale in capo.

All'Amministrazione della Città di Nizza.

Dal Quartier Generale [sic] di Nizza li 14 Maggio 1800.

Il Signor Avvocato Galli non trovandosi in grado di assumere la carica di Giudice provvisoria di questa Città per motivi di salute, che ha rappresentati a questo Generale comando viene perciò in di lui vece nominato il signor Avvocato Rossetti.

L'Amministrazione civica è pertanto incaricata di farlo avvertire di questa elezione onde intraprenda tosto l'esercizio delle di lui funzioni, e la farà pure nota al Pubblico affine possa ciascheduno al medesimo indirizzarsi in tale di lui qualità.

Melas Generale in capo.

L'Amministrazione provvisoria della Città di Nizza ricevute le precedenti lettere di S.E. il Sig. Barone di Melas Generale in capo Comandante Generale le Armate Imperiali, e Reali, ha ordinato doversi stampare, e pubblicare nella forma, e modi soliti.

Sottoscritti conforme all'originale: Ciuseppe Grimaldi, Alessandro Pauliany, Gio. Antonio del Borgo, Andrea Girard, Giacomo Donny, Gioanni Battista Sauvaigo, Liquidatore Sauvaigo, Pietro Mars, Gaetano Lanciari, Durante, Paolo Thaon, Gerolamo Genet, Pietro Toselli, Ugo, Detat, Luigi Milonis.

Roux Segretario.

In Nizza, Presso La Società Typographica. [sic]

18 MAI 1800 – AFFICHE DU GÉNÉRAL AUTRICHIEN MELAS (IBID., NR. 72)

[affiche imprimée]

Noi Barone di Melas Commendatore dell'ordine militare di Maria Teresa, Generale di Cavalleria, Colonnello Proprietario d'un Regimento di Corazzieri, e Generale in capo Comandante l'Armata Imperiale e Reale d'Italia.

Alfine di prevenire gl'inconvenienti che potrebbero avvenire qualora non fosse determinato il ragguaglio delle diverse monete che sono tra le mani dei Militari colla moneta Francese secondo la quale vengono per lo più in questa Città commerciate i viveri, e le mercanzie, vi abbiamo perciò fatto procedere nel modo risultante dall'unita tariffa. Col presente pertanto ordiniamo.

PRIMO. Che provvisoriamente, e sino a nuova determinazione venga la detta tariffa osservata da
 10 tutti gl'individui Militari, non che dagli Abitanti di questa Città, e Contado.

II. Dichiaramo che chiunque non osserverà la detta tariffa in ogni sua parte sarà militarmente punito.

III. Mandiamo il presente stamparsi, ed all'Amministrazione della Città di Nizza di farne seguire la più pronta pubblicaione in tutti luoghi del Contado.

15 [Tableau de conversion de monnaies impériales, piémontaises etc. en monnaies françaises]

Dal Quartier [sic] Generale di Nizza li 18 Maggio 1800.

Melas

In Nizza, Presso la Società Tipografica.

24 NOVEMBRE 1802 – LETTRE À L'ADMINISTRATION DE MONTEBELLO, DÉPT. MARENGO (AMN
 D139, fol. 74)

à L'administration Municipale de la Commune de Montebello arrond^t de Voghera, Dep^t de
 marengo.

Du Dit [3 frimaire an XI]

Le Nommé Bernazi Joseph s'est présenté à cette mairie avec une Carte de Sureté à lui delivrée le 22
 5 Brumaire dernier par vôtre mairie et signée Valerti maire, Cet individu demande d'être autorisé à
 sejourner quelque temqs à Nice pour y travailler de Son Etat, je vous prie, Citoÿens de vouloir bien
 me donner Sur Son Compte les Renseignements que vous pouvéz avoir ou que vous Serez dans le
 cas de vous procurer.

28 DÉCEMBRE 1802 – LETTRE AU COMMISSAIRE ORDONNATEUR EN CHEF À BRESCIA (IBID.,
 fol. 88)

Au Commissaire ordonnateur en chef à Brescia

Du Dit [7 Nivose]

je n'ai point trouvé dans les archives de la municipalité des pieces revetues de la signature du commis-
 saire des guerres Conard ; je ne peut [sic] par consequent remplir la demande que vous m'avez faite
 5 par votre lettre du 16 frimaire dernier. J'ai seulement connoissance que le Citoÿen massena commis-
 saire des Guerres dans ce Département à une piece originale révetue de la Signature du C^{en} Conard.

La charge de Bled mesure de paris nice peze communement de 250 à 255 livres poid de maré ou
 Soit de paris.

30 DÉCEMBRE 1802 – CIRCULAIRE AUX ADMINISTRATEURS MUNICIPALES DE LIVOURNE ET DE GÈNES (IBID., fol. 90)

Circulaire aux Membres composant l'administration des Villes de Livourne et celle de Gênes.
Du 9 Nivose.

Animé par la Confiance, qu'inspire Cette union Sociale, qui existe entre les peuples des différentes nations, je recous à vous, pour vous prier de me permettre d'ouvrir une correspondance de la quelle
5 dépend une des parties les plus essentielles à la police que je dois à mes administrés.

Pour éviter les pièges, que pourroit me tendre le monopole, et pour assurer à mes Concitoyens, une juste fixation du prix du pain, j'ai besoin de connaître les véritables prix des grains. je ne pourrais mieux m'adresser qu'à vous, messieurs, qui êtes les administrateurs d'une des principales Villes de Commerce de L'Italie, d'où les bleds nous parviennent, pour avoir leurs véritables prix, appliqués à
10 leur différentes qualités, et c'est de quoi je suis) vous prier par la présente, si une telle faveur peut m'être accordée par vous messieurs, je vous prierais de me la Continuer le vingt de chaque mois de L'Ere Française. Je regrette la peine que ça va vous causer, mais je compte sur votre Complaisance en Faveur de ce public, qui, par mon organe, vous en témoigne d'avance toute sa reconnaissance. Je vous prie aussi de recevoir la mienne, et d'agréer l'offre que je vous fais de la réciprocité pour tout ce
15 qui peut dépendre de L'exercice de mes fonctions.

25 AOÛT 1803 – LETTRE AU MAIRE DE CASTELNOVA SERIVIA, DÉPT. DE MARENGO (IBID., fol. 151^v)

Au Maire de la Commune de Castelnova Serivia, arrondissement de tortone Département de Marengo.
Du Dit [7 fructidor]

Par votre lettre du 2 de ce mois vous me demandez donnez [sic] Connaissance que les parens du
5 nommé antoine Salzi de votre Commune qui a été Conduit au dépôt de Ville Franche pour être transporté dans les Colonies et y être incorporé dans une demi Brigade, désireroient le faire remplacer, afin qu'il put retourner chez lui et y rester tranquille.

Comme le Dépôt de Ville Franche a un Conseil d'administration, que je n'ai aucune relation avec lui et que je ne connais personne de ce Conseil, je pense que les parens dudit Sassi [sic] devraient
10 s'adresser au conseil D'administration du dépôt qui est à Villefranche afin de pouvoir obtenir ce qu'ils demandent.

7 SEPTEMBRE 1803 – LETTRE AU MAIRE DE BENE, DÉPT. DE LA STURA (IBID., fol. 153^v)

Au Maire de la Commune de Bene arrondissement de Savillan, Département de la Stura
Du 20 Dit [fructidor]

J'ai fait prendre des renseignements sur le nommé Jean Baptiste Morra, que vous m'annoncez par votre lettre du 11 de ce mois, être Malade dans L'hôpital de cette Ville, le nom de ce Citoyen ne se
5 trouve point porté sur les états de l'hôpital, ni sur Ceux du Commissaire des Guerres, et personne n'a pu m'en donner des renseignements.

J'aurais été bien aise de pouvoir remplir Votre Demande, mais il ne m'a pas été possible de découvrir ou est ce Citoyen.

5 DÉCEMBRE 1803 – LETTRE AU MAIRE DE CONI (IBID., NR. 57, fol. 164^v)

Au Maire de la Commune de Coni
13 frimaire [an XII]

Je m'empresse de vous donner avis que ce citoyen, Jean Bte Magnus né à Coni Département de la Sture le 9 Janvier 1783 fils de Sébastien Bellon et de Thérèse Mattone exerçant la profession de Com-
mis demeurant en cette Ville s'est fait inscrire au Tableau de la Conscription de l'an Douze et qu'il se
propose satisfaire à la loi sur la Conscription Dans cette commune
Je vous invite à m'accuser réception de la présente.

16 MAI 1804 – LETTRE AU PREMIER CONSUL (IBID., NR. 265, fol. 208 sq.)

Au premier Consul
Du 26 floreal an 12e

Lors que les arrières petits fils des colons marseillais, les habitants des Alpes maritimes, voteront leur
Réunion à la Grande nation, et que le vœu agréé par elle les associa pour toujours aux destinées du
peuple français, un heureux pressentiment leur fit entrevoir dans l'avenir cette magnifique perspec-
tive de Gloire et de puissance que votre Épée et vos consuls ont enfin consolidées.

Vous citoyen premier Consul par un Résultat nécessaire de vos Éminentes vertus et de vos hauts
faits vous Reunissés à juste titre dans votre auguste personne cette masse imposante de puissance et
de Gloire.

Héros incomparable vous tenés dans vos mains fortes de sagesse et de courage le sort d'un très
Grand nombre d'états.

plus Grand plus illustre plus savant que Charlemagne vous ne pouvez pas En Refuser le diadème,
qu'il soit posé sur votre tête sacrée et qu'il se perpétue dans votre famille, sacrés comme vous à l'exer-
cice des Grandes Vertus.

Tel est le vœu Général de ces nations, n'a guère subdivisions [...] rtes de l'ancien peuple Gaulois
maintenant Reunies En [Au ?] corps de nation par la main de la victoire et par votre Génie.

tel est le vœu particulier de la ville de Nice aujourd'hui chef lieu de ses Alpes maritimes qui ont été
jadis l'une des provinces de l'ancienne Gaule.

Devenus à la fois l'empereur de cette Gaule, celtique, Belgique, aquitaine et narbonnaise, de cette
Gaule transalpine et ultérieure de cette Gaule Comata braccata et togata dont César qui n'aurait
pas été votre Émule a tracé les limites vous consoliderés à jamais le bonheur du nombre immense
d'hommes qui habitent les vastes et fertiles contrées, et aux quels vous avez fait oublier les maux inse-
parables d'une grande Révolution.

Vous ajouterez à leur enthousiasme pour votre nom et pour la Gloire et la puissance de leur pa-
trie, par le Souvenir de l'histoire et par le sentiment de votre propre puissance et de votre Gloire
inseparables de celles du peuple français.

Vous Conduirez avec plus d'élan et de Rapidité les plus jeunes d'entre Eux sur les bords de la perfide
Albion.

Vous Redonnerés plus promptement à la terre entière la [unleserlich] qu'auguste dont vous sur-
passez l'âge donna aux parties du Globe [...] qui étoient les Seules Connues.

Sans votre Empire, sans celui de vos descendants héritiers de vos vertus, les principes immortels
pour les quels nous avons tant combattu et que vous avez fait triompher par vos armes par vos conseils
et par votre code cesseront d'être des problèmes car vous voudrés, car ils voudront, ce que le peuple

français peut maintenant vouloir, ce qu'il desiroit en 1789, une consitution depuis si long tems [gestrichen: désirée] designée aux hommes d'état par le plus sage et le plus illustre des orateurs Romains. Signés...

EMPIRE (1804–1814)

1ER AVRIL 1805 – CIRCULAIRE DU PREFET (AMN 1P1/1)

[affiche imprimée]

2.me Bureau

Enregistré N° 840

Circulaire

La volonté de S. M. I. est que l'enseignement religieux soit fait en français.

Nice, le 11 Germinal an 13.

Le Préfet du Département des Alpes-maritimes,
A Messieurs les Sous-Préfets et à Messieurs les Maires.

S. M. Impériale informée que, dans l'une des Églises de Nice, on prêchait le Carême, en langue italienne, a chargé expressément S. E. Monseigneur le Ministre des cultes de me faire connaître que sa volonté était que l'enseignement religieux fût fait comme tous les actes publics dans la langue nationale. S. E. m'a en conséquence prévenu que si dans quelque partie de mon Département on venait encore à s'en écarter, j'eusse à l'en informer.

L'usage de prêcher en italien pouvait exister lorsque cette contrée obéissait à un gouvernement sous lequel les actes publics se rédigeaient en cette langue ; mais aujourd'hui qu'elle forme un Département de la France, on ne doit point employer, pour l'instruction, d'autre langue que le Français. Un grand nombre d'habitans de ce pays entendaient et parlaient cette langue depuis long-tems. Elle était familière aux habitans de la Ville de Nice, à ceux de Monaco, de Menton, à ceux de l'arrondissement de Puget-Théniers ; ce sera en confirmer l'usage à l'égard des uns, la rendre familière aux autres et inspirer enfin à ceux qui ne la connaissent point, le désir de l'apprendre, que de donner dans cette langue des instructions si nécessaires, instructions auxquelles les habitans de ce pays, généralement religieux, ne pourraient ni ne voudraient renoncer.

La position topographique de la contrée l'a fait considérer de tous les tems comme Française ; cette vérité doit bien mieux être gravée dans le coeur de ses habitans aujourd'hui qu'ils ne forment avec les anciens Français qu'un seul et même peuple, [./.] Il faut donc que nous soyons désormais réunis par la même langue, comme nous les sommes déjà par les mêmes sentimens et les mêmes lois.

Je sais, Monsieur, toutes les difficultés que l'on aura à surmonter pour obtenir de bons prédicateurs français, M^r l'Évêque dont le zèle à remplir la volonté de S. M. l'Empereur, est égal aux vertus qui le font respecter et chérir de tous mes administrés, n'a pas été assez heureux pour en avoir pour le Carême actuel, mais cette circonstance stimulera, j'en suis certain, le zèle des Ecclésiastiques de son diocèse.

En effet lorsqu'un grand nombre de Maires, très-peu au fait de la langue française, se sont en peu de tems familiarisés avec elle et entretiennent avec moi une correspondance qui fait honneur à leur zèle, comment se ferait-il que les Ecclésiastiques, qui doivent l'exemple de tout ce qui est bon et utile, laissent à Monsieur l'Évêque le regret de ne pouvoir trouver parmi eux des hommes sur lesquels il pût compter pour remplir les intentions de sa Majesté ? Je suis donc bien persuadé des efforts qu'ils

feront dans cette circonstance ; plus ces efforts leur coûteront de peines et plus ils auront de mérite ; c'est là un des principes que le fondateur de l'Église a tracé au Ministère de ses Autels ; la piété et les talents des Ecclésiastiques, dont le choix honore le Prélat respectable qui est le chef du diocèse, me
 35 font espérer qu'ils rempliront à sa satisfaction le nouveau devoir qui leur est prescrit, et que j'aurai ainsi le plaisir de pouvoir bientôt annoncer à S. E. Monseigneur le Ministre des Cultes que la volonté de S. M. est généralement suivie dans le Département dont l'administration m'est confiée.

J'ai l'honneur de vous saluer,
 40 DuBouchage.

22 JANVIER 1808 – LETTRE À M. CONIS NOLLI, DIRECTEUR DE L'OPERA BUFFA À SAVONE (AMN
 D143, P. 37)

à m^r Conis Nolli, Directeur de l'opera Buffa à Savone

Je reponds, monsieur, à votre lettre du 16 du mois Courant. Le Sieur Durelli, ne pouvant absolument subsister lui, et sa famille au moyen d'un franc 90 centimes qu'il a perçu par jour Sur ses Salaires, j'ai ordonné à mr Vinci, Garelo, et à la dame Bellond de lui payer deux francs cinquante centimes par
 5 jour, pour que ses sommes retenues, et à retenir soient remises par eux aux Entrepreneurs du Theatre de Genes.

C'est le seul parmi les objets de votre lettre dont j'ai dû m'occuper ; les autres n'entrent pas dans mes attributions.

Vous trouverez Ci-joint la lettre de Monsieur Martinel, que vous avez voulu me Communiquer
 10 j'ai l'honneur de vous Saluer Signé Romey maire.

3 NOVEMBRE 1808 – LETTRE AU MAIRE DE SAN RÉMO (IBID., P. 269 SQ.)

à Mr le Maire de San Remo

J'ai reçu la lettre que vous m'avez fait l'honneur de m'écrire le 27 du mois d'octobre dernier et les exemplaires d'une hymne latine en honneur de Saint Napoleon avec la traduction en vers italiens, que vous avez bien voulu m'adresser avec la même.

5 J'ai fait remettre aux personnes que vous [./.] indiquez les exemplaires qui étaient destinés pour elles.

L'hymne est intéressante par elle même et par le saint qu'elle celebre, et je suis très obligé par la bonté que vous avez eue de me l'adresser.

10 Veuillez bien agréer mes remerciemens à ce sujet, et l'assurance de la considération distinguée avec laquelle j'ai l'honneur d'être votre très obéissant serviteur.

4 AVRIL 1814 – LETTRE AU COMMISSAIRE DE POLICE DE GARZA ORIENTALE, DÉPT. DE LA MELLA
(AMN D149, NR. 224, fol. 31^v)

A Monsieur

il Commissario di Polizia del Circondario primo di Garza orientale à Brescia dipart^o del Mella.

Mi fò premura e dovere di trasmetterle qui compiegata e debitamente legalizzata la dimandatami fede riguardante la picolina Teresa Emanuel. Credo che questa basterà per far ottenere a questa po-
vera Bambinan che ha avuto la sorte di trovare nella beneficenza delle persone caritatevoli di codesta
Città quei sentimenti che il Padre ha dimenticato la sorte di essere ricoverato in un orfanotrofio.

Ringraziandola dell'interessamento, che lei pure ha preso a questa infortunata, ed offerendole i miei serviggi in qualsivoglia riscontro passo a riverirla con distinta considerazione.

16 AVRIL 1814 – LETTRE À L'ÉVÊQUE DE NICE (IBID., NR. 243, fol. 34^v sq.)

A Monseigneur Jⁿ Bte Collona d'Jstria Eveque de Nice.

L'évenement qui vient de Changer la situation de la politique et religieuse de la France me fait pre-
voir que plusieurs de mes administrés pourroient négliger, comme desormais superflues les formalités
qu'on doit remplir devant l'officier de l'Etat civil pour Constater legalement les naissance, mariage, et
décès ; ce qui peut comprometre essentiellement l'Etat, et les intérêts d'un grand nombre de famille

J'ai donc l'honneur de vous faire part de mes craintes à cet égard persuadé que vous partagerez ma
juste sollicitude et [...] que par un effet de l'heure & dispositions qui vous animent pour l'avantage
de vos Diocesains vous jugerez sans doute convenable, de recommander Expressament à Messieurs
les curés et desservans de Continuer comme par le passé à ne remplir leur ministère pour la passation
de cet acte qu'après s'être assurés qu'ils ont été préalablement reçu par l'officier de l'Etat civil confor-
mement aux dispositions du titre 2 Chapitres 1,2,3, et 4 du code Civil des Français qui sont provisoi-
rement maintenus et dont il est essentiel d'assurer l'exécution tant qu'elles ne seront pas abrogées.

23 AVRIL 1814 – LETTRE AU COMMISSAIRE DE POLICE DE GARZA ORIENTALE, DÉPT. DE LA
MELLA (IBID., NR. 254, fol. 36)

Al Signor commissario de Polizia del Circondario primo di Garza orientale a Brescia

In riscontra alla sua pregiata risposta del 12 da me ricevuta li 22 del corrente mi fo nuova premura
di trasmetterle la fede batesimale della nominata Tesera [sic] Emanuele Giacchi l'inviatale di nascita
non basta, come il credei [eredei, creda, ereda,...???] necessaria essendo la sola legale, Desidero di
poter così secondare le Benefiche sue intuizioni verso quella Giovane orfana mentre sempre disposto
a Corrispondere alle sue dimande mi compiaccio di raffermarmi con distinta considerazione;

RESTAURATION (1814–1860)

25 AVRIL 1814 – DÉCLARATION DU MARÉCHAL DE SCHWARZENBERG (AMN AF3, NR. 27)

[Grand affiche bilingue imprimée : de gauche en italien en caractères normales avec mise en relief en italique, de droite en français en caractères italiques avec mise en relief en caractères normales ; en tête : grandes armoiries du roi Victor Emmanuel I. de Sardaigne.]

Blasonierung des Wappens : Quadriert mit Ehrenschild, Mittelschild, Herzschild und eingefropfter Spitze. Auf dem Ehrenschild : in Silber ein rotes Kreuz begleitet von vier Mohrenköpfen (Sardinien) ; Auf dem Herzschild in Rot ein silbernes Kreuz und auf dem Mittelschild in Gold ein schwarzer Adler (Savoyen) ; Auf dem Hauptschild im ersten Feld wiederquadriert 1. in Silber ein goldenes Kruckenkreuz begleitet von vier kleinen goldenen Kreuzen (Jerusalem) 2. zehnmal von Silber und Blau geteilt, darauf ein golden bewehrter und bekrönter roter Löwe (Zypern-Lusignan), 3. in Gold ein blau bewehrter und bekrönter roter Löwe (Armenien), 4. in Silber ein roter Löwe (Zypern) ; im zweiten Feld gespalten mit unten eingefropfter Spitze mit in Silber drei (1:2) roten Seeblättern (Engern), vorn in Rot ein aufgerichtetes nach links gewandtes silbernes Ross (Westfalen), hinten neunmal von Schwarz und Gold geteilt, darauf ein schrägrechter grüner Rautenkranz (Sachsen) ; im dritten Feld gespalten vorn in Silber mit schwarzen Schindeln bestreut ein schwarzer Löwe (Chablais), hinten in Schwarz ein silberner Löwe (Aosta) ; im vierten Feld wiederquadriert 1. in Rot ein silbernes Kreuz, darüber ein dreilätziger blauer Turnierkragen (Piemont), 2. in Silber ein blauer Giebel (Saluzzo), 3. in Silber ein roter Giebel (Montferrat), 4. dreimal gespalten und geteilt von gold und blau (Genevois) ; in der Spitze in Silber auf einem schwarzen Dreieck ein roter Adler (Nizza) ; Königliche Krone, Orden der Hll. Mauritius und Lazarus ; als Schildträger zwei Löwen mit dem Schild zugewandtem Haupt auf einem Podest ; als Armatur Kanonen, Fases, Wimpel und Fahnen.

DICHIARAZIONE

Agli abitanti di Terraferma di S. M. il Re di
Sardegna al di là delle Alpi, e del Contado di
Nizza.

I vostri desideri sono appagati, non meno che
quelli di tutta l'Europa. Vittorie prodigiose han-
no coronato gli sforzi nobili, e costanti delle
ALTE POTENZE Alleate. La Divina Providen-
za ha benedetto le loro generose intenzioni, e
l'Europa è ristabilita in quell'ordine politico, che
le è naturale.

Buoni, e fedeli Sudditi del RE DI SARDEGNA: voi
vi troverete di nuovo sotto il dominio di quei
Principi amati, che hanno fatto la vostra felicità,
e la vostra gloria per tanti secoli. Voi rivedrete
fra voi quell'augusta Famiglia, che ha sostenuto
col coraggio, e colla fermezza, che le è propria, le
sventure di questi ultimi anni.

In seguito d'una Convenzione colla Francia, le
Armate Austriache occupano il vostro paese. Es-
se ne prenderanno possesso in nome del vostro
Re legittimo, VITTORIO EMANUELE. Un Gover-
natore Militare avrà cura della difesa, e della sicu-
rezza del paese, ed un Governatore civile con un
Consiglio di Reggenza l'amministrerà provvisio-
nalmente per il RE in suo nome, e per l'autorità
delle ALTE POTENZE Alleate fino all'arrivo di
Sua Maestà.

DÉCLARATION

Aux habitants des États de S. M. le Roi de
Sardaigne au-delà des Alpes, et du Comté de
Nice.

*Les vœux de l'Europe et les vôtres sont comblés ;
des événemens sans exemple dans les fastes de l'his-
toire ont couronné les efforts nobles et constants des
PUISSANCES Alliées ; la Divine Providence a
béné leurs généreuses intentions, et tout rentre en
Europe dans l'ordre politique qui lui est naturel.*

*Loyaux et fidèles Sujets du ROI DE SAR-
DAIGNE, vous allez vous retrouver sous la domi-
nation des Princes chéris qui ont fait votre bon-
heur et votre gloire pendant plusieurs siècles. Vous
allez revoir parmi vous cette auguste Famille qui
a soutenu, avec le courage et la fermeté qui la ca-
ractérise, les malheurs des dernières années.*

*A la suite d'une Convention avec la France, les
Armées de S. M. L'EMPEREUR D'AUTRICHE oc-
cupent votre pays ; elles en prennent possession au
nom de votre Roi légitime Victor Emmanuel. Un
Gouverneur militaire prendra soin de la défense
et de la sûreté du pays ; un Gouverneur civil avec
un Conseil de Régence l'administreront et le gou-
verneront provisoirement pour le Roi, en son nom,
et par l'autorité des HAUTES PUISSANCES
Alliées, jusqu'à l'arrivée de S. M.*

Insino a quell'epoca nulla sarà cangiato nell'ordine attuale amministrativo, e giudiziario.

³⁰ I pubblici Impiegati sono invitati a continuare nell'esercizio dei loro impieghi. I depositarj delle rendite pubbliche dello Stato sono dichiarati responsabili [sic] delle somme, che devono trovarsi nelle loro casse.

³⁵ I Soldati si comporteranno come amici, ed alleati.

Abitanti, riceveteli come fratelli, e confermate col vostro contegno la riputazione, che voi avete in tutta l'Europa d'un attaccamento inalterabile ai vostri doveri, ed ai vostri legittimi Sovrani!

⁴⁰ La memoria delle cose passate non deve ispirarvi verun timore, veruna inquietudine. Tutto è dimenticato. L'Europa sa, che gli Stati del RE DI SARDEGNA sono stati uniti alla Francia da una forza maggiore, e non può se non che lodare gli individui, i quali avendo servito il passato Governo tanto nella carriera militare, quanto nella civile, hanno conservata la riputazione di valore, e di probità, che la vostra Nazione ha sempre meritato.

Il Generale Conte di BUBNA è nominato Governatore militare.

⁵⁵ Il Marchese ASINARI DI S. MARZANO è nominato Governatore civile, e Presidente del Consiglio di Reggenza.

Il Cavaliere THAON DI REVELLO

Il Conte DI VALESÀ

Il Conte PROSPERO BALBO

Il Conte SERRA D'ALBUGNANO

⁶⁰ Il Conte PEIRETTI DI CONDOVE

Il Cavaliere DI MONTIGLIO

sono nominati Consiglieri di Reggenza.

⁶⁵ Il Conte ALESSANDRO DI SALUZZO è nominato Segretario generale del Consiglio di Reggenza.

Parigi li 25 aprile 1814.

Il Generale in capo della Grande Armata alleata,
Il Maresciallo PRENCIPE DI SCHWARZENBERG.

Jusqu'à cette époque rien ne sera changé dans l'ordre actuel administratif et judiciaire.

Les Fonctionnaires publics sont invités à continuer dans l'exercice de leurs fonctions ; les comptables des deniers publics et de l'Etat sont rendus responsables des fonds qui doivent se trouver dans leurs caisses.

Les Troupes se conduiront en amis et alliés.

Habitans ! recevez-les en frères, et soutenez par votre conduite la réputation que vous avez dans toute l'Europe, d'un attachement inaltérable à vos devoirs et à vos légitimes Souverains ;

Le souvenir du passé ne doit inspirer aucune crainte, aucune inquiétude ; tout est oublié ; l'Europe sait que les Etats du Roi de Sardaigne ont été réunis à la France par une force majeure, et ne peut donner que des éloges aux individus qui, ayant servi le Gouvernement qui vient de cesser, soit dans la carrière militaire, soit dans l'ordre civil, ont conservé la réputation de bravoure et de probité acquise de tout temps à votre Nation.

Le Général Comte de BUBNA est nommé Gouverneur militaire.

Le Marquis ASINARI DE S.T MARSAN est nommé Gouverneur civil, et Président du Conseil de Regence.

Le Chevalier THAON DI REVEL

Le Comte DE VALESÀ

Le Comte PROSPER BALBO

Le Comte SERRA D'ALBUGNANO

Le Comte PEIRETTI DE CONDOVE

Le Chevalier DE MONTIGLIO

sont nommés Membres du Conseil de Regence.

Le Comte ALEXANDRE DE SALUCES est nommé Secrétaire général du Conseil de Regence.

Paris, le 25 avril 1814.

Le Général en chef de la Grande-Armée alliée,
Le Maréchal PRINCE DE SCHWARZENBERG.

TORINO DALLA STAMPERIA REALE.

4 MAI 1814 – PROCLAMATION DU MAIRE À LA *COHORTE URBAINE* (IBID., NR. 28)

[affiche imprimée]

Mairie de la Ville de Nice.
Le Maire de la Ville de Nice, à MM. de la Cohorte Urbaine.
Messieurs,

Je me plais à vous témoigner la satisfaction que j'éprouve de vous voir remplir avec tant de zèle et de
devoûment le but important de votre institution.

Depuis long-tems vous en cessez de bien mériter de votre Patrie, et c'est à vous principalement que
la ville est rédevable de l'ordre et de la tranquillité qui y ont constamment régné.

Enfin le retour de la paix vous assure l'approche du moment fortuné, qui doit combler nos vœux,
et où vous pourrez vous reposer du long et pénible service dont vous êtes chargés. Mais en attendant
il importe au bien public, que ce service soit continué avec une nouvelle ardeur et toute l'exa^ctitude
devenue plus que jamais nécessaire, depuis que la surété de cette ville est placée sous votre seule sauve-
garde.

Que chacun de vous, guidé par l'intérêt général, redouble donc de zèle et de vigilance pour assurer
le maintien du bon ordre ; qu'il rivalise d'empressement à se rendre à l'appel de ses Chefs.

Soyez tous prêts à donner de nouvelles preuves de cet excellent esprit, dont j'ai eû jusqu'ici à me
féliciter, et qui a si bien secondé ma sollicitude. Montrez-vous enfin jaloux de remplir l'attente de vos
concitoyens, dont toute la confiance repose sur cette brave Cohorte, qui saura la justifier entièrement,
et doit s'acquiescer les plus grands droits à la reconnaissance publique.

Fait en l'Hôtel de Ville à Nice, le 4 mai 1814.

Le Maire de la Ville de Nice,
Le Comte Caissotti de Roubion.
A Nice, chez André Giuge.

11 MAI 1814 – DÉCLARATION DU CONSEIL DE RÉGENCE À SES SUJETS (IBID., NR. 29)

[affiche imprimée ; en tête : armoiries similaires à Nr. 27]

Il Consiglio di Reggenza
Istituito in virtù della Dichiarazione delle ALTE POTENZE Alleate delli 25 scorso aprile a nome
di S. M. il RE di SARDEGNA
Ai Sudditi di S. M. in Terra ferma.

La Divina Provvidenza, che così visibilmente protesse le Armate delle POTENZE Alleate ci ha per
mezzo delle segnalate loro vittorie restituito il nostro legittimo ed amato Sovrano il RE VITTORIO
EMANUELE.

La felicità di cui sotto l'ottimo Governo dell'Augusta Real Casa di Savoia abbiamo goduto per tanti
secoli, le virtù del nostro Monarca, la memoria delle passate disavventure, ed il fortunato termine a
cui ne siamo giunti, tutto debbe destare in noi la più viva riconoscenza verso l'Onnipotente Iddio,
che si degnò di esaudire appieno i nostri voti.

Per compiere a questo primario importantissimo dovere, in tutte le Città e Terre già dipendenti
dal felicissimo dominio di S. M., e nelle rispettive Chiese Cattedrali, Collegiate e Parrocchiali si can-
terà, il più presto che sarà possibile, di concerto colle Autorità Ecclesiastiche un solenne Te Deum in
rendimento di grazie all'Altissimo per l'avventuroso reistabilimento del Governo di S. M.

Il Consiglio di Reggenza confida, che tutti i Sudditi si faranno una premura di concorrere dal canto loro al mantenimento della pubblica tranquillità col mezzo di quella obbedienza, e di quella moderazione e fermezza di cui hanno date costantemente le più sicure prove, e non dubita parimenti, che
 20 tutti riconosceranno la necessità in cui pel notorio esaurimento delle Casse e pubblici Magazzini il Governo si trova, di cercare colla pronta riscossione delle contribuzioni arretrate i mezzi i più propri per provvedere al sostentamento delle Truppe, al pagamento delle pensioni e a molti altri gravi oggetti di Regio e Pubblico servizio.

Il Consiglio ordina intanto, che d'or in avvenire tutti gli atti de' Tribunali, degli Officiali di Giustizia, de' Notaj, e delle Amministrazioni si faranno e saranno intitolati in nome di S. M. VITTORIO
 25 EMANUELE RE di SARDEGNA, ec. ec.

Dovrà il presente pubblicarsi ed affiggersi in tutti gli Stati di S. M. di Terra ferma ne' luoghi e modi soliti.

Torino li 11 maggio 1814.

30 Il Marchese di S. Marzano Presidente.

Il Conte Alessandro di Saluzzo Segretario generale.

12 MAI 1814 – ARRÊTÉ DU PRÉFET PAR INTÉRIM (IBID., NR. 30)

[affiche bilingue imprimée ; tête comme Nr. 29]

Le Préfet du Département des A-M

Vû la lettre de S. Exc. M. le Comte de Bubna Lieutenant-Général, Gouverneur Militaire du Piémont et de la Savoye, en date du 14 de ce mois, par laquelle il transmet un ordre du jour relatif au cours et
 5 tarif des Monnoies d'Autriche et de Prusse dans les pays qui fesoient anciennement partie des États de S. M. le Roi de Sardaigne avec ordre d'en assurer l'exécution ;

Vu ledit ordre du jour en date du 12 de ce mois, Arrête :

ARTICLE PREMIER/ L'ordre du jour de S. Exc. M. le Comte de Bubna Lieutenant-Général, Gouverneur Militaire du Piémont et de la Savoye, du 12 de ce mois, concernant le cours des Monnoies
 10 d'Autriche et de Prusse, sera imprimé, publié et affiché dans toutes les Comuens de ce département, qui fesoient anciennement partie des États de S. M. le Roi de Sardaigne, ainsi que dans celles de la ci-devant principauté d'Onelle, réunie provisoirement à ce département pour y être exécutées selon sa forme et teneur.

ARTICLE II. MM. les Sous-Préfets et Maires sont cahrgés de tenir la main à l'exécution du présent
 15 arrêté.

Fait à Nice, à l'Hôtel de la Préfecture, le 20 Mai 1814.

Le Conseiller de Prefecture, Préfet par interim,
 Sauvaigue.

CORSO DELLE MONETE.

20 ORDINE DEL GIORNO.

COURS DES MONNOIES.

20 ORDRE DU JOUR.

Si previene l'Armata, e gli Abitanti del Piemonte, *L'Armée et les Habitans dans le Piémont et la Sa-*
 e della Savoia, che il corso delle monete d'Austria, *voie sont prévenus que le cours de l'argent d'Au-*
 e di Prussia è stabilito come segue, cioè:

triche, ainsi que celui de Prusse, est fixé comme ci-après :

I. MONETE D'AUSTRIA.

I. ESPÈCES D'AUTRICHE.

25

Sovrano d'oro	35 Fr 04 Cent.	1 Souverain d'or ;
Mezzo Sovrano suddetto :	17,52	½ idem ;
Ducato :	11,95	1 Ducat ;
Corona, ossia Scudo del	5,81	1 Couronne ou Ecu de
Belgio :		Brabant ;
Mezza Corona suddetta :	2,90	½ idem ;
Quarto di Corona suddetta :	1,45	¼ idem ;
Scudo, detto di Convenzione :	5,17	1 Ecu nommé de Convention ;
Fiorino, detto di	2,59	1 Florin idem ;
Convenzione :		
Mezzo Fiorino suddetto ;	1,29	½ idem ou Pièce de 30
ossia Pezza di 30 Kreuzers :		Rreuzers [sic] ;
Terzo di Fiorino, ossia Pezza	0,86	⅓ idem ou Pièce de 20
di 20 Kreuzers :		Kreuzers ;
Sešto di Fiorino, ossia Pezza di	0,43	⅙ idem ou Pièce de 10
10 Kreuzers :		Kreuzers ;
Duodecimo di Fiorino, ossia	0,22	⅓ idem ou Pièce de 5
Pezza di 5 Kreuzers :		Kreuzers.

II. MONETE DI PRUSSIA.

II. ESPÈCES DE PRUSSE.

25

Federico, Pezza d'oro :	21,02	1 Frédéric, Pièce d'or ;
Scudo :	3,81	1 Ecu ;
Terzo di Scudo, ossia Pezza di	1,27	⅓ idem ou Pièce de 8 gros ;
8 grossi :		
Sešto di Scudo, ossia Pezza di	0,63	⅙ idem ou Pièce de 4 gros ;
4 grossi :		
Duodecimo di Scudo, ossia	0,31	⅓ idem ou Pièce de 2 gros.
Pezza di 2 grossi :		

Le monete quì sopra indicate dovranno essere ricevute in conformità di questa Tariffa, tanto nel Commercio particolare, quanto nelle Casse pubbliche.

Les monnoies ci-dessus indiquées devront être reçues d'après ce Tarif, tant dans le Commerce particulier, que dans les Caisses publiques.

30 Dato a Torino addì 12 maggio 1814.

Donné à Turin, le 12 mai 1814.

Il Luogotenente-Generale, Governatore militare,
Il Conte Di Bubna.

*Le Lieutenant-Général, Gouverneur militaire,
Le Comte de Bubna.*

In Nizza, dalla Stamperia di A.M.G. Canis.

30

14 MAI 1814 – PROCLAMATION DU ROI VICTOR EMMANUEL I. (IBID., NR. 31)

[affiche imprimée]

Vittorio Emanuele
per Grazia di Dio
Re di Sardegna, di Cipro, e di Gerusalemme, ec. ec. ec.

5 Chiamati Noi dalla rinuncia dell'amatissimo mio Fratello il Re Carlo Emanuele e per dritto di successione al Trono dei nostri Augusti Avi, preme al nostro cuore, dopo sedici anni d'acerbissimi affanni e di luttuosissime vicende, d'essere quanto prima fra di voi, amatissimi Sudditi, qual tenero padre fra mezzo a'suoi figli. Atterrate sono finalmente le abbominevoli barriere, che ci tenevano da voi disgiunti: la Divina Provvidenza ha riuniti in una volontà sola, e ad un solo scopo il cuore e la volontà
10 delle Potenze Alleate; e beneducendo le nobili e generose loro imprese, ha guidate le valorose loro Armate di vittoria in vittoria alli più prosperi ed inaspettati successi. L'Europa è libera, e le popolazioni hanno riacquisato insieme ai legittimi loro Sovrani il rango distinto; che prima occupavano fra le Nazioni. La loro tranquillità e felicità è stabilita sovra basi solide ed inalterabili: questa formerà sempre l'unica nostra mira.

15 Fra le prime nostre cure sarà quella di sollevarvi dall'esorbitanza dei pesi, che su di voi gravitano attualmente; di promuovere il rifiorimento dell'agricoltura e del commercio, e di restituire, ciò che più interessa la nostra sensibilità, l'antico lustro alla nostra Santa Religione. Cancellate dagli animi vostri le sofferte oppressioni, e perdonate agli oppressori vostri: siamo in diritto di esigerlo da voi, e Noi stessi ve ne daremo l'esempio. Formiamo in somma, fedelissimi Sudditi, una sola Famiglia, li di
20 cui membri concorrano in un col Capo a stabilirne la costante e vera felicità. Bravi Guerrieri, rammentiamo con intima soddisfazione la fermezza nelle fatiche, l'intrepidezza ed il maschio valore nei combattimenti, col quale rintuzzaste per molti anni l'orgoglio di un nemico devastatore: è nuovamente aperto per voi il campo d'onore, che segnaste altre volte colle gloriose vostre gesta, e col vostro sangue: il Vostro Sovrano, che vi fu già compagno d'armi, a se v'invita.

25 Dichiariamo abolita la Coscrizione; e riserbandoci, presa più matura cognizione degli altri aggravj, che le attuali circostanze dello Stato permetteranno di togliere, o diminuire, dichiariamo per anche già fin d'ora cessata ed abolita l'imposizione per le successioni sì testate, che intestate, ferma rimanendo a questo riguardo la legge, che già era prima in vigore, come altresì il dritto così detto di patente. Mandiamo il presente osservarsi da chiunque spetti, ed alla copia impressa in Torino prestarsi la
30 stessa fede che all'originale;

Dato in Genova li 14 maggio 1814.

V. Emanuele.

Rebuffo.

Torino, dalla Stamperia Reale.

17 MAI 1814 – L'ÉVÊQUE DE NICE INVITE AU « TE DEUM » (IBID., NR. 32)

[affiche imprimée]

Giovanni-Battista Colonna d'Istria
per la grazia di Dio, e della S. Sede Apostolica
Vescovo di Nizza

Al ven. clero e diletissimo popolo della Città, e Diocesi
Salute nel Signore, e pastorale benedizione.

Lodi siano perenni, e rendimenti di grazie sinceri a quel sommo Dio, Fatelli e Figliuoli in Gesù Cristo amatissimi, il quale ammirabil sempre nelle sue vie, tenendo in mano le sorti dei Regni, ha voluto per tratto di sue ineffabili misericordie ritirare il flagello di sua irritata giustizia, e ridonare alla afflitta Europa la così da lunghi anni sospirata pace. Sì, quel Dio possente e forte, che Dio degli eserciti appellasi nelle sante Scritture, quel desso si fu, che la concordia e la forza ispirando alle ALTE POTENZE COALIZZATE si compiacque di coronare di così sorprendenti e gloriosi successi le armi loro.

Che se il sospirato dono della pace è a tutte le Nazioni sì caro, e da tutte sì ardentemente desiderato, e al cui arrivo s'aprono alla più schietta gioia i cuori delle genti tutte, di quali sinceri inesprimibili sensi di verace gaudio non debb'esser per noi, Fratelli e Figliuoli in G.C. amatissimi, quella pac, che al pianto togliendoci ed agli affanni alle più liete speranze n'è scorta e pgeno immanchevole.

Sì, questa così sospirata pace ora la possedete, e questa stessa pace si è quella, che tra gli spontanei evviva della Nazione esultante all'avito soglio riconduce il Padre vostro e di tutti i suoi popoli l'augusto Monarca VITTORIO EMANUELE.

A nome a tutti sì caro qual è tra voi quel cuore, che non esulti per giubbilo, e che insieme riandando con dolce compiacenza le virtù somme, che il Re nostro adornano in foggie così splendide e chiare, non isperi con sicura fidanza di rivedere in lui le doti segnalate degli AMEDEI, dei FILIBERTI, dei VITTORII, e dei CARLI, che egli in sè stesso così bene ricopia?

Infatti a chi non è nota la somma pietà, la verace Religione, qui in ogni tempo diedero mai sempre luminose riprove gli augusti Regnanti della gloriosa Stirpe Sabauda?

A chi può giunger nuovo lo zelo vivissimo per la giustizia e l'amore ingegnoso e tenero verso de'poverelli di Gesù Cristo che dal Beato AMEDEO passò ne'suoi augusti e religiosi successori qual porzion la più cara del Principato?

E come tacere i virtuosi esempi di edificazione e di verace pietà di tutta l'augusta Real Famigli, che, insieme col Sovrano nostro, Iddio ci rende ai nostri voti?

Ah! sì, Fratelli e Figliuoli in G.C. amatissimi, esultiamo pure in veri sensi di gioia, e di teneri ringraziamenti verso quel Dio padre delle misericordie, che a così segnalati favori ci ha riserbati. Ma sia la nostra gioia riconoscente alla sua ineffabil bontà, sia il nostro gaudio un tributo sincero di gratitudine ai benefizi di Provvidenza così parziale. Affini la Carità le nostre esultanze, e formi di tutti noi un popoli veracemente Cristiano e riunito coll'aureo vincolo del santo Amore.

Memori mai sempre di così grandi favori cessiamo una volta alla perfine d'irritare la sovrana Giustizia: siano le opere nostre conformi alla divina sua legge sicuri che nell'adempimento della medesima, più accetti ci renderemo ben anche al cuore religioso del Re nostro VITTORIO EMANUELE, pel cui ritorno all'avito soglio mai non cessate di porgere ferventi i voti vostri al Cielo.

Nella gioia pertanto universale, e per corrispondere alla pietà del Governo e vostra, domenica, 22 maggio, a quattro ore dopo mezzo giorno si canterà nella nostra Chiesa Cattedrale l'inno *Te Deum* co' versetti, responsorj, e orazioni

Benedicamus Patrem...

45 *Dignare me laudare te...*

Oremus pro Pontifice Noſtro Pio...

Domine, Salvum fac Regem noſtrum VICTORIUM EMANUELEM.

Fiat pax in virtute.

E le orazioni

50 *Pro gratiarum aſſione.*

Deus, cujus miſericordiae.

Concede, quaesumus (ut in Dominica infra octavam nativitatis B. M. Virginis, omisso verbo, *Nomine*).

Omnipotens, Sempiterna Deus.

55 *Quaesumus, omnipotens Deus, ut famulus tuus, Rex noſter, VICTORIUS EMANUEL...*

Deus, a quo Sancti desideria.

Dopo l'inno *Te Deum* si darà benedizione del Santissimo Sacramento.

Nelle altre Comunità della Diocesi il *Te Deum*, susseguito dai *ψ. R.* ed orazioni sovra espresse, e dalla benedizione del S.S. Sacramento, si canterà immediatamente dopo la Gran Messa, e ciò nella
60 prima Domenica, che occorrerà dopo il ricevimento della presente nostra pastorale, che verrà letta in tutte le parrocchie in occasione della solita spiegazione del Vangelo.

Tutti i Sacerdoti della Diocesi dopo le parole del Canone della Messa: *vna cum famulo tuo Papa noſtro.... Antiſtite noſtro...* aggiugneranno [sic]: *et Rege noſtro VICTORIO EMMANUELE.*

Che la grazia e la pace di Gesù Cristo siano con voi, amatissimi nostri Fratelli e Figliuoli. Così sia.

65 Dato in Nizza addì 17 maggio 1814.

† GIOVANNI BATTISTA, Vescovo di Nizza.

ALESSANDRO PASSERON, Canonico, Segretario.

In Nizza, presso la Società Tipografica.

19. MAI 1814 – PROCLAMATION (AMN D126, fol. 61)

Il Maire di Nizza ai suoi Amminiſtrati

Eccoci giunti finalmente a quell'avventurosa meta da noi cotanto, e si lungamente sospirata.

La Divina Provvidenza, che a sì glorioso termine condusse la generosa Magnanima impresa delle Alte Potenze Alleate, nel più maraviglioso modo ha pienamente compiti i nostri voti.

5 Ritorneremo ormai sotto quel Sovrano paterno dominio, che le stesse sofferte disavventure ci han reso ognor più pregevole e caro.

Queſt'oggi le truppe Auſtriache, in virtù di convenzione seguita in Parigi, prendono possesso di queſta noſtra città à nome delle Potenze coalizzate e per il Re di Sardegna.

10 Qual più possente motivo di giubbilo e di esultazione per noi a sì ottimo Monarca affezionatissimi?

Sia queſto giorno tutto sacro al comun godimento, e sia presagio di una vera e costante unione; cessi ogni amarezza d'animo; fatevi un dovere di quel genio, che tanto onora il voſtro carattere, e che non mai smentiste nelle più critiche circostanze; confortate co'voſtri procedimenti, come uſate [?] finora, le perseveranti mie sollecitudini; lungi da voi ogni minimo sconcerto: cancellate la
15 rimembranza delle passate calamità; siate riconoscenti a'voſtri Liberatori, e moſtratevi degni di ritornar sudditi di quell'Auguſta Casa, che per tanti secoli fece la noſtra felicità; uniscansi infine i cuori, e i sentimenti tutti al grido universale di viva Vittorio Emanuele noſtro amatissimo Sovrano.

Nizza li 19 Maggio 1814. Caissotti Roubion

20 MAI 1814 – LETTRE AUX ADMINISTRATEURS DES HOSP.ES (AMN D149, NR. 288, fol. 41^v)

A M^{rs} les Administrateurs des Hosp^{es} reunis de cette Ville

Par suite de la Suppression du Dépôt de Mendicité, l'Hôtel de Ville est sans cesse rempli d'indigens qui refluent en cette Ville, et la Charité, l'interet public nous font un devoir de Venir au Secours de ceux d'entre eux qui se trouvent dans l'impossibilité de pouvoir se procurer leur subsistances

J'ai donc l'honneur de Vous proposer de Vouloir regler par un Marché, l'indemnité pretendue pour chacun de ces indigens qui etant dans le Cas de devoir être admis à l'hospice devenu son unique Azile sera mis à leur charge et je m'engage de vous faire allouer le montant de cette indemnité sur les fonds de la Caisse Communale qui etant dechargée du Contingent qu'elle payait pour le dépôt de Mendicité sera à ménu de fournir à cette depense

20 MAI 1814 – CIRCULAIRE AUX CONSEILLERS MUNICIPAUX (IBID., NR. 289)

Circulaire a M^{rs} les Conseillers Municipaux

J'ai l'honneur de Vous prévenir qu'une affaire très urgente et d'un interet general exige Votre Convocation pour aujourd'hui Vendredi à sept heures precises du soir Je suis donc persuadé que Chacun de Vous mettra autant d'empressement Que d'exa^ctitude à se rendre à cette seance afin de prendre part aux deliberations importantes qui doivent en faire l'objet.

21 MAI 1814 – LETTRE À M. GERGYI, CAPITAIN D'HUSSARDS (IBID., NR. 291, fol. 42)

Al Signor Gergyi [?] Capitano di Hussarii f.f. Commandante militare della Citta
21 maggio

Il preposto al Magazeno dei Viveri, sito innanzi alla Prefectura mi espone ch'una guardia vi sarebbe necessaria per invigilar al mantenimento del buon ordine, ho adunque l'onore di Pregar V. S. di Volarsi Compiacer assegnar à quel posto alcun Hussardi, accioché possino assicurare la regolarita del servizio. Jntanto ho l'honore di rassegnarmi Colla piu di^stinta Stima e Considerazione; &c [sic!]

21 MAI 1814 – LETTRE AUX CONSEILLERS MUNICIPAUX (IBID., NR. 292, fol. 42)

Ai Signori Consiglieri Municipali di questa Citta.
21 id [maggio]

Ho l'onore di partecipare à V. S. l'invitazione fattami da M^{re} il Vescovo pel te Deum che Domenica a quattro ore doppo mezzo giorno si Cantera nella chiesa Cattedrale all'occasione del avventuroso ritorno della pace che pienamente ricolmando i nostri Voti, ristituisce questa Citta sotto il felice governo di S. M. il Ré Vittorio Emanuele.

Debbo adunque pregare V. S. Volersi adunare un poco dianzi all'ora sovra avenuta nel Palazzo della Citta, per recarsi insieme à quella solenne Cirimonia, non dubitando però che Ognuno non faciasi premura à un egual piacere di ritrovarsi, fratanto ho l'honore di rassegnarmi Colla più di^stinta Consideratione di V. S. il & [sic!]

21 MAI 1814 – AVIS DU PRÉFET PAR INTÉRIM (AMN AF3, NR. 33)

[affiche imprimée]

Avis.

Le Préfet du Département des A-M,

Prévient ceux de ses Administrés qui ont déjà servi dans les armées de Sa Majesté le Roi de Sardaigne, de la France, ou de l'Italie, en qualité de Sous-Officiers, ou de soldats et qui désireraient rentrer au service, qu'ils doivent se présenter à la Mairie de la ville de Nice, où ils recevront les ordres pour se rendre à Turin, à l'effet d'être incorporés aux régimens qu'on y forme : il est de leur intérêt de se présenter le plutôt possible, afin d'être au nombre des premiers qui seront employés.

Il prévient également ceux de ses Administrés qui ont servi dans la Gendarmerie, et qui seraient disposés à reprendre le même service, que des Corps de Gendarmerie seront organisés pour les États de Sa Majesté le Roi de Sardaigne : les anciens Gendarmes domiciliés dans ce Département qui désireraient faire partie de ce Corps n'ont qu'à se présenter à la Préfecture, ils y recevront les instructions concernant leur réorganisation, et ils entreront sans délai en activité de service.

Nice, le 21 Mai 1814.

Le Conseiller de Préfecture, Préfet par interim,
Sauvaigue.

A Nice, de l'Imprimerie d'A.M.J. Canis.

24 MAI 1814 – LETTRE AU PRÉFET PAR INTERIM (AMN D149, NR. 296, fol. 43)

A Mr le Conseil de Préfecture Préfet par interim de ce Département

J'ai reçu avec la lettre que Vous m'avez fait l'honneur de m'adresser, sous la date de ce Jour, 2 B. N° 435. les exemplaires de l'avis y joint Concernant les sous officiers Soldats et Gendarmes, qui Voudraient reprendre du Service dans les etats de S. M. le Roi de Sardaigne, et Je me suis empressé de les faire publier et afficher aux lieux les plus apparens de Cette Ville, avant d'avoir reçu cet avis J'avais fait ouvrir un registre pour recevoir les declarations des anciens Militaires qui auraient été dans l'intention d'entrer dans le même service, et je fais Donner Connaissance à ceux déjà inscrits sur ce Registre des nouvelles dispositions qui doivent être remplies pour leur enrôlement provisoire, et afin qu'ils puissent en profiter, Je m'empresserai au reste de Concourir de tous mes moyens, au succès d'une mesure dont J'ai déjà lieu d'espérer les reslutats les plus satisfaisans.

24 MAI 1814 – ARRÊTÉ (AMN D126, fol. 61^v sq.)

Le Maire de la Ville de Nice

Considerant que la Communication du pont du Var est indispensable pour l'approvisionnement de cette Ville surtout dans la circonstance, et qu'il importe de faciliter l'importation que les habitants du Dep.t du Var ont toujours fait en cette Ville même avant sa reunion à la France du vin, du bois à bruler, des fruits, legumes et autres objets Nécessaires à sa Consommation. [./. (f.62)]

Considerant d'autre part que se cette importation ne doit pas eprouver de Gêne, l'emportation au contraire des Grains par le même pont doit être interdite afin d'empecher tout accapacement qui pourrait en poser cette Ville a manquer de subsistance. Est d'avis que le passage peut être librement accordé sur le dit pont aux personnes qui Viennent en cette Ville, et que le poste y placé

20 diut seulement s'opposer à la sortie de la Farine, du Bled et des autres grains qui sont nécessaires à l'approvisionnement de la Ville.

Nice le 24 Mai 1814 Caissotti Roubion

27 MAI 1814 – DÉLIBÉRATION DU CONSEIL DE VILLE (AMN DO21, fol. 69)

Seduta delli Venti Sette Maggio 1814

Il Consiglio della Città, radunato con autorizzazione del Signor Reggente l'Intendenza, et previo il Suono della Capanna et l'avis ai Signori Consiglieri, nella Sala delle Adunanze, Sotto la Presidenza del Signor Caissotti de Roubion Maire ed intervento pure del Signor Fighiera Reggente d'Intenden-
5 za.

Gli Membri Componenti il Consiglio Sono, li Signori Faissolla Laurenti, Massa, Baud, Negrin, Pastorelli, Milonis, Roux, Couguet, Dubray, Pierruquet, Avigdor, Ginesby, Gisan, et Martin Segretario di detto Consiglio.

Si apré la Seduta alle ore Sette della Sera Il Maire espone al Consiglio che i bisogni della Città hanno
10 sorpassato di molto i Calcoli fatti nella Seduta dai dodici courente mese, allora quando si deliberé di aver ricorso ad un imprestito che fú ripartito arbitrariamente Sú i piú facoltosi della Città.

Che questi bisogni continuano giachè le Truppe in Guarnizione Sono tutt'ora à carico della medesima; che lo Stato Maggiore Austriaco, non chè Gli Uffiziali, per misura economica, ed in sollievo degli Abitanti al cui carico dovrebbero essere, Sono alimentati a spese pure della Città.

15 Che alle Spese di alimento si aggiungono innumeravoli altre spese, di Somministranze in generi di vestito, trasporti degli equipagi Militari, Pedoni, ed oggetti di casernamento.

Che il prodotto Sugli Octrois non bastanno[/e?] giornalmente a far fronte neppure al quarto di dette Spese e che è necessario di divenire ad un Secundo imprestito, onde invita il Consiglio di occuparsi Senza indagio di Stabilirne le basi.

20 Un Consigliere domanda di parlare et propone al Consiglio non di aprire et formare Un nuovo imprestito, ma di estendere il primo Sopra la Su[l]a contribuzione fondiaria Sino ai proprietari portati Sul Solo Matrice per un reddito netto di Cinquanta franchi, cotandoli al pagamento del Cinquanta per cento Sulla Contribuzione ordinaria esistente [./.] conglobando nel detto imprestito i primi gia imposti acciò di regolarizzare a loro riguardo la prima taxa ingionta per Ordinato dei dodici del
25 Mese andante, di maniera chètutti siano compresi nell'imprestito per Una somma eguale al 50 per Cento delle loro Contribuzioni ordinarie, vale à dire que quelli che nella prima taxa furono stati imposti meno del cinquanta per cento, siano nuovamente recercati per il Souv[ra]piú, et quelli che lo fossero stati in piú ne siano rimborsati sui primi fondi da'l [dai?] penibili della Città, affine di vendere regolare l'operazione dell'imprestito a commune Soddisfazione et di fare sentire egualmente alla
30 elassa piú commoda i pesi delle cariche publique.

Questa proposizione viene gradita ed approvata généralement dal Consiglio il quale Ordina e delibera per la presente che l'imprestito Sara riscosso in ragione del Cinquanta per cento Sulle contribuzioni fondiarie Ordinarie ed asteso Sino alle proprietà evaluate à cinquanta franchi di reddito netto inlusivamente colle clauzole a modificazioni espresse nella proposta qui sopra. Ordina pure
35 che il Sigr. Maire resta e Sarà incaricato nella qualità di Presidente del Consiglio di fore eseguire Senza indugio alcuno al riparto e preseriverne la riscossione del medesimo, quale si confida al Signor Pastorelli Consigliere, gia delegato per la riscossione del primo imprestito, c[...]tarizando intatno il Sigr. Maire di disporre in queste Critiche circostanze di tutti i fondi esistenti nella cassa comunale per far fronte alle Spese e ai bisogni delle Truppe. Fatto ed ordinato in Nizza nel palazzo della Città
40 li Venti Sette Maggio dell'anno Mille Otto Cento quatordec.

[14 signatures]

27 MAI 1814 – DÉCLARATION (AMN D126, fol. 62)

Il Maire della Città di Nizza certifica, che il Regio Editto in data delli 21 del mes di maggio corrente il quale richiama l'Osservanza delle Regie Costituzione e Contienne altre providenze per l'abolizione di Certi dritti e l'amministrazione della Giustizia e stato publicato ed affisso in questa Citta ne'luoghi

45 soliti

Oggi venti sette maggio mille ottocento quatordec
Caissotti Roubion

30 MAI 1814 – ARRÊTÉ (IBID., fol. 62)

Noi Maire della Citta di Nizza

Viſti i disordini che hanno luogo riguardo al corso di certe monete relativamente alle qualli non é
50 stato provisto, e Volendo frattanto provisoriamente, e fino a che sia altrimenti ordinato d'alla auto-
rità Superiore determinarne il rapporto colle monette attualmente in corso nello stato. Ordiniamo
quanto segue

Art 1º Il Corso della Piastra ossia pezzo duro di Spagna resta fissato à 3 F. 25.¢t
Quello dello Scudo di Sicilia portando da una parte l'impronto della Real Effigie et dell'altra
55 le armi del Regno à 3.F 15.¢t.

Art. 2º Le monete qui sovra indicate dovranno essere ricevute o, Conformità di questa tariffa tanto
in commercio che nelle casse pubbliche.

Dato nel Palazzo della Citta di Nizza li 30 Maggio 1814.
Caissotti Roubion.

3 JUIN 1814 – LETTRE À L'INTENDANT GÉNÉRAL (AMN D149, NR. 304, fol. 44)

Al Jll^{mo} Sig^r Pro^{ne} Col^{mo} il Sig^r Reggente l'Intendenza Generale

Jn riscontro al pregiatissimo di lei foglio del 1º del Corrente mi fo premura di somministrare à V. S.
Jll^{ma} le richieste notizia riguardo al antico Castello di questa Città.

questo Castello essendo dievenuto la proprieta del Cessato governo francese, è stato Concesso in
5 affito Colle sue dipendenze, al Sig^r Generale Eberlé Commante di questa Citta per anni nove e me-
diante l'annuo prezzo di franchi sei Cento esigibili di Sei in sei mesi, ed è notorio che li terreni [./.]
desso gia incolti, sterili ed in grand parte di rottami ingombri sono stati ridotti in Coltora con rilevan-
ti spese dal sig^r Generale Eberlé il quale oltre le diverse prantagioni di vitti e alberi fruttiferi si ha pur
anche fabricata una picciola Casa nel aspetazione di poter godere lungamente d'essi miglioramenti,
10 stimo adunque essere egualmente giusto e Convenevole che il detto affittamento il di qui termine é
ancora per anni tré sia mantenuto sino alla scadenza e che venendo il Caso di prorogazione il sig^r Ge-
nerale Eberlé possa ottenere una debita preferenza Confido che il mio parere sara per Corispondere
al intento di V. S. ill. mentre a lei son note le Considerazioni, che Maggiormente Favoriscono i dritti
del generale Commandavole che né ultimi tempi con ben meritò la pubblica riconoscenza.frattanto
15 ho l'onore &c

4 JUIN 1814 – DÉCLARATION DU SÉNAT DE NICE (AMN AF3, NR. 35)

[affiche imprimée]

Il Senato di Sua Maestà sedente in Nizza.

Appena ebbe S. M. riassunto l'esercizio della sovrana sua giurisdizione negli Stati di terraferma to-
sto colla maggior paterna sollecitudine si occupò de' mezzi, che potessero ravvisarsi i più proprj per
5 ricondurvi quella felicità, che da tanti anni erane stata sbandita.

La diminuzione di esorbitanti contribuzioni, e la total soppressione di altre, la rinnovellazione
dell'osservanza delle regie costituzioni, ed il ristabilimento de'supremi Magistrati del Senato e della
Camera furono i primi tratti delle provvide sue beneficenze.

Come però la riordinazione del sistema giudiziario, che la rivoluzione aveva manomesso, esige
10 lunghe indagini, e mature riflessioni; ed altronde l'amministrazione della giustizia non può soffrire
indugj, S. M. col regio editto de' 21 del passato maggio §2 ha autorizzati i supremi Magistrati a dare in
ordine all'istruttoria delle cause attualmente vertenti, e specialmente per gli atti di aggiudicazione, e
giudizj già incominciati, quelle provvidenze, che crederanno più confacenti ai principj di giustizia, ed
ha parimenti autorizzato questo Senato ad ammettere per ora all'esercizio del patrocinio gli Avvocati
15 ed *Avoués*, che erano stati ammessi a postulare dinanzi il Tribunale di prima istanza, con diffidarli
che non questa interinal misura niun diritto è loro acquistato per l'ulteriore esercizio del patrocinio,
manifestando intanto esser sovrana sua mente, che i difensori delle cause debbano essere persone di-
stinge per la loro probità riconosciuta, onoratezza, e discretezza negli onorarj, come pure a nominare
provvisoriamente i Segretari, e Attuari, ugualmente che gli Uscieri, riguardo a' quali comanda, che
20 si ponga riparo agli abusi, che potessero essersi introdotti nell'esercizio dei loro doveri.

In esecuzione per tanto delle sovrane intenzioni il Real Senato dichiara:

ARTICOLO PRIMO. Resta soppresso il già Tribunale di prima istanza, e perciò le cause intraprese
dinanzi il medesimo sono devolute al Senato, il quale considerato lo stato, e la qualità di esse darà,
secondo le circostanze, e sul ricorso, che da una delle parti verrà presentato, quelle provvidenze, che
25 stimerà più conformi al bene della giustizia e al vantaggio delle parti.

II. Lunedì a mattina 6 del corrente giugno avrà luogo la prima udienza del Senato nel Palazzo, in
cui solea sedere prima della rivoluzione.

III. Gli Avvocati ed *Avoués*, che erano stati ammessi alla difesa delle cause avanti il Tribunale di
prima istanza, continueranno provvisoriamente, e sino a che venga altrimenti disposto, a patrocinare
30 dinanzi il Senato, senza che questo interino ripiego possa loro acquistare alcun diritto per l'ulterior
proseguimento in tal ufficio.

IV. Provvisorie nello stesso modo saranno le nominazioni che già sono state fatte de' Segretarij del
Senato, dell'Avvocato fiscale provinciale, degli Attuari, Uscieri, e Sargenti regj, e d'ogni altra che ancor
sia per farsi.

35 Manda il presente manifesto pubblicarsi ne' luoghi, e modi soliti tanto in questa Città che in quel-
la di Oneglia, ed in Loano, e ne' luoghi di rispettiva loro dipendenza, ed alla copia stampata della
Società tipografica prestarsi la stessa fede che all'Originale.

Dat. in Nizza li 4 giugno 1814.
 Per detto Ecc. R. Senato,
 Antonio Francesco Conte,
 Segretario civile provvisorio.
 In Nizza, presso la Società tipografica.

7 JUIN 1814 – CIRCULAIRE AUX CONSEILLERS MUNICIPAUX (AMN D149, NR. 309, fol. 45)

Circulaire à M^{rs} les Membres du Conseil Municipale

J'ai l'honneur de vous prévenir qu'une affaire urgente et d'un intérêt [sic] majeur exigeant la Convocation du Conseil Municipal je l'ai fixé pour demain huit du Courant à sept heures précises du soir, Veuillez bien, je vous prie; vous rendre à cette séance afin de prendre part aux délibérations importantes qui doivent en faire l'objet. &c

15 JUIN 1814 – CIRCULAIRE AUX COMMISSAIRES DE QUARTIERS (IBID., NR. 322, fol. 47 sq.)

Circolare ai Sig^{ri} Commis^{ri} de quartieri della Campagnⁿ

Sono informato Che da qualche tempo à questa parte si sono aperti nelli diversi quartieri della Campagna delle osterie dove si radunano degli Oziosi e Vagabondi che vi si trattengono per gozzovigliare e giocare gran parte della notte.

Nell'interesse generale et particolarmente per la tranquillità delle famiglie come anche alla quiete pubblica, importa di prevenire queste adunanze, onde che o pensato d'inirizzar[vi?] a voi di cui lo Sperimentato zelo mi ha tante volte secondato nelle misure che le circostanze m'hanno obbligato a prendere, per far cessare simile abuso. V'invito adunque di significare à nome Mio à chiunque si permette di tenere osterie, che loro è espressamente difeso di dar a mangiare o a bere nel recinto delle loro Case o poderi, senza un permesso mio minaciandoli che qualora dopo un ora di Notte, si ritrovassero delle adunanze in Casa loro sarebbero Considerati Come autori [./.] di pubbliche adunanze sospetti, e resi responsabili dei disordini che potrebbero aver luogo nei rispettivi quartieri. V'invito egualmente di Vigilare acciò che a nome delle intenzioni del nostro Piissimo Sovrano non si Vendi pubblicamente ne si giuochi [sic!] nel mentre i divini uffizi sulle piazze o in Vicinanza delle chiese.

19 JUIN 1814 – CIRCULAIRE AUX CONSEILLERS MUNICIPAUX (IBID., NR. 333, fol. 49)

Circulaire A Mrs les Membres du Conseil Municipal de Cette Commune

J'ai l'honneur de Vous prévenir que plusieurs affaires exigeant la Convocation du Conseil Municipal, je l'ai fixée pour llundi [sic] prochain 20 du Courant à 7 heures du soir. Veuillez bien je vous prie vous rendre à cette séance afin de prendre part aux délibérations importantes qui doivent en faire l'objet. &c

18 JUILLET 1814 – INSTALLATION DU NOUVEAU CONSEIL MUNICIPAL (AMN DO22, FOL. 22 SQ.)

Verbale dell'Installamento del nuovo Consiglio Componente la Civica amministrazione della
Citta di Nizza.

L'anno del Sig^{re} mille otto cento quattordici, ed alli dieci Otto del mese di luglio in Nizza, e nella sala del Palazzo della med^a alle ore [sa.i.] Francia dopo stizzo giorno ove suole congregarsi l'ordinario
5 consiglio di Citta.

Ad ogniuno sia manifesto che avendo sua maestà approvata la Pianta della civica amministraz^e di questa Citta come ne risulta dalla lettera originale dell'Jll^{mo} Sig^r Conte Serra Generale delle R^e Finanze indata delli 12. corr^e luglio a cui raunita la d^a dianta de Membri componenti il d^o Consiglio che Sono inseguenti, cioè.

1 ^a Classe.	Conte	Ermenegildo Audiberti di S ^t Steffano
2 ^a Jd.		Pietro Thaon Negoziante
3 ^a Jd.		Antonio Spinetti Capo Ma ^{stro} .

10 Consiglieri. 1^a Classe. Conte Raimondo Garini di Coconato,
Cav^{re} Gio:B^{ta} Alli Macarani, ~~conte~~
Conte Amedeo Acchiardi di S^t Leger,
Avv^{to} Giuseppe Todon,
Barone Luigi Milonis del Toet,

15 Vassalo Emilio Cacciardi.

2^a Classe, Pietro Toselli,
Francesco Gioan,
Gio:B^{ta} Girardi,
Giuseppe Faissola,

20 Seipione Regis,
Onorato Clerissij[/y];

3^a Classe, Agostino Mossa, orifice
Marc Ant^{io} Bianchi, Jd.

Domenico Carellaro, Capo Ma^{stro},

25 Marcello Deaudreis, Contadino,

Gio:B^{ta} Jmbrol, Faleg[n/u]ame,

Orazio Dino, Contadino. ./ con in fine l'annotazione seguente ./ Il nuovo Consiglio proporra poi i Candidati per la Segretaria che nel 1792, era unita nella Persona del C[.]sidico della Citta, quando il colleggio dei Procuratori sara organizzato.

30 Insegnendo Gli ordini Contenuti in d^a lettera sarebbesi dall'uff^o di questa G^{le} Jntendenza dato avviso a detti Jll^{mi} Sig^{ri} Consoli e Consiglieri qui sovra nominati della risp^a loro nominaz^e con lettera delli 16^o Cor^e a loro diretta invitandoli a doversi trovare in questi Giorni, ~~luogo~~ ed ora nel Palazzo della Citta per essere installati nelle loro risp^e Funzioni e quindi prestare in mani di d^o Jll^{mo} Sig^r Reg^e il loro Giuramento di bene e fidelmente esercire il risp^o loro uff^o di consoli, e consiglieri, di
35 amministrare con

./.

lealta le cose Pubbliche, vegliare con fermezza ed attivita alla conservaz^e del territorio e de dritti Comuni, di cooperare alla publica salute e tranquillita, e di osservare le Costⁿⁱ Generali, il regolamento

pelle amminisrazioni de pubblici, gli editti, gli ordini del Governo, de Magistrati ed egli uff.i, ed in
 40 somma di riempire a tutti quei altri doveri ed obblighi annessi ed inerenti al d° loro uff° e medesi-
 mamente essendosi pure dato avviso con lettera dell'Jstesso G^{no} alli Sig^{ri} Maire ed aggiunti di questa
 già cosi detta Mairia di dover cesare le loro Funzioni, attesa la nominaz^e de Membri della nuova Ci-
 vica amministrazione che devono rompiazzarli Previa partecipazione data all'Jll^{mo} Sig^e Cavaliere e
 45 Commendatore d'Osasco Comandante Generale per S. M, in qu^{ta} Citta che a tal Fine si raddunera e
 congreghera per questi Giorno luogo ed ora il d° Consiglio d'ordine di d° Jll^{mo} Sig^r Reg^e ed essendo-
 sene dato jeri l'avviso col solito suono della Campana dell'orologio di questa Citta e per mezzo della
 pubblicazione fattane dal pubblico Trombetta Trona ne luoghi e modi soliti della medema,
 ./

sono intervenuti nel Medemo consiglio tutti i sovra nominati Jll^{mi} Sg^{ri} Consoli e Consiglieri, all'ecces-
 50 sione soltanto de Sig^{ri} Ago^{stino} Massa, consigliere di terza classe, e Serpione Regis, consigliere della
 seconda che si sono resi demissionarj come ne consta da loro lettere, e dell'Jll^{mo} sig^r conte d'achiardi
 di s^t Leger che trovasi absente ed essendovi pure intervenuto il d° Jll^{mo} Sig^r Reg^e l'uff° di questa G^{le}
 Intendenza con assistenza del Nodaro esegrio infra^{sto} presso il med^{mo} uff° JI Corteggio e stato ac-
 colto e ricevuto con tutti gli omagj de ossequiosa divozione degli Jll^{mi} Sig^{ri} Conte di Robiou Maire
 55 di questa Citta, Francesco Ardisson aggiunto presso la Detta Mairia, e Conte, essendosi ordinato al
 Segrio Sost° infrast° dal d° Jll^{mo} Sig^r Reg^e di dare lettura all'assemblea della Precittata lettera a detto
 uff° dirett[o/a] dal d° Jll^{mo} Conte Serra in data delli dodeci corrente che e stata immantinenti letta in
 publica sessione di d° consiglio, JI d° Jll^{mo} Sig^r Reg^e te dopo di avere pronunciato un breve discorso
 analogo alla circostanza della presente Jnstallazione diretto tanto alli detti Jll^{mo} Sig^r conte di Roubion
 60 e Signori suoi aggiunti, che ai suddⁱ Jll^{mi} Sig^{ri} consoli e consoglieri loro successori nell'amminis^{traz}^e
 di cui trovansi incaricati per parte del cessato
 ./

governo, a cui e stato per loro parte resposto nella maniera la più cortese: fattosi dello Jll^{mo} Sig^r Reg^e a
 ricevere il giuramento che gli attuali membri che compongono detta civica amminis^{traz}^e Che hanno
 65 prestato l'uno dopo l'altro toccate corporalmente le scritture in mani del med° secondo la formola
 qui sovra espressa, previa monizione fattagliene dell Jmportanza d'un tal atto, si e proceduto di se-
 guito all'Jnstallamento i essi Membri presenti e ciò eseguendo Si sono installati per ed in qualita di
 consoli presso questa civica amminis^{traz}^e cioè.

Per p^{mo} console, ossia di prima classe L'Jll^{mo} Sig^r conte Ermenegildo Audiberti di S^t Steffano,
 70 Per console di 2^{da} classe

JI d° Sig^r Pietro Thaon, Negoziante,

Per console di 3^a classe

JI S^t Antonio Spinetti, capo mastro,

Per consiglieri di p^{ma} classe gli Jll^{mi} Sig^{ri}

75 Conte Raimondo Garini di Coconato,

Cav^{re} Gio:Batta Alli Macarani

conte Amedeo Achiardi di S^t Leger

avv^{to} Giuseppe Todon,

Barone Luigi Milonis del Toetto,

80 e Vassalo Emilio Cacciardi,

Per consiglieri di 2^{da} classe, i Sig^{ri}

Negozianti Pietro Toselli, Francesco Gisan,

Gio:Batta Girardi, Giuseppe Faissola, ed

Scipione Regis, Onorato Clerissy

85 E Per consoli [sic!] di 3^a classe, i sig^{ri}
~~Agostino Mossa~~, Orifice, Marc Antonio
 Bianchi, Domenico Carellaro capo mastro,
 Marcello Daudreis contadino, Gio:Batta
 Jmbrol faleguame, ed Orazio Dino Contadino,
 90 j quali avendo preso possesso delle loro funzioni si è di tutto quanto sovr[...] redatto il presente che
 è stato sotto st^o non tanto de detti jll^{mi} consoli e consoglieri, che dal d^o jll^{mo} sig^r Reg.te e segrio sost
 cifra^{to} Raymondo Garin di Cocconato [...]do aggiunto presso la med^a
 [signatures]

23 AOÛT 1814 – CIRCULAIRE À MS. COMTE DE ST. STEFANO FILS, LUIGI MILONIS ET CHEV.
 GARIN (AMN D149, NR. 449, fol. 70)

Circolare alli Sigr Conte di Sto Stefano figlio Luigi Milonis Cavaliere Garin.
 23 août [sic]

l'esecuzione degli ordini dati per far ricavare lo stato della popolazione della Campagna di questa
 Città e essendo ritardata e impedita atteso che molti Capi di diversi quartieri di es^o ritrovandosi illi-
 5 terati non sono in grado di conformarsi esattamente alle istruzioni ricevute a tal iguardo, abbiamo
 l'onore di pregare V. S. Jll^{ma} di Compiacersi assumere l'incarico per i seguenti quartieri cioè [.....]
 elle est autorisata [sic, s durchgestrichen und mit z überschrieben] a tal effetto di riunire i Com-
 missari e i principali Capi delle famiglie de sudivisati quartieri nella s[....] della respetiva chiesa Parro-
 chiale e di ricorrere al bisogno alle notizie del Sigr Paroco che tratandosi di una operazione prescritta
 10 dal governo e pregatto e si compiacera senza dubbio favorirla della di lei assistenza. la popolazione
 dovrà essere stabilita conforme ai documenti portati dal esemplare stampato acchiuso nella presente.
 Ci rincresce di dargli un tal incommodo ma siamo obbligati atteso l'urgenza di ricorrere con la mag-
 gior Confidenza al di lei zelo e solita esatezza mentre così speriamo di tosto veder copita la sollecita
 operazione di cui siamo in cariato. in questa aspetazione &

15 OCTOBRE 1814 – LETTRE À L'INTENDANT GRAL. (IBID., NR. 561, fol. 91^v)

Al Sigr Reg^{te} L'intendenza Generale

Jn riscontro alla Circolare indirizzataci da V. S. Ill^{ma} in data delli 7 Corrente abbiamo l'onore di rag-
 guagliarlo che siamo stati pronti a dare le opportune provvidenze per l'esecuzione del di lei manifesto
 riguardo alla richiesta Consegna de fucili e pistole di calibra e tutti li Capi delli diversi quartieri della
 5 Città e suo territorio sono stati da noi Con la Maggior premura impegnati a r[...]v[....] tutte quelle
 di esse armi che potrebbero esistarvi già le operate ricerche ne hanno procurato un Certo numero
 all'uffizio di questa intendenza generale ove le abbiamo indirizzate atteso che [...] qui vi venne opera-
 ta per questa Città d.ta Consegna, e non dubitiamo che il loro successivo risultato non Corrisponda
 a pieno al nostro desiderio di inoltrare in ogni incontro quanto ci sta a errore [??] di cooperare al
 10 Vantaggio del Reg^o Servizio e specialmente ad una operazione così instantemente racomandatoci.

15 OCTOBRE 1814 – LETTRE À GÉNÉRAL D'OSASQUE (IBID., NR. BIS 561, fol. 91^v)

Bis N.561

A M^r le Com^{deur} D'Osasque Com^t de la Ville et Contée de Nice.

Je m'empresse de repondre à la lettre que Vous m'avez fait l'honneur de m'écrire en date de ce jour. l'allegation de Mr le Baron Raynaldi peut être appliquée à tous les habitans qui logeaient de soldats
 5 avant que les troupes fussent Casernées ; mais actuellement tous les habitans indistinctement logent des officiers et non des soldats. Cependant Je veux bien consentir à ce que Mr l'officier anglais puisse quitter le logem^t de Mr Raunaldi et dans ce cas Je ne puis lui offrir que Celui qui e trouve libre situé a la place Victoire si toute fois peut être de sa Convenance et selon son grade, par la raison que dans ce moment il ne reste en Ville plus de logement disponibles &c

25 OCTOBRE 1814 – LETTRE À GÉNÉRAL D'OSASQUE (IBID., NR. 580, fol. 95^v sq.)

A Mr le Comm^t

Je m'empresse de repondre M^r le Com^t a la lettre que vous m'avez fait l'honneur de m'adresser en date de ce jour relative au Logement de M^r le Com^t G^{al} anglais.

Je conçois M^r qu'il est très Juste de faire evacuer l'appart. de M^r Sasserno puis qu'elle loge depuis
 5 assez long tems, mais Je vois avec peine que Mr le Commis^{re} n'ait pas trouvé de sa Convenance les logemens que J'avais fait destiner pour lui, ce M^r demande plusieurs pieces pour être logé lui et sa famille et en même tems d'être proche de la Caserne occupée par les anglais. former une pareille demande c'est mettre dans le Cas de ne pouvoir l'obtenir puisqu a l'expection de l'appartement de M^r Sasserno, la ville en connait aucun dans les environs de la Caserne propre a loger Mr le Com^{re} et sa
 10 famille aumoins qu'il ne Veuille faire deloger l'habitant. Après donc la plus exacte recherche malgre tout mon empressement a procurer un logement commode pour Mr le Com^t Je suis obligé de vous declarer Mr le Commandant que Je ne puis le lui fournir tel quil l'exige que sur la place Victoire et au faubourg.

Je dois Vous assurer, Mr le Commandant que Je me suis convaincu par moi même de l'impossibilité
 15 de loger le commissaire proche de la Caserne, les appartemens de l'Interieur de la Ville etant très etroits et d'autre parts Je dois encore Vous observer Mr que l'administration n'a Jamais eu le moindre sujet de se plaindre du Commis Chargé de la partie des logemens, ayant toujours reconnu en lui tout l'impartialité et l'exactitude qui convient à un pareil poste &c

11 AOÛT 1815 – LETTRE DU COMMANDANT DE LA PLACE SCHELL (AMN D222, NR. 4)

Le Commandant de la Place de Nice.

On à volé cette nuit dans le quartier d'un Officier Autrichien une montre d'or avec une chaine et cachet pareillement d'or, le tout appartenant au dit Officier Autrichien.

La Municipalité est priée de vouloir particper la description ci-jointe à tous les horlogers et or-
 5 fevres de la ville, par la quelle mesure il pourat etre facilité le recouvrement de la montre perdue.

Je vous salue Distinctement.

Le Commandant de la Place

Schell Cap.

10 Nice le 11 Août 1815

10 NOVEMBRE 1816 – LETTRE DE GÉNÉRAL D'OSASC (AMN B7, FOL. 31)

A M. le Comte Acciardi
Premier Consul de la ville de Nice.
Monsieur le Consul

Je suis obligé de vous faire connaître l'article suivant Reçu aujourd'hui de M^r l'inspecteur de levée.

5 "Per quanto riguarda la Città di Nizza, prego
" V. E. di volere prescrivere all'amministrazione di
" essa, di clausurare senza ulteriore dilazione
" la lista alfabetica, di rimeterne il trasunto,
" riservandosi poi a supplire all'occorse mancanze
10 " in epoca dell'imminente verifica de' Consigli
" di Città o Comunità "

Votre réponse que Je vous prie de m'envoyer Demain avant midi, reglera la [...] à l'inspecteur.
Recevez l'assurance de mes Sentimens Distingués

Nice le 10 9mbre 1816 Le General Gouverneur.

15 [sig.] D'Osasc

9 FÉVRIER 1817 – DÉCLARATION (AMN D126, fol. 81^r)

Noi primo Console dell'Ill^{ma} Città di Nizza

Essendossi S. M. degnata stabilire in questa Città, col regolamento per la Marina Mercantile dei 9. Marzo 1816 una scuola gratuita di Nautica il di cui destinato professore Sig^{re} Federico Federici è qui-
gionto secondo L'avviso partecipatoci dall'uff^o di questa generale Intendenza.

5 Ed incombendo che si renda avvertito il pubblico non tanto dell'apertura di essa scuola gratuita
quanto delle conizione richieste per esservi Ammessi onde gli attendenti allo studio della Nautica
Necessario a termini del precitato Regolamento per chi vorrà essere approvato Capitano patrone
di Bastimento, possano ad empervi Notifichiamo cio le Disposizioni dei Tre seguenti aritcoli dello
stesso Regolamento relative all'Ammissione in detta scuola

10 "81 Niuno potrà essere ammesso alle scuola di Nautica se non avrà l'età d'anni dodici, se non farà
dedito alla Navigazione ed iscritto nella matricola delle genit di Mare se non avrà fatto la Classe
di grammatica, se non scriverà correttamente la Lingua Italiana e Francese, e se non conoscerà
le quattro prime regole d'aritmetica

15 "82 Le richieste per l'ammissione alle Scuole di nautica saranno dirette al Presidente Capo del Con-
siglio d'Ammiragliato ed'ai Comandanti della Marina e de' porti da esso delegati, Tali doman-
de dovranno essere accompagnate da Fedi, le quali accerteranno che L'aspirante ha le qualità
sopra prescritte

20 "86 Gli allievi dovranno provvedersi la Carta, i Libri egl'istrumenti Necessarij, e sarà pure a loro
carico il trattenimento de'Mobili; a tale oggetto pagheranno una volta tanto al momento della
loro ammissione il Dritto di ben entrata fissato a Lire sei

Invitiamo pertanto essi attendenti ad'uniformarsi esattamente a quanto viene nei sovra refriti arti-
coli prescritto onde mettersi in grado di profittare del Nuovo tratto della sovrana beneficenza che
stabilisce la detta scuola gratuita per il maggior vantaggio di questa polazione Maritima.

Dat. nel Palazzo della Città li 9. febbrajo 1817.

12 AVRIL 1817 – LETTRE AU GOUVERNEUR GRAL. (AMN D181, NR. 140, fol. 13^v)

A S. E. M^r le Gouverneur Général

Au reçu de la lettre de Votre Excellence en date de ce soir ayant immédiatement demandé des renseignements sur l'objet y contenu il me résulte qu'ayant été rapporté à Monsieur le Baron Giacomini riguardatore que par des ordres supérieurs on devait arrêter les femmes de mauvaise vie dont plusieurs avaient été déjà envoyées aux travaux de la route de Gênes, lui résultant par des plaintes du Commissaire de quartier, de l'Isle 77 qu'il se trouvait dans son isle non seulement des femmes de mauvaise vie mais de celles qui séduisaient des jeunes filles et ne cessaient pendant la nuit de faire un train insupportable il s'est cru en devoir sur la croyance des ordres supérieurs susdits de les indiquer sous leur nom Pierlas et Roux au garde ave[c] qui doit par le moyen des ordonnances de la place les avoir faites conduire dans le local où le même Baron Giacomini avait déjà observé dans l'inspection qu'il a dû faire beaucoup d'autres femmes de ce genre. Je suis par conséquent fondé [./.] à croire qu'il y a eu du malentendu dans une affaire qui peut avoir un très bon résultat et qui a pour [überschrieben un] origine de la mesure générale par la croyance dans laquelle le Baron Giacomini a été de seconder ainsi les ordres de V. E.

3 JUIN 1817 – LETTRE AU GOUVERNEUR GRAL. (IBID., fol. 27)

A Sua Eccellenza il Sig^r Governatore della Città e Provincia di Nizza

J'ai l'honneur d'accuser réception à V. E. de l'instruction sous le N.º 5 & de la circulaire N.º 1456 de M^r l'Inspecteur des Levées qui était jointe à la lettre dont elle m'a honoré sous la date du 2 du courant. Conformément à l'instruction précitée & aux ordres de V. E., Je m'empresse de lui transmettre l'état demandé par M^r l'Inspecteur des levées, en la priant de vouloir bien agréer l'hommage du profond respect avec lequel j'ai l'honneur d'être &c.

17 JUIN 1817 – DÉCLARATION (AMN D126, fol. 81^r)

Les Consuls et Conseillers de la Ville de Nice
Comté du même nom

Nous soussignés Consuls et Conseillers de la dite ville déclarons et certifions à la requête du sieur Pierre Louis Devissi que vérification faite de ses comptes qu'il nous a exhibé[s en] sa qualité de percepteur de cette ville, antérieurs au 20 mai 1814, il nous est résulté que ce comptable n'a commis aucune malversation dans l'exercice de sa gestion et que par conséquent il ne se trouve point dans le cas de subir aux termes du § 1^{er} de l'art. 10 de la convention de Paris du 20 9^{bre} 1815 aucune retenue de la part du Gouvernement Français sur cautionnement

En foi de quoi nous lui avons délivré le présent certificat pour lui valoir ce que de droit. Nice le dix sept juin mil huit cent dix sept.

sottoscritti Chevalier Cacciardi Consul, Marsello Daudreis Consul de Roubion, alli di Maccarani Capuo Giacomini di alla Felicitò Michel Peyrede Chateaufort Joseph Faissolle Verani, I^{mi} Gerbin aîné Jeubrol, J^{mo} Fra[n/cc]io Ant^o Spinelli.

30 JUIN 1817 – LETTRE DU MAJOR GÉNÉRAL GALATERI (AMN B7, FOL. 32)

Monsieur Le Chevalier Acciardi
Premier Consul de la Ville de Nice
Monsieur Le Consul,

Devant organiser la Chancellerie du Général et du Chef de L'Etat Major de cette Division, nouvelle-
ment Nommés J'ai transferé au palais de L'ancien Gouvernement les buereaus et effets dependants
des Majors de la place ; Je dois avoir l'honneur de vous prier de vouloir bien faire fournir le plutôt
possible par cette administration civique les objets détaillés dans la note ci Jointe indispensables pour
les dites Chancelleries et dont il vous sera donné Recepissé après livraisons.

Je Saisis avec empressement cette Circonstance pour Vous assurer Monsieur le Consul
de mes Sentiments d'Estime et de Consideration très distingués

Nice Le 30 Juin 1817

Le Major Général Commandant La Division

[sig] Galateri

[./.]

- 2 Bureaux
- 1 Canapet
- 18 chaises de paille ordinaire.
- 4 fauteuils rembourrés en marroquin
- 3 tables bois blanc de Six pans de long 4 de large avec tiroir et Serrure, et petit tapis.
- 1 Etagere à case avec 6 Rayons de 6 pans de large et un pan ½ de profondeur.

[unter Tintenleck (radiert ?) : "Nizza", daneben, mit anderer Tinte und Schrift] Nice le
30. Juin 1817,

Le Major Général Commandant provisoire de La Division

[sig] Galateri

– COPIE DE LA PRÉCÉDENTE (IBID., FOL. 33)

Copia

- 2. Bureau
- 1^o Canapet 18. Chaises de paille ordinaire.
- 4. Fauteuils rembourrés en marroquin
- 3. tables bois blanc de 6 pans de long 4. de large avec tiroir et Serrure, et petit tapis.
- 1. Etagere a Case avec 6 rayons de 6 pans de large et un pan ½ de profondeur.

Nice le 30. Juin 1817,

Le Major General Commandant provvisoire de la

Division Signé Catatevi [sic]

3 JUILLET 1817 – LETTRE AU COMMANDANT DE LA DIVISION (AMN D181, NR. 236, fol. 32)

[reponse à B7 fol.32]

Jllmo Sigr Conte Galateri Maggiore Generale Comandante la Divisione

Col veneratissimo foglio di V.S. Jllma. ho ricevuto la domanda ch'ella mi fa di vari mobili pel suo uffizio e quello del Sigr Capo dello stato Maggore della divisione sarà sempre mia dolce premura il poter
 5 provare ad un sì degno generale tutto l'ossequio ed i riguardi che dalla civica ./ amministrazione a lui sono dovuti. Ma siccome in questa occorrenza come in tutt'altra consimile io non potrei esimermi del riferire di tal richiesta all'Jllmo Sigr Jntendente Gneerale dalla di cui approvazione dipende quanto in materia di contabilità vien determinato da detta amministrazione, io nono ho potuto fare a meno tanto più che il regolamento, non parlo di dette provviste, di scriverne al prelodato Sigr
 10 Jntendente di cui sto aspettando con ansietà il consenso. Sarà mia cura di farne subito con sapevole V.S. Jllma, e mi desidero intanto altre nuove occasioni di segnarle il distintissimo ossequio con cui ho l'onore &

28 AOÛT 1817 – LETTRE AU PRÉSIDENT DU SÉNAT (IBID., fol. 44)

All'Jllmo Signor Vassallo Marini di Castelnuovo
 Presidente del Real Senato, e Riformatore delle Regie Scuole di Nizza

In Dipendenza al veneratissimo foglio di V.S. Jllma in data delli 22. del corrente abbiám fatto pubblicare la notificazione, che abbiám l'onore di qui compiegarle.

5 Allorchè si saran a noi presentati alcuni aspiranti alla piazza disponibile di Teologia, ci farem, Signor Presidente, un dovere di parteciparlo a V. S. Jllma afine che quando Ella lo giudichi più opportuno possa questo Consiglio di Città divvenir all'esame di concorso, e proposizione dei candidati.

Ella è per noi favorevol ventura lo esserci toccata quest'occasione di segnar la venerazion nostra a tanto Magistrato, di cui ci farà ognor somma gloria il protestarci col più distinto rispetto &ca.

15 DÉCEMBRE 1817 – LETTRE DE ROGERI DE VILLENEUVE (AMN D222, NR. 21)

Monsieur et cher Ami

La Maison Pallée ayant eu le malheur de perdre tous ses Papiers pendant la révolution, et n'en ayant aucun qui puisse prouver la Noblesse de sa famille, il m'a été suggéré par M^r le cher d Nerron, Maître de cérémonies de produire un acte d notoriété livré par M.M. les Consuls de la Ville d Nice et revetu
 5 de l'approbation de Sire Le Gouverneur. Il s'agit de constater que la Feu [?] Thérèse ma pauvre femme est issue de la même famille du Baron Palée de la Madeleine ; à cet effet je me permets de vous inclure la teneur à peu près de l'acte susindiqué, Vous priant [./.]

=Vous priant mon cher Baron de vouloir bien me l'expédier le plus promptement qui Vous sera possible.

10 M^r le Baron Palée m'a envoyé dernièrement les Détails de sa famille par lesquels on voit qu'elle date de tems immémorable, qu'elle est très ancienne et très distinguée par les emplois qu'elle a couverts, mais n'ayant auc[une] pièce authentique a produire on ne pe[ut] faire une preuve en toute règle.

Je vous réitère en Conséquence mes vives instances pour obtenir de Votre Conté l'acte dont il s'agit.

J'adresse une Lettre à S. E. [./.] M^r le cher D'Osasque par laquelle je la prie de vouloir bien revêtir
 15 de sa Signature l'acte sus mentionné

Excusez moi de tant de presser.

Veillez être persuadé de toute ma reconnaissance ainsi que des Sentimens sinceres de consideration et de devovement

avec lesquels j'ai l'honneur d'être

20 Monsieur et Cher Ami

Votre très humble

et devové Serviteur et Ami

Rogeri de Villeneuve

Turin le 15. X^{bre} 1817.

23 JUIN 1818 – CIRCULAIRE DU GÉNÉRAL D'OSASC (AMN B7, fol. 37)

[lettre imprimée]

GOVERNO di NIZZA

Nizza li 23. Giugno

Circolare.

5 Al Signor Sindaco della Comunità di [leere Stelle für Ortsnamen]

S. M. per agevolare ed accelerare in ogni modo la presentazione volontaria, non solo degl'indugiatori del Contingente sotto le armi, ma ancora di quelli, che si trovano in congedo limitato, si è degnata emanare le seguenti disposizioni.

- 1° L'indennità di via sarà pagata all'indugiatore di qualunque Contingente, che si presenterà
10 volontariamente all'Autorità militare o locale, e verrà quindi diretto al Commissario o Sotto-Commissario di guerra.
- 2° L'idugiatore [sic] è tenuto al rimborso dell'indennità di via, che gli viene pagata.
Non è da considerarsi indugiatore il Soldato, che giustifica nella forma prescritta di non aver
prima potuto viarsi al Corpo per causa di malattia. [./.]
- 15 3° L'Intendenza Generale di guerra farà ai Corpi la ritenuta dell'indennità di via pagata agl'indugiatori; i Corpi ne faranno la ritenuta ad ogni indugiatore, anche sul piccolo prestito nel caso di deficienza, ed in proporzione dell'insufficienza di altri mezzi.

Mentre porgo a cognizione di V. S. queste benefiche Sovrane Disposizioni, mi giova prescrivere di diramarle rapidamente per via di pubblicazione in codesta Comunità, e Dipendenze. E confidando-
20 mi nel di lei zelo per ottenere l'intento, la prego di accusarmi la ricevuta della presente e frattanto passo a dichiararmi con perfetta stima.

Il Generale Governatore

D'OSASCO.

24 JUIN 1818 – LETTRE DU GÉNÉRAL D'OSASC (IBID., NR. 152, fol. 38)

[lettre d'envoi pour fol. 37]

Monsieur le Comte.

Je m'empresse de vous transmettre Ci-joint 2 exemplaires de ma Circulaire imprimée, du 23 Courant, relative aux Dispositions que S. M. a ordonnées, pour que les Retardataires des Contingents
5 provinciaux recoivent L'indemnité de route.

Je Connais assez votre zèle, Monsieur le Comte, pour être persuadé que vous donnerez promptement la plus grande publicité possible au Contenu dans la Susdite Circulaire, et en attendant Je vous renouvelle l'assurance De mes Sentiments Distingués.

Nice le 24 Juin 1818.

Le Général Gouverneur

[sig] D'Osasc

M^r le Comte de Roubion

Premier Consul de la ville de

Nice

24 JUIN 1818 – LETTRE AU GOUVERNEUR GRAL. (AMN D181, NR. 180, fol. 105)

[reponse à B7 Nr. 152]

S. E. il Sigr Generale Governatore

Col pregiatissimo foglio di cui l'Eccellenza vostra m'onora in data d'oggi essendomi pervenuta l'annessa circolare avrò cura di riempierne le disposizioni, sebbene la sovrana riferitavi benefica determinazione non possa per ora ricevere sua applicazione in questa città che così ben disposta pel regio servizio manca d'indugiatori, essendone il numero ridotto a soli tre rimasti incogniti [?] malgrado le più accurate eseguite indagini.

E mente [sic] godo di corrispondere tale soddisfaccente notizia mi è gran pregio il riprotestarmi &

6 AOÛT 1818 – LETTRE AU COMMANDANT DE LA DIVISION DE CONI (IBID., NR. 234, fol. 119)

M^r le Comte de Venaussoln [?] Major général Commandant La Division a Coni

Li 6 Août 1818 [sic]

Le nommé hospice Matirol qui fait L'objet de votre Lettre du 31 Juillet dernier Se presenta en 1815 a cette Commune pour demander d'être designé comme Soldat de la levée provinciale qui se faisoit alors pour le Regiment de Nice ; On eut égaré à sa réclamation et il fut en conséquence Elú par le Conseil de la Ville dans sa séance du 1^{er} Avril 1815. Sa nomination fut approuvée et il fut Assentato pour le même Régiment ; Il passa ensuite dans la musique du même ; mais à L'organisation de Brigade, il fut Classé dans le 3^{me} Contingent ainsi que le prouva Le Congé provisoire que j'ai L'honneur de vous transmettre ci-joint. A L'Époque du départ du 3^{me} Contingent, Le 1^{er} mai 1817, Matirol fût recherché pour se rendre sous les Drapeaux. Et c'est Alors qu'il exhiba un Congé absolu du Reg^t de Nice en date du 6 Janvier 1816 ; Le quel congé, à ce que je puis me rappeler, portait ces mots Congedato per Essere musicante di Sopra più ce qui faisait croire qu'il n'avait été congédié qu'en la qualité de Musicien ; mais non en celle de Soldat, & ce qui prouve, qu'il ne fût pas congédié définitivement c'est que malgré L'observation que je fis sur L'État des Individus compris dans le 3^{me} Conting^t Etat que je transmis a M^r Le Commissaire de Guerres, la Brigade a réclamé ce même Matirol. & lá Enfin porté come retardataire ou soit Indugiatore.

D'après ce qui précède je pense qu'il est inutile que je vous adresse un Certificat de la Situation de ce même Individu, quand à la Levée des sept Classe parce que, quoi qu'il ayt été mis à la fin de la liste, come fils unique de Veuve, cela n'empêche pas qu'il ne doive compter dans la Brigade de Coni comme ayant été assentato dans la même comme Soldat Provincial.

La mère du Susdit Matirol, que j'ai faite appeller pour reclamer le congé de son fils, m'a assuré lui avoir remis dans le tems tous les papiers qu'elle avait a lui ; Elle n'ignore pas la Situation de son susdit fils, et a cet Effet elle m'a représenté un Certificat qu'elle s'est procuré & qui prouve Également que le Congé Susmensionné lui fût delivré comme Etant musicien de surplus.

25 Je saisisrai toujours avec le plus vif Empressement, M^r Le Général L'Occasion de pouvoir faire quelque chose qui puisse vous être agreable, daignez,
je vous prie en recevoir L'assurance & Croire aux Sentimens de la haute Consideration
avec la quelle &ca.

13 MARS 1819 – LETTRE À M. BRUN (IBID., NR. 363, fol. 145)

À M^r Brun a Nice

Ayant pris en considération la demande contenue dans la lettre, que vous avez bien voulu m'adresser sous la date du 8 de ce mois j'ai l'Honneur de vous prévenir en réponse que si les titres réclamés se retrouvent parmi les papiers existans en ces Archives, dont je dois bientôt faire opérer la classification
5 j'aurai soin de les soumettre au Conseil de cette ville et de provoquer sur l'objet de votre réclamation la décision sollicitée dont je m'empresserai de vous donner connoissance.

Dans cette attente &

15 JUIN 1819 – LETTRE AUX FRÈRES GIOAN (IBID., NR. 465, fol. 170)

A Messieurs les Frères Gioan

Neg^{ts}/Nice

Sur le rapport qui m'a été fait qu'il existe dans la maison acquise par vous, Messieurs des Hospices Civils de cette Ville occupée anciennement par l'hôpital de S^t Roch des Inscriptions constatant des
5 legs faits au d^t hôpital, j'oserais vous prier de vouloir bien promettre que ces mêmes inscriptions posées sur pierre, ou sur marbre et incrustées dans les murailles soient enlevées, et remises aux Administrateurs du susd^t Hôpital afin qu'ils puissent les faire placer dans tel endroit qu'ils jugeront dans le nouveau local que l'hôpital de S^t Roch occupe maintenant.

10 Il est bon de conserver toujours, et d'une manière apparente la mémoire des actes de dévouement au bien de l'humanité souffrante, elle excite les sentimens de reconnaissance et sert d'exemple. Ce motif joint à votre extrême complaisance me fait espérer que vous voudrez bien adhérer à ma demande.

Veillez agréer, Messieurs, l'assurance des sentimens distingués avec lesquels j'ai l'honneur d'être &ca

20 JANVIER 1821 – RÉGLEMENT SUR LES CHAISES-À-PORTEURS (AMN AF4)

[affiche imprimée]

Police Générale
Inspection de Nice.

RÉGLEMENT SUR LES CHAISES-À-PORTEURS.

5 L'inexactitude avec laquelle se faisait le service des chaises-à-porteurs ayant donné lieu à différents inconvénients, on a jugé à propos de fixer par un Règlement spécial le mode le plus convenable pour s'assurer que les personnes qui se valent de ce moyen [sic] de transport en soient satisfaites, et que les porteurs puissent retirer un produit discret de leur fatigue ?

10 Ce retenu, d'après les ordres de l'Autorité Supérieure, pris en considération l'usage suivi jusqu'à ce jour.

Il est établi :

TITRE I^{ER}

ORGANISATION.

15 ART. 1^{ER} PRIVATIVE. Le service des chaises-à-porteurs en cette Ville est exclusivement confié à trois escouades d'individus (1).

ART. 2. CHEFS D'ESCOUADE. Chaque escouade aura un chef coisi par l'Inspecteur de Police, nanti d'une autorisation spéciale.

20 ART. 3. PORTEURS. Les chefs d'escouade sont tenus d'avoir toujours sous leurs ordres quatre porteurs habiles et propres au service.

ART. 4 DISTINCTIFS. Chacune des trois escouades aura un distinctif particulier consistant en un écusson.

DE LA 1^{RE} ESCOUADE Les porteurs de la première escouade l'auront suspendu à la poitrine ; il sera marqué du n° 1, et au-dessous du numéro d'ordre de l'individu de la même escouade.

25 DE LA 2^{DE} ESCOUADE Ceux de la seconde le porteront au bras droit avec le n° 2, et au-dessous le numéro d'ordre du porteur.

DE LA 3^{ME} ESCOUADE. Ceux de la troisième escouade auront sur leur épaule gauche l'écusson, qui aura le n° 3, et au-dessous le numéro d'ordre respectif.

30 ART. 5. NUMÉRO DES CHAISES. Les chaises-à-porteurs seront désignées par le numéro de l'escouade à laquelle elles appartiennent.

En dedans de chaque chaise, demeurera suspendu un exemplaire du présent Règlement.

TITRE II^{ME}

PRIX DES COURSES.

35 ART. 1^{ER} COURSES DANS L'INTÉRIEUR DE LA VILLE. Pour chaque course dans l'intérieur de la Ville il sera payé quinze sous quelle que soit la distance.

ART. 2. COURSES HORS DE LA VILLE. Les porteurs ne pourront prétendre plus de trente sous pour chaque demi-heure, et ainsi trois livres par heure, et progressivement des personnes, qu'ils porteront hors l'enceinte de la Ville (2).

TITRE III^{ME}
OBLIGATIONS.

40

ART. 1^{ER} RESPONSABILITÉ DES CHEFS D'ESCOUADE. Chaque chef d'escouade demeure responsable des irrégularités et fautes du service ; des engagements pris par ceux de son escouade ; des contre-ventions par ceux-ci aux dispositions de ce Règlement, et particulièrement de la restitution des effets, qu'il serait prouvé leur avoir été consignés ou oubliés dans la chaise.

45 ART. 2. AMENDE PÉCUNIAIRE AUX CONTREVENANS. Si les porteurs manquaient de parole, ou ne se trouveraient pas exactement à l'heure, et dans le lieu fixé, la personne sera [sic] autorisée à se pourvoir de voiture ou autre moyen de transport, et le chef de l'escouade, à laquelle est attaché le transgresseur, remboursera les frais en raison du quadruple de ce qu'on aurait payé pour la chaise.

50 ART. 3. PUNITIONS DES INSOLENS. Lorsque quelques-uns des porteurs se permettraient des insultes, ou injures envers ceux qui auront requis leur service, indépendamment des punitions, qui seront prononcées suivant l'anature des circonstances, les coupables seront même privés de l'exercice de leur profession s'il le fallait.

55 ART. 4. DÉDOMMAGEMENTS AUX PORTEURS. Quand quelqu'un d'entre eux, assisté du chef de son escouade, fournira des preuves suffisantes d'avoir éprouvé de la part de la personne, qui a retenu la chaise un retard au-delà d'un temps discret, ou qu'il ait été en quelque manière endommagé, il sera par la personne, dont il s'agit, doublée la rétribution de la course, ou dédommagement à terme de justice.

60 ART. 5. ADVERTENCES AUX PORTEURS. En parcourant de nuit les rues ; en les traversant ; ainsi qu'en les tournant les porteurs seront tenus de prévenir à haute voix ceux qui pourraient se trouver sur leurs pas, et d'être munis d'une lanterne afin d'éviter tout accident.

ART. 6. IDEM. Lorsque les chaises-à-porteurs seront stationnaires, elles devront être placées de façon que l'entrée dans les églises, maisons et autres, ainsi que la voie publique n'en soient pas encombrées, Les barres en seront retirées pour qu'elles ne soient pas d'entrave.

65 ART. 7. DISPOSITIONS GÉNÉRALES. Toute discussion ou contestation, qui s'élèverait pour le fait du service des chaises, sera portée devant le Bureau de l'Inspection de Police.

ART. 8. Messieurs les Commissaires de Police sont chargés de veiller à la stricte exécution de toutes les parties du présent Règlement.

Nice le 20 Janvier 1821.

L'Insp^r Régent Prov^{re}

70

Rossi

Vû Di Saluzzo.

Nice chez la Société Typographique.

12 MARS 1821 – PROCLAMATION DU ROI VICTOR-EMMANUEL I. (IBID.)

[affiche imprimée]

Vittorio Emanuele per grazia di Dio
 Re di Sardegna, di Cipro e di Gerusalemme
 Duca di Savoia, e di Genova
 Principe di Piemonte, ecc. ecc. ecc.

Dal dì che è piaciuto a Dio di richiamarci al Governo di questi Stati di Terraferma, Noi abbiamo in tutte le cose cercato di mostrare ai nostri sudditi gli effetti del Nostro cuore paterno.

E singolarmente Noi ci siamo adoperati in ciò di mantenere fra di loro gli spiriti dell'unione, e della concordia, e di rimuovere ogni occasione di odii, di rancori, o di parti.

A questi sensi hanno corrisposto i nostri sudditi; ed è stato vanto di essi, e di Noi, ed ammirazione d'Europa, che in mezzo a tante turbolenze straniere, mai non è stata sinqui turbata la tranquillità di queste fedeli Provincie.

E sin da principio ancora Noi ci siamo compiaciuti nel distinguere con singolari dimostrazioni di affetto i Nostri sudditi militari.

E da questa parte de' Nostri sudditi ebbimo pure, e tutto dì abbiamo non dubbie prove di valore, e di fedeltà.

Ma oggi, mentre sta pur ferma la devozione delle Provincie, e del nostro Esercito, persistono nel contegno dell'aperta disobbedienza, hanno abbandonato i loro Capi, e si sono rinchiusi nella Città della d'Alessandria alcuni drappelli di militari, cui non ha valuto a ritrarre da così colpevol disegno il primo nostro amorevole invito.

Noi vediamo con indicibil dolore il pericolo a cui la colpevole ostinazione di pochi trae la tranquillità non solo, ma la sorte istessa, e la indipendenza della Patria.

Nell'atto perciò, che rimettiamo tutto Noi, e la causa Nostra al sostegno della provvidenza divina; e Noi, e la causa Nostra raccomandiamo alla fermezza dei nostri Sudditi fedeli; Noi a tutti generalmente; mossi e da coscienza e da affetto paterno qui dichiariamo: [sic]

Che recentissima, schietta, ed unanime deliberazione delle Grandi Potenze nostre Alleate ha fissato, che mai, per nessun caso, non verrà da niuna di Esse approvato e tanto meno appoggiato atto, che tenda a sovvertire i legittimi ordini politici esistenti in Europa.

Che anzi a mano armata le tre Potenze Austriaca Russa e Prussiana si faranno vindici d'ogni attentato contrario alla conservazione degli ordini medesimi.

In questa condizione di cose, deliberati per nostra parte e fermamente risoluti come siamo, a non permettere, riconoscere, e tanto meno operar cosa da cui possa nascer occasione d'invasione straniera: costanti nel proposito d'usare ogni mezzo che non si sparga sangue de' nostri amati sudditi, Noi qui diamo questo sfogo al nostro oppresso paterno animo facendo noto a tutti in faccia all'Europa, che tutta sarebbe la colpa dei sovvertitori degli ordini legittimi se mai altra armata che la nostra venisse a mostrarsi dentro i confini del nostro Stat; o se mai, ciò che inorridiamo a pensare, la discordia civile venisse a flagellar questi popoli, che abbiamo tenuto sempre e che non cesserem mai di tenere come parte amatissima della nostra famiglia.

Dato Torino il 12 marzo 1821.

V. Emanuele.

Balbo.

Torino dalla Stamperia Reale.

13 MARS 1821 – DÉCRET DU RÉGENT CHARLES-ALBERT (IBID.)

[affiche imprimée]

Carlo Alberto di Savoia
 Principe di Carignano
 Reggente

5 L'urgenza delle circostanze in cui Sua Maestà il Re Vittorio Emanuele Ci ha nominati Reggente del Regno, malgrado che a Noi per anche non si appartenesse il diritto di succedervi, nel mentre cioè che il Popolo altamente enunciò il voto di una Costituzione nella conformità di quella che è in vigore nelle Spagne, Ci pone nel grado di soddisfare, per quanto può da Noi dipendere, a ciò che la salute suprema del Regno evidentemente in oggi richiede, e di aderire ai desiderii comuni espressi con un
 10 indicibile ardore. In questo difficilissimo momento non Ci è stato possibile il meramente consultare ciò che nelle ordinarie facoltà di un Reggente può contenersi. Il nostro rispetto; e la nostra sommissione a Sua Maestà Carlo Felice, al quale è devoluto il Trono, Ci avrebbero consigliati dall'astenerci ad apportar qualunque cambiamento alle leggi fondamentali del Regno, o Ci avrebbero indotto a temporeggiare, onde conoscere le intenzioni del nuovo Sovrano. Ma come l'impero delle circostanze
 15 è manifesto, e come altamente Ci preme di rendere al nuovo Re, salvo, incolume e felice il suo Popolo, e non già straziato dalle fazioni, e dalla guerra civile; perciò maturamente ponderata ogni cosa, ed avuto il parere del nostro Consiglio, abbiamo deliberato, nella fiducia che Sua Maestà il Re, mosso dalle stesse considerazioni, sarà per rivestire questa deliberazione della sua Sovrana approvazione:

La Costituzione di Spagna sarà promulgata, ed osservata come legge dello Stato, sotto quelle modificazioni, che dalla Rappresentanza Nazionale, in un con Sua Maestà il Re, verranno deliberate.

20 Dato in Torino il dì tredici di marzo, l'anno del Signore mille ottocento ventuno.

Carlo Alberto

Il Primo Ufficiale della Regia Segreteria di Stato per gli affari interni

Mangiardi

25 Torino, dalla Stamperia Reale.

13 OCTOBRE 1821 – PROCLAMATION DU ROI CHARLES-FÉLIX (IBID.)

[affiche imprimée]

Carlo Felice
 per grazia di Dio
 Re di Sardegna...

5 Per la costante rinuncia dell'ottimo RE mio augusto fratello, Noi pigliammo le redini del nostro Regno fra gravissimi turbamenti.

Epoca è quella, che chiameremmo infaustissima per li misfatti che la precedettero, e per li terribili esempi, che giustizia prescrisse, se quell'epoca stessa in mezzo allo sconvolgimento di alcune Provincie, non appresentasse ferme e costanti tutte le altre, leale e divota a Noi la massima parte de' sudditi
 10 nostri, e se ad un tempo ella non additasse alla storia il più pronto trionfo dei buoni sugli audaci attentati d'una proscritta fazione.

[...]

Dato a Govone li tredici ottobre mille ottocento ventuno. Carlo Felice Torino, dalla stamperia reale.

31 AOÛT 1822 – LETTRE DU GOUVERNEUR ST. SÉVÉRIN (AMN B7, fol. 64)

Messieurs Les Consuls

Sa Majesté Le Roi m'honorait du Poste de Gouverneur de sa Ville et Comté de Nice a sans doute accordé le prix le plus flatteur qu'il pût decerner au zèle et attachement qui m'ont sans cesse animé pour sa Personne et son Gouvernement.

Les Preuves constantes qu' vous avez donné des mêmes sentiments ne me laissent aucun doute Messieurs qu'aidé de vos Lumières, je repondrai avec facilité aux vues bienfaisantes de notre Auguste Maître, dont la Ferme Volonté et affectueuses sollicitudes sont le Bonheur de ses Peuples.

En remplissant l'agréable devoir de vous anoncer ma nomination Je m'empresse Messieurs de vous offrir les assurances de ma plus haute Estime et considération très distinguée avec les quelles

J'ai l'honneur d'être
Messieurs les Consuls
Votre très humble et Obeissant Serviteur
Roero S Severin
Turin ce 31 Août 1822

19 FÉVRIER 1823 – LETTRE DE M. DURANTE (AMN D222, NR. 37)

Monsieur le Premier Consul, [Monsieur Saissi de Chateaufort]

Je me fais un devoir de vous prevenir, Monsieur le Consul, que le premier Volume de l'histoire de Nice, va sortir bientôt des presses de Monsieur Joseph Favale à Turin, conformément à mon prospectus.

L'administration de cette Ville en m'honorant de son Suffrage, eût sa bonté de m'informer, par sa lettre du 2 Juillet dernier, qu'elle avait bien voulu souscrire, pour Vingt Cinq exemplaires, à la publication de cet Ouvrage historique, & ma vive gratitude repondit à cet acte de precieuse bienveillance.

Je dois maintenant Vous prier, Monsieur le Consul, d'ajouter à cet encouragement, en me me faisant toucher sur les fonds communaux le montant de sa Souscription dont=il S'agit, si [./.] rien ne s'y oppose, attendu les Depenses considérables que je Suis obligé de faire pour activer l'impression.

L'intérêt que vous portez, comme Premier Magistrat Consulaire, à tout ce qui peut concourir à l'illustration de la Patrie, & les Sentiments particuliers dont vous m'honorez, me font esperer que vous daigniez Seconder ma demande.

J'ai l'honneur d'être avec la p[us] haute considération,
Monsieur le Premier Consul,
Votre très humble & t[rés] obéissant Serviteur.
[sig.]L. Durante
Nice, le 19 fevrier 1823

13 MARS 1823 – LETTRE DE CHARLES PRIZZI (IBID., NR. 39)

A Monsieur le Premier Consul de la Ville de Nice

Monsieur

J'ai l'honneur de rencontrer la Lettre, que vous avez eû la complaisance de m'adresser le 3 courant.

Je rêste surpris en apprenant, que plusieurs personnes de cette Ville vous ont fait croire, que le Monument du Saint Père n'étant pas conforme aux règles de l'architecture, il pourra donner lieu à la

critique. Quant à cela on se trompe, et j'ose vous dire, Monsieur, que ces personnes ne connoissent point les anciens Monumens, parceque s'il fut autrement ils auraient aisement observé, que le dessein a été tiré de l'antiquité. Le Piedestat, colone, et chapitan est sur le goût des anciens monumens de Rome, par consequent il est tout a fait inutile, Monsieur, de former un nouveau dessein, car il serait
 10 impossible d'en faire un meilleur à celui ci.

Veillez donc, Monsieur, être tranquille la dessus, car personne pourra le critiquer. Mon honneur m'est cher, et l'ayant [./.] toujours conservé pour tous les ouvrages, que j'ai faits dès que je suis au commerce, je n'aime pas le perdre, pour la premi[ère] fois sur le Monument de cette Ville.

L'Ouvrage est déjà bien avancé, et j'y fais travailler s[ans] cesse. Le marbre est bien blanc, et toutes
 15 les pièces d'une seule carrière, et tout sera fini suivant les règles de l'Art af[in] que vous puissiez avoir courage à me donner des nouvelles commiss[ions]

Si, de mon côté, je puis vous être utile, je vous prie, Monsieur, de ne pas m'épargner, et de me croire, avec la plus parfaite consideration.

Monsieur,
 20 Carrara le 13 Mars 1823
 Votre très humble & très Ob^t Serviteur
 [sig.] Charles Prizzi

11 JANVIER 1825 – LETTRE DU COMTE DE SCUARENE (IBID., fol. 54)

Monsieur le Baron

Je suis infiniment sensible a l'honneur que le Corps de ville a bien voulu me faire en me nommant Conseiller de la premiere classe, et je n'apprecie pas moins les expressions pleines de bienveillance que vous employez en m'annonçant la deliberation du conseil. Mais les sentimens de ma reconnaissance
 5 sont accompagnés des plus vifs regrets. L'Etat actuel de mes affaires exige de frequentes absences et de longs sejours hors de Nice : il me seroit impossible d'assister avec regularité aux séances du conseil ; et surtout de me dévouer pendant la septieme année aux soins du Consulat.

Je suis donc forcé, et c'est avec une peine extreme que je dois vous adresser cette demande, de prier le Conseil de permettre que je m'abstienne de recevoir un honneur qui m'imposeroit des devoirs
 10 que je ne puis remplir. Faites moi la grace, monsieur le Baron, d'être auprès de lui l'interprete de tous mes sentimens, d'engager M^r l'Intendant General à accepter ma démission, et d'agréer en particulier l'assurance de l'inviolable attachement et de la haute consideration avec la quelle j'ai l'honneur d'être

Monsieur le Baron
 15 Votre très humble et très obeissant Serviteur
 de Scquarene [sic]
 Nice 11 Janvier 1825

14 MARS 1825 – LETTRE DU GOUVERNEUR DE GÊNES (AMN B7, fol. 99)

Copia di Lettera scritta da S. E. il Marchese d'Jenne Govern^{re} della Divisione di Genova, a S. E. il governatore di quella di Nizza
 Monsieur et cher Collegue.

Je me suis haté de remettre à M^r l'architecte Chev^r Canonica le lettre du 1.er Consul de Votre Ville,
 5 qui etait annexée à la Votre, et c'est avec bien de regret que je dois vous annoncer que malgrez mes

plus vives instances, je desespere que cet Architecte puisse se rendre aux desirs du Consul, soit à cause du mauveise etat de sa santé, que par ce qu'ausitot achevè le plan du Nouveau Theatre de cette Ville, il est forcé de retourner à Milan pour l'arrivée de l'Empereur, qui y est attendu environ le 15. du mois prochain. J'ai attendu jus qu'à ce moment de cachetter ma lettre, esperant de pouvoir y incerer sa reponce qu'il m'avait promis de me remettre, mai le courrier allant partir, je ne veux pas differer de vous accuser reception de votre depeche. Il ne me reste que le temps, Monsieur et cher Colleague de vous assurer de mon respectueux devouement.

Genes 14. Mars 1825.

Votre tres obeissant et tres Dévoué Serviteur

15 Signè D'Yenne.

6 NOVEMBRE 1826 – PROCLAMATION DES CONSULS DE NICE (AMN AF4)

[affiche imprimée]

Proclama. Abitanti!

Invocato nei sacri Templi l'Altissimo, onde propizio il Cielo si degni benedire il viaggio intrapreso dalle LL. MM., ascoltate, o Nizzardi, la voce dei vostri Consoli: dessi mai vi parlarono in sì fausta e memoranda circostanza.

Carlo Felice e Maria Cristina già si sono avvati per queste volte, ed un prospero vento fra breve ha spinto sui vostri lidi, il legno fortunato, il quale orgoglioso di portare le Auguste loro Persone, solca veloce l'onda.

Copiuti or ora sono, o Nizzardi, i cinque secoli, dopo che i nostri Maggiori, come voi esultanti di giubilo, ansiosi attendevano di accogliere l'Augusto Principe, che il primo fra i Discendenti di Beroldo salutarono col prezioso nome di Sovrano: ma diverse erano le cause, che eccitavano i loro sentimenti.

Stretti per via di mare e di terra; in procinto di cadere sotto una dominazione, alla quale ripugnava il loro affetto per la legittimità verso un Principe, il quale troppo debole per difenderli li sciolse dal suo vassallaggio; l'animo loro era mosso dal timore, e dalla speranza. Voi per contro, fedeli Abitanti, voi non sentite che l'attaccamento, e la devozione verso gli Augusti vostri Sovrani: voi mossi più non siete che dal vostro amore, dall'alta riconoscenza, che scompita portate nel cuore, ricomi dei benefizj, che riceveste dagli Eredi delle virtù di quell'istesso Amedeo, al quale i padri vostri diedero la loro fede.

20 Qual Sole, che tutto vivifica ovunque sparge i suoi raggi; un Principe al cui Soglio fanno scorta le virtù, nel mostrarsi ai Popoli, ravviva la loro tenerezza, ne raccolgon questi gli effetti delle sue beneficenze. Ecco adunque, o Nizzardi, l'istante in cui l'ardore dei vostri sentimenti deve in voi più che mai manifestarsi e risplendere.

Una Augusta Regina, ornamento del Trono, si degna pur anche onorarvi della sua presenza.

25 A voi gentili Nizzarde tocca più specialmente di renderle il tributo di omaggio. Dessa è graziosa e cortese; parlate al suo cuore: ditele, che Nizza avezza ad ammirare nelle sue Principesse il lustro di tutte le virtù, adora in Lei l'egregia pietà, il singolare affetto verso il Re nostro Signore e Padre, e l'amor suo verso il Popolo: ditele, che il pregio il più caro, quello di cui va superbo il Nizzardo, è il suo inalterabile attaccamento, l'ardente sua devozione verso l'Augustissimo di Lei Sposo: ditele, che il tenero, il rispettoso affetto, con cui Nizza fedele accolse il Clementissimo, il Forte Vittorio Emanuele, 30 coll'Augusta sua Famiglia, cresce ognora nel suo cuore, e tutto si diffonde in amore verso l'adorato

Regnante, che seco Lei divide il Trono: ditele, che il più alto, il più insigne favore, che il Monarca potesse compartire a questi Abitanti è la grazia di venir abitare fra loro: ditele insomma, che avvezza Nizza a rimirare da presso i suoi Sovrani, la loro presenza diviene un pressante suo bisogno.

35 Abitanti di tutte le età, di tutte le condizioni tali sono i sentimenti che nudrite nel cuore, ne danno un luminoso contrassegno l'universale vostra esultanza, i pomposi apparecchj, che ovunque disponete per ricevere, e festeggiare le LL. MM., e più che tutto la sollecita vostra pietà onde implorare dall'Altissimo la Celeste sua benedizione nel corso del Loro viaggio.

Servate costante il vostro affetto, e ripetete coi vostri Consoli:

40

Viva il Re Carlo Felice
Viva la Regina Maria Cristina!

Dat. nel Palazzo di Città addì 6 novembre 1826. I Consoli della Città Carlo Ratti. Lorenzo Gioan. Buès. Nizza, dalla Stamperia della Società Tipografica.

22 NOVEMBRE 1826 – LETTRE DU GÉNÉRAL RADICATI DI BROSOLO (AMN B7, fol. 146)

Division de Nice
A Messieurs les Consuls de la Ville de Nice
Nice le 22 9^{bre} 1826

D'après ma lettre du 21 Août dernier, et de Cette N 902 de M^r le Premier Consul par la quelle non
5 seulement il a accepté toutes les conditions par moi mises, mais il m'a temoigné ausi sa reconnaissance d'avoir adhéré aux desirs de La Ville dont il est le Representant, j'avois lieu à croire avec fondement qu'il ne me seroit plus survenu aucune difficulté, d'autant plus celle de me priver de la bien honorable, et douce satisfaction de servir dans l'interieur de ma Maison nos tres Augustes Souverains [...] des conditions bien expresse que j'avois mise ; je me suis trompé après un laps à peu près de
10 trois mois l'on veut me priver de cet honneur en m'avancant des motifs, qui me seroient bien faciles à combattre. Tout Nicois, doit comprendre comme il doit m'affliger un pareil sacrifice, que je suis cependant prêt à faire me reservant ~~seulement~~ cependant de faire moi meme tous les appareils et les honneurs chez moi à commencer par la Porte d'entrée du Palais Chabaud, et cela qui ne regardent pas le service, et cela afin que des jours si heureu[x] par la présence de nos Augustes Souverains n'ayent
15 aucune trace de discussion entre Personnes qui n'ont que le meme but, bien persuadé Messieurs les Consuls que Vous sentirez tout le prise du sacrifice, que je fais aux Braves Niçois que je connois depuis long tems et en particulier dans les circonstan[ces] bien critiques que j'ai eu l'honneur d'en Comander une grande partie. [./.]

20 Agréez Messieurs les Consuls que je vous reytère l'assurance de ma Consideration la plus distinguée avec la quelle J'ai l'honneur d'être

Le Général Comandant la division de Nice
Premier Ecuyer de S. M. la Reine Marie Thé[rèse]
Radicati di Brosolo

15 JANVIER 1830 – LE PREMIER CONSUL INVITE À LA FÊTE DE L'ANNIVERSAIRE DE LA REINE
(AMN AF4)

[affiche imprimée]

Ville de Nice

Nous Commandeur Arson Premier Consul de la Ville.

Voulant à la fois favoriser et régulariser l'élan, qui se manifeste de toute part dans cette fidèle et aimante Population, pour fêter dignement le jour anniversaire de la Naissance de notre auguste Reine, que nous avons le bonheur de posséder au milieu de nous, et ayant reçu l'assentiment du Conseil de Ville, et l'autorisation de l'Autorité Supérieure, avons arrêté le Programme suivant, dont la publication servira d'avertissement en général et d'invitation aux personnes qui y seront désignées.

Programme de la Fête

Qui aura lieu le 17 janvier 1830, jour Anniversaire de la Naissance de S. M. la Reine Marie Christine.

Le 16 : sérénade, feu d'artifice.

Le 17 : cortège : de l'hôtel de ville au palais royal.... Réception du Cortège par LL. MM.

[...]

Habitans de Nice, vous dont le dévouement et l'amour pour vos Souverains sont sans bornes, abandonnez-vous à la noble impulsion qui vous anime pour fêter notre auguste Reine ; mais que l'esprit d'ordre dirige vos élans généreux.

Donné en l'Hôtel-de-Ville le 15 janvier 1830 Le Premier Consul de la Ville Commandeur Arson. Joseph Debray, Secrétaire. Nice, de l'Imprimerie de la Société Typographique.

11 MARS 1830 – LETTRES DU ROI CHARLES-FÉLIX (IBID.)

[affiche imprimée]

Ville de Nice

Copie de deux Lettres par lesquelles S. M. le Roi Charles Félix a daigné donner un nouveau témoignage de satisfaction à ses fidèles Sujets de Comté et de la Ville de Nice à l'occasion de son séjour dans cette Ville pendant l'hiver de 1829 à 1830.

Lettre

Adressée

par la Secrétairerie Royale de Cabinet (Guerre et Marine N° 227)

A Mr. le Comandeur Arson, Chevalier de l'Ordre Royal et Militaire des SS. Maurice et Lazare, Premier Consul de la Ville de Nice.

Nice, le 11 mars 1830.

Avant de quitter ce séjour, Sa Majesté voulant donner à la Garde-d'Honneur de sa fidèle Ville de Nice une marque publique de sa satisfaction Souveraine pour le service que ce Corps distingué a fait auprès de sa Personne, a daigné adresser une Lettre Royale à Mr. le Chevalier de l'Escarène, Major-Général, Commandant la dite Garde.

Comme le Roi en accordant ces faveurs les considère, comme de droit, réversibles également à tous ses braves sujets de la Ville et du Comté de Nice qui dans tous les temps surent se distinguer par leur attachement à la Maison Royale de Savoie, S. M. vient de m'ordonner d'adresser aussi à vous,

20 Monsieur le Premier Consul, à Messieurs vos deux Collègues et au respectable Conseil que vous présidez si dignement, copie authentique de cette Lettre Royale, pour que le Corps-de-Ville ait connaissance directement des sentimens de prédilection de notre auguste Souverain, non seulement pour la Garde-d'Honneur, mais aussi pour tous les braves Niçois.

C'est avec beaucoup de plaisir que j'exécute les ordres de S. M. à cet égard ; et j'ai l'honneur d'être avec la plus haute considération,

25 Monsieur le Commandeur, Votre très-dévoué et très-obéissant serviteur Signé De Colobian.

Lettre Royale
adressée

30 A Mr. le Chevalier Tonduti de l'Escarène Chevalier Grand-Croix de l'Ordre Militaire des SS. Maurice et Lazare, Chevalier de celui de Saint Jean de Jérusalem, Major-Général, Commandant la Garde-d'Honneur de la Ville de Nice.

Le Roi de Sardaigne, de Chypre et de Jérusalem.

Chevalier Caietan Tonduti de l'Escarène. Nous avons été pleinement satisfaits de l'exactitude avec laquelle la Garde-d'Honneur de notre fidèle Ville de Nice a fait le service auprès de notre Personne et du zèle constant que les membres qui la composent ont déployé, pendant tout le tems que nous avons demeuré en cette Ville. C'est pourquoi au moment que Nous devons quitter ce séjour, Voulant donner une nouvelle preuve de prédilection à Nos braves sujets du Comté de Nice, dont le dévouement pour Notre Royale Maison sût de tout tems se distinguer et en même tems une marque publique de la satisfaction spéciale avec laquelle Nous avons agréé le service d'un corps d'élite tel que Notre Garde-d'Honneur, commandé par un Officier Général estimable comme vous l'êtes par vos qualités militaires, vos mérites et vos bons sentimens, nous avons déterminé et déterminons ce qui suit :

- 1^{mo} L'uniforme des Officiers supérieurs et des Sergens de la Garde d'Honneur sera décoré de deux alamares en or brodées au collet, selon le dessin que nous avons approuvé.
- 45 2^o Nous permettons que les Gardes-d'Honneur de la première formation actuellement Cadets, puissent porter les épaulettes avec la frange pendante et que par la suite les jeunes gens qui seront admis Cadets, après cinq ans de service dans la même Garde, puissent également faire usage de la dite frange.
- 30 3^o Comme c'est notre désir que lorsque la Cour n'est pas à Nice, les Gardes-d'Honneur outre d'être admis à la Société du Gouvernement paraissent aussi quelquefois publiquement en grande tenue, Nous avons chargé le Gouverneur de la Division, d'inviter les Gardes-d'Honneur aux fêtes et aux solennités dans lesquelles interviendra l'État-Major de la Place et le corps des Officiers de la Garnison.

55 Nous vous chargeons de donner lecture de cette Lettre Royale à la Garde-d'Honneur en même tems que notre Secrétaire de Cabinet, par Notre ordre, en adresse copie authentique au Ministère de Guerre et Marine et au Gouverneur de cette Division, pour que Nos faveurs et Notre volonté à cet égard leur soient officiellement connues. Nous prions Dieu qu'il vous ait en sa sainte garde.

Donné à bord du Charles Félix, au Port de Villefranche, le 6 mars 1830.

Signé Charles Félix.

60 Contresigné De Colobian.

Pour copie conforme

Le Secrétaire de Guerre et Marine à la suite de S. M.

Signé Grosson.

Pour copie conforme

65 Le Premier Consul de la Ville de Nice, Commandeur Arson.
Nice, de l'Imprimerie de la Société Typographique.

14 FEVRIER 1831 – LETTRE DU MARQUIS LASCARIS (AMN D222, fol. 94)

Monsieur le Syndic

M^r Devissi mon fondé de pouvoir a eu l'honneur de vous adresser, Monsieur le Syndic, une demande concernant les créances que j'ai sur la Ville de Nice, L'expédition prompte de cette affaire étant importante pour moi, J'ose vous prier avec instance de vouloir bien ordonner que la pièce que je reclame
5 soit consignée le plus tôt possible à mon fondé de pouvoir Persuadé que votre obligeance et votre justice vont me procurer ce que je demande, j'ai l'honneur d'être avec la plus haute

consideration

Monsieur

Votre Ob^t Serv^r

10 Le Marq^s Lascaris
de Vintimille
Turin, le 14^e Fev^r 1831

18 SEPTEMBRE 1833 – ACTE CONSULAIRE (EXTRAIT AMN D032, fol. 383^v sqq.)

[...]

Successivamente il Sig^r Primo Console ha dato lettura e comunicazione ai Sig^{ri} Congregati, del Dispaccio diretto ai Signori Consoli della Città sotto li sette del corrente mese, da S. E. il Signor Cavaliere Gran Croce, e Gran Cordone dell'Ordine dei SS. Maurizio e Lazzaro Conte d'Escarène Primo Segretario di Stato per gli Affari Interni, il quale, nel partecipare che le precise intenzioni di S.M. erano
5 che nelle Città principali e ne' Comuni più popolosi siano introdotti i Fratelli delle Scuole Cristiane, ai quali deve essere confidata l'educazione dei fanciulli della classe popolare e povera, ed introdotte ad un tempo Suore spettanti a qualcuna di quelle Famiglie Religiose che sono nei Regj Stati, e che per ragione di proprio istituto accudiscono all'educazione delle fanciulle, e [./.] prestano assistenza
10 ai poveri infermi negli Spedali, eccita questa Civica Amministrazione a provvedere perchè tale stabilimento abbia luogo in questa Città, sia per uniformarsi al desiderio dell'Augusto Monarca, che si è degnato far menzione espressa di Nizza per l'introduzione di quelle Famiglie Religiose, sia per procurare a questa popolazione il beneficio che si ricava da tali salutari istituti; del che tutto ne faceva prova il surreferito Dispaccio, con cui la prelodata S. E., nell'esternare i sensi della particolare di lei
15 affezione per questa nostra comune Patria, ha invitato i Sig^{ri} Consoli ad impiegare i mezzi opportuni, onde fare scomparire quelle difficoltà, che le circostanze locali avrebbero potuto opporre alla più pronta introduzione dei surriferiti stabilimenti.

In ordine al che, il prefato Sig^r Primo Console ha osservato, che la Civica Amministrazione essendo proprietaria incontestabile del locale, ossia fabbricato denominato il Gesù, dipendentemente all'
20 Jstumento di cambio rogato dal Notaro Saytour Martin li trentun dicembre mille otto cento venti due, era cosa facile di stabilire in detto fabbricato del Gesù alcuni fratelli delle Scuole Cristiane, i quali avrebbero potuto essere ivi alloggiati convenientemente in numero di cinque o sei, e tenervi anche le opportune scuole.

In quanto alle Suore poi, il Sig^r Proponente ha rilevato che, non potendo per ora la Civica Ammini-
 strazione trovare un sito speciale per il particolare loro stabilimento, se ne poteva frattanto applicare
 il numero di tre presso questo Civico Spedale di San Rocco, nel cui fabbricato si sarebbe [...] trovato
 il mezzo di collocarle in modo convenevole.

Epperchè siccome tali Istituti non potevano considerarsi gravosi per il Civico Erario, mentre questa
 Città spendeva già annualmente la somma di Lire Mille tre cento cinquanta per tre Scuole Comunali
 e gratuite a beneficio della classe povera, e che con tale allocazione aumentata di alcuni altri fondi
 all'epoca della formazione del Causato per il centuro anno mille otto cento trenta quattro, si sarebbe
 potuto supplire con facilità alle spese necessarie per gli Stabilimenti di cui si tratta, il Sig^r Primo
 Console ha proposto al Consiglio di tributare in primo luogo i sensi della vera gratitudine di questa
 Civica Amministrazione verso la prefata S. E. il Signor Conte De L'Escarène, per l'interessamento
 che degna prendere al ben essere di questa Città, e quindi deliberare ed approvare lo stabilimento
 nel Civico fabbricato del Gesù di cinque fratelli delle Scuole Cristiane per accudire all'insegnamento
 dei fanciulli della classe povera ed indigente; come altresì l'applicazione di tre Suore allo spedale di
 San Rocco, con riserva di bilanciare i necessarij fondi allorchè si procederà alla formazione del Causato
 per il venturo anno.

Sentita la fatta esposizione, i Sig^{ri} Congregati, previo adottamento della fatta proposta, all'una-
 nimità dei voti segreti, hanno in esecuzione della medesima, in caricato i Sig^{ri} Consoli di trasmet-
 tere Copia della presente deliberazione all'Eccelso Concittadino che dirige con tanta abilità gli Af-
 fari dell'Interno, porgendogli ad un tempo i sentimenti di quella divota riconoscenza, che questa
 popolazione professa verso di lui per i benefizj già ricevuti mediante la possente di lui protezione.
 [...]

Di che tutto il prefato Ill.mo Sig^r Intendente Generale ha concesso e concede testimoniali dal Segre-
 tario dela Città sottoscritto ricevute, e previa lettura, si sono i Sig^{ri} Consoli e Consiglieri intervenuti
 sottoscritti, insieme al prelodato Sig^r Intendente Generale.
 [sig.s]

21 SEPTEMBRE 1833 – LETTRE AU MINISTRE DE L'INTERIEUR (AMN D192, NR. 842, fol. 84^v)

A S. E. il Sig^r Conte Bmeo. Francesco di Paola Tonduti de l'Escarène Cav^e Gran Croce e Gran
 Cordone dell'Ordine de' SS. Maurizio e Lazzaro, Maggiore Generale Primo Segretario di stato per
 gli affari interni. Torino

Li 21. 7^{bre} 1833

Il contenuto nel pregmo. di lei foglio dispaccio di cui Vostra Eccellenza ha degnato onorarci sotto
 li sette del corrente mese di 7^{bre} ci dà prove del Cont[...]mo affetto che Elli porta a questa Comune
 nostra Patria in cui V. E. desidera vedere introdotte due istituti essenzialissimi per migliorar la sorte
 della classe meno agiata, mediante la buona educazione dei fanciulli e fanciulle appartenenti alla
 medesima, quello cioè dei fratelli della Scuola Cristiana, e quello delle Suore di carità.

Questo Civico Consiglio al quale venne comunicato il contenuto in quel dispaccio nella seduta
 delli diciotto [ou dieciotto?] andante mese accolse la relativa proposta con Sensi di sincero ricono-
 scimento Si e come resta espresso nell'atto Consolare di quel giorno, di cui ci è stato dato l'onorevole
 incarico di trasmettere la compegata copia a Vostra Eccellenza.

I Sensi estimati dall'Intiero Corpo Civico in quell'atto dimostreranno a V. E. che la civica
 Amministrazione [...]

17 OCTOBRE 1833 – LETTRE AU SUPÉRIEUR DES FRÈRES DES ÉCOLES CHRÉTIENNES (IBID.,
NR. 869, fol. 89)

Al M^{to} Rev^{do} Signor Padre Superiore dei Fratelli delle Scuole Cristiane. Torino.
Li 17. Ottobre 1833

Questa Civica Amministrazione avendo determinato, con Deliberazione Consolare delli 4. settembre ultimo scorso, di affidare l'educazione dei fanciulli appartenenti alla classe povera, a cinque Fratelli delle Scuole Cristiane da essere stabiliti in questa Città nel locale specialmente loro destinato, abbiamo l'onore di ricorrere alla gentilezza di V.S. M^{to} Rev^{do} con preghiera di compiacersi farci noto se Ella può procurare a questa Città il suindicato numero di Fratelli per il principio del prossimo anno mille otto cento trenta quattro.

Nel caso affermativo ci sarà molto grato di conoscere specialmente i mobili necessarj per tale stabilimento, il numero delle Camere, e la somma annuale che si esigerebbe per il debito mantenimento di quei Fratelli. Sarebbe anche cosa assai utile che i medesimi conoscessero la lingua francese di cui si fa più generalmente uso in questa Città, di modo che ove vi fossero Fratelli Savojardi, o Francesi potrebbero i medesimi essere applicati all'insegnamento di questi fanciulli.

Per il caso poi che il numero di quelli che trovansi stabiliti in codesta Capitale non fosse sufficiente per poterne attribuire cinque a questa Città, saremo molto obbligati a V.S. M^{to} Rev.^{da} se ha la bontà di farci note in risposta le norme da seguirsi per ottenere il nostro intento, indicandoci a chi sarà conveniente di diriggere le nostre preghiere. Nella dolce lusinga che Ella si compiacerà favorirci di analogo riscontro, abbiamo l'onore di dichiararci con predistinta considerazione,

Di V.S. M^{to} Rev^{di}, Devotmi. obbm. Servitori, = I Consoli della Città di Nizza = Sottoscritti = Conte Saisi = GB.ta Bellone = G. Paolo Imberti.

22 OCTOBRE 1833 – ACTE CONSULAIRE (EXTRAIT, AMN D032, FOL. 417 SQ.

[...]

Dopo di ciò, il Sig^r Primo Console ha rappresentato ai Sig^{ri} Congregati che avendo questa Civica Amministrazione determinato colla deliberazione Consolare [./.] delli diciotto ultimo scorso mese di settembre, di applicare tre' [sic] Suore a questo Civico Spedale di S. Rocco, quel numero di religiose non poteva Supplire, attesa la cura degli infermi, all'insegnamento gratuito delle zitelle appartenenti alla classe indigente, motivo per cui all'oggetto di riempire il propostosi scopo, ha egli proposto al Consiglio di deliberare lo stabilimento di due altre Suore, le quali sarebbero esclusivamente incaricate della educazione gratuita delle figlie povere.

Sentita qual proposta, il Consiglio, quella approvando all'unanimità dei Voti, ha incaricato come incarica i Sig^{ri} Consoli, di fare gli opportuni passi presso chi di ragione, all'oggetto di ottenere per questa Città lo stabilimento di cinque Suore in vece di tre, da essere applicata al servizio dell'Ospedale, ed all'insegnamento delle fanciulle mancanti di fortuna.

[...]

28 OCTOBRE 1833 – LETTRE AU MINISTRE DE L'INTÉRIEUR (AMN D192, NR. 882, fol. 91^v–92^v)

A Sua Eccellenza il Sig^r P.mo Segrio. di Stato per gli affari Interni. Torino.
Le 28 8^{bre} 1833

Le Révérend père Antelme Directeur des frères des écoles chrétiennes à Turin, nous a reuni la lettre dont Vôte Excellence a daigné nous honorer sous la date du vingt deux courant en réponse à

laquelle nous nous faisons un précieux devoir de rendre compte à Votre Excellence que le local du Jésus destiné par le conseil de Ville à l'établissement des nouvelles écoles et que nous avons visité aujourd'hui même, à été agréé et trouvé convenable sous tous les rapports d'autant plus que la proximité du chateau du quel il ne se trouve séparé que par le séminaire, permettra aux Révérends frères à qui nous donnerons une clef du grand portail qui existe vers le couchant d'aller se délasser de leurs fatigues journalières, en jouissant d'une des plus belles promenades de la ville, qui n'est fréquentée la plus part du temps, que par les personnes qui aiment la solitude.

Nous avons fait sentir à monsieur le Direceur le vif désir que nous avons de voir nôtre établissement formé le plus tôt possible, et nous osons prier vôtre Excellence de daigner appuyer notre demande, afin que les nouvelles écoles soient ouvertes au plus tard à la fin de X^{bre} prochain, car l'avis de l'administration serait de ne point remettre en activité le cinq Novembre, époque à laquelle [...] finissent les vacances, les trois écoles gratuites qui existent déjà pour les premiers éléments, et qui seront remplacées par les ignorantins. De cette manière nous ne serons pas exposés à indemniser pour un ou deux mois, les trois maîtres d'école dont les fonctions doivent cesser à l'ouverture du nouvel établissement; motif pour lequel le conseil de ville a déjà nommé monsieur l'abbé Daniel un de ces messieurs à l'emploi de desservant la chapelle du Cimetière.

En nous conformant au vœu général, nous avons demandé que les frères qui seraient destinés à notre ville, enseignassent la langue française qui est celle dont on se sert habituellement, et qui est la plus connue et la plus suivie dans ce pays.

Les motifs qui nous ont fait insister sur ce point sont les suivants:

- 1^{er}. ces écoles gratuites étant destinées à l'éducation des enfants appartenant à la classe pauvre et indigente, il faut que l'enseignement puisse leur être profitable et avantageux et sous ce point de vue il n'y a que la langue française qui leur soit utile car tous nos rapports commerciaux sont presque exclusivement liés avec la France où nous envoyons nos productions, et d'où nous tirons la plus grande partie des marchandises d'importation pour le pays, de sorte que la classe des petits marchands, boutiquiers et autres n'a ici aucune connaissance de la langue italienne et ne parle absolument que le français.
- 2^{do}. Les ouvriers de quelque métier que ce soit, ont un besoin indispensable de parler la langue française et d'en connaître les premiers éléments, soit par ce que dans chaque métier les apprentis vont faire ordinairement leur tour de France pour se perfectionner, soit par ce que cette classe travaille la majeure partie du temps pour les familles étrangères qui viennent en assez grand nombre habiter cette ville pendant six mois de l'année et qui ne parle que la langue française.
- 3^o. Les marins surtout ont essentiellement besoin de cette langue car la plupart se forment à bord des bâtiments de la marine marchande française qui en emploie beaucoup, et d'ailleurs les ports de France [sic] sont ceux où ils doivent aborder le plus souvent pour l'exportation de nos productions territoriales.
- 4^o. La langue italienne n'étant pas celle que l'on parle habituellement à Nice, et dans les pays avec lesquels la masse de la population a les rapports les plus fréquents, ce serait manquer le but que l'on doit se proposer pour le bien être de la classe moins aisée, que d'adopter l'enseignement de cette langue qui n'est à proprement parler connue à Nice que par les personnes qui [...] exercent quelque profession libérale tels que les avocats, médecins, chirurgiens, notaires, ou bien par M.^{rs} les employés dans l'ordre judiciaire, ou administratif, qui par conséquent ne leur est pas aussi utile que la française.

Tels sont les motifs qui nous ont portés à faire la demande pour avoir des frères enseignant la langue française, et que l'on pourra nous faire venir de la Savoie si V^ôtre Excellence à qui nous avons
 50 l'honneur de soumettre nôtre opinion à cet égard, daigne l'approuver.

Dans tous les cas nous osons la prier comme premier conseiller honoraire de cette Ville, de vouloir bien nous indiquer ce qu'elle croira plus utile pour le paus, et nous nous ferons un devoir de suivre les instrutions que V^ôtre Excellence aura la bonté de nous transmettre.

Dans cette flatteuse attente nous avons l'honneur de nous protester avec les sentimentis
 55 du plus profond respect
 sottoscritti Saisi = Bellone.

5 AVRIL 1834 – LETTRE AU MINISTRE DE L'INTÉRIEUR (IBID., NR. 1018, fol. 116^v sq.)

A S. E. Il Pmo Segretario di Stato per gli Affari Interni. Torino.

Li 5 Aprile 1834

Ho l'onore di partecipare a V. E. che il Sig^r Secondo Console della Città Giuseppe Brémond, avendo scritto nella vicina Provenza onde procurare a questa Città alcune Suore di quelle Pie Congregazio-
 5 ni che vi si trovano stabilite per ll'ammaestramento delle Fanciulle e per la cura degli infermi negli Ospedali, il medesimo è stato soeranzato di ottenerne frattanto il numero di tre appartenenti alla Congregazione esistente nella Città d'Aix, stabilita pure da parecchi anni presso l'Ospedale della vicina Città di Grasse, con riserva fra alcuni mesi di avere il compimento delle cinque di cui la Civica Amministrazione ha deliberato lo stabilimento.

10 Prima però di fare una formale dimanda a nome della Città, ed in seguito al desiderio esternato da questo Corpo Civico, ho l'onore di aver ricorso a ben noto interessamento di V. E. per questa Città, con preghiera di degnarsi favorirci sul proposito le preziose di lei direzioni, affinché ove Ella credesse più opportuno di diriggere le nostre richieste alla Congregazione delle Suore Bigie stabilite in Vercelli, e di cui facemo il Dispaccio di V. E. in data delli 16. ultimo scorso mese di dicembre Divisione 1.ma
 15 Sez.ne 2.da N° 1480, possa questa Civica [./.] Amministrazione rivolgersi a quell'Istituto che le verrà indicato come più opportuno, massime che ci è stato supposto che anche in Savoia esistono consimili Congregazioni; su del che ardisco supplicare V. E. di degnarsi rendermi noto quel che Ella ravviserà più conveniente di eseguire nell'circostanza che da Parigi non si potrebbero avere le cinque Suore di San Vincenzo di Paola che fra anni due.

20 In tale lusinghiera speranza ho l'onore di poferirmi con sensi del più profondo ossequio
 &ca

7 AVRIL 1836 – AVIS À L'OCCASION DE LA VISITE DU ROI (AMN AF4)

[affiche imprimée]

AVIS

Dans l'heureuse circonstance de la prochaine arrivée du ROI, le Corps de Ville aura l'honneur de recevoir SA MAJESTÉ au Rondeau de la Porte Victor.

5 Et comme le Conseil désire être entouré de toute la Population que ce local pourra contenir, le Public est prévenu que l'Administration a fait préparer deux vastes Galeries latérales où seront placées, par les Commissaires délégués, toutes les Personnes des deux sexes qui se présenteront avec une mise décente.

Nice le 7 Avril 1836.

10 Le Premier Consul de la Ville C.te de Roubion.
De l'Imprimerie de la Société Typographique.

11 OCTOBRE 1837 – LETTRE DU CABINET DU ROI (AMN D222, NR. 131)

[papier à lettre officiel du Secrétaire particulier du Roi avec tête imprimée en français]

Cabinet du ROI
Turin, ce 11. Octobre 1837
Monsieur le Comte,

5 M^r Féraud, Substitut Procureur à Nice eut recours au Roi à fin d'obtenir un subside pour son père ancien militaire réduit à de pressans besoins, & Sa Majesté prenant en considération les circonstances de ce vieillard a daigné lui accorder en audience du 9 du courant une subvention de 200^{fr} sur Sa Cassett, mais pour cette fois seulement.

Je vous prie, Monsieur le Comte, de faire savoir au dit M^r Féraud la faveur qu'il vient d'obtenir de
10 la Munificence Souveraine, & de lui remettre en même tems l'assignation ci-jointe délivrée sur cette Trésorerie provinciale pour la somme susénoncée.

Veillez aussi, Mons^r le Comte, avoir la complaisance de vous procurer, & me transmettre la quit-
tance du sieur Féraud dont la Trésorerie privée du Roi doit être nantie, & agréer en attendant les
sentimens de la considération très distinguée avec les quels j'ai l'honneur d'être

15 Monsieur le Comte,
Votre très humble, & obéissant Serviteur
Le Secrétaire particulier du Roi
Di Castagnetti

13 MARS 1848 – LETTRE DE CHARLES-ALBERT AUX SOLDATS DE LA GARDE NATIONALE (AMN
AF4)

[affiche imprimée]

Ai Militi della Guardia Nazionale

Nel procinto di avviarmi, dove mi chiama l'onore, ed il voto de' miei popoli, mi è grato manifestarvi, quanto sia grande la fiducia, che in Voi ripongo.

5 L'affettuosa sollecitudine colla quale già vegliaste alla guardia della mia Famiglia, alla custodia della pubblica quiete, alla difesa della Monarchia, e delle libertà costituzionali mi assicura, che Voi risponderete con pari zelo ed ardore al nuovo appello, che v'indirizzo. Le condizioni del paese non sono meno d'allora solenni: i tempi non sono meno difficili: la Vostra fermezza, il Voostro onore, la Vostra fede saprà vincere ogni ostacolo.

10 Forte del Voostro braccio il mio Governo potrà mantenere l'ordine pubblico, che è compagno inseparabile della vera libertà: qualunque attentato si volesse commettere contro le nostre istituzioni potrà essere col Voostro concorso represso.

Sicuro da questo lato Io, che ho consacrato la mia vita, e quella de' miei Figli alla causa dell'Indipendenza Italiana, saprò lieto affrontare e fatiche, e pericoli per ottenere una pace onorata, e perchè
15 possano ritornare fra breve nel seno delle loro famiglie quei generosi Voostri fratelli, che sono pronti a combattere contro lo Straniero, ed a versare il loro sangue per la Patria.

Torino, addì 13 marzo 1849.
 Carlo Alberto.
 Stamperia Reale.

23 JUIN 1848 – LETTRE À L'INTENDANT GÉNÉRAL (AMN DO48, fol. 70 sqq.)

A Monsieur le Baron de Boccard, Intendant Général de la Province de Nice Monsieur l'Intendant Général

Les Instructions récentes du Ministère des Affaires Etrangères de la République Française, Instructions que notre Consul a dû nous faire connaître, ne permettent plus aux Citoyens français résidants
 5 à Nice de faire partie de la Milice Communale de cette Ville. [Nous ./.]

Nous venons vous prier en notre nom et en celui de nos compatriotes de vouloir bien prendre les mesures nécessaires pour que les intentions de notre gouvernement soient exécutées à notre égard, et que les serments prêtés par les officiers soient annulés.

En même temps nous vous prions d'être notre interprète [sic] auprès de la milice Communale
 10 et de lui exprimer les vifs regrets que cette séparation nous fait éprouver et l'espoir que dans nos rapports de chaque Jour avec les citoyens Niçois, nous retrouverons toujours en eux des amis et des frères.

Ceux d'entre nous que l'estime des miliciens leurs camarades avaient honorés d'un grade se souviendront de cette marque éclatante de sympathie [sic] ; et tous et toujours [nous ./.]

15 nous nous souviendrons des témoignages d'affection cordiale que nous avons rencontrés dans les rangs de la milice Niçoise.

Il ne dépendra pas de nous, croyez-le bien, que ces sentimens réciproques qui nous unissent les uns aux autres Français et Niçois, Niçois et Français ne soient jamais altérés.

Conserver l'estime et l'affection de nos frères Niçois, c'est notre désir le plus ardent, c'est le voeu le
 20 plus cher de notre coeur.

Veuillez agréer l'expression des sentimens distingués avec les quels nous avons l'honneur d'être.

Monsieur l'Intendant Général
 vos dévoués serviteurs
 [signatures]

7 AOÛT 1848 – ACTE CONSULAIRE (EXTRAIT, IBID., fol. 200 sqq.)

[... fol. 201]

In questa Tornata il Sig^r Primo Console ha fatto dar lettura dal segretario Reggente infrascritto di due fogli in data di quest'oggi stati diretti a questa Civica Amministrazione dall'ill^{mo} sig^r Intendente Generale della Divisione Amministrativa di questa Città

5 il primo dei quali è del tenor seguente

“Nice le 7. août 1848

Messieurs et chers concitoyens

Je remplis un devoir à la fois bien pénible et bien doux, en vous annonçant, que je viens d'être destiné à l'administration de la Division de Chambéry et en vous exprimant en même tems les senti-
 10 mens de ma profonde gratitude pour les témoignages si nombreux et si éclatants de la bienveillance que vous, Messieurs et chers concitoyens, et cette excellente population, n'avez cessé de me donner pendant tout le tems que j'ai eu le bonheur de passer au milieu de vous.

Ces sentimens resteront éternellement gravés dans mon coeur et quelle que soit [...] la distance qui bientôt va nous séparer, fier du titre précieux que vous m'avez accordé, je ferai constamment
 15 des vœux pour la prospérité de la patrie qui m'a adopté au nombre de ses enfans, et je m'estimerai heureux si jamais je puis prouver à cette Ville et à ses habitans toute l'intensité, tout l'ardeur de mon dévouement. Daignez, je vous prie, agréer les expressions de la plus cordiale estime et de la plus haute considération avec les-quelles j'ai l'honneur d'être,
 Messieurs et chers concitoyens,

20 Votre très obeissant et affectionné serviteur De Boccard."

Ed il secondo trovai concepito come segue.

"Nizza li 7 Agosto 1848

Jllmi sig^{ri} sig^{ri} Pⁿⁱ Coll^{mi}

Sino dai primi tempi del mio arrivo in Nizza, io mi era occupato della formazione d'una raccolta
 25 statistico-mineralogica di questa Provincia sì ricca in prodotti [...] f.202] minerali. compita la medesima, mercé la zelante cooperazione dei signori sindaci e segretari comunali, e l'agenti lezza di alcuni dilettanti, fra li quali mi compiacio di citare il sig^r Juge Ingegnere delle miniere, mi fo un pregio di offerirla a questa Città per essere collocata nel suo Gabinetto di Storia Naturale, sperando che essa vorrà accettarla come una memoria d'uno de'suoi più affezionati cittadini. Prego le ss. VV. illme di
 30 accogliere li nuovi sensi della più alta Considerazione con cui ho l'onore di essere

Delle ss. VV. illme

Dev^{mo} obb^{mo} Servitore Di Boccard Cittadino Nicese."

Dopo qual comunicazione e lettura i Signori Congregati nell'esternare unanimamente le loro felicitazioni per la ben mentata promozione del prelodato sig^r Intendente al posto d'Intendente Generale
 35 della Divisione amministrativa di Ciambéry e nell'aggradiare le gentili e commoventi espressioni colle quali egli manifesta la di lui affettuosa benevolenza verso quest'Amministrazione civica, e la popolazione di Nizza, come pure il grazioso dono che egli fa alla Città della di lui collezione statistico-mineralogica di questa Provincia, hanno deliberato come deliberano per unanime, espontanea acclamazione di offrire da canto loro a quell'estimio Reggitore di cui la Città serberà grata e preziosa
 40 memoria, i sensi della più viva loro gratitudine, e del sommo rammarico che provano per la perdita d'un così degno Amministratore, avendo pure il Consiglio deliberato all'unanimità di mandare alla stampa le sumenzionate due lettere per essere distribuite al pubblico, ed anche di recarsi tutti in sieme in visita presso il prelodato sig^r Intendente Generale.

[...]

17 FÉVRIER 1849 – DÉLIBÉRATION DU CONSEIL COMMUNAL (EXTRAIT, AMN DO64, fol. 49 sq.)

[... fol. 49 N° 5^{to}

deliberazione sopra la proposta dai Consiglieri Vittore Juge, Onorato Castel e Andrea Clerissi chi rilevano che "il dritto di Dogana sovra il grano, ed il prezzo del sale sia gravoso per gli abitanti di questa Città e massime per la classe bisognosa, chiedono che il Consiglio Comunale si occupi d'un indirizzo da presentarsi alla Camera dei Deputati per ottenere un'alleviamento all'imposto del grano, ed al prezzo del sale." il consiglio approva la proposta.

Der daraus resultierende Brief an die Abgeordneten-kammer] :

45 [fol. 58]

Chargés de représenter les intérêts de la population, nous nous faisons un devoir de soumettre à

l'appréciation du Conseil les propositions suivantes qui tendent d'une manière directe à l'accomplissement du bien public, et surtout au soulagement des classes nécessiteuses.

Nous voulons parler du pain et du sel, dont le prix est loin de faire de Nice la ville du bon marché.

50 La cherté du pain est évidemment une conséquence de la cherté du blé. À ce sujet il est bon de rappeler que le Gouvernement frappe sur les blés un droit d'entrée de 4,25 sur charge. L'origine de cet impôt onéreux, dont la légalité nous paraît fort contestable, remonte à 1818. À cette époque, une Commission commerciale s'organisa spontanément à Nice, et plusieurs de ses membres se rendirent à turin, afin de présenter au roi leurs observations sur cette aggravation d'impôt dont notre pays se
55 trouvait tout à coup surchargé. Ils furent renvoyés au Ministre qui éluda la question en répondant à leurs remontrances que ce nouveau droit ne serait que provisoire. En attendant, ces dispositions ministérielles ont été maintenues jusqu'à nos jours, et nous resterions sans doute long temps encore dans le provisoire, si notre Muni- [./.] cipalité, jalouse de mériter la reconnaissance de ses concitoyens, ne prenait enfin la généreuse initiative d'une proposition qui intéresse si vivement le bien-être du plus
60 grand nombre.

Pour nous rendre compte de l'énormité de cet impôt et de la somme absorbée depuis 1818 jusqu'à ce jour, c'est à dire, dans une période de 30 ans, il suffit de calculer notre consommation en blé, dont la moyenne peut être évaluée à 100,000 charges par an. Cet impôt prélève donc annuellement, sur un objet de première nécessité, une somme de 425,000 francs, soit près de 13 millions pendant les 30
65 dernières années.

Il est pénible de s'arrêter à ces chiffres, lorsqu'on pense que le quart de cette somme, appliqué aux besoins du pays, aurait amplement suffi pour le tracé des routes et pour toutes les améliorations locales de notre Province.

Quant à la question du sel, l'élévation de son prix, 30 centimes le kilo, pèse déjà d'une manière
70 sensible sur l'économie des ménages, et devient vexatoire, insupportable, ruineuse pour la consommation de l'agriculture et des bestiaux, qui forment les principales ressources de nos montagnes. De même, une réduction considérable devrait être faite par la régie sur la vente du sel employé aux salaisons, industrie qui, par cette concession, serait susceptible d'acquiescer chez [./. fol. 59] nous un développement important, tandis qu'elle languit sous le coup d'un tarif impitoyable. Nous ferons
75 observer, à ce propos, qu'en France les sauteurs reçoivent du Gouvernement, moyennant certaines garanties, le sel au prix de fabrique, prix minime qui se trouve compris entre 1 et 2 centimes le kilogramme.

Par suite des considérations que nous venons d'exposer, nous prions le Conseil de vouloir bien s'occuper de l'étude de ces questions, et de la rédaction d'une adresse à la chambre des Députés pour
80 demander un dégrèvement sur l'impôt du blé et sur le tarif du sel.

Vos très humbles serviteurs

V^{or} Juge

H^{ré} Castel

A. Clerissy

85 Nice ce 17 Février 1848 [sic ! doit être une erreur]

21 MARS 1849 – PROCLAMATION DE L'INTENDANT GÉNÉRAL (AMN AF4)

[affiche imprimée]

Popoli della Divisione di Nizza

Colla cessazione del denunciato armistizio ricominciò la guerra della nostra Indipendenza: l'onore Nazionale, il voto dell'Italia la esigevano: nessun sacrificio può arrestare i popoli Italiani per conservare
 5 il primo, e soddisfare il secondo.

L'ora della riscossa è suonata dalle provincie, che stanno a capo dell'Italia. Già si trova in faccia del barbaro nemico valoroso esercito guidato dal prode Carlo Alberto, e capitanato da provetto, e glorioso Generale. Le altre provincie non tarderanno a rispondervi correndo a dividere i nostri sacrifici, le nostre glorie.

10 Popoli delle Divisione, voi avete con senno progredito nella via politica, che vi fu dischiusa, consolidando le nostre libertà coll'ordine, e col rispetto della legge, e mostrandovi maturi, e capaci di esercitarne i dritti, e di comprenderne i doveri. Fate quindi [sic], che i generosi fratelli, che si dispongono a versare il loro sangue combattendo pella nostra Indipendenza, vi trovino pronti ai sacrifici, che ci comanda l'amor di patria. Ritornando essi nel seno delle nostre famiglie benediranno coloro
 15 che seppero sostenerli, aiutarli nella santa impresa, e furono vigili custodi dell'ordine e della libertà, che ci assicuraron coll'indipendenza.

Le nazioni non acquistarono mai la libertà, e l'indipendenza senza sostenere gravi sacrifici, ad ogni buon cittadino se li ascrive sempre a debito, e gloria. Lo sappiamo, e proveremo alla patria d'esserne degni figli offrendole sacrifici d'affetti, di sangue, di sostanze, di opinioni, per conseguire i dritti della Nazione. Uniti quindi, e protetti dalla Bandiera Nazionale, che sapremo da valorosi difendere,
 20 potremo tutti andar superbi d'avervi concorso, e lieti grideremo unanimi:

Evviva la Libertà e l'Indipendenza dell'Italia,
 Evviva il Re, che ne fu nostro degno interprete,
 Evvivano la Milizia Cittadina e l'Esercito che ce le assicurano.

25 Nizza, il 21 marzo 1849.
 L'Intendente Generale T. di Santa Rosa.
 Dalla Società Tipografica.

22 MARS 1849 – ORDRE DU JOUR DE LA GARDE NATIONALE (IBID.)

[affiche imprimée]

Guardia Nazionale di Nizza.
Ordine del giorno del 22 Marzo 1849.

Il Magnanimo nostro Re Costituzionale partendo coi Principi suoi Figli per combattere il nemico,
 5 espresse testè affettuosamente al suo Popolo la piena confidenza ch'Egli ripone nella già sperimentata prudenza e costante fermezza della Guardia Nazionale dello Stato; che sicuro lo fanno della Patria tranquillità.

Grati noi a tanta fiducia lo accompagnammo coi nostri voti nella Gloriosa Impresa, e protestammo da veri, e leali Italiani di rispondere alle di lui aspettazioni.

10 Volendo il Governo, che in quella dipartenza si innalzino preci all'Altissimo perchè protegga le nostre armi nel nuovo entrare che fanno sul Suolo Lombardo per aprirsi la via alla Gloria Nazionale,

e combattere per l'Italia, nostra Patria, UN TRIDUO Solenne avrà proncipio quest'oggi alle ore 6 pomeridiane in questa Chiesa Cattedrale di Santa Reparata, in cui questa Guardia Nazionale è stat appositamente invitata da Monsignor Vescovo.

15 A tale effetto il Comandante sottoscritto presi i concerti colla Superiore Autorità, si affretta di rendere noto a questa Legione il ricevuto invito, e fidando nel Nazionale amore dei Cittadini che la compongono, spera che ognuno si farà un premoroso dovere d'intervenire a quella Sacra Funzione, onde l'unanime nostro voto per la Italiana Indipendenza riesca accetto al Dio degli Eserciti e valga protezione a quelle armi, impugnate per una causa così [sic] Santa.

20 La riunione avrà luogo in tenuta sulla Piazza della Posta, alle ore 5 pomeridiane precise.
Il Colonnello Capo di Legione, Gassin.
Nizza, Tip. Suchet Figlio.

27 MARS 1849 – APPEL DU VICE-SYNDIC AUX CITOYENS DE NICE (IBID.)

[affiche imprimée]

Ville de Nice.
Citoyens !

La cause de l'Italie était juste, nous espérions son triomphe, mais nous avons aussi dû prévoir des
5 revers et nous préparer à les supporter avec fermeté. La fortune a été contraire, - il ne faut cependant pas désespérer. - Nous devons surtout nous défendre des entraînements où pouvaient nous jeter des inquiétudes exagérées, soit sur notre avenir comme peuple, soit sur l'avenir des libertés et des droits qui nous appartiennent. C'est par la conservation de l'ordre que nous parviendrons à les sauvegarder. Aussi comptons-nous sur le concours de tous les bons citoyens, sur le zèle de notre Garde Nationale
10 pour maintenir la tranquillité publique et pour défendre l'ordre contre toute tentative qui aurait pour but de le troubler.

Citoyens !

Soyez calmes, ayez consiance dans le patriotisme de vos Représentants qui n'ont pas déserté leur poste, et qui ne failliront à aucun de leurs devoirs. Comptez aussi sur le dévouement de l'Adminis-
15 tration Municipale pour la défense de vos intérêts et sur sa vive sollicitude pour tout ce qui pourra contribuer à les assurer.

Fait à l'Hôtel de Ville le 27 Mars 1849.

Le Vice-Syndic A. Carlone.

Paulian Secrétaire.

20 Société Typographique.

27 MARS 1849 – APPEL DE L'INTENDANT GÉNÉRAL AUX NIÇOIS (IBID.)

[affiche imprimée]

Intendenza Generale della Divisione di Nizza.
Concittadini!

La voce del Vostro Amministrazione non può tacere ne' momenti gravi. Ella non vi chiama all'ordine,
5 all'osservanza delle leggi. Voi tutti ne comprendeste sempre l'importanza, e sapete di avere un sincero,
e saldo custode delle nostre libertà, dell'ordine nella impareggiabile Guardia Nazionale, e di trovarmi
pronto a mantenerle con energia.

Non prestate fede alle voci erranee, che possono spargersi. L'ordine regna in tutte le provincie
dello Stato. Il nemico si arrestò. Il nuovo Re Vittorio Emanuele già diede prove solenni del suo
10 amore pelle liberali istituzioni, ed il suo governo unito al parlamento saprà farne sentire i benefizj.

Stiamo tutti uniti. Protetti dalla Bandiera nazionale affidata alla Guardia Nazionale, ed all'esercito,
proviamo intanto che comprendiamo il dovere di mantenere l'ordine e l'osservanza della legge.

Nizza, addì 27 marzo 1849.

L'Intendente Generale T. di Santa Rosa.

15 Nizza, Società Tipografica.

30 MARS 1849 – ORDRE DU JOUR DE LA GARDE NATIONALE (IBID.)

[affiche imprimée]

Guardia Nazionale della Città di Nizza.
Ordine del Giorno delli 30 Marzo 1849.

L'Abdicazione del RE CARLO ALBERTO in favore del Duca di Savoia di lui primogenito, annunzia-
5 ta col proclama del Principe di Savoia Carignano, Luogotenente Generale di S. M. in data del 26
cadente mese, chiama la Guardia Nazionale al Giuramento di fedeltà verso il nuovo RE VITTORIO
EMANUELE II. ed alla Costituzione dello Stato.

A compimento di sì doveroso atto; il Comandante sottoscritto prescrive, che la intiera Legione
si troverà riunita quest'oggi alle ore 4 pomeridiane precise in Piazza d'armi ove, alla presenza delle
10 Autorità costituite, sarà pronunciato l'atto solenne.

La chiamata si batterà in ogni Compagnia alle ore 3 precise. I Battaglioni si assembreranno nei
luoghi soliti di loro riunione, ed alle 4 si troveranno per ordine di Battaglia sulla piazza suddetta.

La Sciarpa è di rigore pei Signori Ufficiali.

Il Colonnello Capo di Legione,

15 Gassin.

Nizza, Tip. Suchet Figlio.

8 AOÛT 1849 – DÉCRET (IBID.)

[affiche imprimée]

Città di Nizza Marittima

Occorendo la neccessità di distruggere l'abuso introdottosi di scagliar pietre, fango od altro nelle Contrade, Piazze e Passeggi, e di ovviar ai guasti che giornalmente si commettono ai pubblici Monumenti, agli alberi delle passeggiate, e specialmente alle Fontanelle state nuovamente stabilite in questa Città,

Il Sindaco

Richiama ad esatta e rigorosa osservanza la seguente disposizione del vigente Regolamento di Polizia,

“È espressamente proibito a chiunque di scagliar sassi, fango od altro per le Strade, Piazze e Passeggi, e di degradare in qualsiasi modo i Monumenti o Fabbricati pubblici, e quando ciò si commettesse da ragazzi, oltre la punizione di essi, i parenti saranno risponsavili dei danni.”

E notifica che i contravventoir alle suriferite disposizioni saranno passibili delle pene portate dall'art° 28, tit° 27 dei Bandi Politici, senza pregiudizio di quelle previste dal Codice Penale.

Dat. nel Palazzo di Città addì 8 Agosto 1849.

Il Vice Sindaco, D. Escoffier

Il Segretario Paulian.

Nizza, Tip. Suchet Figlio.

5 JUILLET 1850 – DÉLIBÉRATION DU CONSEIL COMMUNAL (EXTRAIT, AMN DO66, fol. 99 sqq.)

[...]

CAPO I^{mo}

Deliberazione relativa alla costruzione di un nuovo ospedale civile.

Il Sig^r Consigliere Cav^{te} Deporta sull'invitazione del sig^r Vice Sindaco ha dato lettura della relazione della Commissione per la Costruzione del nuovo Civico ospedale concepita come segue.

“Depuis longtemps, Messieurs, le besoin d'un hôpital plus spacieux, plus en proportion avec notre Population croissante s'est fait sentir, et ce besoin se fait tous les jours plus pressant au point que tout retard produit des consequences fatales.

Déjà en 1834 l'administration de l'hôpital pensait à l'agrandissement de cet établissement ; on a été obligé de [./.] de louer une portion du premier étage de la maison de M^r Tirani, de s'eparer du local des écoles des petites filles, mais malgré cela nous sommes tous les jours de plus en plus au dessous du nécessaire, et tout agrandissement est désormais impossible.

Vu la nécessité l'administration Communale commença en 1840 à s'occuper serieusement de la construction d'un nouvel Hôpital et depuis ella [sic] a toujours porté dans son budget annuel des sommes assez conséquentes pour cette destination, tellement qu'en 1847 il y avait déjà en réserve la satisfaisante somme de 259,967=40 outre 8,000 portés ssur le budget de 1848 ce qui fesait en total 267,967=40.

A l'heure qu'il est nous pourrions avoir la Consolation de voir sinon achevé du mons bien avheminé un asile de l'humanité souffrante si l'exécution n'en eut été entravée successivement par divers incidens.

La difficulté de trouver un local convenable, la cherté du terrain, des intérêts speciaux, et même l'esprit de coterie sont venus tour) tour arreter la marche de cette importante affaire.

Au mois d'août 1840 le Conseil Comunal decida de bâtir l'hôpital dans le [./. fol. 100] jardin La-croix sur le versant occidental du chateau vis-à-vis le seminaire à qui il appartient, je crois aujourd'hui.

40 Ce choix ne fut pas agréé par Monsieur l'Intendant Gandolfo qui au contraire provoqua un Billet Royal daté 10 9^{bre} 1840 par lequel était créée une Commission chargée de l'affaire relative à la Construction du nouvel Hôpital. Cette Commission était indépendante de l'administration Comunale et presidée par l'Intendant. Elle choisit la prairie de M^r Grandis au quartier de riquier pour y bâtir l'hôpital, et ce choix fut approuvé par un Billet Royal de 12 X^{bre} 1840. Cependant le Gouvernement
45 informé du mauvais Choix et de toute la menée, cette Commission fut dissoute par Billet Royal du 24 mai 1842, et un délégué accompagné d'une autre personne habile fut envoyé de Turin à Nice pour prendre connaissance positive du fait. Le Gouvernement se mit en rapport direct avec notre administration, et par un Billet Royal en dat du 24 mai 1842 [sic] il fut ordonné que l'hôpital serait construit au jardin Defly près la [./.] porte de Turin et qu'il serait destiné aux pauvres du pays et aux
50 militaires de la Garnison. Ensuite de ce Viller Royal M^r le Chevalier Mosca fut chargé de faire le plan et le devis de cette nouvelle construction ; ce plan et devis furent transmis à cette administration le 7. Juin 1847 par M^r l'Intendant Boccard qui les avait reçus du Ministre de l'interieur avec charge de solliciter la ville de construire de suite l'hôpital dont la nécessité n'était plus problematique.

Le devis fait par M le Chev^r Mosca portait la dépense au chiffre rondé de 600,000 francs non
55 compris l'achat du terrain et comme le jardin Defly était de beaucoup insuffisant d'après le plan, il fallait acheter à peu près tout le jardin Torrini, grande portion du jardin Fossat, portion des jardins Ghigo, Defly, et Pierrugues ce qui augmentait la dépense, de 100,000 et plus de francs, et comme l'experience nous prouve qu'entre la somme portée dans le devis et le prix definitif, il y a toujours une grande différence en plus, il est probable qu'il faudrait dépenser pour l'exécution de ce plan
60 800,000 ou 900,000 francs sinon de plus. [./. fol. 101] somme que la ville n'aurait pu que difficilement depenser il y a trois ans et qu'absolument elle ne le pourrait plus aujourd'hui vu l'état present de nos finances et la probabilité du futur, sachant surtout, comme on le verra par les comptes rendus que la somme de 259,967,40 qui était en réserve est reduite à celle de 134,000 sur laquelle il faut prélever les 36,000 F.cs pour l'agrandissement de la Fabrique du Tabac.

65 Je presume donc que l'énormité de la dépense avait avec raison mis en suspens l'affaire qui en est à ce point.

Si ce qui precede, Messieurs, peut vous avoir affligés dans le sens que j'aye pu vous faire croire que pour longtems et très longtems nous serons dans l'impossibilité de bâtir un hôpital si nécessaire au besoin de notre pays, veuillez m'accorder encore un moment votre bienveillance, m'écouter, et
70 j'espère vous consoler, car votre Commission va vous prouver que l'hôpital peut être bâti aussi vite que possible.

En effet à peine le plan et devis de M. le Chev. Mosca avaient paru que par la mort prématurée de regrettable [./.] m. Hyppolite Defly l'hôpital se trouvait en possession d'un vaste jardin bien situé aux limites de la Ville que ce charitable concitoyen lui avait legué par son testament.

75 L'administration de l'hôpital vit de suite que ce local était très convenable pour y bâtir un hôpital et feu m^r Ronssal dont nous n'oublions jamais le zèle et la sollicitude pour le bien des pauvres poursuivit cette idée et voyant que le prix qu'on offrait pour avoir a ferme ce jardin était minime, préféra le donner à metairie pour qui un bail à ferme ne fut d'aucun obstacle au projet. Devenu ensuite membre de votre Commission qu'il e regrette vivement il lui Communiqua ses idées et
80 puis nous nous sommes empressés de faire les études et les recherches preliminaires et en même tems nous avons en soin de faire tracer un avant projet d'où il résulte

- 1^{mo} que ce local est dans des conditions Hygiéniques de beaucoup meilleures s... tous les rapports que le local desiné à la cidevant porte de Turin, qu'outre petre abondamment fourni d'eau pour les divers usages de l'établissement, on peut facilement et à très petit frais y conduire un
- 85 Canal d'eau potable de la fonaine de l'eau fraiche [./.] qui y passe tout près.
- 2^{do} que votre Commission a pu se convaincre qu'il est indispensable de se borner à construire l'hôpital pour nos malades seulement et non pour les militaires, attendu qu'avec la somme de 300,000 F.cs plus ou moins nous pourrions avoir un Hôpital de 252 lits nécessaires pour le pays comme on peut le voir dans l'avant projet qui n'est qu'un diminutif du plan Mosca
- 90 et que la Commission se fera un devoir d'étudier plus attentivement avant de le soumettre à votre approbation.
- Tandis que si nous devons faire faire un Hôpital civil-militaire, il nou faudra une si forte somme que nous serons forcés d'en laisser l'exécution à la posterité parceque les moyens de la ville ne le permettront pas à cette génération ;
- 95 Mais, d'autre part il nous est impossible de renoncer à l'exécution d'un Hôpital civil, l'humanité vous le demande, vous ne serez pas sourds à sa voix, j'en suis sur.
- 3^o Il nous résulte enfin de cet avant projet qu'outre l'espace nécessaire pour l'hôpital, ses promenades et dépendances il restera un espace suffisant pour y construire un Hospice de Charité, je dois vous faire present que cet hospice a aussi bien [./.] besoin d'un local plus convenable,
- 100 les orphelins étant pitoyablement logés.

Il vous est donc facile, Messieurs d'après ces observations de voir que nous n'avons plus aucune difficulté à rencontrer pour l'achat du terrain, que la dépense est reduite de deux tiers à peu près et qu'avec 98 mille francs la valeur de l'hôpital actuel, et le produit de la vente du terrain excédant, ce qui fait plus de 200,000, on peut sans crainte commencer l'ouvrage au commencement de 1851, ouvrage qui

105 ne pourra être achevé qu'en 3 ou 4 ans.

Si puis le conseil croyait plus convenable de ne pas vendre le local de l'hôpital actuel ou se le conserver à la Ville pour la bibliothèque, le musée ect. on aurait pour resultat l'économie des loyers de ses divers établissemens qui représenterait la rente d'un Capital plus considérable que celui de l'hôpital actuel.

110 Si le Conseil général adopte, comme nous avons l'esperance les propositions que nous allons faire, votre Commission s'occupera du plan définitif et de tous les détails ; à la session d'automne elle le soumettra à votre sanction ; alors au Commencement de l'hiver prochain on porra mettre l'ouvrage aux enchères pour le Commencer [./ fol. 103] cet hiver même ce aui serait très opportun, car le manque de récolte d'hule à cette époque rendra le travail rare et partout les ouvriers bien malheureux, si la

115 ville ne venait à leur secours en leur en procurant ; par là nous ferons deux excellentes choses à la fois.

En conclusion la Commission fait les trois proposiotions suivantes.

- 1^o La Commission propose de batir le nouvel hôpital dans le jardin que lui a legué M^r Defly au quartier del'Empeirat.
- 2^{do} Adoptée la premiere proposition la Commission propose de demander la revocation du Billet Royal qui ordonne de construire l'hôpital pour les malades du pays et de la Garnison à la porte de Turin et d'être autorisés à ne bâtir que'un Hôpital Civil.
- 120
- 3^o Repondre à l'administration de l'hospice que la ville pourra lui ceder une quantité suffisante du terrain mais qu'on n'en pourra determiner le quantitatif jusqu'à ce que le plan définitif du nouvel Hôpital dont on va s'occuper immédiatement soit voté."

125 Terminata quella lettura, uno dei sig^{ti} Consiglieri ha fatto osservare che dalla suriferita relazione risultando che la costruzione del nuovo ospedale civico, e la scelta della località avendo già [./.] fatto oggetto di studj pendente varj anni per parte dell'amministrazione civica, edelle diverse Commissioni state nominate per tale oggetto, anche con R. provvisioni, ed essendosi ache già formati dei piani, era conveniente che si differisse la discussione e deliberazione sovra questo importante soggetto al-
 130 meno per ventiquattro ore, onde lasciar tempo ai Consiglieri di consultare li documenti accennati nella relazione medesima, ed in ispecie le Regie provvisioni colle quali sarebbesi determinato che il nuovospedale fosse ad un tempo civile e militare, e si sarebbe da ultimo scelta la località del Giardino Defly fuori dell'ora demolita Porta Torino.

Il sig^r Relatore della Commissione, e dopo di esso varj altri Sig^{ti} Consiglieri hanno risposto che
 135 la deliberazione proposta dalla Commissione era urgentissima mentre l'insufficienza dell'attuale fabbricato dell'ospedale era nota a tutto il Consiglio e non potevasi più oltre differire di epurare gli incumbenti necessarij, onde alla perfine dar mano ad unopera che e senza contrasto la più interessant, e la più urgente fra quelle che si hanno ad eseguire, he d'altronde non trattandosi per ora che di decidere se convenga o no di persistere nella scelta del suddetto locale, oppure preferire quello del
 140 giardino che posteriormente alla suddetta scelta e stato legato all'ospedale medesimo dal benemerito Sig^r Ippolito Defly, e se si voglia che l'ospedale da costrursi serva ad un tempo agli ammalati militari ossia del presidio e della Guarnigione, locchè esigerebbe un fabbricato molto più spazioso, e pertanto richiederebbe [./ fol. 104] una spesa per la costruzione di esso sommamente maggiore, oppure limitarsi a costruire unospedale Civile; potea per la decisione di tai punti di quistione bastare il cenno
 145 che la Commissione avea fatti di detti documenti e Regj provvedimenti. [...]

10 SEPTEMBRE 1850 – DÉLIBÉRATION DU CONSEIL COMMUNAL (EXTRAIT IBID., fol. 270 sqq.)

Tornata straordinaria
 autorizzata con foglio Intendenziale delli 3. Settembre 1850

[...]

Capo 2^{do}

Lettura e Comunicazione di una supplica firmata da 1300 circa abitanti di questa Città, relativamente al macello.

5 “Monsieur Le Syndic [original fol. 278] Dans un pays constituionnel l'exercice de pétition étant un moyen légal nous avons profité de ce droit précieux pour vous faire connaître d'une manière calme et pacifique les plaintes justes du public sur les prix exorbitans de la Viande.

ces plaintes, vous le savez déjà, M^r le Syndic, sont dévénues plus fortes et plus legitimes depuis quelques jours, quand on a vu augmenter du nouveau les prix déjà trop élevés de cette substance [./.] et quand on a su que l'administration municipale hesitait à accemter une offre de mise aux enchères avantageuse laquelle, il y a tout lieu de le croire, peut dévénir par l'adjudication encore plus
 10 avantageuse aux Consommateurs et à la Caisse municipale.

Nous n'avons pas la pretention d'apporter ici des chiffres et des calculs ; ces chiffres et ces calculs l'administration municipale doit les connaître plus que nous et mieux que nous.

Ce que nous desirons, M. le Syndic, c'est que vous récéviez avec bienveillance cette petition qui a reçu l'approbation unanime des habitans de cette Ville comme les milliers de signatures qui la
 15 couvrent le demontrent facilement, et que vous la soumettiez immédiatement aux delibérations sages et paternelles du Conseil Municipal.

En vous la presentant nous croyons remplir un devoir d'honnêtes citoyens ; comme aussi nous esperon remplir un devoir en vous disant hardiment qu'étant du peuple et avec le peuple nous savons que celui-ci souffre, et qu'il attend avec impatience le résultat des délibérations municipales."

20 sulla dimanda di alcuni Consiglieri si da pure lettura di un offerta fatta dal sig^r Lausetti concepita nei seguenti [./ fol. 271] termini.

"Illmo Sigr Sindaco. [original fol. 276]

qualora la Città di Nizza voglia concedere al sottoscritto Stefano Lausetti di Savigliano l'appalto del pubblico macello di questa Città per lo spazio di tre anni, egli offre di sottomettersi di provvedere
35 la Carne di bue di Piemonte a Centesimi Novanta il Kilogramma e di pagare pel fitto del macello lire 35 mila per lo spazio di detti tre anni computandi dal primo novembre 1850 e terminare a tutto novembre 1853.

le seguenti condizioni cioè;

1^{mo} Sarà il fitto di £ 35 mila pagato per la concorrente di £ 5000 nell'esercizio 1851, per quella di
30 £ 15 000 in caduno dei successivi esercizj 1852 e 1853.

2^{do} si darà un'ipoteca generale per la somma di £ 50 mila a titolo di cauzione.

3^o sarà libera la vendita delle altre carni mediante pagamento all'impresario del solito dritto d'abat-
taggio.

4^{to} in caso di guerra guerreggiata nello stato, di diminuzione nel dritto di entrata in Francia e di
35 malattie e più emiche, il contratto sarà nullo.

5^{to} Nel caso si ordinasse il sotterramento della Carne d'un bue scannato e precedentemente esposto
alla visita del verificatore, la Città [./] verrà corrispondere un'indennità di £ 150 per cadun bue
all'impresario.

6^{to} ben inteso che il dritto d'entrata sarà soltanto di £ 25 per cadun bue.

40 Nizza li 2. 7^{bre} 1850 = sott^o Stefano Lansetti."

Terminata la lettura di quei documenti il sig^r Sindaco osserva che l'incarimento del prezzo della Carne avendo oprodutto ora non dubbie eccitazioni nella popolazione, ha creduto di non dover
lasciar ignorare la supplica ed offerta suddette al Consiglio, tanto più che sono dirette al medesimo
e lo eccita a prendere intorno all'emergente quelle derminazioni che giudicherà del Caso.

45 Il Sigr Consigliere Barraja osserva che il Consiglio non può deliberare che sovra le proposte dell'au-
torità o dei membri del Consiglio e che conseguentemente non può prendersi alcun deliberazione
sovra la detta supplica tanto più che aparte il modo in cui sono state raccolte le firme si potrebbe
presentare subito in senso contrario una supplica avente anche maggior numero di firme senza che
la quistione cambiasse d'aspetto.

50 Altri Consiglieri osservano che trattandosi di una quistione grave e d'interesse pubblico, è obbligo
del Consiglio d'occuparsene, qualora ne riconosca l'opportunità ed il bisogno e che non può ostarvi
il difetto di proposta da parte di qualche membro del Consiglio poichè quando questi deliberi di
occuparsene, la proposta [./ fol. 272] viene allora alla maggioranza stessa.

Jn seguito a queste osservazioni il sigr Barraja insiste nella fatta opposizione e si apre la discussione.
55 [...]

24 SEPTEMBRE 1850 – DÉCRET (AMN AF4)

[affiche imprimée]

Città di Nizza Marittima.

Il Sindaco

In esecuzione delle disposizioni contenute nel Regolamento del Dazio Comunale degli 11 febbrajo
 1828, e delle modificazioni pubblicate ed approvate col Manifesto Camerale del 20 settembre 1854:
 NOTIFICA che l'apertura della vendemmia in questo territorio avrà luogo il 30 del corrente mese di
 settembre e che durante li giorni trenta successivi, ossia sino al 29 dell'entrante mese d'ottobre le uve
 ed il mosto, ossia vino non fermentato, non saranno soggetti che al pagamento del semplice dritto
 fissato nella vigente Tariffa colle avvertenze espresse, e quì sotto riferite.

» Uva e mosto ossia vino non fermentato per ogni quintale metrico L. 2 25.

» Le uve introdotte intiere od in grappi nello spazio de' trenta giorni sovra indicati godranno della
 diminuzione del sesto sul peso effettivo.

» I carichi d'uva di un peso non maggiore di dieci kilogrammi non andranno mai soggetti al Dazio.

Per evitare i disordini, che la gran copia delle cariche d'uva e mosto rendono frequenti nel tempo
 delle vendemmie, e per prevenire i danni che deriverebbero ai proprietari e conducenti, da soverer-
 chio ritardo nella ricognizione del peso di tutte le cariche di detti generi; ritenuto inoltre che vi è
 impossibilità fisica di pesare tutte le cariche che si presentano in un giorno, ed avuto riguardo al so-
 lito peso di una carica d'uva portata da un asino, calcolata a 83 kil. 1/3, ed a quella portata da un
 mulo calcolata a 116 kil. 2/3, resta determinato che le cariche di bestie asinine pagheranno una lira, e
 centesimi ottanta sette e mezzo e le cariche di bestie mulatine o cavalline lire due centesimi sessanta
 due e mezzo, prezzo medio combinato e calcolato nell' interesse comune.

Coloro però che crederanno non dover sottomettersi a quella regola generale potranno far pesare
 le loro cariche e pagheranno il Dazio sul peso vero che sarà stato riconosciuto.

Da canto loro gl'Impiegati del Dazio, qualora giudicassero che il peso delle cariche fosse per oltre-
 passarre quel peso medio sovra calcolato, avranno la facoltà di pesare le dette cariche, ed in questo
 caso il dritto ne sarà pagato sul peso reale riconosciuto.

Dat. nel Palazzo di Città addì 24 settembre 1850.

Il Sindaco

D. Galli.

Il Segretario della Città Paulian.

Dalla Società Tipografica.

?? JUILLET 1851 – DÉLIBÉRATION DU CONSEIL DE L'INTENDANCE GÉNÉRALE (AMN I2, P. 29)

Il Consiglio d'Intendenza Generale in Nizza sedente, riunito nelle persone dei Sig^{ri} Intendente Av-
 vocato Marcellino Zanotti f.f. di Presidente, in impedimento del Sigr Intendente Generale, Avv^{to}
 Alessandro Gianti ed Avv^{to} Cav^{re} Venceslao Garin di Cocconato, Consiglieri:

Esaminato il progetto di Regolamento di polizia urbana per la Città di Nizza proposto dal Con-
 siglio Comunale nelle tornate straordinarie d'Aprile e Giugno scorsi mesi, del medesimo discusso e
 deliberato come dai verbali delle sue sedute delli 11, 12, 13, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 22, 23, e delli 4, 8, 11, 12
 suddetti mesi.

Sentito il Consigliere Relatore

Ritenuto che l'art^o 158 della legge 7 8bre 1848 attribuisce ai Comuni il diritto di formare Regola-
 menti per la polizia municipale, e premesso essere l'italiano idioma la lingua ufficiale del paese e

dell'intera Provincia, alcuni Mandamenti eccettuati, cosicchè abbiasi prima ed avanti ogni cosa a ridurre in detta lingua il Regolamento, tanto più a motivo delle sanzioni penali colle quali è d'uopo di assicurarne l'eseguimento, e per cui importa non si possa addurre a difesa l'ignoranza del precetto;
 45 nulla ostando che il Comune ove lo creda conservi una versione francese del medesimo Regolamento, che in ogni caso non potrebbe servire di testo ufficiale per la sua applicazione:

Che sebbene il menzionato Regolamento non venisse reparato dal Consiglio delegato, siccome dispone il successivo art° 159., ma da una speciale Commissione di Consiglieri, non potrebbe una tale circostanza ostare al corso della pratica quando consta che il progetto venne discusso e deliberato dal
 50 Consiglio Comunale giusta la prenunciata [./.] disposizione:

Ritenuto che sebbene il progetto di cui si tratta racchiuda delle utili disposizioni, altre non di meno si presentano meno conformi alla vigente legislazione od in opportune e suscettive di essere modificate: Occorre infatti il rilevare

Che la chiusa dell'art° 36 con cui è lasciata facoltà al Sindaco di far sospendere i lavori di fabbrica
 55 dei privati quando essi contravengono alla riportata autorizzazione giusta li regolamenti d'ornato, si ravviserebbe troppo assolute e talora nelle sue conseguenze di soverchio aggravio agli interessi dei particolari, non avendosi per altra parte a provvedere se non coi mezzi legali ordinarj, e basterebbe di esprimere che l'architetto civico abbia a riferirne immediatamente al Sindaco il quale provvederà a mente delle leggi d'ornato.

60 [...]

28 AOÛT 1851 – DÉPÊCHE DU MINISTRE DE L'INTÉRIEUR (IBID.)

Intendenza Generale della Divisione di Nizza

Copia di Dispaccio della Regia Segreteria di Stato per gli Affari dell'Interno addi 28 Agosto 1851. Div
 4ª N° 10267. diretto all'Illustrissimo Sig^r Intendente Generale della Divisione Amministrativa di Nizza.

65 Regolamento di Polizia urbana.

Non tutte le disposizioni contenute nel progetto di Regolamento di polizia urbana deliberato dal Consiglio Com.le di codesta Città riguardando a materie di competenza di questo Ministero, ma altre pure essendo relative ad oggetti di attribuzione del Dicastero d'Agricoltura, e Commercio e di quello de'Labori Pubblici, dovette esser rassegnato quel progetto a ciascuno di essi per sentirne le
 70 rispettive osservazioni, e trasmesso indi al Consiglio di Stato pel suo parere a termini di Legge.

In seguito di tali incumbenti ne è risultato esser necesarie alcune modificazioni al regolamento di cui si tratta prima che possa esser sottoposto alla Sovrana Sanzione; esse sono le seguenti:

Considerato, che la lingua Italiana essendo la sola Officiale del Comune di Nizza marittima il Regolamento di Polizia [./.] municipale deve in quella esser redatto per conseguire la Sanzione lega-
 75 le, comunque convenga di apporre a lato del testo la traduzione francese, a comodo non solo dei Cittadini presso li quali questa si è in uso, come anche specialmente dei Forestieri, che ivi accorran.

Che conviene di aggiungere in fine dell'art° 12 previa l'osservanza dell'art° 179 della legge 7 8bre 1848

Che la limitazione di cui all'art° 29 per riguardo del potere giudiziario vuole esser estesa a tutte le Autorità, un redigerlo in fine nel modo seguente: “ad eccezione delle pubblicazioni che si fanno per
 80 ordine delle Autorità, e delli Agenti del Governo.” [... ./...]

Che ciò stante nell'art° 65 del presente progetto devrebbonsi ammettere [sic] le parole: “cette autorisation sera delivrée par le Sindic” e dire invece nessuno potrà esercire la professione etc senza la debita autoirizzazione a termini delle leggi: Il Sindaco rilascerà ai concessionarj un numero d'ordine d'iscrizione etc [...]

85 Che l'art 69. vuol pur esser riformato con dire nessuno può etc. senza la permissione, di cui all' art 65.

Che nell'art° 70 dopo di aver espresso come li contravventori siano soggetti ad una multa; si deve aggiungere: "e secondo la gravità delle circostanze, potrà esser ritirata la licenza d'esercizio" senza far luogo alla decadenza perpetua. [./. ...]

?? SEPTEMBRE 1851 – DÉLIBÉRATION DU CONSEIL MUNICIPAL (IBID., P. 37)

90

Città di Nizza Marittima

Tornata d'autunno

Autorizzata con lettera del Signor Intendente Gen.le delli 11. 9bre 1851

Disamina ed approvazione delle modificazioni proposte dal Ministero Interni [sic] al Regolamento di Polizia Urbana.

95

Il Sigr Sindaco, dopo di avere informato il Consiglio che la Commissione per il Regolamento della Polizia urbana alla quale con ordinato di questo Municipio delli 5 scorso settembre si era rimandata la disamina delle modificazioni state proposte dal Ministero Interni a varj articoli di detto Regolamento, si era occupata dell'affidatole incarico, ha fatto dar lettura degli stessi articoli, delle modificazioni suggerite del prefato ministero in dispaccio delli 28 scorso agosto [./. p. 38] non che del parere in

100

proposito emesso dalla predetta Commissione, ed ha invitato il Consiglio a emettere le analoghe sue Deliberazioni

In quanto alla prima delle proposte modificazioni che si debba, cioè, redigere in lingua Italiana il Regolamento di cui trattasi, onde posse conseguire la sanzione sovrana ed essere quindi pubblicato assieme alla versione francese.

105

Il Consiglio, considerando che la lingua italiana è la lingua ufficiale, nella quale vengono redatte le deliberazioni di questo Consiglio Municipale ha deliberato e delibera alla maggioranza dei voti diciannove contro tre, doversi mandare come manda tradursi in quest'ultima lingua il Regolamento suddetto di Polizia urbana conservando però al lato del testo la versione francese.

110

Riguardo alla modificazione proposta all'art° 12 il Consiglio adottando il suggerimento del Ministero, e la proposta della predetta Commissione ha deliberato di apporre infine [./.] dello stesso articolo la seguente aggiunta

«En se conformant préalablement aux dispositions de l'art° 179 de la loi du 7. 8bre 1848».

All'art° 29, il Consiglio ha deliberato di aggiungere, conforme al parere del Ministero e della Commissione

115

«Sauf les publications qui émanent de l'autorité et des agents du Gouvernement».

Dal successivo Art° 36 si sono soppresses le parole:

«qui pourra /le Syndic/ faire suspendre provisoirement les travaux,»

e si sono queste rimiazzate delle seguenti

«qui devra /le Syndic/ se pourvoir aux termes de la loi»

120

[...]

25. NOVEMBRE 1851 – DÉLIBÉRATION DU CONSEIL COMMUNAL I. (AMN DO70, fol. 33 sqq.)

Città di Nizza marittima

Tornata d'Autunno

Autorizzata con lettera del sig^r Intendente Generale delli 11. 9.bre 1851

Seduta delli 25 Novembre 1851

Capo 1^{mo}

Continuazione della disamina delle modificazioni al Regolamento di Polizia urbana. In continuazione della disamina delle modificazioni al Regolamento di Polizia urbana, Il Consiglio sulla proposizione della Commissione, ha deliberato all'unanimità di aggiungere in principio della Sez^e 2^{da} Cap. 4^{to} le seguenti due disposizioni sul suono delle campane.³³

1^o Il est défendu de sonner les cloches depuis une heure de Nuit jusqu'à l'angelus du matin, à l'exception des nuits qui précèdent les jours de Noël et des cendres.

2^{do} à l'avenir les Glas et les Carrillons ne pourront se prolonger au delà de dix minutes ni recommencer qu'après un intervalle d'une heure.

Quindi la prefata Commissione avendo proposto di aggiungere al Regolamento alcune disposizioni concernenti alle fabbriche [./.] di sapone ed ai locali in cui le medesime dovrebbero in avvenire stabilirsi, il Consiglio, sentita la lettura dei relativi articoli ha rimandato alla stessa Commissione di proporre quelle misure che sarebbero più atte ad impedire gli inconvenienti che lo stabilimento di quelle fabbriche possono arrecare alle acque potabili riservandosi lo stesso Consiglio di statuire in proposito.

In quanto all'art^o 270 del riferito Regolamento, il Consiglio unanime lo ha mandato eliminare in conformità della proposta della Commissione, ed in deliberato di aggiungere in fine dell'art^o precedente 269 la seguente disposizione.

= les contrevenants aux dispositions du présent chapitre sont passibles d'une amende de 10 a 50 francs.

Si sono anche mandati eliminare conforme al suggerimento del Ministero ed all'adesione della predetta Commissione gli articoli 282, 283, 284, 285 e 286 come vincolativi della libertà del Commercio.

Inquanto poi agli articoli 288 e 289 che il Ministero propone di sopprimere e che la Commissione all'incontro crede dover mantenere, Il Consiglio, ha deliberato all'unanimità di Conservarli, sul riflesso che quelle disposizioni relative alla pesca sono molto importanti ed utili, giacchè dietro il parere di tutte le persone versate nella materia, la diminuzione del pesce sulle nostre spiagge deve essere [./.] (fol. 34)] attribuita agli abusi della pesca la quale non è interrotta nella stagione del fregolo /Frai/ ed all'impiego di corte reti, le une aventi le maglie del sacco /ossia poches/ quadrate, oppure troppo strette e non permettere ai piccoli pesci di passare a traverso, che altre troppo cariche di piombo senza la quantità necessaria di sugaro [sive sughero?] onde vincere il peso del piombo /le-st/ ad impedire quali abusi non sono sufficienti le disposizioni contenute nel relativo Regolamento dell'Ammiragliato.

Ha poi il Consiglio deliberato di ridurre ad un mese solo il termine stabilito dall'art^o 292.

Si è quindi mandato supprimere l'espressione: avoir un bon goût, di cui all'art^o 297.

L'art^o 321 è stato modificato nei seguenti termini.

= les contrevenants sont passibles d'une amende qui ne pourra être au dessous de trois francs ni excéder dix francs, outre la saisie des Vermicelles qui seront reconnus nuisibles =

In quanto poi al Capitolo 9^o riflettente disposizioni attorno alla polizia del teatro, il Consiglio unanime ha deliberato di sopprimerlo dal presente Regolamento di polizia urbana e di farne l'oggetto di un Regolamento a parte che verrà sottomesso all'approvazione del Consiglio.

³³ Diese Sektion ist übertitelt mit *Charivaris – Chants – Insultes aux prévenus ou repris de justice – Idiots et Crétins* und beginnt mit Art. 115: *Les bruits ou tapages injurieux et nocturnes, appelés communément charivaris, sont expressément défendus : il en est de même des bruits, tapages ou rassemblements nocturnes qui, sans être injurieux, sont de nature à troubler le repos des citoyens.*

45 E precedente lettura della sudiſtesa [./.] deliberazione a Chiara intelligenza dell'adunanza si è il
sulodato sig^r Sindaco avv.to Domenico Galli sottoscritto col segretario della Città.
[signatures] D. Galli / Pauliany segrio.

25. NOVEMBRE 1851 – DÉLIBÉRATION DU CONSEIL COMMUNAL II. (AMN DO70, fol. 35–36 sqq.)

Città di Nizza marittima

Tornata d'autunno

Autorizzata con lettera del sig^r Intendente Generale delli 11. 9^{bre} 1851

Seduta del 25 Novembre 1851

5 Capo 2^{do}

Interpellanza fatta da un Consigliere al sig^r Sindaco sulla traslocazione del Direttore delle scuole della
dottrina Cristiana.

Un sig^r Consigliere ha interpellato il Sindaco se fosse informato che il Direttore delle scuole della
dottrina cristiana stabilite in questa Città era da suoi superiori stato traslocato altrove, e ciò all'og-
getto d'impedire che si continuasse nelle dette scuole l'insegnamento della lingua francese, al che il
10 Sindaco ha risposto che il predetto Direttore delle scuole Cristiane gli aveva effettivamente participa-
to la sua traslocazione e gli avea [sic] ripetuto quanto aveagli riferito all'epoca dell'ultima ispezione
di dette scuole Il sig^r Ispettore D. Ravella [sic] che, cioè, il medesimo avesse veduto di mal occhio
che tre scuole sulle quattordici dirette dagli stessi fratelli fossero consacrate [./.] unicamente alla
15 lingua francese e che la stessa lingua s'insegnasse permiscuamente colla lingua italiana in una altra
delle dette suole, e lo avesse sollecitato a desistere dall'insegnamento di detta lingua francese; al che
avendo egli risposto che le dette scuole francesi essendo state stabilite dal Municipio, non dipendeva
dai fratelli della Dottrina Cristiana di sopprimere l'insegnamento, il predetto sig^r Ispettore gli avreb-
be dato ad intendere che avrebbe in proposito provocato delle misure dal Ministero dell'istruzione
20 pubblica e che avea luogo di credere che la sua traslocazione fosse stata cagionata dai rapporti dello
stesso Ispettore.

Su del che il Consiglio considerando che l'insegnamento della lingua francese in queste scuole co-
munali, è di tutta necessità massimamente per la classe degli operaj, e che importa di mantenere
quell'Insegnamento, ha prima ed avanti ogni cosa nominato per mezzo di schede, ed alla maggior-
25 tà dei voti, una commissione composta dei sig^{ri} Consiglieri avv.to Malaussena, Augusto Carlone, e
Andrea Clerissi per assumere le più pronte e precise informazioni sul fatto di cui sovra, sullo stato
e l'andamento delle ridette scuole e sui mezzi di migliorarne l'esercizio, con fare del tutto analogo
Rapporto al Consiglio nel più breve termine possibile, onde metterlo in grado di prendere nel cor-
rente della presente [./.] tornata d'autunno le opportune provvidenze sovra un oggetto di tanto
30 momento.

E precedente lettura della sudiſtesa deliberazione a chiara intelligenza dell'Assemblea, si è il sulo-
dato sig^r Sindaco avv^{to} Domenico Galli sottoscritto col Segretario della Città.

[sig.s]D. Galli / Pauliani Segr^o

9 DÉCEMBRE 1851 – DÉLIBÉRATION DU CONSEIL COMMUNAL (IBID., fol. 63-75)

Città di Nizza marittima

9 X^{bre} 1851

N° d'ordine 11.

Tornata d'autunno

5 Autorizzata con lettera del signor Intendente Generale delli undici novembre mille otto cento
cinquant'uno Verbale della Seduta delli 9 X^{bre} 1851

L'Anno del signore mille otto Cento Cinquant'uno ed alli nove del mese di Dicembre nel Civico Palazzo di Nizza Marittima, e nella solita gran sala delle adunanze del Corpo Civico.

Ad istanza del signor avvocato Domenico Galli sindaco di questa Città si è radunato il Consiglio
10 Comunale in Continuazione dell'attuale Tornata di Autunno, e sono intervenuti all'adunanza, oltre il sulodato Sig^r Sindaco che l'ha presieduta, i signori Consiglieri Gerolamo Valentiny, Antonio Bottin, Tommaso Leotardi, Cav. Andrea Deporta, Augusto Carlone [./.] Onorato Castel, avvocato Benedetto Bunico, avvocato Luigi Branche, Giulio Bessi, Rocco Onorato Bovis, Antonio Francesi Barraja, Andrea Clerissi, avvocato Augusto Monolivo, Giulio Avigdor, Notajo Adriano Barralis,
15 avvocato Francesco Malaussena, Giuseppe Lacroix, Francesco Curti, Michele Gustavin, Gioan Battista Orseli Maurizio Chais, e Maurizio Bonfils, e così in numero sufficiente per poter deliberare coll'assistenza dell'Infrascritto segretario della Città.

La Commissione stata nominata con ordinato delli venti Cinque scorso Novembre avendo dichiarato che il di lei Rapporto sull'appoggiatoli incarico era pronto, Il signor Relatore della medesima ne
20 ha dato lettura nei seguenti termini. [./.] (fol. 64)]

Signori Consiglieri

Nella seduta delli 25. Novembre scorso, il Nostro collega sig^r Valentiny, dataci la notizia della subita partenza da Nizza del fratello Urain, Direttore de'fratelli delle scuole Cristiane, il quale erasi reso co-
tanto benemerito della Nostra popolazione, col promuovere con instancabile zelo l'istruzione della
25 classe meno agiata, interpellava il signor sindaco circa i motivi di essa e circa la veracità dei romori che serpeggiavano per la Città.

Il Signor Sindaco, dopo confermata la notizia della subita partenza, avvenuta per l'ordine del Provinciale di quei fratelli, residente a Torino, aggiungeva aver egli fondati motivi di credere senza però poterlo accertare in modo positivo, che un tal ordine era stato spiccato dietro alla relazione fatta
30 dall'ultimo Ispettore delle scuole Elementari D. Ramella al Miniſtro dell'Istruzione pubblica affinché venisse così ad essere diminuito il numero delle scuole francesi, numero che quel sig^r Ispettore durante la sua ispezione voleva fosse ridotto, perchè soverchio; sebbene il Contrario possa affermarsi con più ragione. Il Municipio cui preme altamente l'istruzione popolare, siccome quella che viene generalmente ravvisata qual mezzo più efficace di moralizzare la classe povera, non pote non essere
35 dolorosamente sorpreso, al sentire che altre senza mai rivolgere [./.] a lui i suoi reclami se fondati, pretendesse avere il Dritto di sopprimere, da se solo, scuole stipendiate dal civico Erario. Quindi nominò una Commissione, composta di tre de'suoi Membri, col mandato di fare tutte le possibili indagini per chiarire i fatti denunziati, di riferirgliene e di proporgli, occorrendo, i provvedimenti che Ella crederebbe opportuni onde l'insegnamento popolare non avesse a soffrire detrimento veruno.
40 La Vostra Commissione, dopo avere, con quella maggior sollecitudine e diligenza che potè, disimpegnato il mandato affidatole, viene ora a rendervi ragione dell'operato da se, e a dirvi con grande suo rincrescimento che in seguito ai ragguagli raccolti da varie persone autorevoli, e dopo la lettura di alcuni documenti che le furono comunicati, e che, per essere prettamente confidenziali ella non può

sottoporre agli occhi vostre, i dubbii dal sig^r Sindaco manifestati, divennero certezza. Sì, la Vostra
 45 Commissione ha dovuto rimanere convinta che si vuole addivenire gradatamente a proscrivere nella
 Città di Nizza lo studio della lingua francese dall'insegnamento elementare, e che l'allontanamento
 del fratello Urain non è che un primo avviamento all'effettuazione di un tal progetto. Ciò stante,
 noi abbiamo voluto risalire all'epoca in cui prese a manifestarsi, per parte degli agenti del Governo,
 cotanta avversione allo studio della lingua francese, ed abbiamo trovato che essa è di data assai recen-
 50 te. Cominciò a tralucere verso la fine dell'1849 e d'allora in poi si fece di giorno sempre più palese ed
 incalzante. E quì, o signori, dobbiamo farvi avvertiti che nel 1849 era Ministro dell'Istruzione pub-
 blica il sig^r Gioja Piacentino, al quale succedette il Ministro attuale sig^r Farini Romano. Ambidue,
 essendo nuovi nello stato, conoscono imperfettamente, se pur non le ignorano affatto, le condizio-
 ni speciali in cui trovasi il nostro paese, come ai evidenza [./ (fol. 65)] cel prova il malauguroso
 55 divisamento concepito sotto il Ministero del primo e continuato sotto il di lui successore. Non sap-
 piamo, se gli Ispettori, mandati dopo il 1849 a visitare le nostre scuole, abbiano oltrepassati i limiti
 tracciati loro dai signori Ministri, anzi vogliamo supporre che sì; ma siccome il progetto ministeriale,
 anche ristretto ai minori confini, recherebbe un gravissimo danno all'interesse materiale della clas-
 se povera principalmente, così ci giova sperare che il Governo non sarà sordo alle giuste querele di
 60 questo Municipio, cui stringe il dovere di tutelare tutti gli interessi de'suoi Amministrati. Ciò non
 ostanto la Vostra Commissione volle ricercare tutti i documenti, emanati dal Governo relativamente
 all'oggetto in proposito, colla speranza di rinvenire in essi argomenti da avvalorare le sue ragioni, nè
 le sue speranze furono deluse. Infatti se lo studio del francese non fosse stato legalmente autorizzato
 ed anche avesse preso uno sviluppo soverchio, non consentito dalle leggi, perchè il cessato Consiglio
 65 di Riforma di questa Divisione avea lasciato allignare sotto i suoi occhi l'abuso senza porvi ostacolo?
 Come spiegare l'incuria degli Ispettori mandati dall'antico Governo che non fecero mai sentire verun
 reclamo?

Dalle nostre ricerche, o signori, e dai documenti trovati risulta irrefragabile la prova, (e ne sarete
 giudici or ora voi stessi) che nella Città di Nizza la lingua francese fu mai sempre dall'antico governo
 70 considerata come lingua nazionale al pari dell'Italiana; che perciò lo studio di quella è un diritto
 nella nostra Città, dritto che fu mai sempre rispettato dall'autorità fino al precitato anno 1849, in
 cui per la prima volta furono arbitrariamente messe in Campo le nuove esigenze, alle quali vuolsi
 resistere con tutti i mezzi [./] legali, perchè non debbesi comportare l'arbitrio d'onde che venga.
 Svolgiamo ora i documenti che formano la base della presente relazione. Una persona in grado di
 75 essere ben informata riferì ad'uno dei membri della Commissione che, molti anni sono, ella avea
 veduto presso il fu segretario del Real Senato, Sig^r Ruffi, uno scritto, in cui si parlava d'un parere,
 a richiesta del Governo, dato da quel supremo Magistrato, in seguito al quale parere il Supremo
 Magistrato della riforma emanava una Circolare in cui per la Città di Nizza la lingua francese viene
 parificata all'Italiana. La Commissione, sentendo di che peso, nell'attuale Circostanza, potesse essere
 80 quel parere, fece ogni diligenza per averne Copia, ma in vano. Le fu fatto riflettere che simili pareri
 sono puramente confidenziali e segreti. Perciò o non vengono registrati, o, se registrati, non possono
 essere comunicati, se non previa un'autorizzazione speciale del signor Ministro.

Restava la Circolare. Si pregò il signor Sindaco di chiederne d'Ufficio una Copia a questo Regio
 Provveditore agli studi, il sig^r Presidente Milon, nostro Collega, il quale si fece una doverosa premura
 85 di spedirne immediatamente una Copia autentica che sarà annessa alla mia relazione. Essa è in data
 delli 10 Marzo 1827, diretta al Riformatore di Nizza ed è firmata dal Presidente del Magistrato della
 riforma, sig^r Provana di Collegno. Bisogna, o Signori, che le ragioni dal senato allegate fossero assai
 stringenti, perchè il Governo pronunciasse le seguenti parole: al N° 4°

“In Codeſto dipartimento di riforma la ſola lingua Italiana viene conſiderata come lingua Nazio-
 90 nale, ad eccezione delle terre ſituate alla deſtra del fiume Tinea verſo la Francia, nella quale verrà
 pure conſiderata come lingua Nazionale la lingua [./ (fol. 66)] franceſe, e ad eccezione parimenti
 di codeſta città, in cui ſaranno conſiderate come lingue Nazionali e l’Italiana e la franceſe”. Seb-
 bene probabilmente queſta Circolare foſſe ſignata all’antica Civica Amminiſtrazione che mai non
 l’invocò nelle varie ſcritture che abbiamo avute ſott’occhio, pure dobbiamo confeſſare in ſua lode,
 95 che, nell’interſe de’ſuoi Amminiſtrati, lo ſtudio della lingua franceſe fu l’oggetto coſtante delle
 ſue cure e delle ſupplichevoli ſue rimoſtranze al Governo. Di ciò fanno fede ed il carteggio col
 Miniſtro degli Jnterni e gli atti Conſolari che ſottoporremo al voſtro giudizio e che ſono relativi
 all’introduzione in Nizza dei fratelli delle ſcuole Criſtiane per l’inſegnamiento popolare.

Prima d’ogni coſa io debbo farvi noto che non ci fu dato di rinvenire, nè negli archivj Civici, nè
 100 preſſo que’religioſi, veruna convenzione ſcritta, fatta con eſſi dall’Amminiſtrazione Municipale, in
 cui veniſſe ſpecificata di concerto la materia dell’inſegnamiento. Pare che ſi laſciaſſe in piena balia di
 quei fratelli l’organizzare il popolare inſegnamiento, come meglio piaceſſe loro, ſi volle ſoltanto che
 vi aveſſe gran parte la lingua franceſe.

Ciò promeſſo, io continuo l’intrapreſo argomento. Un diſpaccio miniſteriale, in data delli 7 ſet-
 105 tembre 1833, del ſignor Conte Di Scarena, allora Miniſtro degli Jnterni, annunziava ai Conſoli della
 Città di Nizza, avergli il Re comandato, già da molto tempo, di fare gli apparecchi ed i provvedimen-
 ti opportuni, affinché nelle Città principali e nei Comuni più popolosi foſſero introdotti i fratelli
 delle ſcuole Criſtiane ai quali voleva, foſſe confidata l’educazione de’fanciulli della claſſe popolare e
 povera. Aggiungeva poi che il Re in una ſua recente lettera autografa, facendo eſpreſſa [./] men-
 110 zione di Nizza, eſprimeva il vivo ſuo deſiderio che la Noſtra Città foſſe fra le prime a procacciarsi il
 beneficio importantiſſimo della educazione popolare, e lo confortava a vincer qual ſi voglia oſtacolo
 che poteſſe per avventura ritardarlo. Notificato il diſpaccio al Conſiglio nella ſua ſeduta delli 18 ſet-
 tembre, queſto, per uniformarſi al deſiderio del ſovrano, deliberava di affidare le ſcuole elementari
 Comunalì a Cinque o ſei fratelli dando loro a tal effetto la caſa coſì detta del Geſù, appartenente
 115 alla Città, e di ſopprimere ad un tempo le tre ſcuole Comunalì eſiſtenti. Tale deliberazione veniva
 partecipata al ſignor Miniſtro li 21 dello ſteſſo meſe. Fin quì non ſi parla nè di lingua Italiana nè di
 franceſe; ma notate, o Signori; la ſoppreſſione di tre ſcuole Comunalì elementari, in cui ſ’inſegnava
 eſcluſivamente la lingua Italiana, perchè fra poco, all’occasione di un fatto conſimile, avrò da ritor-
 narvi ſopra e ne dedurrò una conſeſuenza, a parere mio, di non lieve momento. Per ora non voglio
 120 interrompere il filo della mia narrazione. Li 17 8^{bre}, ſteſſo anno, i Conſoli ſcrivono al Provinciale
 de’fratelli delle ſcuole Criſtiane in Torino, e, premeſſa la deliberazione Conſolare delli 4. 7^{bre}, di
 affidare cioè l’educazione dei fanciulli appartenenti alla claſſe povera a 5, o 6. fratelli, a lui ſi rivo-
 lono con preghiera, onde ſi compiacca di far loro noto ſe, pel principio del proſſimo anno 1834,
 poſſa ſomminiſtrare alla città il ſuindicato numero di fratelli. Sarebbe coſa aſſai utile, conchiude la
 125 lettera, che i medeſimi conoſceſſero la lingua franceſe, di cui ſi fa più generalmente uſo in queſta
città, di modo che ove vi foſſero fratelli Savojardi o Franceſi, potrebbero i medeſimi eſſere applicati
all’inſegnamiento di queſti fanciulli.

Pochi giorni dopo giungeva in Nizza con una [./ (fol. 67)] commendatizia del ſig^r Conte Di Sca-
 rena il fratello Direttore delle ſcuole Criſtiane di Torino. Viſitò il locale del Geſù deſtinato al nuovo
 130 ſtabilimento e lo approvò. Conſeſguentemente i Conſoli, ſotto la data delli 28. 8^{bre}, ne informaro-
 no il ſigno Miniſtro con una lettera, nella quale la cauſa della lingua franceſe è coſì ben perorata,
 che ſgimo pregio dell’opera di farvela ſentire nel ſuo intiero (V. nel Copia-lettere la Lettera portante
 il Numero 882). Nella ſua riſpoſta, ſotto la data delli 30 ſteſſo meſe, il ſig^r Miniſtro, oltre al pro-
 mettere di fare quanto potrà per ſoddiſfare al deſiderio eſpreſſo di vedere aperte le ſcuole de’fratelli

almeno in sul finire del prossimo mese di Dicembre, dice: *concorro nel pensiero di V. S. Illma. di non escludere per l'ammaestramento dei fanciulli della classe popolare e povera l'insegnamento della lingua francese, ma penso che la base dell'insegnamento debba essere in lingua Italiana, che in Nizza è la lingua del Governo*. Apertesi quelle scuole, sì grande fu il concorso degli allievi, che, pochi mesi dopo, il fratello Hilarion Direttore esponeva al primo Console la necessità di accrescere il numero de' Maestri, essendo chè, per difetto di questi, era stato a malincuore costretto di non ammettere oltre a quattrocento fanciulli che s'erano presentati, ed i maestri del Primo stabilimento si trovavano straccarichi di Scolari. Ciò sentito, il Consiglio, nella seduta del 20 Giugno 1834, vista la somma utilità che la popolazione ritrae dallo stabilimento di quelle scuole primarie gratuite, ed all'oggetto di rendere tale beneficio proficuo ad un maggior numero di famiglie, approvava, sulla proposta del primo console, lo stabilimento di altri quattro fratelli, votando i fondi necessari. Eccoci finalmente al fatto, già da me prenunziatovi, allorquando vi parlai della suppressione delle tre scuole elementari italiane dopo la chiamata de' fratelli. E quì l'argomento è di tale importanza che, per non menomarne la forza, si è ravvisato opportuno di darvi lettura dell'atto Consolare delli 25. 8^{bre} 1834; debbo per altro avvertirvi che non s'è più trovato nella filza delle lettere, esistente negli archivj del municipio, il foglio del signor Cont Di Roubion, [./.] allora riformatore degli studj, di cui si parla nell'indicato atto consolare e di cui la Commissione avrebbe pure desiderato darvi contezza; ma a questa mancanza supplisce sufficientemente il Verbale che ne riproduce la sostanza ed è del tenore seguente: Atto Consolare delli 25 8^{bre} 1834 (Veggasi nel volume degli atti di quell'anno).

Prima di proseguire, mi si permetta di fare una breve riflessione.

Nel 1833 il Municipio sopprime tre scuole Comunalì elementari, in cui s'insegnava la sola grammatica Italiana, surrogando loro li scoli de' fratelli dove s'insegnava e l'Italiano ed il Francese. Il Governo, nella persona del Sig^r Miniſtro, informato di quella Deliberazione, lungi dall'apporsi acciocchè essa abbia il suo eggetto, ne riconosce la convenienza. Di più un anno dopo un agente stesso del Governo, il Riformatore degli studii, provoca dal Civico Consiglio la soppressione di altre due scuole Comunalì elementari, affidate ai Padri Gesuiti, e perchè? perchè con maggior vantaggio della primaria istruzione della gioventù, oltre all'aritmetica ed agli Elementi della lingua Italiana, che soli si studiavano nelle predette scuole de' Gesuiti, presso i fratelli delle scuole Cristiane si studiavano pure gli elementi della lingua Francese. Dunque il Governo, non che voler impedire l'insegnamento della lingua Francese, non vedeva di mal occhio che nelle scuole elementari esso andasse di pari passo con quello della lingua Italiana. Proseguiamo: Noi sappiamo da buona fonte che il cessato Consiglio di riforma di questa Città era autorizzato a dare in francese l'esame alle Maestre delle fanciulle, per le quali lo studio della lingua Italiana fu mai sempre considerato dal governo stesso come accessorio. Ci consta che tutte le maestre, che sono attualmente in Nizza, presero in francese il loro esame, che il primo ispettore vecuto quì dopo le Riforme nel 1848-49, il sig^r T^o Don Gaffodio, nel fare l'ispezione delle scuole delle fanciulle si esprime in francese e solamente in francese fece le sue interrogazioni alle allieve, il che non sarebbe stato, se la lingua Italiana fosse stata considerata come la sola lingua Nazionale. Altra prova la troviamo nelle Regie lettere patenti in data delli 13. Gennajo [./]. (fol. 68) 1846, nelle quali sono prescritte alcune norme e discipline dirette a migliorare gli stabilimenti di educazione e di istruzione per le fanciulle. Al quarto paragrafo dell'articolo terzo leggesi la seguente diposizione, evidentemente applicabile a Nizza ed a quelle terre della Provincia di cui nella Circolare del 10 Marzo 1827. *Nelle Città o terre, nelle quali il pubblico insegnamento è autorizzato in lingua francese, la grammatica di questa lingua sarà surrogata alla grammatica Italiana*. Stabilito così il dritto incontrastabile che ha la Città di Nizza all'insegnamento Francese, passo ora a narrarvi la guerra accanitissima che da due anni fu mossa a questo medesimo insegnamento e principalmente dall'ultimo ispettore signor D. Ramella. Siami però lecito di risalire al 1848. Nell'ottobre

di quell'anno venne a Nizza il Fratello Urain in qualità di Direttore, e trovò stabilite nella casa del Gesù tre scuole elementari Italiane e tre Francesi; nella Parrocchia di S^t Martino, due Italiane ed una Francese; nel sobborgo della Croce di marmo, due Italiane solamente e nella Parrocchia del Porto Due Italiane ed una Francese. Le tre ultime non erano allora stipendiate. Queste scuole rimasero
 185 in quella forma ed in quel numero, durante l'anno scolastico 1848-49 sotto l'ispettore già da ma accennato T^o Gaffodio, il quale non pose mai ostacolo nè a quella spartizione di scuole, nè al modo d'insegnamento, ed il Municipio in quel medesimo anno, votò lo stipendio per due sole classi al porto; di cui una Francese; sebbene i fratelli, zelanti dell'Istruzione popolare, continuassero a tenerle aperte tutte e tre. Nell'anno scolastico 1849-50, sotto l'Ispettore T^o Agnesi, si mantennero le scuole
 190 Comunalì nello stesso numero ma non più sullo stesso piede.

Quell'Ispettore fé sentire le prime lagnanze contro l'insegnamento e la necessità, secondo che diceva, di scemare il numero delle scuole Francesi e di accrescere per contro quello delle Italiane; quindi volle Italiane le tre scuole del Porto e soppressa la Francese. Sul principio di quell'anno il [./.] Fratello Urain presentò al Municipio il progetto di un corso Superiore diviso in quattro anni, chiedendo lo
 195 stipendio di un solo maestro; gli altri tre sarebbero stati a carico dello Stabilimento. Il Municipio, approvando il progetto in massimo, rinviava all'epoca della discussione del Bilancio la parte riflettente lo stipendio che fu poi votato. Nell'anno successivo 1850-51 venne Ispettore e continua tuttora nella sua carica D. Ramella, il nemico più accanito dell'insegnamento Francese. Con che intenzioni egli venisse nella nostra Città, vel chiariranno alcuni fattarelli riferitimi da persone degne di fede, anzi alcune mi hanno autorizzato, ove d'uopo, a palesare il loro Nome. D. Ramella era ancora in Piemonte,
 200 ma già nominato Ispettore delle scuole elementari della provincia di Nizza, quando imbattutosi per via in due signori Fratelli, di cui uno trovai attualmente quì e raccontò il fatto, dopo aver parlato della sua nomina, disse del concepito progetto di abolire completamente l'insegnamento Francese. Uno di quei signori, che meglio di D. Ramella conosceva le nostre Condizioni, volle richiamarlo a più moderato Consiglio, ma sentì replicarsi con fuoco: *Salterà questa testa, ma salterà pure la lingua*
 205 *Francese.*

Questo fatto è avvalorato da ciò che D. Ramella quì in Nizza esternò a varie riprese i medesimi sensi con parole equivalenti alle surriferite, e con queste identiche, in presenza di varie persone, un giorno, nel parlato dei Fratelli, dopo fatto l'ispezione delle scuole.

Se la serietà e l'importanza dell'argomento non mel vietassero, io potrei quì allegare la mia relazione coll'aggiungere, che ivi l'egregio sig^r Ispettore accompagnò le sue parole con un saltarello ed un gesto poco convenienti alla gravità ed alla dignità sacerdotali. Due giorni dopo il suo arrivo, in un pranzo q cui assistevano numerosi convitati, Egli incominciò la sua Campagna contro la lingua Francese, dicendo essere cosa vergognosa che in una Città italiana fra le domestiche pareti [./] (fol. 69)]
 215 e nelle veglie si facesse generalmente, e soprattutto dalle signore, uso di una lingua forestiera. Questa sua scappatella gli valse una buona rimboccata da parte di un commensale. Nè per questo divenne più riserbato: andò a fare l'ispezione delle scuole delle fanciulle, nelle quali, come già vi provai, è autorizzata la sostituzione della grammatica Francese all'Italiana. Nondimeno egli fece amari rimproveri alle maestre perchè nelle spiegazioni, nelle recite ecc. non si valessero della lingua italiana. E quì voglio informarvi di quanto avvenne in un'istituzione di ragazze. Ito D. Ramella a fare la sua
 220 ispezione, trovò che i varj corsi facevansi in Francese e che lo studio dell'Italiano non era che accessorio. Volendo porre un Argine a tanto male e persuadere quelle fanciulle del dovere che incambeva loro di studiare la lingua italiana, prese a far loro le seguenti questioni: *Ditemi un poco, o ragazze, di che nazione era la Madonna? Ebraica fugli risposto senza esitazione alcuna. E che lingua parlava*
 225 *Ella?* Dopo un primo momento di stupore, cagionato da sì nuovo quesito, una delle più sveglie rispondeva: *Credo che parlasse la lingua Ebraica. E se la Madonna soggiunse Egli allora, alzando*

la voce: non aveva vergogna di parlare la propria lingua Ebraica, non vi vergogna di parlare, voi italiane, di parlare una lingua forestiera? E chi a sì convincente argomentazione non avrebbe chinato il Capo e si sarebbe dato per vinto? Eppure il Capo di quell'istituzione ebbe l'ardire di fargli osservare, e meritamente, che la sua scuola era in gran parte alimentata da ragazze Piemontesi e Genovesi le quali vi si mandavano appunto perchè l'insegnamento principale facevasi in Francese. Che se la lingua Italiana fosse la base dell'insegnamento, i parenti le reterrebbero presso di se e la sua scuola rovinerebbe. A tal proposito dirò *per transennam* che sentii dire, tempo fa, che due signore Italiane, di cui una, credo, fosse di Oneglia, venute a Nizza per fondarvi suole per le fanciulle, tutte Italiane, avean dovute rinunciare al loro progetto e tornarsene in casa per mancanza di allieve. Le anzidette osservazioni del Capo d'Istituzione il sig^r Ispettore replicò: *poichè è così, io vi dirò francamente, che, quando venni a Nizza, io era ostile alle scuole dirette dalle monache, ma ora le proteggo, perchè le Monache in numero di sei hanno preso un sacerdote a Maestro di lingua italiana, onde mettersi in grado d'insegnare questa lingua alle loro alunne.*

Voi vedete, o signori [./.] Consiglieri, che la lingua in che vien fatto l'insegnamento e non la materia di esso è l'unico oggetto delle cure di quell'Ispettore ed è giudicata sola meritevole della sua protezione. Che vi dirò della scuola di Commercio? Voi sapete che Essa fu fondata per azioni da benemeriti nostri concittadini ed è sussidata da questo Municipio. Che ad ognuno di noi fu distribuito un esemplare di un prospetto, disteso in lingua Francese, in cui viene minutamente specificata la materia ed il modo d'insegnamento ed in cui si legge a pag.a 18: *Les cours seront faits en Français.* Il prospetto è firmato dal Direttore sig^r Garner, dall'ex Intendente sig^r Radicati, dall'attuale nostro sindaco sig^r Galli, e dal Provveditore agli studj sig^r Presidente Milon. Fu inoltre non solo approvato dal Governo, ma valse eziandio al sig^r Garnier una lettera d'encimio e d'incoraggiamento da parte del sig^r Ministro Cavour, che ottenne dal Governo un sussidio per quella scuola. Ebbene, malgrado tutto ciò, anche in essa il sig^r Don Ramella voleva italianizzare i corsi. Come fosse accolta sì strana pretesa, voi vel potete immaginare. Premessi questi fatti necessarj onde conosciate da che fonte derivassero gli atti che mi restano da raccontare, torno alle scuole Comunalì. Il sig^r Don Ramella, come di dovere, andato a visitare lo stabilimento de' Fratelli, vi palesò subito e pubblicamente in presenza degli scolari un dispiacere vivissimo che vi fossero tante scuole Francesi, le quali, dicea Egli, non poteano a meno che ostare alla italianizzazione di Nizza. Aggiunse essere cosa indegna che un Italiano si occupasse ad imparare la barbara lingua Francese, prima di conoscere l'Italiana, e finì col dimandare autorevolmente mutazioni. Si credette soddisfare alle di lui brame, sopprimendo la scuola Francese esistente nella Parrocchia di S^t Martino, abbenchè il curato si fosse più volte lagnato che in quel quartiere una stola scuola Francese fosse insufficiente ai bisogni ed all'utile della popolazione. Verso quell'epoca il Frattello Urain attuò il corso superiore, già approvato dal Municipio; a fare il quale dovevano concorrere, come già dissi, quattro Maestri, [./ (fol. 70)] sebbene uno solo fosse a carico della Città. Questo corso abbraccia i seguenti rami d'insegnamento: 1° Istruzione Religiosa; 2° Lingua Italiana; 3° Lingua Francese; 4° Letteratura Francese; 5° Aritmetica; 6° Elementi di Geometria; 7° Elementi di Algebra; 8° Tenuta de' libri; 9° Geografia; 10° Storia Sacra; 11° Storia Patria; 12° Elementi di storia naturale; 13° Disegno lineare; 14° Disegno di figure; 15° Disegno d'ornato; 16° Calligrafia. Il Direttore Urain erasi addossato l'insegnamento della letteratura Francese e della storia patria: anzi per quest'ultima, in mancanza di opportuno autore, compilò egli stesso un compendio, mandato poi alle stampe col titolo *Le jeune Niçois instruit de sa patrie ou notions historiques sur la Ville et le Comté de Nice.* Questo libretto essendo stato esaminato dall'Ispettore, valse all'autore un grave rimprovero, perchè, secondo il primo, quella storia era troppo municipale e troppo poco rannodata all'Italia ed al Piemonte. La vostra Commissione, procuratosi il libro e percorsolo, trovò poco fondato un tal rimprovero, nè da altra cagione originato se non dall'essere quel'opuscolo scritto in Francese.

Del resto, tranne qualche leggiera inesattezza che si potrebbe facilmente rettificare in una seconda edizione, quell'operetta fa conoscere sufficientemente la nostra Città e provincia e non può essere
 275 che grata ed utile ai giovanotti Nizzardi. Il 9. Gennajo scorso, per dare incoraggiamento ai giovani ed a un tempo un'idea al pubblico del corso superiore, novellamente attuato, fu fatta nella Casa del Gesù una solenne trimestrale distribuzione di biglietti d'onore, alla quale fu invitato il Municipio. Vi assisterono parecchi nostri Colleghi, il Provveditore agli Studj e l'Ispettore suddetto. Finita la di-
 280 stribuzione, il Fratello Urain, essendo Savojardo, fece un discorsetto in Francese, nel quale stimolava gli scolari a proseguire con fervore gli studj intrapresi, e pregava i parenti di prestargli il loro concorso. Sciolto che fu l'adunanza, l'Ispettore [...] si rivolse al Fratello Provinciale, allora in Nizza, e gli chiese l'immediato cambiamento del Direttore, perchè aveva osato parlare pubblicamente in Francese. Il Provinciale non credette dover accondiscendere a siffatta domanda, ma non seppe in seguito mo-
 285 strare ugual fermezza. Non occorre dire, che da quel momento l'Inspettore [sic] prese ad osteggiare, insieme colla lingua, anche la persona del Direttore, e queseti prevedendo, che, stando le cose in que- sti termini, non se ne poteva aspettare che un tristo effetto, si tenne obbligato di consultare, per sua norma, il sig^r sindaco, e varj Consiglieri, fra i quali l'onorevole sig^r avvocato Bunico. Tutti unanimi gli proibirono di mutare il sistema d'insegnamento e di menomare le classi Francesi. Confortato da tanto, ogni qual volta l'Ispettore rinnovava le sue istanze, il Fratello Urain rimandavalo al Munici-
 290 pio. Egli è vero, dicevagli, che io dipendo dal Ministero di pubblica Istruzione, ma dipendo altresì dalla Civica Amministrazione che stipendia le nostre scuole. Intendetevela con Essa, ed io eseguirò fedelmente gli ordini. Ma quel signore Inspettore non c'indirizzò mai veruna rimostranza, ed agli occhi della nostra Commissione un tal silenzio parve mosso da un secondo fine. Per venire a capo di italianizzare totalmente le scuole elementari egli poneva il Direttore in un bivio che non poteva
 295 riuscire ad altro che ad agevolargliene i mezzi. In fatti o si accondiscendeva alle di lui brame, ed il Municipio, giustamente irritato, che, senza il suo assenso, si fossero sopprese od anche scemate scuole da esso fondate e pagate dall'erario del Comune, avrebbe presi forti provvedimenti contro i Fratelli che ciò avessero fatto di loro arbitrio; o non si accondiscendeva, ed in tal caso si sarebbe provocato il cambiamento del Fratello Direttore per non aver voluto eseguire gli ordini del Ministero della [...]
 300 (fol. 71)] pubblica istruzione, rappresentato dall'Ispettore; come in effetto avvenne. Giunta l'epoca dell'Ispezione d'Ufficio, il Direttore, onde prevenire ogni conflitto, pregò il municipio di voler as- sistere agli esami, non solo per controllo, ma eziandio perchè si accertasse della data istruzione. Si aderì all'invito e fu delegato il Vice sindaco sig^r Branche, alla presenza del quale il sig^r Inspettore diede esami leggerissimi e di sola forma; ma poi, in assenza del sig^r Vice sindaco, ritornò a dare un esame
 305 severissimo alle scuole Francesi, a segno che egli passò otto ore nella sola prima elementare Francese, composta di bamboli, non oltrepassati in genere gli anni otto. Terminata l'Ispezione, D. Ramella scrisse una lettera al Direttore per intimargli che l'istruzione avesse da drsi unicamente in Italiano, per modoche il Francese non fosse un solo accessorio dell'insegnamento. In quella medesima lettera giunse per fine alla ridicolaggine di prescrivergli che ai Fratelli Maestri ci non dovesse parlare che in
 310 Italiano. La risposta del Fratello Urain fu consentanea alle precedenti, cioè che il sig^r Inspettore [sic] se l'intendesse col Municipio, quanto alle classi, e che, in quanto a se, egli era, nel privato della fami- glia religiosa, da lui indipendente e riceveva ordine dai soli suoi superiori. Verso quel tempo la guerra ebbe un po' di tregua, figliata dalle nuove occupazioni dell'Ispettore, che fu incaricato dal Ministero della scuola di metodo superiore pei Maestri, durante quattro mesi, collo stipendio di Lire 750. Nè
 315 sarà inopportuno di farvi considerare che, atteso il nuovo suo incarico, Egli non potè, come era suo Ufficio, andare a visitare le scuole di Montagna, pel quale oggetto gli viene retribuita dalla Divisione l'annua somma di lire 3000; somma che un membro del Consiglio Divisionale volea proporre fosse cancellata dal Bilancio di quest'anno, se le tornate avessero avuto luogo. Disimpegnata l'affidatagli

incumbenza, [./.] D. Ramella parti per Torino, nè passò gran tempo che il Fratello Urain ricevette
 320 l'ordine di partire immediatamente da Nizza. La Vostra Commissione ebbe sott'occhio documenti, i
 quali ella non può produrre per ragioni che sarà facile ad ognuno di voi lo immaginare, ma dai quali
 fu accertata, la partenza del Fratello Urain doversi attribuire alle mene ed ai rapporti esageratissimi,
 se non falsi, dell'Ispettore D. Ramella al Sig^r Ministro Farini, per cui questi fece uso della sua autorità
 presso il Fratello Provinciale onde ottenere tale cambiamento. La cagione appare evidentissima da
 325 tutto il contesto della presente relazione. Ora è un fatto che il corso superiore, non istimpendiato
 [sic] dalla Città, per la partenza del Fratello Urain rovinerà, se non immediatamente, almeno a poco
 a poco.

Gia un altro maestro, per sottrarsi a tante molestie e persecuzioni e per affetto al Direttore, volle
 seguirlo e partire ach'egli da Nizza. Per le medesime ragioni un terzio Fratello sospira che egli pure il
 330 suo traslocamento; di modo chè il corso superiore, che già si trova privo per l'allontanamento dei due
 primi menzionati Fratelli, dell'insegnamento della lingua e della letteratura Fracese, degli elementi di
 Geometria e di algebra, non che della Calligrafia, ove non si ponga riparo, mancherà ben presto anche
 d'un professore di disegno. Notisi di volo che tutti i maestri delle scuole Francesi, compreso anche il
 Direttore, sono, ad eccezione d'un solo, il quale è Francese, tutti Savojardi e muniti tutti delle loro
 335 patenti. E pur d'uopo ritenere che il Fratello Urain, nei primi giorni dell'ultima riapertura delle classi,
 avea prescritto che anche nelle scuole Francesi vi fosse un'ora d'insegnamento italiano, perchè e da
 una parte si soddisfacesse in qualche modo alle esigenze dell'ispettore, e dall'altra ritraessero gli scolari
 maggior [./.] (fol. 72)] vantaggio dal corso superiore. Ma ciò non bastava. Sappiamo da buona fonte
 che si volle, che il nuovo Direttore non fosse nè Francese nè savojardo; bensì italiano ed ignorante
 340 dell'idioma Francese onde ne fosse così più facilmente annullato l'insgnamento. Al momento della
 partenza del fratello Urain, le scuole Comunali affidate alla sua direzione, erano in numero di 18, delle
 quali 14 diurne e 4 notturne a prò degli operaj. Delle quattordici diurne, 10 erano italiane e 4 francesi;
 fra queste ultime va compreso il corso superiore, sebbene misto. Ora per la partenza del Direttore
 le scuole francesi sono ridotte a tre; tutte concentrate nella Casa del Gesù. Le scuole Italiane sono
 345 distribuite così: tre al Gesù; tre al Porto; due nella Parrocchia di S^t Martino e due alla Croce di marmo.
 Gli allievi che frequentano le classi francesi sono in numero di 203, e quel numero sarebbe di gran
 lunga maggiore se le scuole fossero dissaminate nei varj quartieri della Città e non tutte concentrate
 al Gesù dove riesce malagevole e quasi impossibile di frequentarlo a chi abita all'estremità della Città
 o de'sobborgi, e se inoltre le scuole fossero più vaste, attesoche per difetto di spazio i fratelli non
 350 possono ammettere i nuovi allievi che giornalmente si presentano. Quei 203 scolari sono così spartiti:
 90 alla prima scuola Elementare; 50 alla seconda; 49 alla terza, e 18 al corso superiore, aperto appena
 da un anno; attualmente questi ultimi diciotto con grande loro danno, non possono più completare
 il loro corso di Francese. Nove cento in circa sono gli allievi delle scuole Italiane, di cui 125 nella sola
 prima classe elementare: La Vostra Commissione essendo andata a visitare il locale del Gesù, potè
 355 vedere coi suoi occhi che non si poteva in modo alcuno ricevere un maggior numero di [./.] ragazzi,
 principalmente nelle due prime scuole Elementari. Già gli scolari vi sono così ristretti ed ammontate,
 che, massimamente nei calori della State, il loro alito deve di necessità corrompere quell'ambiente
 e renderlo insalubre. Eppure ci dissero quei Fratelli, che sebbene in principio dell'anno scolastico
 avessero fatto pubblicare che, per difetto di spazio, non riceverebbero ragazzi al di sotto di sette anni,
 360 nondimeno dovettero rifiutare circa ottanta di quelli che si presentarono. La Vostra Commissione fu
 dolorosamente Commossa da questa notizia, e considerò come una grande Calamità che si dovessero
 respingere dal banchetto dell'Istruzione tanti giovanotti, che vi occorreivano volontieri, e che per
 essere per lo più della coasse povera, saranno stati, in conseguenza di quel rifiuto, abbandonati a se
 stessi nelle pubbliche vie, dove, oltre all'avvezzarsi a menare una vita oziosa e dissipata, corrono gran

365 rischio di ricevere nel tenero ed inesperto loro cuore il seme d'ogni maniera di vizj, che coll'andar del tempo sarà difficilissimo, se non impossibile, di sradicare. Perciò sebbene ella non ne avesse espresso mandato da voi, si credette in obbligo di proporvi un provvedimento alto [sive atto?] a menomare provvisoriamente un tanto male.

370 Primo però di rassegnarvi le proposizioni che presenta alla vostra approvazione, la Commissione erede, in appoggio di quanto disse sull'insufficienza di spazio nelle classi, dover sottomettere alle Vostre riflessioni quanto segue, avvisandovi che le misure furono prese dai membri stessi che la compongono. La sala dove si fa la prima scuola elementare Francese è Lunga 5m 85 e larga 4m 80. Vi sono sette banchi; 4 di 3m 50; 1 di 5m 60 [./. (fol. 73)] ed uno di 2m formanti una lunghezza totale di 21m 60, che divisa per 90, numero degli allievi di quella classe, da om 24c pel posto assegnato a
375 cadun ragazzo. E tanta ristrettezza non dovrà essa pregiudicare alla salute di quelle creature?

Cento operaj incirca frequentano le scuole notturne. Esse sono in numero di quattro, due Italiane e due Francesi. Per altro due sole sono stipendiate, le altre due sono dovute alla benemerenzade'Fratelli. Eccovi, o signori, quanto la Vostra Commissione in disimpegno del mandato, di cui l'onoraste, stimo bene che fosse recato alla Vostra conoscenza, onde possiate con cognizione di causa
380 deliberare sulle sue proposte. E nel conchiudere lasciate che, senza finger modestia, io vi dica ingenuamente, che ove io non fossi stato confortato dalla vostra indulgenza ed un poco dalla speranza di giovare, nella piccola mia sfera, al maggiore sviluppo dell'educazione, massime della classe povera de'miei concittadini, giammai non avrei acconsentito a stendere una relazione la quale richiedeva una penna della mia più eloquente e più esercitata.

385 Cinque sono le proposizioni che la Commissione con voci unanimi vi sottopone.

- 1° Il Municipio, dolente del traslocamento del Fratello Urain, incarica il sig^r Sindaco d'impiegare i suoi buoni uffici presso chi di ragione, acciò che il prelodato fratello sia richiamato al primo suo posto di direttore di queste scuole Comunali.
- 2^{do} È approvato il corso superiore di studj Elementari quale veniva attuato dal Fratello Urain nella
390 casa del Gesù, ove sarà coninuato nella sua integrità, salvi i migioramenti che coll'andar del tempo potranno ravvisarsi necessarij.
- 3° Saranno riaperte le sopprese scuole elementari francesi della Parrocchia di San Martino e del Porto.
- 4° Sarà creata una scuola elementare Francese al sobborgo della Croce di Marmo. [./.]
- 395 5^{to} Finalmente il Sig^r Sindaco è incaricato di mandare quanto prima il civico Architetto a visitare la casa del Gesù, per quindi riferirgli d'urgenza sulla possibilità di avere scuole più vaste, sia coll'ampliare le attuali e con una meglio intesa disposizione de'banchi, sia col ridurre a classi i larghissimi corridoj esistenti, o con qualunque altro mezzo che si stimerà, non che sulle spese occorrenti, onde il Consiglio possa provvedere al più presto.

400 Nizza li 9 Dicembre 1851
I Membri della Commissione
Avv^{to} Malaussena
Augusto Carlone
Andrea Clerissy
405 Relatore Andrea Clerissy.

Segue l'annessa copia autentica della circolare 10 Marzo 1827, sopra la quale poggia principalmente la presente relazione.

[./ (fol. 74)]

410

Regia Università
Commissione per le scuole
Circolare N° 20
Torino 10 Marzo 1827.
Ill^{mo} Sig^r Sig^r Prone Col^{mo}

415

Nell'indirizzare a V. S. Ill^{ma} N. 2 copie del Manifesto del Mag. della Riforma relativo alla proibizione ai forestieri di fare scuola privata, ed all'autorizzazione di questi per insegnare le lingue estere, debbo annunziarle, che la commissione a fine di secondare le mire di S.M. dirette a ciò che sia l'istruzione della Giventù affidata solamente a quelle persone che uniscono all'abilità sufficiente anche quelle altre qualità necessarie per instillare nei cuori dei Giovani i principj della sana morale, e di leale affezione al Trono, ha nella sessione del 19 dello scorso febb^r determinato quanto segue:

420

- 1° L'autorizzazione per l'insegnamento delle lingue estere potrà accordarsi soltanto a quelli che professano la Religione Cattolica.
- 2^{do} Dovranno per ottenere tale permissione presentare l'attestato del Parroco comprovante l'adempimento ai doveri d'un buon Cristiano, e quello dle Sindaco per la buona condotta.
- 3° Non potrà concedersi tale autorizzazione se non a coloro, i quali sono già conosciuti, ed hanno dimorato ne' Regj Stati almeno per tre mesi.
- 4° In codesto Dipartimento di Riforma la sola lingua Italiana vien considerata come lingua Nazionale, ad eccezione delle terre situate alla destra del fiume Tinèa verso la Francia, nelle quali verrà pure considerata come lingua Nazionale la lingua francese, e ad eccezione parimenti di cod. Città, in cui saranno considerate come lingue Nazionali e l'Italiana e la Francese.
- 5° La provvidenza Sovrana non riguardando che le scuole private, e l'insegnamento privato, non è proibito l'esercizio del pubblico insegnamento a coloro che sono nominati dal Magistrato, o che appartengono ad una corporazione religiosa

430

[./] La Commissione confida nello zelo di V.S.Ill^{ma} per l'esatto esequimento delle sudd. determinazioni tendenti ad assiemare vieppiù l'osservanza dei Sovrani voleri; epperò rendendole anticipatamente a norme della medesima distinte grazie, mi prezio di protestarmi con distinta considerazione

435

Di V. S. Ill^{ma}Divot. ed obb° Servit^r

Provana di Collegno

Per copia conforme

Nizza 30.9bre 1851

L Milon Provvedit^r

440

[./ (fol. 75)]

445

Terminata tale lettura, Il Consiglio unanime dopo di aver applaudito a sì elaborata relazione ed esternato verso i Membri di detta Commissione i vivi suoi ringraziamenti pel zelo, l'accuratezza e l'attività spiegati nel disimpegno di tale importante ed urgente oggetto, ha deliberato e delibera all'unanimità di adottare ed approvare integralmente le conclusioni della detta Commissione prese nella suddetta di lei relazione, con preghiera al sig^r Sindaco di voler provvedere senza ritardo all'esecuzione degli incumbenti accennate nelle stesse conclusioni.

450

E stante l'ora avanzata, l'adunanza è stata sciolta, e la seduta rinviata all'indomani.

E precedente lettura del sudisteso Verbale di deliberazione a chiara intelligenza dell'assemblea, si è il sulodato signor sindaco avvocato Domenico Galli sottoscritto col segretario della Città.

[signatures] D. Galli / Pauliany Segrio.

10 DÉCEMBRE 1851 – LETTRE AU MINISTRE D'INSTRUCTION PUBLIQUE (AMN D202, NR. 2299, fol. 187^v)

Sua Eccellenza il Ministro d'Istruzione pubblica. Torino.

10 X^{bre} 1851

Ascrivo a premuroso dovere il partecipare alla S. V. Illma. che con deliberazione di data del 9 andante mese, fosse richiamato al posto di Direttore delle scuole comunali elementari di Nizza il Rev^{do} fratello
 5 Urain il quale così degnamente presiedeva all'Istruzione dell'affidatagli gioventù.

E poi pervenuto a notizia di questo Consesso che l'allontanamento di quel meritissimo fratello dalle nostre mura si doveva specialmente ascrivere ai rapporti se non falsi, al certo esageratissimi dell'ultimo Ispettore D. Ramella il quale nel corso della sua Ispezione mostrò un inconcepibile accanimento contro l'insegnamento di queste scuole elementari della lingua francese.

10 Siccome l'insegnamento di quella lingua è indispensabile in Nizza, e riconosciuta nazionale al par dell'Italiana in questa Città come si evince dalla circolare emanata dal supremo Magistrato della Riforma di data 27 marzo 1827 e come viene dimostrato da tutti gli atti successivi del Governo che riconobbe sempre quel dritto e quella necessità, il Consiglio ha giusto motivo di sperare che V. S. Illma. riconoscendo la legalità del voto da lui emesso non solo non porrà ostacolo alcono acciòche
 15 esso sortisca il pieno suo affetto, ma si compiacerà pure interporre la sua autorità in tale occorrenza, annuendo alla dimanda del corpo civico di vedere ritornare alla Direzione di queste scuole Comunali il pregiatissimo fratello Urain che con tanto zelo e maestria soprintendeva all'istruzione dei suoi allievi.

In tale lusinga ho l'onore etc.

10 DÉCEMBRE 1851 – LETTRE AU PROVINCIAL DES FRÈRES DES ÉCOLES CHRÉTIENNES (IBID., NR. 2300, fol. 187^v sq.)

Molto Rev^{do} Sig^r Padre Provinciale dei Fratelli delle Scuole Christiane. Torino.

10 detto

Questo Consesso Comunale in sua seduta delli 9 andante mese emetteva unanime il suo voto perchè venisse restituito alla Direzione di queste scuole elementari il Rev^{do} Fratello Urain fatto partire da
 5 questa Città in seguito ad esagerati rapporti dell'ultimo [...] Ispettore D. Ramella il quale all'epoca della sua tornata d'Ispezione mostrò una accanita aversione contro l'insegnamento della lingua francese in quelle scuole.

Il Consiglio Comunale riconoscendo essere indispensabile l'insegnamento di quella lingua in queste contrade come ne riconobbe pure il dritto e la necessità il Governo m'incarica di pregare la S. V.
 10 R^{da} di voler annuire al voto da lui emesso concedendo nuovamente al benemerito fratello Urain la direzione delle riferite scuole;

Con questo Ordinario mi rivolgo pure al Signor Ministro dell'Istruzione pubblica onde voglia far sì che la dimanda di questo Municipio sia favorevolmente accolta.

Pregiomi intanto riconfermarle i sensi della predistinta mia considerazione.

?? DÉCEMBRE 1851 – LETTRE AU PROVINCIAL DES FRÈRES DES ÉCOLES CHRÉTIENNES (IBID.,
NR. 2306, fol. 188^v sq.)

Al M^{to} Rev^{do} Sig^r Padre Provinciale dei fratelli dele Scuole Cristiane. Torino.

Mentre io avevo l'onore con mio foglio delli 10 C^{te} di partecipare alla S. V. m^{to} Rev^{da} il voto espresso da questo Consiglio Comunale onde venisse restituito alla direzione di queste Scuole della Dottrina Cristiana il fratello Urain, m'indirizzavo anche per tal oggetto al Sig^r Mini^{stro} della pubblica Istruzione il quale mi favoriva il riscontro di cui nel pregiat^o di lui foglio delli 16 C^{te} del quale mi affretto di trasmetterle un Estratto. [./.]

Dietro il contenuto in quel Dispaccio mi reco a doverosa pressura d'indirizzarmi nuovamente alla S. V. Riverend^a, inoltrandole speciale domanda a nome di questo Municipio ed in Conformità del voto da lui espresso con apposita deliberazione delli 9. andante mese, affinché Ella si compiaccia di dare le più pronte ed efficaci disposizioni pel immediato ritorno in questa Città del prelodato fratello Urain onde riprendere la direzione delle scuole della Dottrina Cristiana.

Jo confido nell'i[.....] di lei giustezza, e spero che il desiderio di questo Consiglio Communele sarà senza ritardo soddisfatto.

In tale aspettativa e nella lusinga di essere onorato d'un favorevole riscontro, mi pregio preferermi [?] &ca

12 JANVIER 1852 – LETTRE À L'INTENDANT GÉNÉRAL À NICE (AMN 12)

A Monsieur l'Intendant Général à Nice
Monsieur

Le Conseil municipal de la Ville de Nice, a, par une délibération prise dans la séance du 26 novembre dernier, ajouté a son règlement de Police urbaine une disposition en Vertu de laquelle il ne pourrait plus à l'avenir être établi de fabriques de Savon dans le rayon d'octroi, et celles existant actuellement devraient cesser d'être exploitées dans le délai de cinq ans.

Les Fabricants de Savon Sossignés gravement atteints dans leur propriété et dans leur industrie par cette décision du conseil communal, Viennent respectueusement soumettre leurs justes réclamations à Votre Sagesse, et solliciter au nom du droit et de la Justice, la réformation d'une mesure [./.] qui blesse les lois et qui excède les attributions des Conseils municipaux :

Les soussignés exposent, [...]

26 MAI 1852 – DÉLIBÉRATION DU CONSEIL MUNICIPAL (IBID., P. 61)

Città di Nizza Marittima
Sessione di Primavera

autorizzata con lettera Circolare del Sigr Intendente Gen.le delli 6. aprile 1852.

Seduta del 26 Maggio 1852

Capo 1^{mo}

Approvazione della traduzione del Regolamento di Polizia urbana dalla lingua francese in lingua Italiana.

Il Consiglio, sentito il rapporto della Commissione nominata con ordinato delli dieciotto Corrente mese per esaminare la traduzione in lingua Italiana del Regolamento di Polizia urbana stato primitivamente redatto in lingua francese ed approvato dal Consiglio medesimo, ha all'unanimità adottato

siccome adotta quella traduzione colla sola variazione seguente la quale verrà fatta tanto nel testo francese che nel testo Italiano, cioè:

al §° 75 della Sezione 4^a infine [...] della denominazione degli esercenti mesiteri strepitosi si ag-
giungeranno dopo la parola: *Vermicellaj* quelle esimili.

La predetta traduzione la quale sarà considerata come se fosse il testo originale del ridetto Regolamento di Polizia Urbana per il Comune di Nizza verrà trascritto ed annessa al seguito della presente deliberazione colle modificazioni precedentemente introdottevi del Consiglio Comunale a seconda dei suggerimenti del Ministero Intero ed al lato del testo predetto vi si apporrà la versione francese, a
comodo non solo dei Cittadini come anche specialmente dei forestieri che accorrono in questa Città, onde essere quindi tale regolamento rassegnato all'autorità superiore per la debita approvazione

E precedente lettura della sudiſtesa deliberazione a chiara intelligenza dell'assemblea si è il sulodato Sigr Vice Sindaco adriano Barralis sottoscritto col Segretario della Città

Sottoscritti all'originale: A. Barralis; Paulian Segretario; Per Copia Conformi Il Segretario
della Città [sig] Paulian Segrio V^{to} SI V^{ce} Sindaco [sig] A. Barralis

11 OCTOBRE 1852 – DÉLIBÉRATION DU CONSEIL MUNICIPAL (IBID., P. 1)

Città di Nizza Marittima Tornata d'autunno autorizzata dal Signor Intendente Generale Verbale
della Seduta delli 11 Xbre 1852

[...]

Aperta la seduta il Sindaco ha consultato il Consiglio se prima di continuare la verificaſione e [...] votazione del bilancio volesse sentire la relazione della Commissione del Regolamento di Polizia Urbana sulle nuove modificazioni ſtate dal Ministero Interni proposte a tale regolamento con dispaccio delli du Xbre po. po.

Ed il Consiglio riconoscendo la necessità e l'urgenza che il Regolamento di Polizia Urbana ſia quanto prima approvato dal Governo, per poterlo mettere ad esecuzione, ha opinato di sentire il rapporto di detta Commissione

[... p. 7]

Venendo quindi all'articolo 112 relativo al suono delle campane che il Ministero vorrebbe anche fosse soppresso

Il Consiglio

Considerando che il Regolamento di Polizia urbana formato ed adottato del Municipio di Genova dappoi la promulgazione della legge del 7 ottobre 1848 contiene una disposizione affatto simile a quella di cui nel suriferito articolo 112 la quale è ſtata quindi approvata e sanzionata dal Governo.

Che pel gran numero di chiese e Cappelle eſiſtente nel recinto della Città e nei sobborghi della medesima, gli abitanti riſſentono un gravissimo diſturbo ed incomodo dal fragoroso e troppo frequente suono delle campane collocate nei campanilli di dette chiese.

Che ſpecialmente nei ſuddetti sobborghi in cui è coſtrutta la più gran parte delle viſtoſe case mobiliate deſtinate all'abitazione dei foreſtieri i quali giungono annualmente in queſta città, quasi tutti in iſtato valetudinario onde riſtabilire la loro ſalute, il suono abuſivo e troppo ripetuto delle campane loro reca faſtidio ed incomodo tali da non potersi ſuportare, ed è cauſa di continue lagnanze per parte loro [...] all'autorità locale.

Che il ſegnalato incomodo riſſentito dai foreſtieri ha ſpeſſe volte dato luogo ſotto il paſſato regime dei Signori Governatori a miſure di rigori e di reſſioni contro i ſuonatori di dette campane.

Considerando per ultimo che il Ministero riconoscendo che sebbene appartenga al regolamento di Polizia Generale il determinare circa il suono delle Campane, può però una tale facoltà venir delegata al Municipio, in vista di particolari circostanze locali che così lo esigano, e che le sovrafatte osservazioni dimostrerebbero essere appunto questo il caso in cui può farsi luogo ad una tale delegazione.

Ha perciò deliberato e delibera all'unanimità di mantenere come mantiene il suriferito articolo 112 e di supplicare come supplica nuovamente il Governo di volerlo approvare.

[...]

[S.D. ENTRE 1851 ET 1854] LETTRE D'ARNULFO FRANCESCO (AMN 110)

Jll^{mo} Sig^{re} Sindaco e Consiglieri Delegati

Arnulf Francesco già guardia Civica espone alle S.V.Ill^{me} che trovandosi comandato di ronda col suo compagno Marchetti alla piazza Massena, in quel mentre vennero accostati da un loro amico che li avvertì o da vero o per burla che avrebbero potuto sequestrare un sacco di carne che si tentava d'introdurre in Città, e destinato à [sic] l'Hotel de France, onde stessero in agguato e ciò succedeva verso le ore nove di sera.

Ad un tal fine il suddetto col compagno passeggiavano sotto i portici della piazza Massena a fine di sorprendere i contravventori fino alle ore 11 ½ senza che ancora si fosse introdotta cosa sospetta.

Furono però a quell'ora i medesimi visti da una compagnia di giovani appartenenti al quartiere delle balmette e dai medesimi accostati e furono appostrofiati con queste o simili parole ves coma travajon acheula feneants, acheula Embriagas si passegon. Ebbero sofferenza i suddetti per buona pezza, ma [./.] imbalanziti del loro silenzio quei giovani dicevano sempre parole vié più mordenti; a tal punto che il Marchetti uomo pronto e meno paziente che l'esponente loro indirizzò i seguenti termini Blagaz perchè sien che dui, coura un a un ieu vous repasserii toui. In quel mentre l'esponente vidde passare due carabinieri che sono di stazione alle balmette ed accostatosi ai medesimi li pregò che intervenissero onde mettere il buon ordine e far sì che quei giovani facessero la loro strada giacché come guardie civiche avendo a sorvegliare una contravvenzione non potevano abbandonare il posto, il che fù dai medesimi eseguito.

Ecco l'esposizione genuina del fatto, e questo rapporto l'esponente l'avrebbe fatto l'indomani al Sig^{re} Commissario, ma era comandato alla Barriera di S Romano e dovette partire di buon ora pel suo posto causa per cui non potè farlo. Credeva il Supplicante che i [./.] Carabinieri facendo il loro rapporto quanto a lui sarebbe stato degno d'encomio e non di biaci suo perché aveva tentato di mettere il buon ordine e perciò fatto il suo dovere, ma invece fù con grave sua sorpresa che il 16 corrente si [.....] chiamato nanti il signor Vice Sindaco, il quale gli significò esser egli licenziato dal servizio.

L'Esponente conscio di aver sempre fatto il suo dovere come all'uopo possono certificarlo ed il sig^{re} Commissario Belgrand et il furiere Civico Gras, osa implorare le S. V. Jll^{me}

Supplicandole vogliano riammetterlo al servizio, giacché essendo padre di tenera prole, e non avendo alcun mestiere, perché dal 1842 al 1851 ha sempre fatto il militare e perciò non potè applicarsi al suo primitivo mestiere che era di operaio vermicellajo arroi a questo che siamo in una stagione critica cioè d'inverno, e perciò il ricorrente non troverebbe [./.] mezzi di sussistenza e si troverebbe perciò ridotto alla disperazione Speranzoso che la sua domanda le verrà accordata dal cuor gentile delle S. V.

Ha l'onore di proferirsi

Delle S. V. Jll^{me}
 Devot^{mo} obb^{mo} Servo
 Arnulfo Frncesco [sic!]

29 MARS 1858 – LETTRE DU GÉNÉRAL MOLLARD (AMN B7, fol. 271, NR. 1138)

[papier à lettres officiel ; ici, les parties de formulaire sont rendues en caractères normales, les compléments à la main en caractères italiques]

COMANDO GENERALE
 DELLA
 SOTTO DIVISIONE MILITARE
 DI NIZZA

N 636

Risposta alla lettera del N° Divis.
 OGETTO. *Reponce aux réclamations portées concernant le Tir à la Cible.*
 Carte annessa N°
A Monsieur le Syndic de la Ville de Nice
 Nizza, li 29 Mars 1858

Monsieur le Syndic

Je me serais empressé de répondre plutôt à votre très honorée lettre du 25 de ce mois, si je n'avais pas, avant tout, avisé à tous les moyens utiles pour satisfaire aux réclamations que vous m'avez adressées de la part de vos administrés du Bourg de S.t Elène concernant le Tir à la Cible qui y est établi.

Effectivement, Monsieur le Syndic, de la manière que ce tir était établi, des projectiles, par des ricochets extraordinaires, pouvaient prendre la direction oblique vers le Bourg sus dit, et ces bales quoiaue mortes, n'auraient pas moins pu causer de graves blaisures. mais actuellement, ayant été sur les lieux, avec le Dirrecteur du Génie militaire, j'ai fait planter les putaux qui indiquent l'endroit d'où l'on tire au but en blanc, de quelques mettres plus rapproché de la grande route, par cette disposition le tir se trouve [./.] beaucoup plus dirrigé vers la mer et la forteresse de S.t Elène masque totalement et le village et la route de france, de sorte que, il y a la certitude, moyennant les précautions nécessaires en Tirant, qui ne manqueront pas d'être observées, qu'aucun malheur ne peut arriver.

J'aurais volontier envoyé la troupe comme vous me le proposez, dans les plaines du Vars, mais après une marche aussi longue qui est une perte de temps et une fatigue après la quelle le tireur a le poul agité, et moins solide, ce qui rend cette instruction, si essentielle pour l'armée, inéficace. Por les motifs, Monsieur le syndic, j'espère que vous serez satisfait pour le moment, en attendant qu'on etablisce au fort de S.t Alban un Tir qui est en projet et que j'ai proposé par ce courrir au Ministère de faire executer, en transmetta[nt] la lettre de vos justes réclamations, aux quelles, j'espère, on fera droit dans le plus bref delai possible.

Si je n'ai pas entièrement obtempéré à vos desir [sic], croyez, Monsieur qu'il n'y pas de mauvaise volonté, je serais aucontraire charmé, si d'autres fois l'occasion peut se presenter [./.] de vous être agréable, dans cet espoir j'ai l'honneur d'être avec des sentiments très distingués

Monsieur le Chevalier
Votre très humble serviteur
Le Major Général
[sig]Mollard

28 SEPTEMBRE 1859 – DÉLIBÉRATION DU CONSEIL COMMUNAL (EXTRAIT, AMN DO84,
fol. 309 sqq.)

Città di Nizza Marittima
Consiglio Comunale
Tornata di Primavera
Seduta delli 28. 7mbre 1859

5 [...]

L'ordine del giorno reca la proposizione fatta nella precedente seduta dal Signor Cav^{re} Verani-Masin di votare un indirizzo di riconoscenza e di ringraziamento all'Imperatore Napoleone III, ed alla valorosa armata Francese per il concorso efficace che hanno apportato al prode e leale nostro Re Vittorio Emanuele II nella guerra dell'indipendenza Italiana.

10 Il Signor Verani-Masin sviluppa la sua proposta; respinge qualunque interpretazione che volesse attribuire alla medesima una portata politica, ed in maggior comprova dichiara non sarebbe alieno dal proporre due indirizzi, uno all'Imperatore dei Francesi l'altro a S. M. Vittorio Emanuele II.

Il Signor Cav^{re} Laurenti Roubaudi si associa alla proposta di un secondo indirizzo a S. M. cui egli dicesi pronto a riassumere, qualora il [./. fol. 310] Signor Cav^{re} Verani-Masin non si risolva a prenderne l'iniziativa, e propone di concepirlo in questi termini:

15 «Il Municipio della Città di Nizza pone appiè del Trono Costituzionale di S. M. i sensi di devozione che nutre per la sua persona e per la gloriosa sua Dinaſtia. Il prossimo ritorno tra noi di una donna Augusta da luogo alla Cittadinanza Nizzarde di sperare che la presenza del Reverrà a rallegrare il cuore di un popolo, che ha comune con lui le gioje, i dolori, le speranze, e che tutto si ripromette dal suo amore per la patria e per la libertà.»

20 Il Signor Cav^{re} Verani-Masin fa al Consiglio la formale proposta di votare i due indirizzi.

Il Consiglio adotta per acclamazione la duplice proposizione; incarica il Signor Cav^{re} Verani-Masin della compilazione dei due relativi indirizzi, quali verranno poscia sottomessi al Consiglio Delegato.[...]

25 [fol. 315 sqq.]

Sire

Vous avez fait pour l'Italie ce que nul Souverain en France n'a jamais osé proposer à cette grande Nation, à l'égard d'un peuple courbé depuis longtemps sous l'oppression étrangère.

30 Au jour du combat, lorsqu'un ennemi puissant nous menaçait dans notre indépendance, seul parmi les Rois de l'Europe, vous avez Compris le noble coeur de notre Roi bien-aimé Victor Emmanuel II, et, sans hésiter, vous avez jeté la puissante épée de la France dans la balance où se pèsent les destinées des nations.

La Victoire n'a jamais failli à vos aigles Impériales, et la paix, quoique dictée à l'ennemi par un sentiment de générosité, est déjà féconde en heureux résultats pour l'Italie.

35 Autour du seul trône indépendant de la Péninsule se trouvent aujourd'hui [./.] groupés trois millions de nouveaux défenseurs entre le Mincio et le Tessin; et la Croix de Savoie s'élève comme une barrière contre la domination Etrangère, et comme une sauvegarde pour les populations qui Sauront persévérer dans leurs vœux légitimement exprimés.[sic]

40 La Ville de Nice, dont nous sommes les interprètes, ne pourrait rester insensible à des bienfaits aussi éclatants et demande, d'une voix unanime, à déposer au pied du trône de Votre Majesté Impériale le tribut de sa reconnaissance, et ses sentiments d'admiration pour la Vaillante armée française, aussi brave dans le Combat que désintéressée après la Victoire.

Sire

Daignez accueillir favorablement l'humble adresse d'un peuple qui admire Votre belle France dans sa générosité, et lui permettre d'espérer que, si l'Italie se trouvait entravée dans le développement des principes [./. fol. 316] proclamés par Votre Majesté Impériale, la France, que vous personnifiez avec tant de noblesse, ne croirait pas avoir accompli sa tâche par la paix de Villafranca.

Signés à l'original : Clerico Victor ; Roch Honoré Bovis ; Auguste Montolivo ; Clerissy André ; Victor Tiranty ; Malaussena av.t ; Verani-Masin Henri ; Lacroix Joseph ; Clericy Candide ; Navello Pierre ; Roubaudi Louis ; Faraut Fortuné ; Donaudy M.re ; Roux Ed. : Barraya A. F. ; Jque Brès ; Garin Cte Urbain ; Bottin Antoine ; Arzon Gonzague ; Cornillon de Massoins ; Bunico Benoît ; Lubonis Auguste ; Laurenti ; Roubaudi ; Gal quguête ; Leotardi Thomas ; Julesn Bessin ; Jme Valentiny ; Gautier Antoine.
[fol. 317 sq.]

55 Sire

Il Municipio della Città di Niza interprete dei voti Cittadini depone rispettosamente appié del Trono Costituzionale i sensi di devozione che nutre per la La Maesta Vostra e per la gloriosa Stirpe di Savoja.

Quando il Voostro Cuore bollente d'amor patrio vi spingeva animoso tra le schiere dei Combattenti, colà dove maggior ora il pericolo, noi vi seguitammo coll'ansietà di chi era convinto che sul Voostro Capo riposavano i destini della Nazione. Dopo la Vittoria lieti vi offriamo il tributo della nostra ammirazione e della nostra gratitudine.

È gran ventura che dal seno di questa parte della Comune Patria e dal Ceppo di questa antica e gloriosa stirpe sia sorto quel Principe, da secoli desiderato, il quale abbia la potenza di stringere intorno a se le menti, le braccia ed il cuore di tutti.

65 Nel Voostro Nome, o Sire, Italia tutta venera il simbolo della sua redenzione, [./.] e compresa d'ammirazione per l'Eroe di Palestro e di S. Martino, essa Confida nell'alto senno che manterrà illesa innanzi all'Europa la nobile Causa dell'indipendenza Nazionale.

Il ritorno di un ospite augusto nelle nostre mura è per la Cittadinanza nicese argomento di sperare che la presenza del suo Re verrà a rallegrare il Cuore di un popolo che ha Comune con lui le gioje, i dolori e le Speranze e che tutto ci ripromette dal suo amore per la Patria e per la libertà.

75 Sottoscritto all'originale: Vittore Clerico; R. O^{to} Bovis; Aug^{to} Montolivo; André Clerissy; Victor Tiranty; Malaussena av^{to}; Verani-Masin Enrico; Lacroix G^{PPe}; Clericy Candido; Navello Pietro; Luigi Roubaudi; Faraut Fortunato; Roubaudi Louigi [sic!]; Roux Eduardo; Barraya A. F.; Brès Giacomo; Garisi C^{te} Urbano; Girard Prospero; Bottin Ant^o Arson Gonzaga; Cornillon di Massoins; Bunico Benedetto; Lubonis Auguste; Laurenti Roubaudi; Gal augsuto; Leotardi Tommaso; Bessi Giulio; Valentiny Jé^{me} e Ant^o Gautier.

2 OCTOBRE 1859 – LETTRE DE LA SOCIÉTÉ DU CERCLE DES ARTS ET MÉTIERS (AMN K44)

A Monsieur le Maire

Et Messieurs les conseillers Municipaux de la Ville de Nice

Honorables Messieurs

La société du Cercle des Arts et Métiers en sa séance du 2 8bre courant, à voté a l'Unanimité une
adresse de remerciement pour vous temoigner sa vive reconnaissance sur votre Deliberation du 29
7bre dernier que vous à valu l'admiration générale de tous vos concitoyens.

Vous l'avez dit, Messieurs nous sommes fier d'appartenir depuis cinq siècle a l'Auguste maison de Savoie, a ce Roi Valeureux, qui donne en ce momens au monde entier les preuves les plus sollennelles de sa bravoure et de sa loyauté.

10 Les adresses que vous préparez, au nom de notre belle Cité, en faveur des deux Princes généreux, et Magnanimes ; des deux Champions, de l'Indépendance Italienne ! nous honorent, et nous ne voyons pas nous tromper en disant que les Niçois en sont orgueilleux et ce sont la des preuves incontestables de votre Dévouement a nos Intérêts,

Par votre sage Délibération vous avez prouvé au pays que les compatriotes de brave Général Garibaldi, n'ont pas oublié le Héros de Palestro et le Puissant protecteur de notre Nationalité car le sang
15 versé en commun pour notre chère Patrie, assure a la France la plus sainte la plus noble des alliance l'alliance Italienne !!!... [sic]

Oui notre reconnaissance sera Eternelle pour la France, comme les liens sacrés du coeur qui nous attachent a Notre Roi bien aimé seront Inalterables.

20 Acceptez Messieurs les sinceres remerciements de tous les membres d'une société Devouée a son pays et a sa Patrie !...

Pr le cercle des Arts et Métiers Les Membres de la commission [sig.s] D. Lattès Jn. B^{re}
Ardoïn François Nicolay Ce 2 8bre 1859

3 OCTOBRE 1859 – LETTRE DE LA SOCIETÀ DEGLI OPERAI (IBID.)

All'Ill^{mo} Sigr Sindaco ed alli Onorevoli Consiglieri della Città di Nizza
Onorevoli Signori

La Società degli Operai – L'Unione – nella seduta straordinaria delli 3. 8bre ha votato all'Unanimità un'indirizzo di ringraziamento onde attestarvi la sua viva riconoscenza per la Vostra deliberazione
15 del 29 ultimo settembre, che vi ha meritato l'Ammirazione di tutti i Vostrî Concittadini x ~~malgrado le contrarie asserzioni di un foglio sedicente degli interessi di Nizza.~~ x

Sì o Signori, Quanto Voi avete detto è la pura Verità; Noi siamo ben fieri di appartenere da cinque secoli all'Augusta Casa di Savoia, alla patria del Primo Soldato dell'Indipendenza Italiana

Gli indirizzi che voi preparate a Nome della nostra bella Città vi onorano altamente, e possiamo
10 dire senza temo di andar errati che i Nizzardi sono lietissimi di aver affidati i loro interessi ad uomini sì bene affetti all'onore della loro città.

Colla Savia Vostra deliberazione voi avete provato [...] al paese che i Compatriotti di Segurana e di Garibaldi non rinnegheranno mai il sentimento della loro patria e che sempre più potente nutrono l'affetto per l'Eroe di Palestro.

15 Voi avete provato o Signori che quanto è salda la nostra riconoscenza per la Magnanima Francia a causa del sangue Con noi versato per l'Indipendenza della Nostra Nazione, altrettanto resteranno mai sempitre inalterati i Legami che ci uniscono a Vittorio Em^{le} ed alla nostra gran Madre Italia

Gradite o Signori i sinceri ringraziamenti di tutti i membri di una società devotissima lla libertà ed alla Patria

20 Per la Società
Amedeo Fantin Presidente
Giuseppe Cabiasco Vice presidente
Alasar Giuseppe segretario
[Tampon: «SOCIETÀ L'UNIONE NIZZA»]

7 OCTOBRE 1859 – LETTRE DE LA SOCIETÀ DI MUTUO SOCCORSO E D'ISTRUZIONE DEGLI
OPERAI NIZZARDI (IBID.)

Indirizzo di ringraziamento votato al Consiglio Comunale di Nizza per la sua deliberazione del 28
7bre 1859 dalla Società di mutuo soccorso e d'istruzione degli Operai Nizzardi.

Onorevoli Signori,

La Società di mutuo soccorso e d'istruzione degli Operai Nizzardi, radunata in seduta straordinaria
5 li 7 ottobre corrente, ha accolto anch'essa con vero trasporto di gioia il voto da voi emesso nella
vostra deliberazione del 28 7bre scorso, e decisa di associarsi, ha votato all'unanimità un indirizzo di
ringraziamento per attestarvi la viva sua riconoscenza.

Voi, o Signori, sempre intenti a promuovere il benessere ed il lustro della nostra Città, non potevate
al certo prendere una determinazione che riuscisse più gradita e nel tempo stesso più vantaggiosa
10 all'intera popolazione [...] di Nizza, la quale, compresa d'ammirazione per il vostro patriottico voto,
va lieta di appartenere da più secoli all'Augusta Casa di Savoia, intorno alla quale si rannodano le
speranze d'Italia tutta.

Dite pure nei vostri indirizzi al Re Galantuomo che i Nizzardi, in fatto di fedeltà e di devozione
al suo Trono Costituzionale, sono e saranno essi pure galantuomini, dite a Lui che, qualunque sieno
15 per essere le vicende dei tempi, i nepoti di Segurana si manterranno mai sempre saldi nell'amore
della Patria Italiana e nella fede inalterabile che essi nutrono in cuore per l'invitto Propugnatore
della nostra indipendenza; dategli che la sua Nizza Lo attende con impazienza, per dargli ora più che
mai una nuova ed irrefragabile testimonianza dell'antico suo affetto e della sua ammirazione.

Se noi abbiamo compreso quanta debba essere la riconoscenza degli Italiani verso l'Imperatore Na-
20 poleone III e verso la valorosa Armata Francese, per avere sostenuta con noi sui campi delle battaglie
la causa del nazionale nostro riscatto, [...] lo hanno abbastanza dimostrato le continue simpatiche
ovazioni, delle quali furono l'oggetto i prodi Cavalieri Francesi in occasione del loro passaggio in que-
sta Città; e lo dimostra ora maggiormente la savia vostra deliberazione, colla quale avete provato in
modo solenne che, se su questo estremo lembo dell'Italico suolo non vi sono cori ingrati né dimen-
25 tichi dei benefizi ricevuti, non sia mai però che i nizzardi di Ribotti e di Garibaldi rinneghino il
sentimento del loro onore e della loro Patria, nè che rinuncino alle gloriose pagine della loro storia.

Accogliete, o Signori, i sinceri ringraziamenti di tutti i membri di una società devotissima alla
libertà ed alla Patria.

Il Presidente Olivier Giuseppe I Vice Presidenti Muratore Antonio A[...]gier Gio. B. per
30 il segretario Jos Sattes [??]

23 OCTOBRE 1859 – LETTRE DE LA SOCIETÀ DELL'UNIONE TIPOGRAFICA (IBID.)

Onorevoli Signori
Sindaco e Consiglieri della Città di Nizza

La Società dell'Unione Tipografica, recentemente costituitasi in questa Città, non ha creduto di
poter meglio inaugurare le sue riunioni che votante alle SS. VV. Ill^{mi} un indirizzo per applaudire al
5 vostro voto del 29 Settembre ultimo, e per ringraziarvi di aver sì bene interpretato i sentimenti di
questa fedele popolazione, la cui devozione al Trono Costituzionale del migliore dei Re ed alla Patria
Italiana è inalterabile, non ostante i ripetuti sforzi che si vanno tentando da alcuni uomini perversi al
fine di distaccarci dalla adorata Bandiera di Savoia, per la quale siamo pronti a versare l'ultima goccia
del nostro sangue.

10 Vi piaccia adunque, Onorevoli Signori, di accettare questi nostri sensi di sinceri e non corrotti affetti alla Patria ed al Re ed insieme l'attestato della nostra profonda gratitudine.

Nizza, li 23 Ottobre 1859.

Il Presidente,

Gbta Trabaud

15 Il Vice-Presidente,

Eugenio Lavagna

Il Segretario,

Bensussan Simon

OCTOBRE 1859 – LETTRE DE LA SOCIETÀ PATRIOTTICA ITALIANA (IBID.)

Al Sigr Sindaco ed ai Sri Consiglieri della Città di Nizza.

Onorevoli Signori

La Società Patriottica Italiana riunitasi in seduta straordinaria li 9 corrente ha stabilito di inviarvi un indirizzo di ringraziamento onde attestarvi la vivissima sua riconoscenza per la vostra deliberazione
5 del 29. scorso settembre.

Quell'ottimo vostro pensiero che già vi valse la gratitudine della Nizzarde Popolazione, un particolare affettuoso riconoscimento, v'ha meritato da parte dalla nostra Società, la quale costituitasi collo scopo precipuo di cooperare all'Italica Indipendenza, ebbe mai sempre cura di alimentare il patriottismo Nizzese.

10 Si era quindi con profonda indignazione che la Med^{ma} vedeva sconosciuto il patrio spirito dei Nicesi di cui ben oltre a dugento furono quelli che vennero ad arruolarsi sui registri aperti nella nostra sala di riunione i quali furono inviati per opera della Società sotto le bandiere Nazionali e di cui buona parte trovansi sotto gli ordini del nostro concittadino Generale Ribotti.

15 Voi, o Signori, che già sì bene amministrare gli affari di questa Città non potevate meglio interpretare i sentimenti dei Nizzardi che cogli'Indirizzi che preparate, poiché noi siamo lietissimi di essere da [./.] cinque secoli retti dall'Augusta Casa di Savoia che si è posta come vessillo della Nazionalità Italiana e che ha meravigliato il mondo cogli esempi inauditi d'invitto coraggio sui campi di guerra e di una rara lealtà regia onde tanto adorno risplende l'Eroi di Palestro.

20 Colla Vostra savia deliberazione, voi o Signori avete provato al paese che i Veri Compatrioti di Segurana e di Garibaldi sono di quelli che non pospongono a verun motivo il loro cuore e le tradizionali loro tendenze, e che essi non rinnegheranno mai il sentimento della loro patria colle proprie Vite più volte difesa ed Onorata.

Noi sappiamo, o Signori quanto la Nostra Patria debba alla Francia a causa del sangue versato con noi per l'Italo Riscatto; ma la nostra riconoscenza non ci può togliere la naturale affezione al nostro
25 Principio, anzi ben più potenti ci vivifica gli affetti che nutriamo per il Capione dell'Italiana Indipendenza; Sicchè quanto è grande la nostra gratitudine, altrettanto resteranno inalterabili i legami che ci stringono a Vittorio Emanuele ed alla nostra Patria – Italia.

Gradite, o Signori, i sinceri ringraiamenti di tutti i membri di una società devotissima alla Libertà ed alla Patria.

30 Per la Società

Il Presidente F. Anofssy, Colonnello

Il Vice Presid^{te} Ant^o Fenocchio Professore

Per Il Segretario Emanuele Costa Pittore

2 MARS 1860 – LETTRE DE M. DE ZUYLEN DE NYEVELT DE HAAR (AMN B7, fol. 305)

S.t Etienne, le 2 Mars 1860
Monsieur le Gouverneur,

Mes démarches réitérées près l'Administration de la Police de la Ville n'ont pu obtenir l'abandon par M^r Bermond d'une contravention flagrante & persistante des lois municipales de Salubrité publique les plus positives ; en désespoir de cause, j'ose, Monsieur le Gouverneur, avoir recours à votre haute intervention pour que Justice soit faite à qui de droit.  rmettez moi de vous présenter l'exposé sommaire des faits qui forment l'objet de ma plainte. Depouis Vendredi dernier, M^r Bermond a fait déposer à 15 Mètres de ma propriété des tas d'os & de chairs corrompues de cheval, mêlés à du fumier, répandant au loin des misasmes pestilentiels ; à deux reprises les agents de la Police urbaine se sont rendus sur les lieux pour faire disparaître ce foyer d'infection ; mercredi matin, à 10 heures, ils ont dressé Procès Verbal de la contravention ; cependant ces matières maus abondes & dangereuses n'ont pas été enlevées & jusqu'à cette heure ne paraissent en aucune façon devoir

Monsieur le Marques de Montezemolo, &a &a &a [./.]

devoir disparaître. M^r l'Avocat Malaussène, qui  st parfaitement au courant des détails qui concernent les faits qui pr c dent & des causes qui les ont provoqués pourra vous édifier complètement sur les circonstances qui, depuis bientôt deux ans, ont donné lieu de la part de M^r Bermond à des difficultés toujours nouvelles & à un Système de tracasserie & de malveillance d'autant plus penible envers un Etranger, qu'il  st moins au courant des voies légales aux quelles il lui faut recourir. Veuillez agréer, Monsieur le Marquis, les assurances de la haute considération avec laquelle J'ai l'honneur d'être,

Monsieur le Gouverneur,
Votre très humble &
Obéissant Serviteur
de Zuylen de N evelt de Haar

27 MARS 1860 – LETTRE DU VICE-GOUVERNEUR (IBID., fol. 304)

[lettre d'envoi pour B7 fol. 305 ; papier à lettres officiel, les parties écrites à la main sont rendues en caractères italiques]

GOVERNO
DELLA PROVINCIA DI NIZZA
Dipartimento Amministrativo

Div^o 2^a Prot^o
Risp^a alla Nota delli
N^o

G^oN^o

Oggetto *Igiene pubblica*

Div^oSez^o

Al signor Sindaco della Citt  di Nizza

Nizza, li 27. Marzo 1860

Il sottoscritto comunica al signor Sindaco una rimostranza fattagli da certo Di Zuylen Di Nyevet de Haar contro il deposito di materie insalubri in vicinanza della sua propriet , affinch  voglia favorirgli le sue informazioni sulla verit  dell'esposto.

Il V. Governatore [signature]

PREMIER AVRIL 1860 – DÉCLARATION DU ROI VICTOR-EMMANUEL II. (AMN AF4)

[affiche imprimée]

Aux Habitants de la Savoie & de Nice

Un traité, conclu le 24 mars, établit que la réunion de la Savoie et de Nice à la France aura lieu avec l'adhésion des populations et la sanction du Parlement.

5 Quelque pénible qu'il me soit de me séparer de Provinces qui ont fait si longtemps partie des Etats de mes Ancêtres, et auxquelles tant de souvenirs me rattachent, j'ai dû considérer que les changemens territoriaux, amenés par la guerre en Italie, justifiaient la demande que mon auguste allié l'Empereur Napoléon m'a adressée pour obtenir cette réunion. J'ai dû en outre tenir compte des services im-
 10 menses que la France a rendus à l'Italie, des sacrifices qu'elle a faits dans l'intérêt de son indépendance, des liens que les traités ont formés entre les deux pays. Je ne pouvais méconnaître d'ailleurs, que le développement du commerce, la rapidité et la facilité des communications augmentent chaque jour davantage l'importance et le nombre des rapports de la Savoie et de Nice avec la France. Je n'ai pu oublier enfin que des grandes affinités de race, de langage et de moeurs rendent ces rapports de plus en plus intimes et naturels.

15 Toutefois ce grand changement dans le sort de ces provinces ne saurait vous être imposé. Il doit être le résultat de votre libre consentement. Telle est ma ferme volonté : telle est aussi l'intention de l'Empereur des Français. Pour que rien ne puisse gêner la libre manifestation de vos vœux, je rappelle ceux parmi les principaux fonctionnaires de l'ordre administratif, qui n'appartiennent pas à votre pays, et je les remplace momentanément par plusieurs de vos concitoyens, entourés de l'estime
 20 et de la considération générale.

Dans ces circonstances solennelles, vous vous montrerez dignes de la réputation que vous avez acquise. Si vous devez suivre d'autres destinées, faites en sorte que les Français vous accueillent comme des frères qu'on a depuis longtemps appris à apprécier et à estimer. Faites que votre réunion à la France soit un lien de plus entre les deux nations, dont la mission est de travailler de concert au
 25 développement de la civilisation.

Turin, 1er avril 1860.

Victor-Emmanuel.

C. Cavour.

Nice, Imprimerie Canis Frères.

5 AVRIL 1860 – PROCLAMATION DU GOUVERNEUR PROVISOIRE (IBID.)

[affiche imprimée, copie moderne]

Concitoyens !

Les incertitudes sur nos destinées viennent de cesser.

5 Par le traité signé le 24 mars dernier, le vaillant Roi Victor-Emmanuel a cédé à la France la Savoie et l'arrondissement de Nice. Les plus puissants motifs de convenance politique, les exigences de l'avenir de l'Italie, le sentiment de reconnaissance envers son puissant allié, les circonstances enfin toutes particulières de notre pays, ont décidé, quoique à regret, ce bien-aimé souverain à se séparer de provinces

étroitement liées depuis bien des siècles à sa dynastie. Mais le sort des peuples ne doit pas ressortir exclusivement de la seule volonté des Princes. Aussi le magnanime Empereur Napoléon III, et le loyal Victor-Emmanuel ont-ils désiré que le traité de cession fut fortifié par l'adhésion populaire.

A cet objet vous serez sous peu convoqués aux comices électoraux, et S. M. le Roi m'a confié inopinément le gouvernement provisoire de cet arrondissement en ma qualité de votre concitoyen.

Concitoyens !

A la voix auguste du Roi, toute incertitude sur notre avenir a disparu. De la même manière, à ses augustes paroles doivent disparaître désormais les dissensions et les rivalités. Tous les citoyens doivent être animés par le même esprit de conciliation. Toutes les oppositions doivent se briser impuissantes contre les intérêts de la patrie et le sentiment du devoir. Au surplus, elles trouveraient un obstacle insurmontable dans les désirs mêmes de Victor-Emmanuel.

Les démonstrations publiques dans ce moment n'ont plus leur raison d'être. Leur seul but serait de compromettre l'ordre public, qui sera désormais protégé énergiquement. La confiance, la tranquillité et le recueillement doivent présider à l'acte solennel auquel vous serez appelés.

Concitoyens !

La mission que le Roi vient de me confier est transitoire, mais importante. Pour remplir ma tâche dans ces moments extraordinaires, je compte sur l'appui de votre concours, sur votre respect aux lois, et sur le haut degré de civilisation auquel vous avez su vous élever.

Hâtons-nous donc d'affermir par nos suffrages la réunion de notre comté à la France. En nous rendant l'écho des intentions du Roi, serrons-nous autour du Drapeau de cette noble et grande nation, qui a toujours excité nos vives sympathies. Rallions-nous autour du trône du glorieux Empereur Napoléon III. Entourons-le de cette fidélité toute particulière à notre pays que nous avons conservée jusqu'à ce jour à Victor Emmanuel.

Pour ce prince auguste qu'on garde parmi nous le culte des souvenirs et que des vœux bien ardents s'élèvent pour ses nouvelles et brillantes destinées ?

Pour le grand Napoléon III, dont la puissante et ferme volonté est d'ouvrir une ère nouvelle de prospérité pour notre pays, commencera notre fidélité à toute épreuve, et notre respectueux dévouement.

Vive la France !
Vive l'Empereur Napoléon III !

Nice, le 5 Avril 1860.

Le Gouverneur provisoire Lubonis.

Nice, Imp. Société Typographique.

8 AVRIL 1860 – APPEL DU SYNDIC (AMN K44)

Ville de Nice Concitoyens !

Vous êtes appelés à accomplir un acte qui marquera dans vos annales une époque mémorable.

Le 15 et le 16 de ce mois les urnes du suffrage universel s'ouvriront pour constater votre volonté sur l'annexion à la France.

Dans un moment aussi solennel la voix de votre premier Magistrat Municipal ne peut pas rester silencieuse ; il est de son devoir et de son honneur de vous déclarer franchement, ouvertement la voie que sa conscience et l'intérêt public lui commandent de suivre.

Les devoirs que lui imposaient son histoire et les traditions de sa vieille fidélité, Nice les a noblement remplis.

10 En présence du traité du 24 mars ; en présence de la proclamation de S. M. notre Roi bien-aimé, du 1er avril, tous ceux qui aiment véritablement leur pays, tous ceux qui sont sincèrement dévoués au Roi et à la cause italienne ne peuvent avoir qu'une seule pensée, qu'un seul but : c'est que la haute volonté des deux Souverains, acceptée par le libre consentement du peuple, ne rencontre ni difficulté, ni obstacle ; c'est que sa franche et loyale exécution resserre d'une manière indissoluble les lignes de
15 l'alliance des deux grandes Nations, sur laquelle reposent l'avenir et les espérances de l'Italie.

Serrons-nous donc autour des urnes avec calme et dignité ; soyons unis dans un même esprit de patriotisme éclairé et conciliant ; que rien n'arrête la libre expression de nos vœux, mais que chacun de nous, en déposant son vote, songe à ce qu'il doit à son pays, à la France et à l'Empereur !

Vive la France ! - Vive l'Empereur !

20 Donné à l'Hôtel-de-Ville, le 8 avril 1860.
Le Syndic de la Ville,
Av. Malaussena.
J. Gioan, Secrétaire.
Nice, Typ. Canis Frères. - 1860.

8 AVRIL 1860 – LETTRE DU GOUVERNEUR LUBONIS (IBID.)

Governo della Provincia di Nizza
Gabinetto del Governatore

Risposta a nota in data d'oggi relativa alla nomina del Leone Feraud qual membro del Comitato
Signor sindaco della città Nizza.

5 Nizza, li 8 aprile 1860.

A pronto riscontro della nota in margine citata il sottoscritto si affretta di partecipare al signor sindaco non incontrare veruna difficoltà a che il sigr Bacigalupi venga surrogato dal sig Leone Feraud qual membro del comitato per la 1a sezione, a fronte principalmente dell'unanime avviso favorevole degli altri membri, di cui s.s. Illma gli fa cenno.

10 Chi cirve prega il Sr Sindaco di gradire l'attestato della sua distinta stima, e sincera devozione
Il Governatore Provvisorio Lubonis

9 AVRIL 1860 – ARRÊTÉ (AMN AF4)

[affiche bilingue imprimée ; de gauche en italien, de droite en français, les deux en caractères normales ; en tête l'armoirie de Nice]

Il Sindaco

Viŝto il decreto del Sig. Governatore
provvisorio del circondario delli 7 corrente mese.

Dispone

1. Nei giorni 9, 10 e 11 del corrente mese il Comitato nominato dal Signor Governatore provvisorio procederà alla formazione delle liste per la votazione che deve aver luogo nei giorni 15 e 16 dello stesso mese.
2. I cittadini iscritti nelle attuali liste elettorali aventi diritto all'iscrizione sulle nuove liste e quelli notariamente conosciuti per tali, saranno iscritti d'ufficio.
3. Tutti coloro che credessero aver diritto all'iscrizione dovranno, nei mentovati tre giorni, presentarsi all'ufficio aperto nel palazzo civico, per fare l'opportuna dichiarazione del loro nome, cognom, luogo, e data della nascita e domicilio.
- L'ufficio sarà senza interruzione aperto dalle ore otto del mattino, sino alle ore sei di sera.
4. A termini dell'Art. 23 della legge del 23 ottobre scorso, alla quale si riferisce l'Art. 4. del decreto del Signor Governatore provvisorio, oltre agl'interdetti ed ai provvisti di consulente giudiziario, sono esclusi dalla votazione.
 - A Coloro che sono in istato di fallimento dichiarato o che abbiano fatto cessione di beni senza aver pagato intieramente i loro creditori.
 - B Quelli che furono condannati a pene criminali e non ottennero la riabilitazione
 - C I condannati a pene correzionali, od a particolari interdizioni che stanno scontando.
 - D I condannati per furto, frode o attentato ai costumi.
5. Insorgendo richiami saranno immediatamente portati al comitato che resterà in permanenza.
6. Gl'inscritti saranno divisi in quattro sezioni per lettera alfabetica, cioè:

Le Syndic

Vu le décret de M. le Gouverneur provisoire de
l'arrondissement en date du 7 courant.

Arrête

1. Le Comité nommé par M. le Gouverneur provisoire procédera dans les journées du 9, 10 et 11 courant, à la formation des listes pour le vote qui doit avoir lieu dans les journées du 15 et 16 de ce même mois.
2. Les citoyens inscrits sur les anciennes listes électorales ayant droit à être inscrits sur les listes nouvelles, et ceux notoirement connus comme tels, seront inscrits d'office.
3. Tous ceux qui croient avoir droit à l'inscription, devront dans les trois jours susindiqués, se présenter au bureau ouvert à l'hôtel de ville, pour y faire la déclaration de leur nom, prénom, lieu et date de naissance, et domicile. Le bureau sera constamment ouvert depuis huit heures du matin, jusqu'à six heures du soir.
4. Aux termes de l'Art. 23 de la loi du 23 octobre dernier auquel se rapporte l'Art. 4 du décret de M. le Gouverneur provisoire, outre les interdits et ceux qui sont pourvus d'un conseil judiciaire, sont exclus du vote :
 - A Ceux qui ont été déclarés en état de faillite et ceux qui ont fait cession de leurs biens sans avoir entièrement payés leurs créanciers.
 - B Les condamnés à des peines criminelles qui n'ont pas été réhabilités.
 - C Les condamnés à des peines correctionnelles, ou à des interdctions particulières qu'ils subissent en ce moment.
 - D Les condamnés pour vol, fraude, ou attentat aux mœurs.
5. S'il s'élève de réclamations elles seront portées immédiatement devant le comité qui restera en permanence.
6. Les inscrits seront partagés en quatre sections par ordre alphabétique, savoir :

1^{ma} Sezione – lettere A B C.

2^a Sezione – lettere D E F G H I J K.

45 3^a Sezione – lettere L M N O P Q.

4^a Sezione – lettere R S T U V W X Y Z.

Onde facilitare le operazioni e meglio assicurare la sincerità del voto, le quattro sezioni voteranno tutte nel Colegio Nazionale, in locali separati che verranno designati.

7. I comitati per presiedere alle operazioni nelle quattro sezioni sono stati composti dal Signor Governatore provvisorio nel modo seguente:

Prima Sezione

55 Presidente Sig. Cav. Avv. Malaussena

Membri Sig. Bovis Rocco Onorato

Colombo Abramo

Barberis Antonio

Cav. Feraud Leone

60 Seconda Sezione

Presidente Sig. Girard Prospero

Membri Sig. Clerico Vittore

Valentiny Gerolamo

Faraut Avv. Fortunato

65 Tribaudini d. Michele

Terza Sezione

Presidente Sig. Gal Augusto

Membri Sig. Clerissy Andrea

Tiranty Vittore

70 Risso Gio Batta

Bessi Giulio

Quarta Sezione

Presidente Sig. Donaudi Cav. Maurizio

Membri Sig. Escoffier Avv. Eugenio

75 Gerbin Luigi

Roubaudi Luigi

Bottin Antonio

8. Le operazioni nelle quattro sezioni cominceranno alle ore nove precise di mattina dei sopra indicati due giorni.

80 Dato nel Palazzo di Città, addì 9 Aprile 1860.

Il Sindaco della Città, Avv. Malaussena

Il Segretario G. Gioan.

1^{re} Section – les lettres A B C

2^{me} Section – les lettres D E F G H I J K.

3^{me} Section – les lettres L M N O P Q.

4^{me} Section – les lettres R S T U V W X Y Z

Pour faciliter les opérations et mieux assurer la sincérité du vote, les quatre sections voteront toutes au Collège National, dans des locaux séparés que l'on désignera

7. Les comités pour présider aux opérations dans les quatre section ont été composés par M. le Gouverneur provisoire de la manière suivante :

Première Section

55 Président M. le Chev. Av. Malaussena

Membres MM : Bovis Roch Honoré

Colombo Abraham

Barberis Antoine

Chev. Feraud Léon

60 Seconde Section

Président M. Giraud Prosper

Membres MM. Clerico Victor

Valentiny Jérôme

l'Av. Feraud Fortuné

65 l'Abbé Tribaudin Michel

Troisième Section

Président M. Gal Auguste

Membre MM. Clerissy André

Tiranty Victor

70 Risso Jean Baptiste

Bessi Jules

Quatrième Section

Président M. le Chev. Donaudi Maurice

Membres MM. l'Av. Escoffier Eugène

75 Gerbin Louis

Robaudi Louis

Bottin Antoine

8. Les opérations commenceront dans toutes les sections à neuf heures précises du matin des deux jours sus énoncés.

Donné à l'Hôtel de Ville, le 9 Avril 1860.

Le Syndic de la Ville, Av. Malaussena.

J. Gioan. Secrétaire.

Imprimerie Suchet fils.

23 AVRIL 1860 – ADRESSES À L'EMPEREUR ET À L'IMPÉRATRICE (AMN K44)

[affiche imprimée] Nous, habitants de l'Arrondissement de Nice, voulant cimenter de tout notre pouvoir les liens qui nous attachent nouvellement à la France, et nous conformant à l'acte par lequel Sa Majesté le Roi Victor-Emmanuel II a cédé à Votre Majesté ses droits de Souveraineté sur le Comté de Nice et, par conséquent, le titre qui le consacrait, non seulement dans Son Auguste Maison, mais
 5 encore dans celle des Comtes de Provence dont les possessions et les droits ont jadis fait retour à la Couronne de France,

Prions Votre Majesté de renouer à nos traditions historiques les sentiments que nous avons toujours conservés pour la France, que nous avons contenus par respect pour des Princes illustres, mais qui ont éclaté dès le moment où, en les manifestant, nous avons pu user de notre droit sans [./.]
 10 blesser de hautes convenances. A cet effet, daignez, Sire, conserver le titre de Comte de Nice au dépositaire du Pouvoir Souverain en France, soit qu'il le porte lui-même, soit qu'il le confère de son vivant à son héritier présomptif.

Sire, par cette demande, nous n'entendons point raviver les pratiques d'un âge qui a fini : ce n'est pas à l'Élu du Peuple que des citoyens libres peuvent faire un hommage qui porterait atteinte à leur
 15 dignité. Elle nous est dictée par notre ardent désir de rentrer en France avec nos titres de famille et de nous unir intimement par un acte de reconnaissance publique à Celui qui nous a ramenés dans le sein de la Mère-Patrie. Sur cette double considération, nous osons la présenter à Votre Majesté, sollicitant un favorable accueil.

Nous sommes, Sire, avec le plus profond respect, De Votre Majesté, Les très humbles et
 20 très obéissants Serviteurs, Nice, le 15 Avril 1860.

[./.]

A Sa Majesté
 L'Impératrice Eugénie
 Les Dames de Nice
 25 Madame,

Si les agitations de la vie civile s'arrêtent devant le seuil du foyer domestique, l'amour de la Patrie n'y pénètre pas moins et y constitue un des premiers cultes. De ce côté, la part de la femme s'augmente de toute celle qui lui est interdite au dehors. Mère, elle y donne ; fille, elle y reçoit des leçons destinées à inculquer le sentiment patriotique au cœur des jeunes générations.

Cette grande mission, personne mieux que Votre Majesté ne peut la comprendre, parce qu'il n'est
 30 pas de mère pour qui elle ait plus de gravité. [./.] Enhardies par cette pensée, nous nous associons au mouvement de joie et de reconnaissance qui retentit si haut autour de nous, et, nous inspirant de la douce habitude contractée par le peuple de ne pas séparer de la personne de Sa Majesté l'Empereur celle de sa noble Compagne dans les bienfaits qu'il répand, c'est dans vos augustes mains que nous
 35 venons déposer le tribut de nos sentiments pour Vos Majestés.

Madame,

Lorsque Nice, toute française par ses lointaines origines, a vu les vicissitudes des temps élever une barrière entre elle et le sol de la patrie commune, c'est au sein de la famille qu'ont été conservées sa langue, ses mœurs, ses pieuses traditions, titres précieux de nationalité qui recevraient une nouvelle
 40 consécration par le maintien en la personne du Prince Impérial du titre jadis revêtu dans notre pays par le Pouvoir Souverain.

Cette faveur que sollicitent les habitants du Comté de Nice comme un témoignage de leur fidélité au sentiment national, nous serions heureuses et fières de le leur voir accorder, parce que, en resserrant les liens qui nous attachent nouvellement à la France, elle placerait votre Nom Auguste en tête, quoique bien au-dessus, de ceux des mères de famille de notre pays. [./.]

Tel est le vœu ardent que nous osons placer sous le haut et bienveillant patronage de Votre Majesté, et qui se changerait pour nous en inestimable faveur, si, comme l'annoncent des bruits qui répondent à d'universels désirs et par cela même se sont facilement accrédités, nos contrées étaient honorées prochainement de la présence de S. M. l'Empereur, de celle de Votre Majesté et du Prince Impérial, et si nous apprenions de leur propre bouche qu'il a obtenu un gracieux accueil.

Daignez, Madame, agréer cette demande et les espérances qui s'y joignent comme un hommage des sentiments respectueux avec lesquels nous sommes,

De Votre Majesté, Les très humbles et très obéissants Servantes, Nice, le 23 Avril 1860.

24 AVRIL 1860 – DÉLIBÉRATION DU CONSEIL COMMUNAL (AMN DO84, fol. 337–340)

L'anno mille ottocento sessanta li venti quattro del mese di Aprile e nella sala del Consiglio del Civico Palazzo in Nizza Marittima.

In seguito a dimanda fattane da diecinove Consiglieri formanti più di un terzo dei membri del Consiglio, e col'autorizzazione del Signore Governatore della Provincia delli vent'un andante mese, si è, dal Signor avvocato Francesco Malaussena, Cavaliere dell'Ordine Imperiale della legion d'onore, ed ufficiale dell'Ordine dei s.s. Maurizio e Lazzaro, Sindaco della Città, convocato in seduta straordinaria il Consiglio Comunale, all'effetto di deliberare

1° Un indirizzo a S. M. l'Imperatore Napoleone III

2° Circa il modo di festeggiare il voto dell'[./.]annessione.

Sono intervenuti in detta congrega sotto la presidenza del prefato Signor sindaco i Signori Consiglieri Clerico Vittore, Leone Faraut, Tribaudino D. Michele, Antonio Barberis, Giulio Bessi, Rocco Onorato Bovis, Avvocato Fortunato Faraut, Luigi Gerbin, Abramo Colombo, Vittorio Tirant, Cav^{re} Maurizio Donaudy, Luigi Robaudi, Professore Andrea Clerissy, Prospero Girard, Gioanni Battista Risso, Agostino Gal, Gerolamo Valentiny, avvocato Eugenio Escoffier, Cav^{re} Adriano Barralis, Antonio Bottin ed Ingegnere Vittorio Juge coll'assistenza dell'infrascritto Segretario del Municipio.

Aperta la Seduta,

Il Signor Sindaco osserva che il Consiglio essendo già informato dello scopo per cui è stata convocata questa straordinaria adunanza riesce inutile che egli entri in spiegazioni.

Il principale oggetto essere quello di votare a nome della Città di Nizza un indirizzo a S. M. l'Imperatore, e di recare a piè del Trono Imperiale l'espressione dei voti di questa popolazione in favore della sua annessione [./.] alla Francia.

Da quindi lettura di un indirizzo da lui, a tal scopo, preparato del tenore seguente.

Sire

„ *Les habitants de la Ville de Nice ont*³⁴
 „ *exprimé eux mêmes leur volonté.*
 „ *A l'appel qui leur a été fait, six*
 „ *mille huit cent dix voix sur six mille huit*

³⁴Die Gestaltung des Briefes wird annäherungsweise nachvollzogen, die Zeilenumbrüche entsprechen hier genau dem Original.

„ cent quarante six votants ont librement
 30 „ répondu : **Oui** : nous voulons être Français :
 „ La voix du Roi rappelant aux Niçois les
 „ affinités de race, de langage et de moeurs
 „ qui les unissaient à la France, et donnant
 „ libre essort à leurs anciennes et profondes symp=
 35 „ =athies pour cette grande et vaillante nation,
 „ avait préparé cette éclatante et solennelle
 „ manifestation.
 „ L'écho que la parole du Roi a trouvé
 „ dans les coeurs les plus fidèles et les plus
 40 „ dévoués à sa dynastie, a montré que les
 „ sentiments et les tendances de la population
 „ étaient d'accord avec la volonté des deux
 „ Souverains et avec les interêts des deux
 „ nations.
 45 „ Roi et peuple ayant parlé, le Conseil [./.]
 „ Municipal de Nice, au nom d'une Ville qui
 „ depuis de siècles porte avec orgueil et avec
 „ honneur le titre de Ville très fidèle, vient
 „ déposer au pied du trône glorieux de Votre³⁵
 50 „ Majesté l'hommage de son dévouement
 „ et de sa fidélité.
 „ Daignez l'accepter ; Sire, Cinq siècles
 „ d'histoire vous en garantiessent la sincérité
 „ et l'inviolabilité.
 55 „ Nice sera pour Votre³⁵ Majesté et ses
 „ Successeurs ce qu'elle a été pour le
 „ Roi Victor Emmanuel et ses ancêtres.
 „ Toujours fidèle toujours dévouée.
 „ Venez, Sire, consacrer par la présence
 60 „ de Votre Auguste personne cette pacifique
 „ conquête.
 „ Votre Majesté trouvera sur notre rivage
 „ de traces glorieuses du grand fondateur de sa
 „ dynastie, qui en 1796 prit à Nice le
 65 „ commandement de l'immortelle armée d'
 „ Italie, et lui fit plus tard l'honneur de
 „ la ranger au nombre des bonnes Villes de l'
 „ Empire.
 „ Que Nice puisse voir son nouveau Souve=
 70 „ =rain, qu'elle puisse le voir entouré [./.]
 „ de S. M. l'Impératrice, et du Prince
 „ Impérial, et par l'explosion de son

³⁵ zuerst mit kleinem <v>, dann mit <V> überschrieben

„enthousiasme, elle saura enchaîner leurs
 „nobles coeurs à ce pays si favorisé par
 75 „la nature, et si digne de la sollicitude et des
 „bienfaits d'un Prince Puissant et Généreux.

Vive l'Empereur
 Vive l'Impératrice
 Vive le Prince Impérial

80 Terminata tale lettura, l'indirizzo é per acclamazione dal Consiglio approvato e firmato seduta tenente.

Il Consiglio delibera innoltre che quest' indirizzo sarà presentato al Signor Senatore Pietri dai quattro presidenti die Comtati per la votazione sull'annessione:

I Signori Avvocato Malaussena Francesco
 Girard Prospero
 Gal Augusto
 Donaudo Maurizio.

con preghiera di volerlo far pervenire a piè del Trono Imperiale.

85 Il secondo oggetto essendo di provvedere circa le disposizioni da prendersi per festeggiare il giorno in cui si proclamerà il voto delli [./.] quindici e sedici andante mese, e quello in cui si procederà ufficialmente all'annessione di questa Contea alla Francia;

Il Signore Sinaco propone di nominare a tale effetto una [c]Commissione dando alla medesima ampia facoltà di provvedere al riguardo, come eziandio attorno alle varie dimande presentate per la
 90 concessione temporaria del Civico Teatro.

Il Consiglio unanime adotta la proposta del Signor Sindaco, con facoltà alla Commissione di far fronte alle relative spese coi fondi stanziati pella festa nazionale, e pella eccedenza coi fondi materiali di cassa, e nomina membri di detta Commissione, oltre al prefato Signor Sindaco, i Signori

Donaudy Maurizio
 Gerbin Luigi
 Avvocato Eugenio Escoffier
 avvocato Fortunato Faraud

Del che si è redatto il presente verbale stato sottoscritto dal prelodato Signor Sindaco, e dal membro
 95 più anziano fra i presenti e dal Segretario della Città.

24 AVRIL 1860 – LETTRE DU MINISTRE DE L'INTERIEUR (AMN K44)

Cabinet du Ministère de l'Interieur.

Paris, le 24 Avril 1860.

Monsieur le Syndic,

J'ai mis sous les yeux del'Empereur l'adresse des Ouvriers de Nice.

5 Sa Majesté a été vivement touchée des sentiments qu'elle exprime & Elle m'a chargé deles remercier en son nom.

Je vous prie, Monsieur le Syndic, de Vouloir bien être mon interprête auprès d'Eux.

Recevez, Monsieur le Syndic, l'assurance de ma considération très distinguée. Le Ministre
del'Intérieur.

[sig] Binay [Billault ?]

6 JUIN 1860 – DÉLIBÉRATION DU CONSEIL COMMUNAL (EXTRAIT : LETTRE À NAPOLEÓN III
AMN D084, fol. 351–356)

Sire !

Encore quelques jours, et Nice rentrera au sein de la grande famille Française, sous le sceptre glorieux
de Votre Majesté.

le Conseil Municipal eut l'honneur exprimer à Votre Majesté les sentiments que cet heureux évé-
nement inspirait à toute la population.

Permettez, Sire, qu'il se fasse aujourd'hui l'interprète du plus ardent de ses vœux, du plus vif et
du plus universel de ses besoins : c'est la conservation de la Cour d'appel.

La Cour d'appel de Nice compte près de deux siècles et demi d'existence.

Elle fût créée [sic] par édit di huit mars 1614, et conserva jusqu'au 1848 me titre et les attributions
de Sénat, Magistrature Suprême jugeant souverainement et participant [sic] à l'exercice du pouvoir
législatif : véritable Parlement en un mot.

En octroyant un Senat à Nice, le Duc Charles Emmanuel, sous le rapport des institutions judiciaires,
l'avait élevée [...] au niveau de Turin Capitale de l'Etat, et de Chambéry berceau de sa dynastie.

Fière de cette honorable distinction, Nice regarde de tout temps son Sénat, et regarde encore sa
Cour d'appel comme un véritable titre de gloire, et un de ses plus beaux ornements, dont on ne
pourrait [sic] la depouiller sans la faire déchoir du rang qu'elle occupe.

L'éloignement des sièges des autres cours de Justice, la difficulté des communications, le morcelle-
ment de la propriété et la modicité des fortunes, furent les motifs qui portèrent les Ducs de Savoie à
faire juger définitivement à Nice les procès des Niçois. Ces motifs subsistent aujourd'hui comme au
commencement du dixseptième siècle.

C'est donc au nom de ses traditions historiques, aussi bien qu'au nom de ses plus chers intérêts,
que Nice désire, et demande le maintien de sa Cour d'Appel.

Certe, le ressort de cette Cour ne [...] serait pas bien grand s'il devait être borné au nouveau départe-
ment, mais il n'y a pas de règle invariable sur l'étendue [sic] des ressorts des Cours d'Appel.

D'ailleurs la Cour d'Aix est surchargée d'affaires, et son arriéré s'augmente tous les ans. Ne pourrait-
on pas donner à la Cour de Nice les affaires des échelles du Levant, qui semblent être [sic] la véritable
cause de l'encombrement de la Cour d'Aix ?

Ne pourrait-on pas détacher du ressort de cette Cour l'arrondissement de Castellane qui préférerait
sans doute dépendre de Nice plutôt que d'Aix.

Il y aurait là un moyen de plus de rapprocher et de fondre ensemble des populations entre les
quelles on ne pourra créer trop de liens établir trop de rapports.

Sire

Les Villes où siégeaient les treize Parlements de la France, sont toutes sièges de Cour d'Appel.

Nice aussi a eu son Parlement [...] sera-t-elle la seule déshéritée ?

Non : elle ne le craint pas ; et sa confiance a pour gage la haute sagesse de V. Majesté, et l'esprit de
Justice et de générosité dont s'inspirent tous les actes de son gouvernement. [...]

Sire !

Au moment de passer sous le Sceptre auguste de V. ?. permettez, Sire, que la Municipalité de la Ville

de Nice dans l'intérêt de ses administrés, fasse entendre sa voix, et porte au pied du Trône de V. M. l'expression de ses besoins, et celle de ses plus douces espérances.

L'indigement du Var, Sire, source féconde de prospérités pour le pays, mérite, à cause de sa haute importance toute la sollicitude de V. M. Impériale. L'impulsion puissante, que doivent donner à notre agriculture les nouveaux terrains arrachés au fleuve, les avantages immenses, que doit en recueillir notre population, font de cette oeuvre une question d'utilité publique. Les routes destinées à relier l'intérieur du pays avec le chef-lieu, et les départements limitrophes n'ont besoin que d'une parole tombée du Trône de V. M. pour arriver promptement à leur entière et parfaite exécution.

La Commune et l'industrie, espèrent, Sire, que la Ville de Nice, sans prétendre [./.] a être spécialement privilégiée, joira pourtant de tous les avantages qui sont accordés par le Gouvernement de V. M. aux villes et aux ports les plus favorisés de l'Empire ; Tels que :

- Le maintien de la chambre de Commerce
- La conservation du diverses espèces d'Entrepôt, réel fictif et prohibé.
- La jouissance de toutes les facilités propres à maintenir dans le pays l'industrie des cannevettes, ou soit des huiles en caisson et en paniers.
- La faculté d'importer dans notre port les marchandises payant un droit excédant vingt francs pour cent chilogramme
- Le maintien de l'intrepôt général du sel.
- L'autorisation d'introduire tous les produits de l'Algérie, et des Colonies françaises.
- La prime de sortie sur les cedrats, et autres fruits confits au sucre.
- L'admission de notre port à faire toutes sortes d'opération concernant les primes. [./.]
- L'assimilation au port de Marseille pour l'affranchissement du droit de Tonnage.
- L'autorisation pour la culture des plantes de tabac.
- Le maintien de l'Ecole préparatoire de médecine et de pharmacie.

Sire !

La Ville de Nice, forte des promesses qui lui ont été faites par les représentants de V. M. ose espérer que vous daignerez étendre à vos nouveaux sujets votre bienveillante et paternelle protection.

La population de Nice reconnaissante, benira, Sire, à tout jamais, le jour fortuné qui l'a admise dans le sein de la grande famille Française.

Daignez, en attendant, Sire agréer les vœux ardents et sincères, que fait la Ville de Nice pour la conservation des jours précieux de V. M. et de votre auguste dynastie.

- Les soussignés conseillers municipaux ont l'honneur d'être :
- De Votre Majesté
- Les très humbles et très obeissants
- serviteurs et sujets.

15 JUIN 1860 – SÉANCE EXTRAORDINAIRE DU CONSEIL COMMUNAL (IBID., fol. 357–358)

[premier procès-verbal en français]

L'an dixhuit cent soixante, le quinze du mois de Juin.

Le Conseil Communal de la Ville de Nice convoqué en séance extraordinaire sur la demande fait par plus d'un tiers des Membres du Conseil, conformément à l'article 75 de la loi du 23. 8 :bre dernier, et en vertu de decret d'autorisation de Monsieur le Préfet en date de ce jour, s'est réuni à l'hôtel de Ville, en la

salle de ses Séances, sous la présidence de Monsieur l'avocat François Malaussena, officier de l'ordre des ss. Maurice et Lazare, chevalier de la Légion d'honneur, Syndic de la Ville.

Présents Messieurs les Conseillers

10 chev. Léon Feraud, avocat Eugène Escoffier l'abbé Michel Tribaudine, Louis Gerbin, Jean B.te Risso, André Clerissi, Victor Juge, avocat Fortuné Feraud, Louis [./.] Bacigalupe, avocat Auguste Montolivo, Jules Bessé, Abraham Colombo, Auguste Gul, Docteur Auguste Lubonès, chev Adolphe Perez, chev Gonzague Arson, Victor Clerico, Louis Roubaudi, Antoine Barberis, Jérôme Valentiny, Roch honoré Bovis, Victor Tiranty, chevalier Maurice Donaudy, et Prosper Girard,

15 formant la majorité des membres en exercice, avec l'intervention du secrétaire de la Municipalité

Monsieur le Président a ouvert la séance, et il a exposé :

Que par la prise de possession de l'arrondissement de Nice Monsieur le Sénateur Pietri a couronné la haute mission dont il avait été chargé par Sa Majesté l'Empereur notre auguste et bien aimé Souverain.

20 Monsieur le Sénateur Pietri quittera bienot Nice, et il emporte l'affection et la reconnaissance de tous ses habitants.

La Sagesse, la bienveillance, l'esprit [./.] de conciliation qu'il a apporté dans l'accomplissement de sa délicate mission, le vif intérêt qu'il n'a cessé de prendre à tout ce qui tient au bien être et à la prospérité du pays, les marques éclatantes de sympathie qu'il a donné à la population ont inspiré
25 à plusieurs membres du Conseil la pensée de céder à cet éminent fonctionnaire un témoignage public de reconnaissance, en faisant pour lui ce qu'à différentes époques le Conseil Municipal de Nice a fait pour des hauts fonctionnaires, qui, comme Monsieur Sénateur Pietri, avaient rendu et pouvaient rendre encore des services signalés à la Ville, en lui conférant le droit de Cité

Monsieur le Syndic exprime la confiance [sic] que tout le Conseil s'associera à cette pensée, qui est
30 aussi l'écho fidèle de l'opinion publique, et il l'invite à délibérer.

Cette proposition est accueillie avec acclamation, et le Conseil [./.] à l'unanimité délibère de conférer à Monsieur le Sénateur Pierre Marie Pietri le droit de Cité, avec toutes les facultés et droits qui y sont attachés, espérant que Monsieur le Sénateur voudra bien l'accepter, comme l'expression de la haute estime, de la sincère admiration et de la profonde reconnaissance que la population de Nice
35 professe pour lui.

Le Conseil délibère en outre qu'il se rendra en corps auprès de Mons.r le Sénateur Pietri pour lui présenter une copie de la présente délibération, scellée aux armes de la Ville.

Lecture faite du présent procès-verbal, les membres présents l'ont signé, ainsi que le secrétaire, et le Président a levé la séance.

40 Fait et délibéré à Nice le jour, mois et an que dessus.

D. LEBENSLAUF

AUSBILDUNG UND STUDIUM

<i>Diplomarbeit</i>	»Offizieller Sprachgebrauch in Nizza im XIX. Jahrhundert«
<i>12/2005–2/2006</i>	Forschungsaufenthalt in Nizza zum Thema »Offizieller Sprachgebrauch in Nizza im XIX. Jahrhundert« (Archivrecherche)
<i>9/2002–6/2003</i>	Studium Französisch und Spanisch an der <i>Université d’Avignon et des Pays du Vaucluse</i> (Frankreich) im Rahmen des ERASMUS-Programmes
<i>seit 10/1998</i>	Studium der Romanistik (UF Französisch & UF Spanisch an der Universität Wien mit zusätzlichen Lehrveranstaltungen aus Musikwissenschaft und Indogermanistik (Zweitinskription)
<i>6/1998</i>	Matura am Bundesgymnasium Feldkirch

BERUFLICHE TÄTIGKEITEN

<i>9/2007</i>	Mitarbeit beim xxx. Romanistentag: (technische) Betreuung der Sektionen
<i>3/2006–7/2006</i>	Fachtutorium »Wissenschaftliches Arbeiten« am Institut für Romanistik der Universität Wien
<i>3/2004–2/2005</i>	Fachtutorium Sprachwissenschaft am Institut für Romanistik der Universität Wien

SPRACHENKENNTNISSE

<i>Muttersprache</i>	Deutsch
<i>Fließend</i>	Französisch, Englisch, Spanisch
<i>Gut</i>	Katalanisch, Portugiesisch
<i>Grundkenntnisse</i>	Italienisch, Rumänisch, Okzitanisch, Bretonisch

SONSTIGES

<i>seit 5/2010</i>	Projekt zur Digitalisierung der Schriften von Claude Garamont: »EB Garamond«
--------------------	--